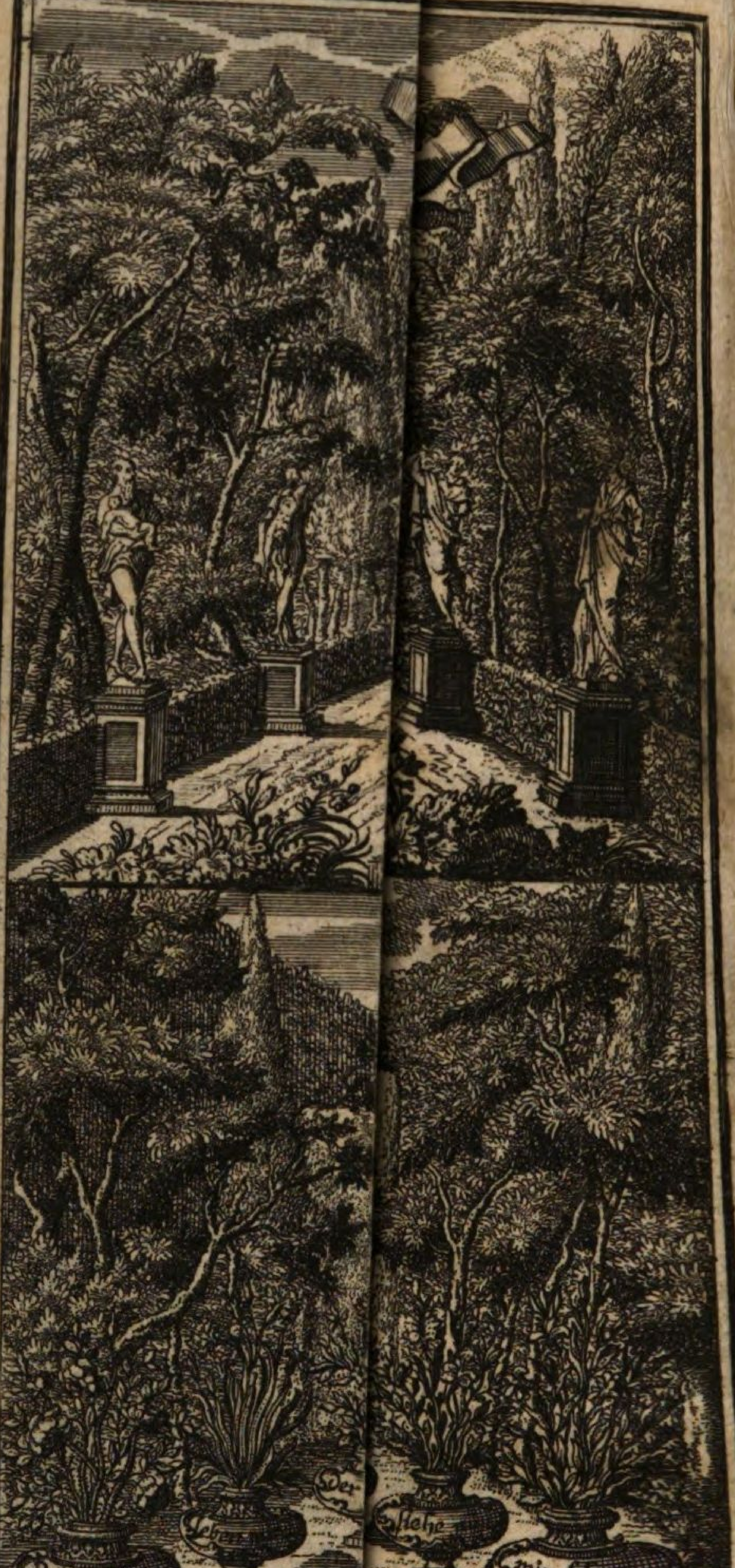
t

ss-

ein

Asc. 5522 (1.2

Asc. 5522 (1.2



A. Nunzer sculp.

Die du wohne Stime hören.

al. VIII. v. 13.

[Johann Arndt]

Arnds

Paradiß

Gärtlein

Von neuem angele

Wo der Gewiſſen

Die

Glaubens-

trägt

Der erſt und

V

In

Sowoh

Als auch

bey J

[Johann Arndt]

Arnds Paradiß-Gärtlein

Von neuem angelegt,
Wo der Gewiſſens-Dorn
Die
Glaubens-Roſen
trägt,
Der erſt und andre Theil
Verfaßt
In Teutſche
Lieder,
Sowohl zu GOttes Ruhm,
Als auch zum Dienſt der Brüder.

(1730)

Nürnberg,
bey Joh. Friederich Rüdiger.

29 A 17013 BS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Meine

Und

JESU

CHRI=

STO/

Meinem

HERRN

Und meinem

GOTT.

Roßmächtigſter
Monarch! Glor-
würdigſt Kirchen
Haupt!
Seinem armen Wurm vor
nem Thron erlaubt,
Mit zitterendem Mund zu
Königs Füſſen
Von deinem Purpur
nur den Saum
Ich ſo verſchmähe
ſelbſt und mein
Du Allergnädigſter
Zuſchrifft ni
Zwey Dinge
ſonſt eine
Daß man den
ſich zugle
Ich ahme
ſchreibe
Nicht ohne
ohne
Bey M
durch
So bald
zu

GRoßmächtigſter
Monarch! Glor-
würdigſt Kirchen-
Haupt!
Iſt einem armen Wurm vor dei-
nem Thron erlaubt,
Mit zitterendem Mund zu ſeines
Königs Füſſen
Von deinem Purpur dir auch
nur den Saum zu küſſen;
Ach ſo verſchmähe doch mich
ſelbſt und mein Gedicht,
Du Allergnädigſter! mit dieſer
Zuſchrifft nicht.
Zwey Dinge ſeynd, auf die
ſonſt eine Zuſchrifft zielet,
Daß man den Gönner lobt, und
ſich zugleich empfiehlet.
Ich ahme dieſem nach, und
ſchreibe zwar darbey
Nicht ohne Gunſt-Geſuch, doch
ohne Schmeicheley.
Bey Menſchen kan man leicht
durch Schmeicheley verſtoſſē,
So bald ein eitler Trieb die gar
zu kleine Groſſen

)(3 Zu

Zu halben Göttern macht, und GOtt dem Höchſten Gut
An Titul, Ruhm, und Recht verwegnen Eingriff thut.
Bey dir Unendlicher! wird ſolch kein Reim zur Sünde.
Jemehr ich ſchreiben kan, jemehr ich immer finde.
Dich lobt man nicht zuviel, dich lobt man nie genug.
Kein Menſch iſt ſo geſchickt, kein Engel iſt ſo klug.
Man ſuche, was du biſt, an Königlichen Bildern,
(Nichts höhers hat die Welt,) ein wenig abzuſchildern;
Doch ſolche Majeſtät wird immerdar zu klein,
Du Fürſt der Könige! vor deinen Nahmen ſeyn.
Die Reichſte zählen ſich nur unter deine Armen;
Der Gnädigſte lebt nur durch dich, und dein Erbarmen;
Der Allerheiligſte iſt nicht vor dir gerecht;
Ein Herr der gantzen Welt bleibt dannoch gantz dein Knecht.

Man

Man mehre ſeinen Pracht zu
hundert tauſend mahlen,
Und dieſe mahle kann mit Mil-
lionen Zahlen;
Mein JEſus iſt jedoch unzäh-
lichmahl ſo groß.
Man gibt durch deinen Ruhm
nur unſre Schwachheit bloß.
Im Schatten mahlt man dich,
O Licht! doch unter hundert
Wird kaum ein Strahl von dir,
wie ſichs gebührt, bewundert.
Was fang ich Aermſter dann
mit meinen Reimen an!
Mein Glaube wagt es doch, und
thut ſo viel er kan.
Iſt ſchon dein hohes Lob ein
Lied der Ewigkeiten,
So liebſt du dannoch auch das
Vorſpiel dieſer Zeiten.
Dein Purpur iſt dein Blut;
die gantze Welt dein Reich;
Dein Vatter wahrer GOTT.
Du ſprichſt, ſo iſt es gleich.
Dein Scepter iſt dein Wort, die
lichte Legionen,
Die deinen Willen thun, ſeynd
Kräfften, Engel, Trohnen.

Du biſt im Kriegen groß, den
Fürſten dieſer Welt
Haſt du beſiegt, beraubt, zur
Schau geführt, gefällt,
Die Feinde zittern ſelbſt vor dir
in ihren Ketten,
Und der erlöſte Menſch bewun-
dert dein Erretten.
Du biſt im Frieden groß, da
bauſt du Salems Stadt,
Die Mauren pur von Gold, von
Perlen Thore hat.
Der Himmel iſt dein Hof, da
höreſt du das Klagen,
Und theileſt Gnaden aus. Was
ſoll' ich weiter ſagen?
Mein Auge blendet ſich in dei-
nen Glanz zu ſehn;
Dein Thun iſt mir zu hoch, ich
kan es nicht verſtehn.
Das Kleinſte, daß du thuſt, ſeynd
groſſe Wunder-Wercke.
Erlaube, daß ich nur, was ich er-
fuhr bemercke.
Das Würmlein, deſſen Glanz
bey einer düſtren Nacht
Ein ſchwebend Sternlein
ſcheint, ein ſchwermend Irr-
licht macht,| Läſſt

Läſſt dein unſichtbares doch lichtes GOttes-Weſen
Und deine Schöpffungs-Krafft mich gleich ſo deutlich leſen,
Wie der erſtaunliche und groſſe Feuer-Bau,
Den ich, noch größrer GOtt! an deiner Sonne ſchau.
Dahero darff ich dich und deiner Gnaden Proben
So gut, als wann ich ſchon ein Engel wäre, loben.
Wahr iſts, ich bin ein Wurm, arm, elend, blind, und bloß,
Doch wird dein Reichthum erſt bey meiner Armuth groß.
Dahero darff ich hier getroſt mich unterſtehen,
Vor alles danckbar ſeyn, und um ein mehrers flehen.
O JEſu! welcher ſtets die Wunder-Weiſe hält,
Was thöricht, ſchwach, veracht und nichts iſt vor der Welt,
Zum Zeugniß deiner Krafft, zu etwas zu erwählen,
Wo fang ich endlich an dein Walten zu erzählen?
)(5 Du

Du biſt O GOtt! mein GOtt
von Mutter=Leibe an.
Vergilt ihr alle Treu, die ſie an
mir gethan;
Vergib mir, wann ich ihr ein
Seuffzen abgedrungen,
Und ſeegne nun vor mich das
Opfer ihrer Zungen.
Zwey Jahre hab' ich kaum un=
mündig hingebracht,
So war ich Vatterloß; du
nahmſt mich doch in acht.
Man hat mich mehr bedaurt, als
man von mir durfft hoffen.
Nun bin ich was ich bin. Dann
bin ich faſt erſoffen,
Du zogſt mich aus dem Tod;
ach mache mich getreu,
Daß ich wie Moſes war, in dei=
nem Hauſe ſey.
Ich dencke noch der Zeit, da in
den kleinſten Jahren
Ich deines Geiſtes Krafft an
meinem Geiſt erfahren:
Mir traumet noch davon, daß
aus der zarten Bruſt,
Die du beweget haſt, vor unbe=
kannter Luſt

Ein

Ein Trähnen-Bächlein floß, als man mir bey dem Spielen
Vom Himmel vorgeſagt. Was da vor Trähnen fielen,
Die lege lieber GOtt! mir zum Gedächtniß bey,
So weiß ich, daß von mir auch was im Himmel ſey.
Als ich das erſtemal zu deinem Tiſche gienge,
Da weiſt du, was mein Herz vor einen Funcken fienge,
Von deinem Geiſt entzündt: ach löſch' ihn noch nicht aus.
Ach weyhe dir mein Herz zu deinem GOttes-Hauß.
Unzählich iſt, was du mein König! mir erwieſen;
Dein Nahme ſey darfür in Ewigkeit geprieſen.
Ach aber, ach mein Herz entzog ſich deiner Huld.
Die Jugend rieß mich hin; ich häuffte Schuld auf Schuld;
Ich überlieſſe mich dem Strom der Aergerniſſen.
Doch haſt du deine Huld mir niemahl ganz entriſſen.

Ich wurde angeklagt, ich wurde überzeugt,
Mir wurde bang bey mir, das bange Herz gebeugt,
Ich weinte offtermahl, jedoch nur etlich Tage,
Biß daß die Sünde mir an meinem Hertzen lage,
Die mich mit ſchmeichlen zwang, daß ich mich fallen ſah,
Und wuſte dannoch nicht, wie mir darbey geſchah.
Doch warffſt du mich nicht weg. O nie erhörte Güte,
An einem elenden leichtſinnigen Gemüthe!
O unerforſchte Treu! unendliche Gedult!
Du trägeſt, überſiehſt, vergibſt, vergiſſt die Schuld.
Ich weiß es, guter GOtt, ich habe tauſend Proben,
Und muß dich Gnädigſter! mit Freuden-Thränen loben.
HErr! ich bin zu gering, dein lieben iſt zu viel,
Dein Zug ermüdet nicht, dein Sorgen hat kein Ziel.

Er-

Wie offtmal rieſſeſt du mich aus
genauen Nöthen!
Ach höre noch nicht auf. Du
kunteſt offt mich tödten,
Auch mitten auf dem Weg, der
nach der Hölle führt,
Du haſt es nicht gethan, weil
dich die Liebe rührt,
Die unſern Tod nicht will, die
Buſe ſucht und Leben;
Du haſt mir meinen Weg mit
Dornen nur umgeben.
Du lenkteſt manches Herz, es
mußt mir gütig ſeyn.
Bring ſolchen alle Huld mit vie-
ler Güte ein.
Ich wollte manches noch von
denen Stunden ſagen,
Da ich mich ſelbſten faſt nicht
länger kunte tragen,
Du aber ſelbſt mich trugſt.
Dann du erhörteſt doch
Da ich nicht ſchreyen durfft. So
ſanfft iſt, HErr! dein Joch.
Doch dieſes taugt faſt nicht, in
dieſer Zeilen Schrancken.
Weil es verborgen iſt, will ich
verborgen dancken.

Iſts möglich, iſt es mir an Leib
und Seele gut?
So überlaſſe mich nicht weiter
ſolcher Wut.
Wo nicht, ſo thue nur mein
JEſu! deinen Willen.
Und laß mein Hertz ſich doch
einſt bey dem Sterben ſtillen.
Auch wann du ferne ſcheinſt, ſo
bleibe doch mir nah,
Und wañ der Mund ſich ſchließt,
ſo ſeuffze: Hephatha!
Erlaube, weil ich doch vor alles
zu geringe,
Daß ich nur etwas noch in dieſe
Zuſchrifft bringe.
Wer einen Waiſen weißt,
der niemahl übrig hat,
Doch, wann er dir vertraut, zu
allen Zeiten ſatt,
Der arm am Leibe iſt, und elend
an der Seelen,
Der niedre Gaben hat, dem
hohe Gönner fehlen,
Den Satans Pfeil verwundt,
den ſein Gewiſſen ſchlägt,
Der manch verborgen Kreutz
mit naſſen Sorgen trägt,
Ein

Ein böſes Stücke Fleiſch in ſei-
nem Buſen fühlet,
Mit dem er täglich ficht, und es
mit Thränen kühlet,
Den mancher Zweiffel plagt,
und der auf künfftig hin
Stets ſeinen Fall beſorgt, der
weißt auch, wer ich bin.
Wer aber JEſum weißt, der
wunderbahr ernähret,
Der vor die Waiſen ſorgt, der
das Gebet erhöret,
Der täglich ſich erbarmt, der die
Gewiſſen heilt
Der zwar verborgen kommt,
jedoch zu helffen eilt,
Der Leib und Seele pflegt, der
ſeine Gaben ſeegnet,
Der gute Gönner lenckt, der,
wann das Auge regnet,
Hernach zur Sonne wird, der
hertzlich tröſten kan,
Der weißt auch, wer du biſt, und
was du mir gethan.
Auß dieſen Gründen legt dein
Knecht die arme Lieder,
Mein König, und mein GOtt!
zu deinen Füſſen nieder.

HErr!

HErr! ſie gehören dir mit Recht
von deinem Knecht.
Dann hier in dieſem Buch ſteht
unſers Königs Recht,
Hier iſt was du gebüſſt, und das
was du erfüllet,
Und wie die Krafft darzu auß
deinem Blute quillet,
Die man erbeten muß; ſie han=
deln groſſer GOtt
Von deinem heiligen und
ſchröcklichen Gebot.
Ja ſie gehören dir, du hältſt diß
Büchlein theuer,
Du haſt es ſelbſt bewährt, und
zwar wie Gold im Feuer.
Nun übergib ich es zu deiner
Gnaden=Hand,
Es iſt nichts neu daran, als nur
der ſchlechte Band.
Auch darum iſt es dein, du ſelbſt
haſt zum Verfaſſen
Mir Gnade mitgetheilt, und
Krafft empfinden laſſen.
Erbarmendſter! weil ich dir
ſelbſt zu eigen bin,
So nimm auch dieſes Buch in
allen Gnaden hin.

Am

Am beſten weißſt es du mit wel-
chen Hertzens-Trieben
Der ärmſte deines Reichs dir
ſolches zugeſchrieben.
Iſt mir ein Wunſch vergönnt
vor dein ſo hohes Hauß,
So bricht mein treues Hertz in
dieſe Seufftzer aus.
Du aller Hertzen HErr! du
Fürſt der Cherubinen!
Dir müſſe alle Welt in tieffſter
Demuth dienen,
Die Himmel jauchtzen dir, und
deines Reiches Flor
Steig' alle Tage mehr mit dei-
nem Ruhm empor.
Es müſſe deines Worts erlauch-
ter Himmels-Wagen
Dein Lob durch Oſt und Weſt
durch Süd und Norden tragē,
Zu deines Vatters Preiß, der
ewig herrſcht und lebt,
Und dich O Salomo! auf Da-
vids Thron erhebt.
Dein Geiſt verkläre dich, du
Morgenſtern, du Sonne
In aller unſerm Geiſt mit Leben,
Licht und Wonne;
Der

Der bilde ſelbſten dich in deiner Dornen Cron
Du blutend Liebes-Bild, ja dich auf deinem Thron
Anbetungs würdigſter! in deiner Knechte Hertzen,
Und dieſe brennen dir zum Opfer, Pracht und Kertzen,
Wo eine Seele iſt, darinn GOtt wohnen kan,
Da ſchlag dein Wappen ſelbſt und JEſus Nahmen an.
Ich aber ſuche mich vom Grunde meiner Seelen
Du Grund-Stein meines Heils! in Demuth zu empfehlen.
Streich meine Schulden doch mit deinem Blute aus,
Mach Seele, Leib und Geiſt zu deinem Königs-Haus,
Laß deinen Gnaden Geiſt mich tröſten, mich vertretten,
Mich bilden dir zum Ruhm, in, mit und vor mich beten,
Mein Lebens-Licht, mein Pfand, und meinen Zeugen ſeyn,
Er präge mir dein Bild in meine Seele ein.

Thu

Thu auch den Meinen guts,
und denen die mich lieben,
Ihr Name ſtehe ſtets in deiner
Hand geſchrieben.
Löſch meine Sünden aus bey
dem, der noch gedenckt,
Daß ich durch Aergerniß ihn
irgendwo gekränckt.
Wann mein zerſchmoltzen Hertz
von heiſſen Seufftzern rauchet,
So ſchenck ihm ſo viel Glut als
es zum Opffer brauchet,
Und theile das Gewölck, daß
deinen Thron umringt,
Biß meines Weyrauchs Krafft
in deinen Himmel dringt,
Faß meine Thränen auf, ſonſt
fallen ſie zur Erden,
Und laß ſie künfftig mir zu theu-
ren Perlen werden.
Ach ſeegne mir mein Creutz, ach
höre doch mein Flehn.
Du weiſt warum mir Hertz und
Augen übergehn.
Laß eh mich in den Tod als in die
Sünde fallen,
Gib Kräfften zu den Kampf,
und Stärcke zu dem Wallen.
Gib

Gib mir nicht was ich will, als
nur in deiner Huld,
Und wann du was verſagſt, ſo
gib mir doch Gedult.
Nun ewig Lebender! Mein JE-
ſu! ich erſterbe
Dein Unterthänigſter mit Blut
erkaufſter Erbe.

Der Reimer dieſes Buchs, ge-
liebtſter JEſu Chriſt!
Heiſt: der verlohren war, und
nun gefunden iſt.

Vor-

Vorrede.

Wehrteſter Leſer.

DEs ſeligen Paul Gerhards herrliches Lied, O JEſu Chriſt mein ſchönſtes Licht: iſt die Gelegenheit zu dieſem Büchlein geweſen. Daß ſolches eine glückliche Uberſetzung des geiſtreichen Arndiſchen Gebets von der Liebe Chriſti ſey, iſt gantz gewiß. Wer ſo viel Geſchmack daran gefunden als ich, hält mir gerne zu gut, daß ich es gewaget, daß gantze Paradiß-Gärtlein in Geſänge zu verfaſſen. Arnd wird unter den wenigen Chriſten von vielen geliebt, und man hat Urſache genug, ein Buch werth zu ſchätzen, das die Feuer-Probe gehalten, und

das

das in den Stunden der Trübſal bey glühender Andacht des geläuterten Hertzens immer als gülden erfunden worden. Es iſt ein Vortheil vor einen Uberſetzer, wann er in einem Werck ſchon Geiſt und Krafft vorfindet, und er weiter keine Sorge haben darff, als um etliche gemeſſene Sylben und gleichlautende Worte. Diß muthete mich um ſo mehr auf, es mit dieſen beyden erſten Theilen zu verſuchen, ob einigen, die gerne ſingen, eine Gefälligkeit geſchehen könnte, wann man die ihnen ſo beliebte Gebeter in Lieder verwandelte. So bald der Verfaſſer dieſer Geſänge mehr Verſicherung als jezo hiervon haben wird, ſollen die beyde andere Theile nachfolgen.

Man kan mir die beſondere Geſchicklichkeit des ſeligen Herrn Gerhards nicht ſo viel entgegen halten, als offt ich mir ſolche ſelbſt vorgeworffen. Allein ſoll ich um deßwillen nicht auch mit meinem Pfund wuchern, weil

der

der andere zehen hat? ſoll ich darum andern nicht ſuchen zu dienen, weil nun einer im Himmel iſt, der bey ſeinen Leb-Zeiten geſchickter darzu war? oder iſt es von einem Geneigten Leſer zuviel gehofft, wann ich mich berede, er könne ſo wohl einige wohlgemeynte Unvollkom̃enheiten entſchuldigen, als das vollkommene hochachten? Was nicht nachdrücklich genug getroffen, was nicht kurtz genug geſetzt, wo man wieder die Reguln der Zierlichkeit im Reimen etwas gefehlt hat, oder in einige Gleichniſſe ausgeſchweifft iſt, in ſolchem getröſtet man ſich der Gedult des Leſers. Die Lieder haben ſich im erſten Theil faſt nicht kürtzer faſſen laſſen; Doch iſt ja kein Geſetz, daß man alle Geſetze zumahl ſingen müſſe. Wer bald ſatt iſt, der wird nicht zu vielem genöthiget; wem es beſſer ſchmeckt, eſſe von dieſen Früchten deß Paradiſes ſo viel er mag. Entſchuldigt doch der ſelige Arnd die länge

ſeiner

ſeiner Gebeter ſelbſt alſo. In dem andern Theil aber iſt jedes Gebet in zwey Lieder getheilt worden. Die eigene Gedancken nehme man mir nicht übel, weil ſie gut gemeynet ſeynd.

Pag. 45. Lin. 30. iſt folgender Verß noch beyzuſetzen: Kreutz entreißt vom Welt Getůmmel.

Pag. 57. Iſt unvermuthet auß denen Anmerckungen, die der Verfaſſer vor ſich hin und her beygeſetzt hatte, etwas eingeſchlichen, welches überſehen der Wehrteſte Leſer vergeben wolle. Der HErr ſeegne diß zu ſeinem Preiß, biß Er in jenem Paradiß in dem unaufhörlichen Jubel-Jahr unſer Lob-Geſang ſeyn wird.

Bayerische Staatsbibliothek München

Des in Lieder gefaßten Arndiſchen Paradiß-Gärtleins Erſten Theils Erſtes Gebot,

Das 1. Gebet. Um wahre Erkäntniß GOttes.

Mel. O GOtt du frommer GOtt!

1.

GErechter, ewiger, wahrhaffter GOtt des Lebens,
Der heilig iſt und bleibt, und der ſich nicht vergebens
Uns zu erkennen gibt; ich klage ſelbſt mich an,
Daß meine Seele dich nicht recht erkennen kan.

2. Ach Jammer! daß ich dich, unendlich Liecht! verlohren.
Mir iſt die Finſterniß und Blindheit angebohren.

Bringt dein Erkäntniß gleich zur
wahren Seelen-Ruh,
So fehlt mir von Natur doch
Lieb und Luſt darzu.

3. Vergib mir, Gnädigſter! die
Thorheit meiner Seelen.
Ich weiß wohl, wie es mir wird
in der Rechnung fehlen,
So rechne mir nicht zu, was ich
dir ſchuldig bin,
Und nimm dein hartes Weh und
Straffe von mir hin.

4. Ein Ochſe kennt den HErrn,
ein Eſel deſſen Krippen:
So klagſt du. Nur mein Volck von
unbeſchnittnen Lippen
Kennts nicht, vernimmt es nicht,
nicht ſeines HErren Recht,
Weh dieſem ſündlichen boßhaff-
tigen Geſchlecht.

5. Diß Weh nimm hin von mir;
da ich die Sünde beichte.
Schaff' aber daß dein Wort und
dein Geiſt mich erleuchte,
So lern' ich, daß ein GOtt nur
anzubeten ſey,
Und zwar im Weſen eins, doch in
Perſohnen drey.

6. Du groſſer Vatter biſt die
erſte der Perſohnen.
Du zeugteſt einen Sohn vor An-
fang aller Thronen

Auß

Auß deinem Weſen ſelbſt in deiner Ewigkeit,
Und ſchenckſt uns diß dein Kind zum Heyland in der Zeit.

7. Ach liebſter Vatter gib, Ach Vatter! gib mir Armen
Zu kennen deine Macht, zu preiſen dein Erbarmen,
Zu fürchten deinen Zorn, zu glauben deiner Treu,
Zu rühmen, daß dein Sinn ein Meer voll Weißheit ſey.

8. Laß deine Allmacht mir zum Schutz und Veſtung werden;
Daß du barmhertzig biſt, das ſey mein Troſt auf Erden;
Laß dein gerechtes Thun ſtets meine Stärcke ſeyn;
Und deine Wahrheit mir zum Schild und Sieg gedeyhn;

9. Laß deine Weißheit mich durch dieſe Welt regieren;
Laß tauſend Freuden mich in deiner Liebe ſpühren;
Mach deine Gnade mir zum Leben in der Zeit,
Und dein geheiligt Lob zu meiner Herrlichkeit.

10. Gib JEſum Chriſtum mir, als deinen Sohn zu kennen,
Daß Er der Ewige, Allmächtige zu nennen,

Daß Er ein GOtt mit Dir, im
Weſen einerley,
Und in der Menſchheit ſelbſt von
Drey der Zweyte ſey.
11. Er ſey zu meinem HErrn und
meinem GOtt erleſen;
Der Glantz der Herrlichkeit, das
Bild von deinem Weſen,
Das Licht vom Licht gezeugt, und
O! wer kans verſtehn,
Wahrhafftig groſſer GOtt von
dem Wahrhafftigen.
12. Durch Jhn haſt du der Welt
das Weſen ſelbſt gegeben,
Die Menſchen heiſſen Jhn ihr ei-
nig Licht und Leben,
Jn dem du gantz und gar auch mir
geſchencket haſt,
Was ſeine Gottheit hat, und ſei-
ne Menſchheit faßt.
13. Er hat kein Gutes nicht,
ich hab' in Jhm diß Gute.
Mein Bruder iſt er nun durch
menſchlich Fleiſch und Blute;
Jm Evangelio mein Lehrer und
Prophet;
Mein Artzt im Wunderthun, der
gern zu Krancken geht;
14. Mein Mittler durch ſein
Creutz, mein Leben durch ſein
Sterben;

Mein

Mein auferſtandner Held den
Sieg mir zu erwerben;
Er der Gerechte wird mir zur Ge-
rechtigkeit;
Sein blutger Purpur-Rock mein
ſchönſtes Ehren-Kleid;
15. In ſeiner Himmelfahrt
hab' ich mein einig Hoffen;
In ſeiner Herrlichkeit mein Erb-
theil angetroffen;
Sein Heilig-werther Geiſt muß
meine Salbung ſeyn;
Und ſeine Wiederkunfft führt
mich zum Himmel ein.
16. Du JEſu biſt der Weg, die
Wahrheit und das Leben.
Sey mir mein Lebens-Weg, ſonſt
tritt ich gleich darneben,
Sey meine Wahrheit ſelbſt; an
die ich glaubig bin,
Und nimm, mein Leben! einſt mich
in dein Leben hin.
17. Gib Vatter, gib mir auch
durch deine reiche Güte,
Von deinem wehrten Geiſt den
Nahmen ins Gemüthe,
Dem Dritten in dem Eins, daß
er in gleichem Thron
Der Einig-wahre GOtt mit dir
und deinem Sohn.
18. Der ewig von dem Sohn
und Vatter außgegangen,

Und den die Glaubigen noch in ihr
Hertz empfangen,
Dann Er erleuchtet ſie, macht
freudig, macht getroſt,
Und führt den Wahrheits-Weg,
daß man ſich nicht verſtoßt.
19. Ach gib denſelben mir zum
Licht in Finſterniſſen,
Zum Troſt in Traurigkeit, zum
Krafft-Oel ins Gewiſſen,
Zur Heiligung ins Hertz, das vol-
ler Unflath iſt,
Zur Wahrheit, wann der Feind
ſich mit den Lügen rüſt.
20. Ach laß mich dieſen Geiſt
der Neugeburt erneuen;
Ach laß mich dieſen Geiſt zum
Tempel GOttes weyhen.
So kehrſt du, wann mein Hertz
wird deine Wohnung ſeyn,
Drey-einig-groſſer GOtt noch
ſelbſten bey mir ein.
21. Er baute mir die Welt durch
ſein erſchaffend Schweben,
Nun ſchaff' Er mich Ihm neu, und
ſchenck ein geiſtlich Leben,
Er nehme mich zum Glied mit
Chriſti Gliedern an,
Biß weiter nichts in mir als Chri-
ſtus leben kan.
22. Gib daß ich ſelbſten dich nur
durch dich kennen lerne,
Wie

Wie diß dein Wille ſey, daß du
von Hertzen gerne
Uns ſelig möchteſt ſehn. Ach daß
ich doch nun recht
In meinem Innerſten ſolch Lieben
ſchmecken möcht.

23. Mein JEſu! Menſchen-
Freund! du Gegen-Gifft der
Sünden,
Ach möcht' ich deine Treu und
Freundlichkeit empfinden,
Daß deines Wortes Troſt, daß
deines Leydens Krafft,
Und deiner Auffarth Frucht in
meiner Seelen hafft.

24. Daß deines Geiſtes Licht
mich völlig möcht entbrennen,
Laß ſeinen Frieden, Krafft, und
Freude mich erkennen,
Diß dein Erkäntniß ſoll mein
höchſtes Gut allein,
Und meiner Seeligkeit verſüßter
Vorſchmack ſeyn.

25. Dann diß Erkäntniß heißt,
O GOtt, ein ewig Leben,
Es kan Gerechtigkeit, es kan Ver-
gnügen geben,
Es theilt dich ſelbſten mit, mit al-
lem was du biſt,
So daß die Seele recht voll ihres
GOttes iſt.

26. Durch diß Erkäntniß wird der Höllen-Fürſt vertrieben,
Er darff nicht weiter Liſt, Gewalt und Lügen üben,
Sein Reich wird da zerſtört, ſein Harniſch ihm geraubt,
Und ſeine Wuth gedämpfft, wo man GOtt kennt und glaubt.

27. Durch diß Erkäntniß wird die Seele ſtets geleitet,
Und von dem Höchſten ſelbſt in allem zubereitet,
Und wird, ſich ſelbſt zum Heyl, dem groſſen GOtt zum Ruhm,
Und zu deß Nächſten Nutz, deß Heylands Eigenthum.

28. Wo diß Erkäntniß fehlt, da muß Verſtand und Willen
Die tollſte Finſterniß und Boßheit gleich erfüllen,
Da lebt der arme Menſch dem Schöpffer zum Verdruß,
Und wird ein ſolch Gefäß, das GOtt zerſchmettern muß.

29. Ach Vatter, ach darvor, vor ſolchem Greul behüte
Durch dein Erkäntniß mich, du Vatter aller Güte.
So ſing ich ewiglich: GOtt Vatter, Sohn und Geiſt,
Du ſeyeſt hochgelobt, der dreymahl Heilig heißt.

Das 2. Gebet.

Um wahre GOttes-furcht.

Mel. Befihl du deine Weege.

1.

DU gnädigſter Erbarmer!
Du Vatter aller Treu!
Schau, ich verworffner Armer,
Steh vor dir voller Reu,
Voll Seufftzen, voller Schmertzen,
Dieweil der Sünden Gifft
In meinem böſen Hertzen
So vielen Jammer ſtifft.

2. Wie nimt doch das Verderben
Uns gleich im Werden ein;
In dem wir Sünden erben,
So bald wir Menſchen ſeyn.
Mein Hertze mag nichts taugen,
Es hat ja von Natur
GOtt nicht vor ſeinen Augen,
Und widerſteht Ihm nur.

3. Ich habe kein Vermögen,
Daß ich dich ehren kan.
Daſſelbe beyzulegen
Komt nur auf Gnaden an.
Dann ſo, wie ich gebohren
Und von mir ſelbſten bin,
Iſt alle Krafft verlohren,
Und deine Furcht dahin.

4. Du wilt mich zwar regieren,
Daß ich dich fürchten ſollt;

Jedoch hat, gleich den Thieren,
 Mein Hertze nie gewollt.
Wort, Wercke, Luſt, Gedancken
 Seynd eitel Eitelkeit,
Und bleiben in den Schrancken
 Verdammter Sicherheit.
5. Ach daß ich dein Geſetze
 Offt wider meine Pflicht,
Auf eine Seite ſetze!
 Ich achte ſolches nicht.
Wie hab ich dein Befehlen
 So gar nicht außgeübt?
Und nur mit gantzer Seelen
 Die Welt und Fleiſch geliebt.
6. Verzeyh mir dieſe Sünden
 Der groben Sicherheit,
Laß mich Vergebung finden
 In Chriſti Frömmigkeit.
Nimm die gedrohte Schärffe
 Von meiner Miſſethat:
Daß GOtt ſolch Hertz verwerffe,
 Das Ihn verworffen hat.
7. Ach würck' an meinem Hertzen,
 Wann meine Seele nur
Will mit der Sünde ſchertzen
 Auß Frechheit der Natur.
Nimm weg, was du Vermeſſen
 In meinem Innren ſiehſt,
Und was, als GOtt vergeſſen,
 Du an den Deinen fliehſt.
8. Weil deine Furcht und Liebe
 Die ſchönſte Weißheit heißt,

So

So ſchenck mir beßre Triebe
Durch deinen guten Geiſt,
Den Geiſt der Krafft und Stärcke
Den Geiſt der Furcht des HERRN,
Damit ich andre Wercke
Durch ſein Erneuren lern.
9. Daß ich vor GOttes Worten,
Die ſcharff und gnädig ſind,
Mich ſtets und aller Orten
Mög fürchten wie ein Kind.
Wort, Wercke, Luſt, Gedancken,
Und was nur in mir iſt,
Behalt in deinen Schrancken,
Weil du zu fürchten biſt.
10. Ach gib ob allen Sünden,
Mir eine wahre Reu,
Und laſſe mich empfinden
Was ernſte Buße ſey;
Daß ich mit gantzem Hertzen
Die Sünde ſelbſt bewein.
Laß mich nicht diß nur ſchmertzen,
Daß ich geſtrafft ſoll ſeyn.
11. Mein GOtt gib, daß ich wiſſe,
Ich ſey ein Höllen-Knecht,
Und wann ich leyden müſſe,
Sey deine Straffe recht.
Ach mach mich dann auß Gnaden
Der Sünden hertzlich feind,
Weil ſie ein Seelen-Schaden.
Und Teuffels-Wercke ſeynd.
12. Und beugt mich mein Gebre-
chen, A 6 Stört

Stört mir das Creutz die Ruh,
So halte dein Verſprechen,
Sprich mir als Vatter zu.
Und bring mir armen Sünder
Nicht Angſt und Schrecken bey.
Nein! daß ich nur, wie Kinder,
Voll Furcht und Liebe ſey.
13. Verwahre meine Sinnen,
Und alles was an mir,
Von auſſen und von innen
Durch wahre Furcht vor dir,
Daß ſich mein Sinn nie lencke,
Nichts dencke, rede, thu,
Darbey ich nicht gedencke:
Mein Vatter ſchaut mir zu.
14. Mach' auch mein innres Auge
Auf deinen Winck gericht,
Daß es zu ſehen tauge
Was deine Weißheit ſpricht.
Laß nichts ohn' Uberlegen,
Ohn Demuth-volles Flehn,
Ohn deine Furcht und Seegen,
In meinem Thun geſchehn.
15. Geld, Hoheit und Vergnügen,
Deß Fleiſches Ungedult,
Des Satanas Betrügen,
Der Menſchen Furcht und Huld,
Und was man ſonſt kan nennen,
Diß laß mich ewiglich
Von deiner Furcht nicht trennen;
Dann ſonſt verläſt du mich.

16.

16. Laß mir den Troſt der Frommen,
Auch unter aller Laſt,
Nicht auß dem Sinne kommen,
Da du verſprochen haſt:
Troſt, Seegen, Heyl, Erbarmen
Und Rettung auß der Pein
Bleibt denen Geiſtlich-Armen,
Die GOttes-fürchtig ſeyn.

17. Ach laß zu allen Zeiten
In deiner Furcht mich ſtehn,
Laß deine Furcht mich leiten,
Und mir zur Rechten gehn.
Dann fürcht' ich deinen Nahmen,
So bleibeſt du mir nah,
Und ſo wird auch mein Amen
In JEſu Chriſto: Ja!

Das 3. Gebet.

Um wahren ſeligmachenden Glauben.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

1.

WAhrhafftig und getreuer Gott!
Ich muß es ſchmertzlich klagen,
Ich bin auch von der böſen Rott,
Die nach dem HErrn nichts fragen;
Mein elend Hertz iſt Zweiffels-voll,
Es kan und will nichts, wie es ſoll,

Auf dich im Glauben wagen.
2. O du mißtrauiſche Natur!
Ich bin durch dich verlohren.
Die Mutter hat mir nichts als nur
Unglauben angebohren.
GOtt ſaget ja! mein Hertze, nein!
Es meynt, es ſoll nicht möglich ſeyn,
Was GOtt ſo theur geſchwohren.
3. Verzeyh, mein Vatter! ach verzeyh,
Verzeyh mir ſolch Verbrechen.
Mach mich von dieſem Urtheil frey,
Das mir dein Wort will ſprechen:
Daß wann das falſche Hertz am Gut,
Und auf verfluchten Menſchen ruht,
Du ſolches wolleſt rächen.
4. Und da man ohne Glauben dir
Unmöglich kan gefallen,
So ſiehe, Vatter, was in mir
Vor heiſſe Seufftzer wallen.
Nimm weg den wohlverdienten Fluch,
Und laß mir, wann ich Glauben ſuch,
Dein würckend Ja erſchallen.
5. Ach mache doch mein Hertze frey

Von allem Aberglauben,
Von Zweiffel, von Abgötterey,
Die dir die Ehre rauben.
Dann dein Wort ſtrafft die Zu-
verſicht
Auf Menſchen-Gunſt, und kan ſie
nicht
Dem böſen Fleiſch erlauben.
6. Laß aber deines Glaubens
Schein
In meinem Hertzen brennen.
Dich, der du wahrer GOtt allein,
Rechtſchaffen zu erkennen;
So wie dein Strahl, du ewig
Licht,
Auß deines Wortes Spiegel
bricht,
Das du uns noch willt gönnen.
7. Laß mich bey dieſes Liechtes
Glantz
Dich hier im Glauben ſchauen.
Mein Heyl auf dieſen Felſen gantz
Von Grund der Seelen bauen.
Beſonders wann dein Wort ver-
ſpricht,
Du wollſt den Tod der Sünder
nicht,
So hilff mir dir vertrauen.
8. Dann JEſus gab ja ſelbſten
ſich
Zum Tod, daß ich ſollt leben.
An dieſer Gnade laſſe mich

Unwi-

Unwiederſprechlich kleben,
So findet mein Gewiſſen Ruh,
So lauff ich dir mit Freuden zu,
Wann du mir ſollſt was geben.

9. Laß nach deß Glaubens Eigenſchafft
Mich, biß ich ſoll erkalten,
Nur GOttes Wahrheit, Gnad', und Krafft
Als wie drey Såulen halten.
So hat mein Hertz genug daran;
Dann mein GOtt wird, und will und kan
Ob Leib und Seele walten.

10. Gib meinem Glauben guten Muth
Und tåglich neue Stårcke,
Und halte Vatter mir zu gut
So offt ich Schwachheit mercke.
Bring du mein glimmend Tocht empor,
Und brich nicht das zerſtoßne Rohr.
Dann diß ſind GOttes Wercke.

11. Laß ihn nur wie ein Senff-Korn ſeyn,
Doch wurtzeln, wachſen, kåumen.
Pflantz ihme gute Früchten ein,
Gleich außerwåhlten Båumen,
Die fruchtbar ſeyn zu deinem Ruhm,
Dann die ſeynd nicht dein Eigenthum

Die ihre Frucht verſäumen.
12. Ach laß mich ja nicht ohne Frucht,
Wie einen dürren Stammen.
Dann ſolche haſt du längſt verflucht,
Und wirſt ſie einſt verdammen.
Mein Glaube wurtzle recht in dir,
So kommen Liebes-Früchten für,
Und Krafft und Schein zuſammen.
13. HErr JEſu Chriſt du biſt der Weg,
Die Wahrheit und das Leben,
Laß mich nicht auf dem breiten Steg
Von dir hinweg begeben.
Du Wahrheit, mach mich Irrthums frey,
Laß mich an der verſprochnen Treu
Recht zuverſichtlich kleben.
14. Du ewig Leben! laſſe du
Mir nicht in eitlen Dingen
Mein Leben und Vergnügen zu,
Die Tod und Jammer bringen.
Laß meinen Geiſt in reinem Sinn
Nach ſeinem erſten Urſprung hin
Sich unaufhörlich ſchwingen.
15. Wann wirſt du dich, mein Bräutigam!
Im Glauben mir vermählen.
Komm' edler Gaſt von hohem Stamm

Und

Und wohn' in meiner Seelen.
Du reicher JEſu willt ja mein
Mit allen deinen Gütern ſeyn,
Was ſollt dem Glauben fehlen?

16. Du Geiſt des Glaubens, mach mit GOtt
Im Glauben mich verbunden;
Und reiß mich von der böſen Rott
Biß ich den HErrn gefunden.
Die Sünde ſcheidet mich und dich,
Ach führe durch den Glauben mich
Zu dir durch Chriſti Wunden.

17. Ach pfropff mich in den Wein-Stock ein,
Gleich einer edlen Reben.
Da muß mein Heyland mir allein
Den Safft von ſeinem geben.
Auß Ihme ſchöpff' ich allezeit
Im Glauben Heyl und Seeligkeit,
Und auch im Tod das Leben.

18. Gib daß mein Glaube fruchtbar ſey
Und lebend durch die Liebe.
Ein todter Glaub' iſt Trügerey,
Und ohne wahre Triebe.
Mach mich durch deines Balſams Cur
Zu einer neuen Creatur,
Die ſich im Guten übe.

19. Im Glauben laß mein Opffer rein

Wie

Wie Abels vor dich kommen.
Im Glauben nimm mich Him-
mel ein
Wie Enoch ward genommen.
Im Glauben mach mich Noah
gleich.
Die Arche iſt dein Gnaden-Reich,
Das Kirchlein deiner Frommen.

20. Laß mich wie Abram dieſe
Welt
Recht mit Verläugnung haſſen,
Und um dein himmliſches Gezelt
Die Götzen gern verlaſſen,
In allen Gnaden lege du
Mir, wie dem Jacob, Seegen zu,
Und hilff ihn glaubend faſſen.

21. Im Glauben laſſe mein
Gebein,
Wie Joſephs, ſicher liegen,
Laß mich mit Chriſti Schmach
und Pein
Das zeitliche Vergnügen
Mit JESU Creutz die Sünden-
Luſt,
Sammt aller Reitzung meiner
Bruſt
Wie Moſes that, beſiegen.

22. Laß keines Menſchen Ty-
ranney,
Und keines Löwen Schnauben,
Auch nicht der Höllen Teuffeley
Mir meinen Glauben rauben.

Dann

Dann mitten in des Kerckers Loch
Und bey den Löwen, ſieget doch
Ein Daniel im Glauben.

23. Im Glauben thaue mir von dir
Dein Manna ſtets verborgen.
Dein Lebens-Waſſer ſchencke mir
Im Glauben alle Morgen;
Du Felß des Heyls! du Himmels-Brod,
Führ mich, wie Iſrael, auß Noth,
Und durch das Meer der Sorgen.

24. Im Glauben mach mich kühn und froh
Bey Satans veſten Mauren,
Wie Joſua bey Jericho,
So können ſie nicht dauren.
Dann Daniel löſcht Feuer auß,
Ob ſchon auß Satans Höllen-Hauß
Die Feinde auf ihn lauren.

25. Gib daß ich endlich meinen Geiſt
In deine Vatters-Hände,
Wann er auß ſeinem Kercker reißt
Mit wahrem Glauben ſende,
Ja ſchencke mir die Seeligkeit
Um JEſus Willen nach der Zeit,
Als meines Glaubens Ende.

Das

Das 4. Gebet.

Um hertzliche brünſtige Liebe.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

DU Urſprung guter Triebe,
Du Brunn der Freund-
lichkeit,
Du weſentliche Liebe,
Der du zu aller Zeit
Den Menſchen gnädig biſt,
Der ob den Geiſtlich-Armen
So reich iſt an Erbarmen,
Der auch mein Vatter iſt.

2. Ach ich geſteh mit Schmertzen,
Und klage dir mit Reu,
Daß nichts in meinem Hertzen
Von deiner Liebe ſey.
Zwar ſchuffeſt du ſie an,
Doch muß ich nun empfinden
Von angeerbten Sünden,
Daß ich nicht lieben kan.

3. Die Flamme liegt erſtorben,
Die du, mein Licht, entzündt,
Ich bin durchauß verdorben,
Ein ungerathen Kind.
Dich Liebe! lieb ich nicht,
Auf mich, den ich ſollt haſſen,
Auf das, was ich ſollt laſſen,
Iſt all mein Sinn gericht.

4 Iſt

4 Iſt auch ein Greul wohl gröſſer?
GOtt hab' ich nicht geliebt;
Den Vatter, den Erlöſer,
Hab' ich ſo offt betrübt.
Ach meiner ſchwehren Laſt
Daß ich den Geiſt der Liebe/
Sein Leiten, Zucht, und Triebe
Verachtet und gehaßt.

5. GOTT über alle Götter,
Mein Bräutigam im Blut,
Mein Tröſter, mein Erretter,
Mein einig höchſtes Gut,
Ach ich bekenn es dir,
Ich zog dir Erden=Töpffe,
Dem Schöpffer das Geſchöpffe,
Dem Guten Böſes für.

6. Das Urtheil iſt geſchrieben,
Tod iſt der Sünden Frucht;
Wer JEſum nicht will lieben,
Derſelbe ſey verflucht.
Wie war ich doch ein Thor!
Vergib mir, deinem Kinde,
Und ſtraffſt du ſonſt die Sünde,
Verzeyh mir jetzt darvor.

7. Will etwann mein Verlangen
An Welt und Creatur,
Und an mir ſelbſten hangen,
So dämpffe du es nur.
Reiß auß was ſündlich heißt,
Das aufgeblaßne Brüſten,
Die Fleiſch= und Augen=Lüſten,
Und was mich von dir reißt.

Laß deinen Geiſt der Liebe
In meine Seele wehn,
Biß meine lohe Triebe
In reinen Flammen ſtehn.
Ja zünde ſelbſt mich an,
Laß mich dein Feur erfüllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich hertzlich lieben kan.

9. Du biſt die höchſte Güte,
Die ſchönſte Lieblichkeit,
Das zärtlichſte Gemüthe,
Du liebſt von Zeit zu Zeit.
Ach Liebe! laſſe dann
Mich deine Liebe füllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich einig lieben kan.

10. Du biſt ein heilig Weſen,
Der Wahrheit lautres Licht,
An Weißheit außerleſen,
Haſt keinen Gleichen nicht,
Voll von Vollkommenheit.
Laß mich dein Lieben füllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich lieb' in Ewigkeit.

11. Du Urſprung aller Güte
Du liebens-werthſtes Gut.
Ach daß nicht mein Gemüthe
In deiner Liebe ruht!
Ach laß von deinem Trohn
Mich deine Lieb' erfüllen,
Daß ich um deinetwillen
Dich lieb' auch ohne Lohn.

12. Ach

12. Ich unterwirff mein Wollen
Dir ſelbſt als, meinem HErrn,
So thu ich, wie wir ſollen,
Auch deinen Willen gern.
Lenck meines Hertzens Krafft
Allein nach deinem Triebe;
Dann dieſes iſt der Liebe
Rechtſchaffne Eigenſchafft.

13. O JEſu! deine Flammen
Seyn feurig, zart und rein,
Weil ſie von Liebe ſtammen,
Und reich an Kräfften ſeyn.
Ach Reinſter rein'ge mich!
Ach Flamme laß mich brennen!
Ach Liebe laß dich kennen!
Ach JESU zeige dich!

14. Gib daß ich alles laſſe,
Was dir zuwider iſt,
Gib daß ich alles haſſe,
Dem du zuwider biſt.
Ach laſſe, ſchönſtes Licht!
Mich deinen guten Willen
In Lieb und Leyd erfüllen,
Biß mir das Hertze bricht.

15. Dein Lieben iſt ein Zunder
Der unſern Geiſt entbrennt;
Man lernet tauſend Wunder,
So bald man JEſum kennt;
Dich liebt man nie genug,
Dein Lieben bringet Freuden,
Dein Lieben freut im Leyden,
Dein Lieben machet klug.

16. Laß

16. Laß mich von dieſer Erden
Nur deine Liebe ziehn,
Ein Geiſt mit dir zu werden,
Und fremde Gunſt zu fliehn.
Ja ſüſſer JEſu Chriſt!
Ich will mich dir verſchreiben,
Dein Eigenthum zu bleiben,
Wie du mein eigen biſt.

17. Gib mir, du Lebens-Fürſte!
Daß ich nach deiner Treu
Nur ſeufftze, hungre / dürſte,
Und auch geſättigt ſey.
Laß nur von dir allein,
Und deinen Liebes-Proben;
Mein Reden und mein Loben
Und all mein Dichten ſeyn.

18. Laß mich von deinetwegen
Auch gegen jederman
Wahrhaffte Liebe hegen;
Und wird mir leyd gethan,
Das deckt die Liebe zu.
Gib daß ich ohn Verſchulden
Mit Segnen, Beten, Dulden,
Auch Feinden Gutes thu.

19. Und diß um GOttes willen,
Der mich als Vatter liebt,
Der, GOttes Zorn zu ſtillen,
Sich zur Verſöhnung gibt;
Der heilig machen kan,
Der nehme mit Erbarmen
Sich mein, wie aller Armen,
Zu allen Zeiten an.

Das 5. Gebet.
Um wahre beſtändige Hoffnung.

Mel. JEſu hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens.

1.
EWige Wahrheit! unendliche Güte!
Vatter, der Glauben in Ewigkeit hält!
Der uns ſein Liebſtes in Menſchen Geblüte
Selbſten zur Wahrheit und Hoffnung beſtellt.
Höchſter! bey welchem dein glaubiger Orden
Niemahl im Hoffen zuſchanden geworden.

2. HErr ich empfinde, bekenne, beweine,
Daß ſich mein Hertze zum Zeitlichen lenckt,
Wünſchend, daß leibliche Hülfſe erſcheine,
Eh' es an deine Verheiſſung gedenckt.
Leyder! mein Fleiſch und Blut hat zu vermeſſen
Deiner barmhertzigen Allmacht vergeſſen.

3. Vat=

3. Vatter, verzeyh mir die greuliche Sünde,
Wende die ſchröckliche Straffe von mir;
Weil ich dein ernſtliches Drohen empfinde,
Zittert mein armes Gewiſſen darfür:
Die ſich ihr Hoffen aufs Zeitliche ſetzen,
Solle der künfftige Troſt nicht ergötzen.

4. Tilge mein falſches betrügliches Hoffen,
Das wie ein ſtinckender Nebel verſchwindt.
Würde mein Hertze mit Kummer betroffen,
Tröſte mit dieſem dein weinendes Kind:
Glaube, dein Vatter wird bald dich verſorgen,
Ob dir ſchon jetzo die Hülffe verborgen.

5. Mache mein Hoffen in dir nur gegründet,
Leite den Einfluß der Gnade mir zu,
Daß ihn mein Hertze beſtändig empfindet
Unter der Stille der Göttlichen Ruh.

Auſſer dir ſuchen in Ruhe zu leben,
Heiſſet ſich ewiger Unruh ergeben.

6. Rauſchen die Fluthen, und brauſen die Tieffen,
Daß mich mein trähnendes Hertze verläßt,
Weil du mein Hoffen durch Leyden wilt prüffen,
Mache den Ancker der Hoffnung nur feſt,
Daß ich in deinen unendlichen Gründen
Möge des Hertzens Beruhigung finden.

7. Mach mich erfahren, verſiegle mir Armen
Deiner Verheiſſung wahrhafftiges Wort,
Lehr mich den Abgrund von deinem Erbarmen,
Zeig mir die ewige Liebe, mein Hort.
Laß mir dein gütig doch wunderlich Walten
Meine gebrechliche Hoffnung erhalten.

8. Laſſe mein ſtilles Vertrauen nicht wancken,
Mache mich ſicher, daß du mich erhörſt,
Lehr mich auch vor der Erfüllung dir dancken,

Weil du dem Glauben doch al-
les gewährſt.
Sey mir zur Veſtung bey feind-
lichen Stürmen,
Dann nur dein Nahme kan mäch-
tig beſchirmen.

9. Vatter! die Gründe von mei-
nem Vertrauen
Seynd nur in Chriſto dem
Grund-Stein gelegt.
Weil ſich GOtt laſſen im Flei-
ſche beſchauen;
Weilen diß Lämmlein die
Straffen erträgt;
Weil Er als Opffer der Sünde
geſtorben,
Siegreich erſtanden, den Himmel
erworben.

10. Alſo hat Er mich von neuem
gebohren,
Daß mir lebendige Hoffnung
erſcheint,
Dieſes mein Hoffen geht nimmer
verlohren,
Dann ich bin alſo mit Chriſto
vereint,
Daß mich der Vatter Ihm ähn-
lich geſchätzet,
Mit Ihm in himmliſches Leben
verſetzet.

11. Iſt mir dann Chriſtus, und
ich Ihm gegeben,

Hab ich auch alles mit ihme gemein,
Mit Ihm zu ſterben, mit Ihme zu leben,
Mit Ihm im Himmel und ſelig zu ſeyn.
Nichts iſt mehr übrig als Warten und Hoffen,
Bald ſteht die künfftige Herrlichkeit offen.

12. Darum ſo laß mich mit meinem Verlangen
Hoffend in Göttlicher Fügung beruhn,
Hoffend an deiner Barmhertzigkeit hangen,
Ohne ſolch Hoffen nichts laſſen noch thun.
Sey du mir alles das, was ich begehre,
Leben, Krafft, Reichthum, Vergnügen und Ehre.

13. Gib mir die Freude mich nicht zu betrüben,
Wann ſich die Hülffe gleich lange verzeucht,
Gib mir die Gnade dich hoffend zu lieben,
Wann auch mein Hertz den Verlaſſenen gleicht.
Langſame Hülffe, wo nichts mehr zu hoffen,

Hat

Hat offt die herꝛlichſte Endſchafft
getroffen.

14. Lindre mein Leyden, und mach
mich zufrieden,
Wann ſich mein ärgrendes
Hertze verſtoßt,
Laß mich die Ungedult niemahl
ermüden,
Stärcke mich ſelbſten mit Gött-
lichem Troſt.
Weilen doch immer die hoffende
Frommen
Muthige Stärcke vom Himmel
bekommen.

15. Laß mich nicht fallen, nicht
zweiflend verderben,
Mache, wie Zion, mich veſte ge-
gründt,
Gib mir den Tröſter, der mitten
im Sterben
Seufftzer und Trähnen mit
Hoffen entzündt,
Amen! wann Himmel und Erden
einſt krachet,
Sey mir mein JEſus zur Hoff-
nung gemachet.

Das 6. Gebet.

Um wahre Demuth.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

1.

DEmüthigſt Hertz! HErꝛ JEſu
Chriſt,

Ich muß mein Hertz verklagen.
Daß es ſo voller Ehrgeitz iſt,
Und daß mir dieſe Plagen,
Des Satans angebohrnes Gifft,
Vom erſten Athem an geſtifft,
Seit dem' ich mich empfinde.
Ach Hoffart, die den Geiſt verderbt,
Die man von unſern Müttern erbt,
Iſt Mutter aller Sünde.

2. Es bringet mir mein Ehr-Geſuch,
Da ich auf mich gebauet,
Den wohlverdienten ſchwehren Fluch,
Weil ich nicht dir vertrauet.
Ich hab den Bruder offt veracht,
Mich ſelbſten mir zum GOtt gemacht
Durch Raubung deiner Ehre,
Vergeſſend, daß dem Höchſten nur,
Und nirgends keiner Creatur
Macht, Ruhm und Preiß gehöre.

3. GOtt! der du Niedrige erhebſt,
Und ſie mit Gnaden liebeſt,
Der du den Stoltzen widerſtrebſt,
Und ſie mit Schmach betrübeſt:
Ach wende deinen Zorn von mir;
Die Stoltzen bleiben nicht vor dir,
Du wirſt ſie bald zerſtreuen.

Laß

Laß meinen Stoltz durch JEſus
Pein
Gebüſſet und bezahlet ſeyn,
Und ſtille doch dein Dreuen.
4. Deck mir mein Elend ſelbſten
auf,
Und deine Wunder-Gröſſe.
Sag mir, ich ſey ein Aſchen-Hauff,
So kenn' ich meine Blöſe,
Ich faules Aaß, ich Höllen-Raub,
Ich eine kleine Hand voll Staub,
Ich Unflaths-voller Scherben,
Ich Wurm, im Sünden-Schlam
erzeugt,
Ich Sünder, der ſich ſelbſt be-
treugt,
Ich Kind von dem Verderben.
5. In Sünden kam' ich auf die
Welt;
In Eitelkeit und Plagen
Hab' ich mein irrdiſches Gezelt
Als Pilgrim aufgeſchlagen;
Mit Schmertzen, Reue, Furcht
und Grauß
Komm ich auß dieſem Siechen-
Hauß;
Wer weißt noch welche Erde
Und welches Plätzlein in der Welt
Zu meinem Wurm-Neſt ſey be-
ſtellt,
Wo ich zur Erden werde.
6. Ein Meer voll Elend iſt mein
Geiſt, B 5 Blind

Blind, da er GOtt ſollt ſehen,
Stumm, wo man GOttes Nahmen preißt,
Lahm, GOttes Weg zu gehen.
Schmertz, Sünde, Tod, und Höllen-Glut,
Diß heiſſet all mein Haab uñ Gut,
Sonſt nichts, das mir gehöre,
Ich bin auch ſelbſten gar nicht mein,
Was Gutes iſt, iſt alles dein,
Dein iſt allein die Ehre.

7. Dein iſt ſie, ja! doch leyder! doch
Dir hab' ich ſie geraubet,
Und habe bey dem Diebſtahl noch
Mich groß zu ſeyn geglaubet.
Ich hab mit fremdem Gut geprangt,
Woran deß HErren Straffe hangt;
Die Rechnung iſt geſchehen,
Ich bin ein ungetreuer Knecht,
Ach ſtraffe nicht nach deinem Recht,
Ich kan ſonſt nicht beſtehen.

8. Ach laß mein Hertze niedrig ſeyn,
Mein Wort zur Einfalt taugen.
Mach mich geringe, ſtill, und klein,
In meinen eignen Augen.
Pflantz ſolche Demuth ſelbſt in mich,

Da-

Damit ich immer nur auf dich
Wo du mich braucheſt, ſehe,
Daß ich gehorſam, froh und fro͞m
Wo du mich ruffeſt, willig komm,
Wo du mich ſendeſt, gehe.

9. Lehr mich mein Amt untadelhafft
In Einfalt ſtets verwalten,
Gar nichts auf alle meine Krafft,
Auf deine, alles halten;
Und kommt die Hůlffe nicht gleich an,
So gib mir, daß ich warten kan.
Laß mich nur darauf ſehen,
Getreu zu ſeyn bey meiner Laſt;
Wo du mich nicht beruffen haſt,
Da laß mich můſſig gehen.

10. Laß mich nicht ſolchen Thoren ſeyn,
Daß ich in groſſen Dingen
Durch meine Kunſt und Witz allein
Sucht' etwas zu vollbringen.
Dann auch die beſte Creatur
Trågt deine groſſe Gaben nur
In irrdiſchen Gefåſſen.
Ach laſſe doch in meinem Sinn
Mich deſſen, was ich vor dir bin,
Zu keiner Zeit vergeſſen.

11. Laß mich auch den Geringſten nicht
Geringer als mich halten,

Dann durch Demüthige verricht
Dein wunderbahres Walten
Die gröſten Dinge gantz allein,
Gibſt Gnade, daß ſie tüchtig ſeyn
Was heylſames zu wagen.
O GOtt des Friedens! rüſt auch du
Mein Hertz durch wahre Demuth zu,
Dem Frieden nachzujagen.

12. Ach lehr mich, wie du haſt gethan,
Mein JEſu! niedrig werden;
Du kamſt veracht und elend an,
Und warſt doch HErr der Erden.
Du unterwarffſt dich GOTT, als Knecht,
Ja gar dem menſchlichen Geſchlecht;
Ach möcht' ich Gleiches können.
O Wunder-Demuth! es wird GOtt
Ein Wurm, und aller Leuthe Spott.
Wer kan was Niedrers neñen?

13. Laß dein Wort die erwünſchte Frucht
In meinem Hertzen bringen:
Ihr, die ihr wahre Ruhe ſucht,
Laßt euch mein Joch bezwingen.
Lernt, wie Ich bin, demüthig ſeyn, Doch

Doch nicht demüthig nur zum
Schein,
Es muß von Hertzen gehen.
Der Allerhöchſt' erniedrigt ſich,
Und du mein armes Hertz willt
dich
Nur immerdar erhöhen!
14. Ach Elend! unſer JEſus hat
Nie ſuchen groß zu werden.
Wir aber werden niemahl ſatt
Vom eitlen Dunſt der Erden.
Wann geb ich gäntzlich allem
Pracht,
Ruhm, Ehre, Würden, gute
Nacht?
Wann ſterb' ich dieſen allen?
Wann wird, wie ein beflecktes
Kleid,
Die eigene Gerechtigkeit
Mir einmahl recht mißfallen?
15. Bewahre vor der Heucheley
Des Lobers meine Seele.
Erinnre aber mich darbey,
Wie ſehr viel mir noch fehle;
Bild mich nach deinem Ebenbild,
Wo nur der Demuth Grundriß
gilt,
Und lehr mich von dir lernen,
Wer hier den kleinen Kindern
gleich,
Den zehlſt du einſt im Himmel-
reich

Zu denen gröſten Sternen.
16. Du ſieheſt an, was niedrig heißt,
Du höchſter GOtt der Trohnen.
Bey einem recht zerknirſchten Geiſt
Pflegſt du erſt recht zu wohnen.
Die Ruhm-Sucht raubt dir deinen Ruhm,
Der Stoltz iſt Satans Eigenthum,
Der Stoltze ſein Geſelle.
Weil Hoffart dir ein Greuel iſt,
Bewahr mich, ſüſſer JEſu Chriſt!
In Demuth vor der Hölle.
17. Halt du mein Hertze für und für
In wahrer Demuth Schrancken,
Und wende künfftighin von mir
Hoffärtige Gedancken,
Ein hohes Aug, der Worte Pracht,
Und was Geberden eitel macht.
Ach ſchlieſſe doch mein Hertze
In dein demüthig Hertz hinein,
Da ſolle meine Ruhe ſeyn,
Daß ewig mich nichts ſchmertze.

Das 7. Gebet.

Wider die Hoffart.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

O Hertze! das das Weſen
Der Demuth ſich erleſen,
Holdſeelger JEſu Chriſt,
Wie warſt du doch ſo nieder?
Haſt Augen, Mund und Glieder
Mit Troſt und Sanfftmuth
außgerüſt.

2. Pracht, Reichthum, Ruhm
und Ehren,
Das war nicht dein Begehren,
Die Hoheit floheſt du.
In Armuth, Hohn und Plage
Brachſt du die Jammer-Tage
Des angenommnen Fleiſches zu.

3. Ich aber will nur prangen,
Ich bin, wie giſftge Schlangen,
Ein auffgeblaßner Wurm.
Eh' ich Verachtung dulde,
Die ich doch wohl verſchulde,
Laufft mein erhitztes Hertze
Sturm.

4. Was kan zum Hochmuth tau-
gen,
Geberden, Mund und Augen
Seyn prächtig, frech und ſtoltz.
Mein Fleiſch ſcheut das Verhöh-
nen Und

Und will ſich nicht gewöhnen
An dein verächtlich Creutzes-Holtz.

5. Mich ärgert dein Verſchmähen,
Mit dir veracht zu ſtehen,
Dünck ich mich viel zu groß.
Vergib mir dieſe Sünden,
Ach laß mich Gnade finden,
Brich nicht mit deinen Straffen loß.

6. Tödt' in mir die Begierden,
Nach Lob, Gewalt und Würden;
Sonſt bin ich Satan gleich.
Dann dieſer Fürſt der Erden
Will angebetet werden,
Sucht GOttes Hoheit, Stuhl und Reich.

7. Solch Bild, ſolch' hohe Sinnen
Werd' ich auch bey mir innen,
Er hat mirs eingehaucht.
Ach lehre mich erkennen,
Diß ſey ein Greul zu nennen,
Ob ſchon mein Hertz es anderſt daucht.

8. Ach lehr mich daß wir Sünder,
Wir arme Menſchen-Kinder,
Nur Staub und Unflath ſeyn.
Ach! alles was wir haben
Seynd nur geſchenckte Gaben;
Dir HErr gebührt der Ruhm allein.

8. Haſt

8. Haſt du mir Witz gegeben,
Gib, daß ich auch darneben
Das Uberheben flieh.
Wie leicht wird man zum Tho-
ren?
Der Witz iſt bald verlohren.
Schnell wird ein König ſelbſt
ein Vieh.

9. Gibſt du mir ein Vermögen,
So laß mich überlegen,
Es ſey nur Staub und Thon.
Wilt du mir Ehre ſchencken,
So lehre mich bedencken;
Du wandelſt ſolche bald in
Hohn.

10. Steh ich, ſo kan ich ſtürtzen.
Du kanſt die Luſt verkürtzen,
Verkehrſt ſie in die Peyn.
Der heut mich ſcheint zu lieben,
Kan Morgen mich betrüben,
Mein Feind und Widerſacher
ſeyn.

11. Das Glück wird ſchnell ver-
drehet,
Nichts ſteht, das nicht vergehet,
Nichts bringet wahre Ruh,
Nichts gründet das Vergnügen,
Nichts kan die Furcht beſiegen,
Als du, dann nichts iſt GOtt
als du.

12. Gib mir vor allen Dingen
Mein Hertze abzuzwingen

Von

Von dem, was Zeitlich heißt.
Laß mich dem Pracht der Erden
Und mir gecreutzigt werden
Durch Krafft von deinem ſtar-
cken Geiſt.

13. Zeig mir in deinem Lichte,
Welch gifftiges Gezüchte
In meinem Hertzen ruht.
Es iſt die eigne Liebe,
Des eignen Willens Triebe,
Der eignen Ehre Schlangen-
Brut.

14. Es ſollte mein Begehren
Von mir zu dir ſich kehren.
Nun iſt es abgewandt:
Ich liebe mich alleine,
Dich etwan nur zum Scheine,
Und ſuche Ehre in der Schand,

15. Ich pflege mir zu ſchmeichlen,
Durch Hoffart mir zu heuchlen;
Ja ich verworffner Thon
Bin mir zum Abgott worden,
Ich bin in Satans Orden.
Ach GOtt erlöſe mich davon.

16. Gib, daß ich ſelbſt mich haſſe,
Verläugne und verlaſſe.
Nimm alles gantz dahin.
Laß mich nichts Eignes haben,
An Ehre, Ruhm und Gaben,
Weil ich ſonſt nicht dein Jün-
ger bin.

17. Laß mich mich nicht geſellen
Zum

Zum Fürſten finſtrer Höllen
Der durch den Hochmuth fiel.
Er führt nur zum Verderben,
Mit ihme muß man ſterben,
Der Fall iſt alles Hochmuths
Ziel.
18. Gib, daß ich dir nachwandle,
Mit aller Sanfftmuth handle,
Von Hertzen niedrig ſey.
So kan ich auch von Sünden
Bey dir die Ruhe finden,
Sonſt wird die Seele nimmer
frey.

Das 8. Gebet.

Um wahre Gedult.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht
ſingen.

1.
LIeber Vatter! GOTT der
Armen,
Der ſo viel Gedult bezeugt,
Deſſen ewiges Erbarmen
Unſre Sünden überſteigt;
JEſu Chriſte, Sohn der Gnaden,
Du gedultig GOttes Lamm,
Der an ſeines Creutzes Stam̃
Unſers Elends uns entladen;
Und du guter Friedens-Geiſt,
Der der beſte Tröſter heißt.
2. Ich bekenne dir mit Schmer-
tzen,

Meine

Meine angeſtammte Schuld ;
Es entſpringt in meinem Hertzen
Leyder lauter Ungedult.
Ach ich habe deinem Willen
Nicht gehorſam nachgelebt,
Ihm mit Murren wiederſtrebt,
Ihn nicht ſuchen zu erfüllen.
Ach ich bitte, rechne du
Mir nicht ſolche Sünden zu.
3. Ach befrey mich von dem Dreuen,
Da mein Heyland ſelbſten ſpricht ;
Die ſein Joch des Creutzes ſcheuen,
Finden keine Ruhe nicht.
Laß mich dieſe Sünden fliehen,
Gib mir Gnade deiner Laſt,
Die du ſelbſt getragen haſt,
Willigſt mich zu unterziehen,
Daß mein Hertze Unmuths-frey,
Und im Creutz nicht zornig ſey.
4. Laß dein Schicken mich vergnügen,
Wanns auch Mißvergnügen ſchickt ;
Dann ohn unſers GOttes Fügen
Wird uns auch kein Haar entrückt.
Laß mich dieſes recht erkennen,
Gib ein danckbares Gemüth,
Das auf deine Schickung ſieht,

Und

Und dich noch darff, Vatter! nen-
nen.
Das, wie Iſaac, ſtille trägt
Was der Vatter aufgelegt.
5. Laß mich imer mich beſcheiden,
Daß ich noch mehr würdig ſey,
Dann es komt das gröſte Leyden
Nicht den kleinſten Sünden
bey.
Laß mich keine Pein ermüden,
Mache mich getroſt und ſtill,
Daß ich noch mehr leyden will,
Wann es ſo dein Rath beſchieden,
Daß dein Nahme wird geehrt,
Und mein wahrer Nutz gemehrt.
6. Lehr mich, daß des Höchſten
Schicken
Alles Creutz aus Liebe ſchenckt
Unſer Fleiſch ans Creutz zu drü-
cken,
Biß es an die Demuth denckt,
Biß ſich Glauben, Lieben, Hoffen,
In dem Feuer gülden zeigt,
Des Gebetes Weyrauch ſteigt,
Und Gedult die Cron' erloffen,
Biß du uns recht tröſteſt, lehrſt.
Prüfeſt, läuterſt, und bewährſt.
7. Creutz bereitet uns zum Himel,
Creutz macht in dem Himmel
groß,
Creutz führt in des Vatters
Schooß,
Darum

Darum ſchenck mir ſolche Triebe,
Daß ich vor des Creutzes Pein
Dir noch möge danckbar ſeyn,
Und daſſelbe freudig liebe.
Wer will JEſu ähnlich ſehn,
Muß ans Creutz mit JESU gehn.

8. Gib, daß meine Glaubens-Augen
Dein gecreutzigt Ebenbild
Alſo anzuſchauen taugen,
Daß es mir zum Vorbild gilt,
Wie man dir dein Haupt zerſchlagen,
Mit verfluchtem Dorn gekrönt,
Und dein Angeſicht verhöhnt,
Wie du ſelbſt dein Creutz getragen,
Theils zur Büſſung meiner Schuld,
Theils zum Beyſpiel der Gedult.

9. Dieſes beydes zu erfüllen
Opfferteſt du, wie ein Lamm,
Dich ſelbſt deines Vatters Willen
An dem harten Creutzes-Stam̃.
Hefft an dieſen Stam̃ der Liebe
Meinen eignen Willen an,
Daß ich ihn verläugnen kan,
Daß dein Will mich nicht betrübe,
Dann er iſt alleine gut,

Stäupt er ſchon auch biß aufs
Blut.
10. Was du willt das ſoll geſche-
hen,
Denn du willt kein Böſes nicht;
Nur vergib mir das Verſehen,
Wañ mein Wille widerſpricht;
Nur vertreib auß meinem Hertzen
Sorgen, Trauren, Ungedult,
Furcht und Angſt um deine
Huld,
Und die allzugroſſe Schmertzen,
Daß ich unter deiner Treu
Starck zum Uberwinden ſey.
11. Laſſe mich in meinem Trauren
Nur auf deinen Willen ſehn,
Stärk mich mit dir außzudauren,
In dir es zu überſtehn;
Dann es ſeynd doch Chriſti
Schmertzen,
Der zwar meinen Schmertz ge-
heilt,
Doch auch Schmertzen mit mir
theilt
Als ein Pfand getreuer Hertzen.
Gib daß ich dich für das Leid
Lob' und lieb in Ewigkeit.
12. Hilff mir alles gerne leyden
Was mein Vatter leyden heißt,
Alles Murren zu vermeyden
Gib mir deinen Sanfftmuths-
Geiſt,
Demuth,

Demuth, daß ich meine Schulden
Selbſt der Straffe würdig acht,
Gnade, die mich mächtig macht,
Was du forderſt, zu erdulten.
Zuverſicht, daß du mich liebſt,
Und von Hertzen nicht betrübſt.
13. Glauben, auf dich hinzuwerffen
Die auf mich gelegte Laſt,
Froh in dir beruhn zu dörffen,
Weil es du verſprochen haſt;
Hoffnung, nur auf dich zu trauen,
Die mir, wañ mein Hertze gilfft,
Tragen, Betten, Schweigen hilfft,
Biß ich werde Lindrung ſchauen,
Biß du einſt am Hochzeit-Feſt
Palmen darvor tragen läſt.
14. Laß den Heilgen Geiſt mich tröſten,
Wann die Augen übergehn;
Laß mich, wann die Noth am gröſten,
Deinen Himmel offen ſtehn.
O! ein Blick, dem nichts zu gleichen!
Vorſchmack, der das Creutz verſüßt!
Gib mir Troſt, der him̃liſch iſt,
Und den Erden-Troſt laß weichen.
Nichts fecht ſonſt die Seele an,
Als was ewig tödten kan.
15. Schenck mir mitten im Betrüben
Ein

Ein geheitertes Gemüth,
Das auch Feinde weiß zu lieben,
Und die eigne Rache flieht.
Winck' und Worte, Sinn und Wercke
Und Begierden faſſe du
Selbſt in eine ſanffte Ruh,
Und gib rechte Glaubens-Stärke,
Standhafft in des Creutzes Pein,
Seelig nach dem Creutz zu ſeyn.

16. Unſre Zeit, Beruff und Leben
Kan ohn Creutz ohnmöglich ſeyn.
Aber, Vatter! ſieh darneben
Deines Kindes Schwachheit ein,
Lege keine ſolche Bürde,
Der ich nicht gewachſen bin,
Auf mein zärtlich Hertze hin,
Weil es etwann brechen würde,
Wo nicht der, der Creutz auflegt,
Mich ſammt meinem Creutze trägt.

17. Die Gedult laß lange dauren
Biß ſich mein Erlöſen naht,
Da ich froh in Salems Mauren
Gehe nach der Trähnen-Saat.
Mach mich gäntzlich dir ergeben,
Pflantz mir die Gedult in Siñ,
Daß ich in dir lebend bin,
Du mein einig ewig Leben!

Bilde mich nach JEſu Chriſt
Der voll Sanfft- und Demuth
iſt.

18. Gegen denen, die mich quälen,
Mach mich ſtille bey der ſchmach,
So ſpricht aus verſöhnter Seelen
Dir mein Mund am Creutze
nach:
Vatter! ach vergib doch ihnen!
Mache meine Hände mild
Nach des Heylands Ebenbild,
Meinen Haſſern ſelbſt zu dienen,
Daß ich deinem Liebes-Sinn
Ewiglich verbunden bin.

Des zweyten Gebots
Erſtes Gebet,
Um brünſtige Andacht, und um die Gabe des Gebets.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

1.
ACh Vatter der Barmhertzig-
keit!
Du heißt mich zu dir treten.
Dein Sohn verheißt mit einem
Eyd,
Daß wir erhörlich beten.
Er ſchreibt mir ſelbſt die Bitten
für;

Dein

Dein Heil'ger Geiſt treibt auch
an mir,
Ich ſoll nicht müde werden.
2. Ich weiß, wir haben ſelbſten
nichts,
Es kommet, was wir haben,
Von dir, dem Vatter alles
Lichts,
Und aller guten Gaben.
Erd, Himmel, Zeit, und Ewig-
keit
Hat kein wahrhafftig Gut be-
reit,
Das ungebetten kåme.
3. Ich weiß, daß, groſſer Zeba-
oth!
Mich deine Ehre dringe;
Ich weiß, daß meine groſſe
Noth
Mich offt zum Betten zwinge;
Man ſpricht mit dir, du ſprichſt
uns zu,
Du antwort'ſt auch mit Troſt
und Ruh
Und heiligen Gedancken.
4. Ich weiß, daß unſern armen
Geiſt
Kein Troſt kan recht vergnügen,
Und keine Hülffe Hülffe heiſt,
Als die wir betend kriegen.
Seh ich der Frommen Bey-
ſpiel an,

Und was mein JEſus ſelbſt gethan,
So lehren ſie mich beten.
5. Und dannoch da ich dieſes weiß,
Iſt noch mein Hertz ſo träge.
Weil ich auf meine Kunſt und Fleiß
Mich zu verlaſſen pflege,
Als braucht ich deiner Gnade nicht,
Als wann ich Weißheit, Krafft und Licht
Selbſt zur Genüge hätte.
6. Vergib mir ſolche Sicherheit
Und Thorheit meiner Seele.
Ich dachte nicht an deinen Eyd,
Und daß mir vieles fehle.
Ach ſtraffe mich nicht, wie du ſollſt,
Du ſprichſt, daß du verachten wollſt,
Die deine Gunſt verachten.
7. Ach wer nach einem andern eilt,
Soll Hertzenleyd erjagen.
Weil dir vor ſolchen Seelen greult,
Die nach dem HERRN nichts fragen.
Heb auf den Zorn, und laſſe ſtets

Den

Den Geiſt der Gnaden und Gebets
Mich künfftig zu dir treiben.

8. Laß mich gedencken an dein Wort,
Du Zuverſicht der Erden!
Wer GOtt anrufft als ſeinen Hort
Der ſolle ſeelig werden;
Ja du antworteſt, eh man rufft,
Und eh das Ach! komt auß der Lufft,
Willſt du es ſchon erhören.

9. Der HErr iſt allen denen nah,
All denen, die Jhn flehen.
In JEſu heißt das Amen, Ja!
Und wird gewiß geſchehen.
Kein Vatter wird ſo ſteinern ſeyn,
Daß er den Kindern einen ſtein
An ſtatt des Brodes gebe.

10. Was hier dein Mund ſo offt verſpricht /
Das ſprich mir in das Hertze.
Ach zünde deiner Gnaden Licht,
Und wahrer Andacht Kertze
In meinem kalten Hertzen an,
Damit ich brünſtig beten kan
Aus angeflammten Glauben.

11. Laß es zum ſüſſeſten Geruch,
Wie Noäh Opffer, taugen.
Wann ich dein Angeſichte ſuch,
Zeig

Zeig dich den Glaubens-Augen,
Wie du dem Abraham erſchienſt,
Und gehe nicht vor meinem Dienſt
Und deinem Knecht vorüber.

12. Wie Iſaacs Beten Seegen war,
So ſeegne auch mein Flehen;
Stell mir die Himmels-Leiter dar
Wie Jacob ſie geſehen;
Den Moſen unterſtützt ein Stein,
Laß JEſum mir zum Grund-Stein ſeyn,
Die Hände aufzuheben.

13. Mein Beten laß im Heiligthum
Wie Aarons Cymbeln klingen.
Sey du mein Pſalm, mein Heyl, mein Ruhm,
Und laß bey meinem Singen,
Mein Hertz die Davids-Harffe ſeyn.
So dringt der Thon in Himmel ein,
Im Himmel in dein Herze.

14. Ein Hirſch ſchreyt, biß er Waſſer findt.
Du Quelle meines Lebens!
Mach meinen Durſt nach dir entzündt,

So ſchrey ich nicht vergebens.
Mein Hertz und Lippen ſeynd nicht rein,
Ach leg ein himmliſch Feuer drein
Wie auf Eſajä Lippen.
15. Ach laſſe mich genug vor dir
Wie Jeremiam weinen,
Ach wäre Waſſer gnug in mir,
Es ſollt ein Bach erſcheinen,
Ein Bach der aus dem Hertzen quillt,
Der mir das Aug mit Trähnen füllt,
Und nach dem Himmel flieſſet.
16. Ach laß mich deine Herrlichkeit
Im Geiſt und Glauben ſehen,
So, wie es in der Schatten-Zeit
Ezechiel geſchehen;
Wie Daniel erhöre mich;
Und meine Augen öffnen ſich
Als wie Gehaſi Augen.
17. Ach laſſe mit Maria mich
Zu deinen Füſſen trähnen,
Mit Petro mich recht bitterlich
Nach der Vergebung ſehnen.
Auch in dem letzten Todes-Schmertz
Wollſt du mein, wie des Schächers Hertz,

Zum Paradieß erleuchten.

18. Laß meine Seufftzer je und je
Zu dir gen Himmel ſteigen;
Und laſſe meines Hertzens Knie
Mich mit Manaſſe beugen;
Thu auf mein Hertz wie Lydia,
So bin ich dir im Betten nah,
Und kan der Welt vergeſſen.

19. Dir HErr iſt unſer Thun bekannt,
Du kanſt die Herzen prüffen,
Erkenneſt ihren Unbeſtand,
Durchgründeſt ihre Tieffen,
Die leichter zu bewegen ſind,
Als wann ein wandelbahrer Wind
Mit denen Wellen ſpielet.

20. HErr wann ich vor dir beten will,
Befeſtge die Gedancken,
Mach ſie beſtändig, ſanfft, und ſtill,
Daß ſie nicht irrend wancken.
Verſchlieſſe du mein Hertzens Hauß
Sonſt ſchweiffen die Gedancken aus,
Und lieben das Zerſtreuen.

21. Mein Hertzens-Schifflein ſtößt gleich an,
Und iſt leicht zu verführen,
Ich bin zu ſchwach zum Steuermann,

Du

Du wollteſt es regieren,
Die Wellen überwerffen mich,
Ach JEſu! ſtehe auf, und ſprich:
Du wildes Hertz verſtumme.
23. Wann irgend ſich ein Sturm erhebt,
So führ es in die Höhe,
Daß es in deiner Ruhe ſchwebt,
Und keine Erde ſehe.
Die Andacht ſeye mein Magnet,
Der nach dem Hoffnungs-Stern ſich dreht,
Dann JEſus iſt mein Hoffen. (*)
23. Führ mich in eine Wüſten ein,
Da ich nichts möge wiſſen,
Als meinen Bräutigam allein,
Und ihme hertzlich küſſen;
Da hör' ich nur, was JEſus ſpricht,
Die Welt und ihr Getümmel nicht,
Damit mich niemand höhne.
24. Erneure mir Hertz, Muth und Sinn,
Biß ich dich Vatter kenne.
Schaff mich, daß ich dein Tempel bin,
In dem die Andacht brenne,
Die ſoll ein ewig Feuer ſeyn,
Ach laß kein fremdes Feuer ein,

(*) Die Juden nennen die cynoſuram Chesil, den Stern der Hoffnung. conf. Col. I, 27.

Das nicht vom Himmel fället.
25. Reiß mir mein ſteinern Hertz vom Leib,
Das ſteinern iſt in Sünden,
Gib mir ein Hertz, das fleiſchern bleib,
Das Leben zu empfinden,
Das Liebe, Troſt und Flamme heißt,
Die GOttes heiligſt-werthſter Geiſt
In uns pflegt anzufeuren.
26. Was meine Andacht hindern kan,
Nimm weg durch deine Gnaden,
Greifft mich des Fleiſches Willen an,
So wehre ſeinem Schaden.
Reiß Hoffart, Rachgier, Eigen-Sinn
Und Unbußfertigkeit dahin,
Und mach mein Beten glaubig.
27. Es ſeufftz dein guter Geiſt in mir
Ein unaußſprechlich Beten.
Er ruffe, ſchreye, dancke dir
In mir durch ſein Vertreten;
Er bring mir überzeugend bey,
Daß ich bey Gott in Gnaden ſey
Und ſeine Kindſchafft habe.
28. Mein elend Hertze iſt ſo kalt
Und eine finſtre Stätte,

Ach

Ach daß in mir den Aufenthalt
Sein him̃liſch Feuer hätte.
Ach ſpräche ſein Erbarmen mir
Nur deinen Vatters-Nahmen für,
Wann ich ſonſt nichts kan ſprechen.

29. Der Geiſt der Herrlichkeiten ruh
Ob meiner Seelen Hütten,
Mit frohem Friedeu immerzu
Mein Hertz zu überſchütten.
Daß mir am Leben, Liebe, Licht,
Troſt, Stärck und Andacht nichts gebricht,
Und himmliſchen Gedancken.

30. Er nimm mich gantz zum Tempel ein,
Und weil man Rauch-Werck brauchet,
So ſoll diß meine Andacht ſeyn,
Die nach dem Himmel rauchet;
Solch Opffer iſt dir werth und theur,
Zerflöſe dann in ſolchem Feur
Dem HERRN mein gantzes Hertze.

31. Vereinige mein Vatter mich
Durch deines Geiſtes Triebe,
Mit meinem JEſu inniglich,
Als deinem Sohn der Liebe,

So iſt dem Glauben auch er-
laubt
Durch Ihn, in Ihm, mit Ihm
dem Haupt
In aller Angſt zu beten.

32. An dieſem Haupt verbinde du
Die Glaubigen als Glieder,
So ruffen wir dir alle zu
Als eines Heylands Brüder,
So ſchmeltzt ihr täglich Unge-
mach
Ihr aller Hertze in ein Ach
Vor deinem Trohn zuſammen.

33. So lernt man mit der Kir-
che dich
Für deine Kirche beten,
Und du erhörſt genädiglich,
Und wirſt ſie bald erretten.
So ſpricht dann auch zu dei-
nem Ruhm
Die Kirche als dein Eigenthum
In JEſu Nahmen Amen!

Das 2. Gebet.

Um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, welche iſt das Fundament unſers Gebets.

Mel. Wacht auf rufft uns die Stimme.

1.

GOtt! der du allen gütig,
Barmhertzig, gnädig, und langmü-
thig, Voll

Voll Treu, Gedult und Liebe
biſt.
Schau wie ich meine Sünde
Mit reuendem Gemüth empfinde,
Die groß und viel und greulich
iſt.
Schau wie mich dieſes
ſchmertzt,
Ich hab verſäumt, verſchertzt,
Deine Gnade,
So viel Gedult,
So groſſe Huld,
Und zwar auß meiner eignen
Schuld.
2. Vergib mir diß Verbrechen.
Dann willt du unſre Sünden
rächen
Wer will vor deinem Zorn be-
ſtehn!
Du drohſt nach vielem Locken
Ein Hertz in Blindheit zu verſto-
cken,
Das nicht auf deinen Winck
will ſehn.
Verſtocke nur mich nicht,
Mein Hertze ſeufftzt und
ſpricht:
Gnade! Gnade!
Ach laſſe du
Zu deiner Ruh
Und deinem Abendmahl mich zu:
3. Ich muß und will bekennen,

Ich ſey nichts auſſer dir zu nennen,
Als Elend, Irrthum, Finſterniß,
Ein faules Aaß der Würmer,
Ein Höllen-Kind, ein Himmels-
Stürmer,
Sonſt weiter bin ich nichts als
diß,
Und kan ich etwas ſeyn
So machet es allein
GOttes Gnade.
Sprich, ſo geſchichts,
Du GOtt des Lichts!
Denn von mir ſelbſten bin ich
nichts.
4. Ich bleibe ſtets im Dunckeln,
Wo nicht der Gnade Strahlen
funckeln,
Die meine Finſterniß vertreibt.
Wirſt du mich nicht bekehren,
Wird nicht dein Geiſt mein Her-
tze lehren,
So weiß ich daß es thöricht
bleibt.
Mein Vatter! wo du mich
Nicht leiteſt, irre ich,
JEſus Gnade
Und deren Schein
Muß mir allein
Zum Leit-Stern, Licht und
Weißheit ſeyn.
5. Machſt du mich nicht ſelbſt
reine,

So

So bleib ich vor mich ſelbſt alleine
Ein unrein ſtinckendes Gefäß.
Wirſt du mir nicht das Leben,
Geiſt, Seeligkeit und Kräfften geben,
So bleib ich todt, verdammt, und böß.
Nun ruffe ich zu dir,
Gib deine Gnade mir
GOtt der Gnaden!
Dann deine Cur
Verbeſſert nur
Die ſo verdorbene Natur.

6. Laß alle meine Kräfften
Im Dencken, Reden, und Geſchäfften,
Nur Würckungen der Gnade ſeyn.
Laß meinen böſen Willen
Nichts wollen, lieben, und erfüllen,
Was dieſer würckt, kan nicht gedeyhn.
Nimm ich mir etwas für,
Zu ſolchem ſchencke mir
Geiſt und Gnade.
Dann was beruht
Auf Fleiſch und Blut
Thut, guter GOTT! vor dir nicht gut.

7. HERR! es ſeynd Gnaden-Wercke
Der Liebe Brunſt, des Glaubens Stärcke,

Der Hoffnung Troſt, die ſchencke
du.
Mein eintziges Vergnügen,
Mein Lebens-Funck in letzten Zů-
gen,
Mein Ruhm, mein Seegen,
meine Ruh,
Mein Nôthigſtes, mein Eins,
Sey, und ſonſt ewig keins
Deine Gnade.
Es bleibt darbey
Daß ich aufs neu
Das, was ich bin, auß Gnaden
ſey.
8. Die Krafft von deinẽ Gnaden
Würckt alles Guts, heilt allen
Schaden,
Dañ ſie iſt nur wahrhafftig gut.
Laß ſie mir Demuth geben,
Gedult im Creutz, die Krafft zum
Leben,
Bey Feinden einen ſanfften
Muth,
Der Fromkeit gůldne Kunſt,
Der Andacht reine Brunſt.
Ohne Gnade
Iſt alles Peyn,
Laß ſie allein
Mein Leben, meinen Himmel ſeyn.
9. Ach gib mir ein Verlangen
An deiner Gnade nur zu hangen,
Wie ſich ein Schiff am Ancker
hält. Ach

Ach laß bey deinem Fügen
An deiner Gnade mir genügen
In Schmach=und Armuth dieſer Welt.
Was ſchwehr und bitter iſt,
Erleichtert und verſüßt
Chriſti Gnade.
Der hat ſchon ſatt,
Wer Gnade hat,
Sie iſt an alles Reichthums Statt.

10. Sie bleibe mein Vermögen,
Beſeelge mich mit ſolchen Seegen
Der geiſtlich iſt, und himmliſch heißt.
Gib daß ſie ob mir walte.
Erleuchte, heilige, erhalte
Mich ſelbſt durch deinen Gnaden=Geiſt.
Ich wünſche meiner Bruſt
Statt aller andrer Luſt
Nichts als Gnade.
Sie wechſelt nicht;
Sie ſey mein Licht;
Auch wann mein mattes Herze bricht.

11. Die Fürſtin meiner Sinnen,
Und die Prophetin im Beginnen,
Die Mutter, die im Weinen hertzt,
Die Aertztin im Gewiſſen,
Die Hüterin vor Aergerniſſen,
Die

Die Freundin, wann mich etwas ſchmertzt,
Der Seelen Königin,
Der Augen Wächterin
Sey die Gnade.
Dämpfft ihre Zucht
Die Eigenſucht,
So trägt der Glaube Liebes-Frucht.

12. Sie ſteure den Begierden,
Die dich ungnädig machen würden,
Sie drück ein Schloß an meinen Mund,
Sie pflege meiner Seele,
Sie beßre mich ſo offt ich fehle,
Sie mach mir deinen Willen kund;
Gib daß mein gantzer Leib
In ihrer Aufſicht bleib.
Solche Gnade
Kommt nur von dir,
Sie leuchte mir
O GOtt! in allen Dingen für.

13. Was bin ich ohne Gnade,
Eiu Greul vor GOTT, und eine Made,
Ein dürres Holtz ohn allen ſafft,
Das nur zum Feuer dienet,
Dieweil es nicht mit Früchten grünet,
Nach guter Bäume Eigenſchafft,

Mein

Mein GOtt! ich bitte dich,
Es warte nur auf mich,
Deine Gnade
Die mich erhält
Damit die Welt
Mein ſtrauchlend Hertz nicht gäntzlich fällt.

14. Komm' ich Verlohrner wieder,
Und falle reuend vor dir nieder,
So nim̃ mich deine Gnade auf.
Laß mich die Gnade leiten,
Irr' ich, ſo bringe ſie bey Zeiten
Mich wieder in den rechten Lauff.
Ach Heyland! falle ich,
So richte gleich bald mich
Auf durch Gnade.
Iſt Ungedult
Am Fallen ſchuld,
So zähme ſie durch deine Huld.

15. Laß in Verſuchungs-Stunden
Mir gegen die Gewiſſens-wunden
Die Gnade, Oel, und Balſam ſeyn.
Laß, wann ich werde flehen,
Die Gnade mir entgegen gehen,
Sie führ mich ſelbſt zu dir hinein.
Und klopff ich an bey dir,
O GOtt! ſo öffne mir
Deine Gnade;

Und bet' ich dann
Dich König an,
Gib daß ich Gnade finden kan.
16. Ich gehe wo ich gehe,
Ich ſitze, liege, oder ſtehe,
Ich wache oder ſchlaffe ein,
Ich lebe oder ſterbe,
Laß die Barmhertzigkeit mein Erbe
Das Gute meine Folge ſeyn.
Ich will in dieſer Zeit
Und in der Ewigkeit
Lauter Gnade.
Mein Hertze ſchließt
In JEſu Chriſt,
Des nur der Menſch in Gnaden iſt.

Das 3. Gebet.

Um Chriſtliche Danckbarkeit.

Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

1.

GOtt der du allen gütig biſt,
Der ſehr reich an Erbarmen iſt,
Wie groß ſeyn deine Gnaden?
Wie zärtlich iſt dein Vatter-Herz,
Wie mild dein Lieben auch im Schmertz,
Dein Wohlthun auch im Schaden.

Süſſe

Süſſe Güſſe,
Angenehme Seegens-Ströhme
Uberſchütten
Uns noch vielmehr als wir bitten.
2. Ich klage und bekenne dir,
Mein grobes Hertze iſt in mir
In Unverſtand verwildet;
Ich habe niemahl recht erkannt
Die Wohlthat, daß mich deine Hand
Nach deinem Bild gebildet,
Billig, willig
Sollt' ich loben, Chriſti Proben,
Blut'ger Liebe,
Und des Heilgen Geiſtes Triebe.
3. Du gabſt zum Dancken Hertz und Mund,
Ich hab mit Mund und Hertzens Grund
Dir nie gnug Danck gegeben.
Fang ich von Mutterleibe an,
Was du, mein Gott, an mir gethan
In meinem gantzen Leben.
Niedrig, widrig,
Und zu wenig, Groſſer König,
Zu geringe
Bin ich gegen ſolche Dinge.
4. Die kleinſte Gutthat iſt zu groß,
Daß ſie auf einen Sünder floß
Von tauſend böſen Thaten.
Ich weiß gar wol, was mir gehört,
Ich bin nur Zorn und Straffen werth,

Und

Und nicht ſo vieler Gnaden.
Immer, Schlimmer
Wird auf Güte das Gemüthe
Bey mir Armen,
Dannoch trägt mich dein Erbar-
men.
5. Verdienet hab' ich nichts hier-
von,
Es iſt nur Gnade ohne Lohn
Und wird es ewig bleiben.
Aus Gnaden bin ich, was ich bin,
Und muß mich gäntzlich immerhin
Von Gottes Gnaden ſchreiben.
Gaben haben,
Und hingegen Undanck hegen,
Bringet Schaden,
Macht verluſtigt aller Gnaden.
6. In diß undanckbare Geſchlecht,
Gehör' ich auch, und du haſt recht,
Wann du das Deine nehmeſt.
Ach rechne nicht den Undanck zu,
Nimm weg den Zorn, mit welchem
du
Undanckbare beſchämeſt.
Straffen, trafen
Stets die Hütten, die verſchütte
Deinen Seegen,
Und an Danck nit dencken mögen.
7. Ach gib, daß ich erkenntlich ſey,
Und bring mir deine Güte bey
Du Quelle guter Gaben.
Ich bin ein Schatte deines Lichts,

Ich

Ich habe von mir ſelbſten nichts,
Von dir muß ich es haben.
Hertzlich, ſchmertzlich
Will ich flehen, laß mich ſtehen
Unter denen,
Die ſich, dir zu dancken, ſehnen.

8. Iſt ſchon mein armes Lob gering;
So iſt es doch ein köſtlich Ding
Dich Höchſter zu erheben.
Ich will mit angeflammten Geiſt
Dem Nahmen, der ſo tröſtlich heiſt,
Ein Freuden-Opffer geben.
Singe, bringe
Deine Proben, GOtt zu loben
Mein Gemüthe,
Groß iſt deines GOttes Güte.

9. Und weil du mich ſo hertzlich liebſt,
So gib mir das, was du mir gibſt,
Recht danckbar zu empfangen.
Der Reichthum deiner Gütigkeit
Iſt mir zum Schatz-hauß zubereit,
Da muß ich es erlangen.
Leben geben
Und erhalten muß dein Walten.
Was ich habe
Iſt und bleibet GOttes Gabe.

10. Ach lehr mich diß, ſo reitzt michs an,
Daß ich dich darum bitten kan,
Dich liebe, preiſe, ehre.

Daß

Daß ich zu deines Nahmens
Ruhm
Diß alles als dein Eigenthum
Zu brauchen nur begehre.
Schöpffer, Töpffer!
Wir ſeynd Scherben, wir
verderben;
Dir gehören
Furcht und Liebe, Krafft und
Ehren.

11. Diß iſt dein Danck, diß iſt
dein Recht,
Der von dem menſchlichen Ge-
ſchlecht
Dir ewiglich gebühret.
Diß iſt die Wahrheit, wann mein
Geiſt
Daſſelbe zu erkennen weißt,
Weil du mich überführet,
Bloſſe, groſſe
Gnaden-Triebe, lautre Liebe
Sey zu nennen,
Was wir hier genieſſen können.

12. Würckſt du ein gutes Werck
durch mich,
So lehr es mich demüthiglich
Dir, Höchſter! zuzuſchreiben.
Dann thu ich alles wohl und recht,
Werd ich doch unnütz und dein
Knecht
Bey allem dieſem bleiben.
Frühe Mühe,

Men-

Menſchen-Wercke, Kunſt und Stärcke
Müſſen fallen,
GOtt würckt alles uns in allen.

13. Gib mir auch, daß ich danckbar bin,
Den Gönnern, deren Liebes-Siñ
Du mir zum Wolthun ſchenckeſt.
Weil man durch Danck dich liebt und ehrt,
Mach ſie mir darum lieb und werth
Weil du ihr Hertze lenckeſt.
Jhnen dienen,
Vor ſie bitten, außzuſchütten,
Sie zu ehren,
Laß mich deine Gnade lehren.

14. Ja laſſe meiner Liebe Schein
Wie meines Vatters Soñe ſeyn,
Die auch den Feinden lachet.
Ach reiß aus meines Hertzens Hauß
Den Undanck als ein Laſter aus
Das mich verwerfflich machet.
Rache, Schmache,
Statt der Freunde viele Feinde
Sammt den Schaden,
Pflegt ſich Undanck aufzuladen.

15. Pflantz du die edle Danckbarkeit
In meine Seele jederzeit,
Die Wurtzel von dem Seegen.

Laß mein Gewiſſen freudig ſeyn
So ſtimm' ich deinem Lob mit ein,
Als wie die Engel pflegen.
Chriſte! růſte
Mein Gemůthe, deiner Gůte,
Deinem Nahmen ewiglich zu
dancken. Amen.

Das 4. Gebet.

Um den Heiligen Geiſt, und ſeine Gaben, und um die Heiligung.

Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir.

1.

ACh GOtt, der du im Him=
mel biſt,
Der alles ſchaffen kan,
Und nichts als lauter Lieben iſt,
Nimm meine Klagen an.

2. Ich beichte meines Hertzens
Sinn,
Nachdem ich von Natur
Ungeiſtlich und unheilig bin,
Ich will das Bőſe nur.

3. Ich hatte Fleiſch und Blut zu
lieb,
Ich folgte, wie du weiſt,
Vielmehr des bőſen Geiſtes Trieb,
Als deinem guten Geiſt.

4. Ach GOTT! erbarme du dich
mein,

Du Vatter der Gedult,
Laß deine Straffe ferne ſeyn,
Und tilge meine Schuld.

5. Ach mach mich von dem Drohen frey,
Das unauslöſchlich bleibt,
Daß der nicht JEſu Chriſti ſey,
Den Chriſti Geiſt nicht treibt.

6. Wen aber Chriſti Geiſt entzündt,
Wen dieſer Geiſt regirt,
Der iſt und bleibt ein GOttes-Kind,
Und wird zu GOtt geführt.

7. Ach gib mir dieſen guten Geiſt
Den mir dein lieber Sohn,
Der Amen iſt, ſo theur verheißt
Von ſeines Vatters Trohn.

8. Er ſpricht: ihr, die ihr böſe ſeyd,
Könnt doch ſo gütig ſeyn,
Und gebt dem, das um Speiſe ſchreyt,
Nicht etwann einen Stein.

9. Sollt nicht vielmehr bey GOtt geſchehn,
Der alle Menſchen liebt,
Daß er euch auf ein glaubig Flehn
Den Geiſt der Gnaden gibt?

10. Nun heilge mir dein Heil'ger Geiſt,
(Schau wie dein Kind dich fleht,)
Was Leib und Geiſt und Seele heiſt,

Zum hertzlichen Gebet.

11\. Laß mein Hertz deinen Tempel
ſeyn,
Den dieſer Geiſt dir weyht,
So werd ich alles Unflaths rein,
Und alles Greuls befreyt.

12\. Er zünd' zum Zeichen deiner
Gunſt
Des HErren Flamme an,
Daß ich in Lieb und Andachts-
Brunſt
Mich dir gantz opffern kan.

13\. Du weiſt gar wohl was mir
gebricht,
Ach ſchencke mir durch Ihn
Dein Göttliches Erkäntnis-Licht;
Das Böſe gern zu fliehn.

14\. Er ſtehe meinem Unverſtand
Mit ſeiner Gnade bey,
Und mach nach deiner guten Hand
Mich im Beruff getreu.

15\. Die Weißheit, die von oben iſt,
Die flöſe er mir ein,
Dir, höchſtes Gut! in JEſu Chriſt
Recht zugethan zu ſeyn.

16\. Dich fürchten heiſſet Herrlich-
keit,
Er reiß mich von der Welt,
Daß meine Seele nichts erfreut,
Als was dir wohlgefällt.

17\. Er mache mich recht ſtarck im
HErrn /

Und ſeiner Stärcke Macht,
Daß ich den Teuffel zwingen lern,
Und Welt und Furcht veracht.
18. Er mache mir ein gutes Hertz,
Verſiegle deine Huld,
So trag ich Elend, Creutz und Schmertz
Mit freudiger Gedult.
19. Dein Geiſt der Wahrheit leite mich
Zu aller Wahrheit an,
Dein Geiſt des Troſts beweiſe ſich
Wie er erquicken kan.
20. Dein Geiſt, der Leib und Seel erfreut,
Nimm meinen Kummer hin,
Dein Geiſt der unſern Geiſt erneut,
Erneure meinen Sinn.
21. Drück mir diß Zeugnuß meiner Tauff
Diß Glaubens-Siegel ein,
So leb und ſterbe ich darauff,
Du wollſt mir gnädig ſeyn.
22. Ja ſchenck mir deinen Geiſt zum Pfand
Von meinem Himmels-Theil,
So hoff ich in Egypten-Land
Mit Jacob auf dein Heyl.
23. Schreib dein Geſetze ſelbſt in mich;
Mein Hertz iſt wie ein Stein,
Laß deinen Geiſt, ich bitte dich,

Hier GOttes Finger ſeyn;

24. Er ſchreib die Worte meines HERRN
Recht tieff in meinen Sinn:
HErr deinen Willen thu ich gern,
Weil ich dir eigen bin.

25. Ach ſchenck mir dieſen Kinds-ſchaffts-Geiſt,
Dann er macht Zweiffel frey;
Damit dein Kind gewißlich weißt,
Daß es dein Erbe ſey.

26. Du Quelle, dieſer Strohm von dir,
Fließ in mein Hertzens-Hauß,
Und gieß den Uberfluß in mir
Von deiner Liebe auß.

27. Ja er entzünde meine Bruſt,
Daß mich nur darnach dürſt,
Wo du mit außgeſtrömter Luſt
Mich ewig tràncken wirſt.

28. Daß meine Seele nur durch ihn
An GOtt und Himmel hangt,
Und durch ſein unaufhörlich Ziehn
Die Seeligkeit verlangt.

29. O Heilger Geiſt! du flieheſt die,
Die ruchloß vor dir ſeyn,
Senckſt dich hingegen je und je
In fromme Seelen ein.

30. Da ſchenckſt du Gnade, Liecht und Krafft,
Und alſo rüſteſt du
Propheten wahrer Eigenſchafft,

Und

Und GOttes Freunde zu.
31. Hier iſt mein Hertze, Sinn
und Muth
Nimm es zum Opffer an,
Das dir in loher Liebes-Glut
Auf ewig brennen kan.
32. Verbrenn mein laſterhafftes
Blut
Die böſe Luſt im Fleiſch,
Und mach durch deine reine Glut
Mir Leib und Seele keuſch.
33. Fall in mein Hertz, du Gött-
lich Licht,
Du Göttlich Feuer komm,
Du ewge Liebe! laß mich nicht,
Und mach mich redlich fromm.
34. Du Himmels-Troſt, du ſüſſer
Gaſt,
Der in dem Hertzen trohnt,
Du, der du alle Zierde haſt,
Die in dem Himmel wohnt,
35. Du Geiſt von GOttes Eigen-
ſchafft,
Du Geiſt der Glauben ſchenckt,
Du Geiſt der Zucht, du Geiſt der
Krafft,
Der unſre Seelen lenckt.
36. Vertreib was fleiſchlich iſt
in mir,
Durch deine Wunder-Cur,
Und gib hingegen mir darfür
Die Göttliche Natur.

37. Mach mich zu GOttes Hei-
ligthum,
Wo man dir Opffer bringt,
Und wo dein Nahme, Macht
und Ruhm
In frohen Liedern klingt.

38. Du himmliſch Täublein lieſ-
ſeſt dich
Ob meinem JEſu ſehn,
Nachdem an meinem Haupt vor
mich
Die Tauffe war geſchehn.

39. Ach flieg auch meinem Her-
tzen zu,
Bewahre deinen Knecht
In Einfalt, Stille, Zucht und
Ruh,
Behüt mich ſchlecht und recht.

40. O Salbung lehre meine Seel,
Ach ſtärcke, gründe mich,
Komm O du himmliſch Freuden-
Oel,
Erquick mich inniglich.

41. Wie ſelig muß die Seele ſeyn,
Schon hier noch in der Zeit,
Die ſagen kan: du nimſt mich ein,
Du Geiſt der Herrlichkeit.

42. Dann du erleuchtſt mit dei-
nem Licht
Der Seelen Finſterniß,
Und wann ſie das Gewiſſen ſticht,
So heileſt du gewiß;

43. Du

43. Du tröſteſt, wann ſie trauren
muß,
Du ſtärckſt ſie, wañ ſie ſchwach,
Du hälſt im Strauchlen ihren
Fuß,
Und ſiehſt den Fehltritt nach.
44. Du lehrſt den, der in Demuth
lernt,
Labſt die, die müde ſeyn,
Wann ſich die Lebens-Krafft ent-
fernt,
So flöſt du Leben ein.
45. Ja, wann ſich Leib und See-
le ſcheidt,
So bleibſt du doch in ihr.
Ach ruhe, Geiſt der Herrlichkeit,
Ach wohn, ach bleib in mir!

Des dritten Gebots
Erſtes Gebet/
Um die Liebe deß Göttlichen Worts.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

1.

WOrt des Vatters, Sohn der
Liebe,
JEſu Chriſte Heyl der Welt,
Der uns ſeines Vatters Triebe
Deutlich vor die Augen ſtellt,
Der vor unſern Seelen-Schaden
Die Geheimniſſe der Gnaden,

Und derſelben Wunder-Art
Uns ſo tröſtlich offenbahrt.
2. HErr ich will es dir geſtehen,
Wie mein Hertz ſo elend ſey;
Ich bekenne dir mit Flehen,
Meiner Seelen Heucheley,
Da ich dein Wort ſollte lieben,
Hat mich Fleiſch und Blut getrieben,
Daß ich es nicht recht geehrt;
Und mit Unluſt angehört.
3. Unfleiß miſcht ſich, wann ichs lerne,
Trägheit im Betrachten ein,
Da es mir zum Freuden-Sterne
Und zur Loſung ſollte ſeyn.
Schau mein eigenes Geſtändniß:
Eckel, Blindheit, Unerkäntniß,
Zweiffel, Spott, und Widerſpruch,
Kriegt an ſtatt des Seegens Fluch.
4. Sünde, Welt und Eitelkeiten
Zog ich als ein blinder Thor
Den unſchätzbarn Seltenheiten
Deines theuren Wortes vor.
Da man doch in deſſen Gründen
Kan die höchſte Weißheit finden,
Die die Engel einzuſehn
Lüſtern vor Verwundrung ſtehn.
5. Ach vergib mir ſolch Verderben,
Daß

Daß ich dieſes Wort veracht,
Das uns doch zu deinen Erben,
Und in JEſu ſeelig macht.
Wende die gedräute Schärffe,
Daß GOtt wieder den verwerffe,
Welcher den ſo guten Rath
Deines Worts verworffen hat.
6. Laß nach dieſem Brunn des Fürſten,
Bey der heiſſen Tage Laſt
Mich von Hertzens Grunde dürſte,
Den du ſelbſt gegraben haſt.
Laß mich Pilgrim dieſer Erden
Hungrig nach dem Honig werden,
Den du Starcker uns gebracht,
Der die Augen wacker macht.
7. Die nach andern Dingen ſtreben,
Suchen Sternen ohne Schein,
Brunnen, die kein Waſſer geben,
Und darneben löchricht ſeyn.
Du nur biſt die Lebens-Quelle,
Deine Ströme flieſſen helle,
Und wir ſehen ſonſten nicht,
Das Licht als in deinem Licht.
8. Streu in meines Hertzens Acker
Dieſen edlen Saamen ein,
Laß ihn in dem käumen wacker,
Im Erwachſen fruchtbar ſeyn,
Biß ſich ſeine Früchten häuffen,
Früchte, die zum Himmel reiffen.
Früchte der Gerechtigkeit,

Früchte der Zufriedenheit.

9. Laß auf meine Dürre tieffen,
Und des Hertzens trockne Au
Deines Geiſtes Regen trieffen,
Und des Him̃els Perlen-Thau,
Daß dein Wort in mir beklebe,
Daß ich ihm nicht widerſtrebe,
Daß es ja zu dir nicht leer
Ohne Seegen wiederkehr.

10. Daß mein Hertz durch deine Triebe
Käumend, grünend, blühend ſey,
Im Erkänntniß, in der Liebe,
In der ungefälſchten Treu,
Ja in allen Tugend-Früchten,
Laß es bey mir das ausrichten,
Allerliebſter JEſu Chriſt!
Warum es geſendet iſt.

11. Blüm' mein Hertz mit dieſem Saamen,
Welcher nicht verweſet, an,
Daß ich einen neuen Nahmen
Als dein Erbtheil haben kan,
Daß ich wilde, wüſte Erde
Auf das neu voll Seegen werde,
Daß O Vatter, Sohn und Geiſt
Dir mein Hertz ein Wohn-Hauß heiſt.

12. Dein Wort ſtell dich und mich Armen
Mir als wie ein Spiegel hin;
Dein

Dein unendliches Erbarmen,
Mich ſo elend, als ich bin,
Meine Sünden, deine Gnaden,
Deinen Reichthum, meinen Schaden,
Meine Schwachheit, deine Krafft,
Die durch bloſſes Wollen ſchafft.

13. Sencke deiner Weißheit Blitzen
In mein thöricht Hertz hinein,
Meine Kälte zu erhitzen
Durch der Liebe Gnaden-Schein.
Ach erleuchte meine Leuchte,
HErr mein GOtt! mach, da ich beichte,
Was mir von mir ſelbſt gebricht,
Meine Finſterniß zum Licht.

14. Schreib durch deines Geiſtes Triebe,
Laß mein Hertz die Tafel ſeyn,
Schreib' Erkänntniß, Furcht und Liebe,
Durch dein Göttlich Wort hinein.
Ja du Geiſt der Gnaden ſchreibe,
Daß es unaußlöſchlich bleibe,
Daß ich ſolches für und für
Nicht vergeſſe noch verlier.

15. JEſu! lieber HErr und Meiſter,
Mein Präceptor, mein Prophet,
Der mich ſelbſt, und andre Geiſter,
Beſſer, als wir ſelbſt, verſteht.
Laß mich mit den beſten Seelen
Nur den beſten Theil erwählen,
Ach daß ich bey deiner Lehr
Der Maria ähnlich wär.

16. Setze mich zu deinen Füſſen,
Weil dis einig⸗nöthig iſt,
Dieſen Honig zu genieſſen,
Der von deinen Lippen flieſt,
Dieſen höchſten Schatz zu faſſen,
Und ihn nimmer weg zu laſſen,
Und bey meines JEſu Huld
Frucht zu bringen in Gedult.

17. Selig ſeynd die ſtillen Seelen,
Die in deinem Hauſe ſeyn,
Die du ſelbſt pflegſt zu erwählen;
Laß mich auch zu ihnen ein,
Dann in deinen Höfen wohnen,
Iſt ein Vorzug vor den Trohnen,
Und in deines Tempels Zier
Hat man reichen Troſt von dir.

18. Wider alle Angſt der Sünden
Schenck mir was dein Wort verſpricht,
Die auf GOttes Wort ſich gründen,
Sehn den Tod auf ewig nicht.
Ja bey allen deinem Walten

Soll

Soll mich dieſes Troſt-Wort hal-
ten,
Fromme Schafe ihres Herrn,
Hören ſeine Stimme gern.
19. Forſcht, ſprichſt du, in GOt-
tes Worten,
Forſcht mit hertzlicher Begier,
Dann ihr habt das Leben dorten,
Und ſie zeugen nur von mir.
Ja die Worte der Propheten
Bleiben Himmel-feſte Reden,
Dann auch in der Finſterniß
Scheinet dieſes Licht gewiß.
20. Denen, die von Hertzen glau-
ben,
Wird dein Wort zur GOttes
Krafft,
Wider aller Teuffel Schnauben
Hat es ſolche Eigenſchafft.
Dann es kan uns ſeelig machen.
Wohl dem! wer in allen Sachen
Seine Freude früh und ſpat
An des HErrn Geſetzen hat.
21. Pflantz' ein Göttliches Ergö-
tzen
Mir ob deinen Worten ein,
Daß ſie über allen Schätzen
Meines Hertzens Reichthum
ſeyn.
HErr! eröffne mir die Augen,
Daß ſie einzuſehen taugen,
Was in deiner Lebens-Schrifft

Du vor Wunder uns geſtifft.
22. Leit mich Aermſten deiner Knechte
Selbſten deine Wege an,
Daß ich deine lautre Rechte
Biß zum Tod bewähren kan.
Laſſe mir in allen Thaten
Nur dein heilig Zeugniß rathen,
Würcke ſelbſt in meiner Bruſt
Nur zu deinen Worten Luſt.
23. Neig mein Hertz zu deinen Lehren,
Mach es von dem Geitz entfernt.
Lehr mein Aug' ſich abzukehren,
Wo man falſche Lehre lernt.
Es erquicke mich der Seegen
Deines Worts auf meinen Wegen.
Ach ja, nim̃ dein wahres Wort
Nicht von meinem Hertzen fort.
24. Wann mein Elend faſt am gröſten,
Zeigen erſt die Wunder ſich,
Daß du hertzlich könneſt tröſten;
Dann dein Wort erquicket mich.
Deine gnädige Befehle
Seyn der Reichthum meiner Seele,
Laſſe dieſes Wort allein
Meinen Theil und Erbe ſeyn.
25. Lehre ſelbſt mich from̃e Sitten

Bring

Bring mir dein Erkäñtniß bey,
Laß dich groſſer GOtt erbitten,
Daß dein Wort mein liebſtes ſey,
Lieber als das gröſte Glücke,
Mehr als Millionen-Stücke,
Wehrter als die gantze Welt,
Und mein Licht zum Himmels-
Zelt.

26. Dürfft' ich auf dein Wort
nicht achten,
Das du mir gegeben haſt,
Müſt ich ohne Troſt verſchmachten
Unter meiner Creutzes Laſt.
Aller Dinge Untergehen
Kan ich alle Zeiten ſehen:
Doch auch dieſes ſehe ich,
Dein Wort währet ewiglich.

27. Flöß das Wort von deinem
Munde
Meinem ſchwachen Hertzen ein,
Laß es meinem Glaubens-Munde
Süſſer als den Honig ſeyn.
Diß dein Zeugniß ſey mein Erbe,
Wann ich arm bin, wañ ich ſterbe,
Und mein letzter Athem ſtoßt,
Sey es meines Hertzens Troſt.

28. Ach erhalte mich mein Leben,
Daß ich lebe, durch dein Wort.
Laß mich an der Gnade kleben,
Sey mein Hoffen, Heyl und
Hort.
Laß mich aber auf der Erden

Nicht

Nicht an dir zu Schanden werden.
Andre Hoffnung fehlet offt,
Die nicht, die auf JEſum hofft.

29. Laß mein Auge oft mit Trähnen
Nach den Worten deiner Treu,
Und nach deinem Heyl ſich ſehnen,
Unter wahrer Glaubens-Reu.
Lehre ſelbſt mich deine Rechte,
Gehe nur mit deinem Knechte,
O du Gnädigſter! zum Ruhm
Deiner hohen Gnaden, um.

30. HERR! ich bin dein Knecht zu nennen,
Darum unterweiſe mich,
Diß dein Zeugniß zu erkennen,
Dann ich kans nicht ohne dich.
Laß mich diß dein Licht erblicken
Laß es meinen Geiſt erquicken,
Dann durch deines Wortes Zug
Wird man recht zum Himmel klug.

31. Wende dich, und ſey mir gnädig,
Wie du denen pflegſt zu thun.
Deren Glaub in Liebe thätig,
Die in ſtiller Hoffnung ruhn.
Deines Worts Gerechtigkeiten
Stehen feſt von Zeit zu Zeiten,
Hierinn unterweiſe mich,
HErr mein GOtt, ſo lebe ich.

32. Von den GOtt- und Liebe-loſen

Iſt das Heyl des Höchſten
fern,
Weil ſie trotzig von ſich ſtoſſen
Die Gebotte ihres HErrn.
Wohl hingegen, die ſich üben,
Dich und dein Geſetz zu lieben,
Groſſen Frieden haben ſie,
Ihre Tritte ſtraucheln nie.
33. Dein Geſetz erquickt die Seelen,
Dann es iſt ohn allen Trug.
HERR, dein Zeugniß kan nicht
fehlen,
Dann es macht die Albern klug.
Dein Befehl iſt immer wichtig,
Dein Gebot iſt ewig richtig,
Und dein Wort erfreut das
Hertz
Mitten unter allem Schmertz.
34. Deine Worte ſeynd wahrhafftig,
Deine Rechte ſeynd gewiß,
Deiner Lippen Frucht iſt ſafftig,
Und vor krancke Kehlen ſüß.
Dein Wort kan zur Stärckung
taugen,
Es erleuchtet unſre Augen,
Deine Furcht, O HERR!
iſt rein,
Deine Furcht wird ewig ſeyn.
35. Sie iſt mehr als Honig-ſüſſe,
Sie iſt köſtlicher als Gold.
Gib

Gib mir, daß ich ſie genieſſe,
Dein Knecht iſt ihr hertzlich hold.
Dein Knecht wird durch ſie erneuet,
Dein Knecht wird durch ſie erfreuet,
Wer ſie hält, hat groſſen Lohn.
Gib mirs JESU GOttes Sohn.

Das 2. Gebet.

Um Weißheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

1.

Du alles Lichtes Licht und Vatter!
GOtt! der allein der Weiſe iſt.
Du Himmels-Rath, du Heyls-Erſtatter,
Du ewge Weißheit JESU Chriſt.
O GOtt! du Heilger GOttes Geiſt,
Der aller Weißheit Quelle heiſt.

2. Ich klage dir nicht ohne Kräncken
Den angebohrnen blinden Siñ,
Daß ich, was Gutes zu gedencken

Nicht

Nicht von mir ſelbſten tůchtig bin.
Ich bin zu ungeſchickt zum Rath,
Und unvermögend zu der That.

3. Ich habe weder Luſt noch Liebe
Zur Weißheit, die vom Himmel ſtammt,
Es gehen meines Fleiſches Triebe
Nach dieſem was dein Wort verdammt,
Und was die arge Welt erhebt,
Die nur von Eitelkeiten lebt.

4. Vergib mir ſolche groſſe Sůnde,
Und wende deinen Zorn von mir,
Daß man mich nicht zur Straffe binde,
Als wie ein unvernůnfftig Thier,
Das Zaum, Gebiß und Peitſche zwingt,
Biß man es zu dem HErren bringt.

5. Hör ich dein hartes Wort erſchallen,
Das mir ein ſtrenges Urtheil ſchreibt,
Es könne niemand GOTT gefallen,
Als welcher in der Weißheit bleibt.

So

So wird mein Geiſt mit Angſt
gequält,
Dieweil mir dieſe Weißheit
fehlt.
6. HErr führe mich der Weiß-
heit Wege,
Der du die Weiſen ſelbſt re-
gierſt,
Und unſre Reden, Thun und
Stege
Mit wunderbahrer Leitung
führſt,
Es ſtehet Klugheit und Verſtand,
Und was wir ſeynd, in deiner
Hand.
7. Laß mich die Weißheit ſelb-
ſten lehren,
Die Meiſterin der Künſten
heißt,
Und ſchencke, deinen Ruhm zu
mehren,
Mir deinen wehrten Weiß-
heits-Geiſt,
Den Geiſt, der, wie du ſelb-
ſten biſt,
Rein, heilig, einig, gütig iſt.
8. Den Geiſt, der ſcharff, beredt,
geſchwinde,
Klar, mannigfaltig, freund-
lich, frey,
Der ſanfft, leutſeelig, und gelinde,
Doch ernſt, gewiß, und ſicher
ſey, Der

Der viel zur Freundſchafft
GOttes führt,
Propheten macht und wohl re-
girt.

9. Die Weißheit iſt ohn allen
Tadel,
Ach ſchenck mir dieſe ſchöne
Braut!
Ihr Stamm iſt von dem beſten
Adel,
Ihr Weſen wird bey GOtt
geſchaut.
Der HErr den Erd und Him-
mel ehrt,
Der hat ſie hertzlichſt lieb und
werth.

10. Sie iſt Angeber aller Wer-
cke,
Sie iſt geheimder GOttes-
Rath,
Lehrt Zucht, Gerechtigkeit und
Stärcke,
Und Tugend heißt all ihre That.
In Kummer heißt ſie Tröſterin,
Und nimt die ſchwerſten Sor-
gen hin.

11. Ein Jüngling wird durch ſie
erhalten,
Kriegt bey den Leuten Herr-
lichkeit,
Bekommet Ehre bey den Alten,
Sein Nahme bleibt auch nach
der Zeit,

Dann ſie verewigt, und erhält
Den Ruhm auch bey der ſpä-
ten Welt.

12. O GOtt, du Vatter aller
Güte
Der alles ſchafft durch ſeinen
Ruff,
Und der dem menſchlichen Ge-
müthe,
Das Bild der Weißheit aner-
ſchuff,
Du herrſcheſt über Welt und
Zeit,
Und richteſt mit Gerechtigkeit.

13. Du wollſt mir dieſe Weiß-
heit geben,
Die Weißheit, die um deinen
Trohn.
Ich bin ein Menſch von kurtzem
Leben,
Ein Sterblicher, ein mirber
Thon,
Und zu geringe im Verſtand,
Das rechte iſt mir nicht be-
kannt.

14. Wann auch ein Menſch voll-
kommen wäre
In dieſer Unvollkommenheit,
So heißt doch ſeine Witz und
Ehre,
Ohn deine Weißheit, Eitelkeit;
Er iſt ein Schatten, und ſonſt
nichts Ohn

Ohn dieſe Strahlen deines
Lichts.

15. Ach ſende ſie von deiner Höhe,
Von deinem Trohn der Herrlichkeit,
Die mit mir ſchaffe, mit mir gehe,
Die um mich ſey von Zeit zu
Zeit,
Damit ich weiß, was dir gefällt,
Denn ſie weiß alles in der Welt.

16. Ach laß mich deine Weißheit
leiten,
Sie ſtehe mir in allem bey,
Daß ich durch ſie zu allen Zeiten
Nach deinem Rath behütet
ſey,
So wird mein Werck dir angenehm,
Und ich zu deinem Dienſt bequem.

17. Denn wer kan GOttes Rath
erkennen,
Und wer kan dencken, was
GOtt will.
So lang man uns wird ſterblich
nennen,
So lange fehlen wir vom Ziel.
Gefährlich, frech und mißlich iſt,
Was man mit Menſchen Sinnen mißt.

Bayerische Staatsbibliothek München

18. Der Leichnam meiner mürben
Glieder
Beſchwehrt die Seele im̃erhin,
Die irrd'ſche Hütte ſchlägt mich
nieder,
Und drücket den zerſtreuten
Sinn,
Und ſo ſeufftzt meines Leibes
Gaſt
Beſtändig unter ſeiner Laſt.

19. Wir werden kaum die Din-
ge innen,
Womit ſich Zeit und Welt
verläufft,
Wir können ſchwehrlich das er-
ſinnen,
Was man doch mit den Hän-
den greifft.
Wo iſt dann der, der forſcht
und weißt,
Was himmliſch iſt, und Gött-
lich heißt.

20. Es ſey denn daß du Weiß-
heit ſchenckeſt,
Und deinen Geiſt vom Himmel
ſend'ſt,
Daß du das Thun der Menſchen
lenckeſt,
Und dir zum Wohlgefallen
wend'ſt,
So bringt die Weißheit in der
Zeit

Die

Die Tugend, dort die Seeligkeit.

21. Ach Vatter richte die Gedancken,
Eh ich was ſchaffe, Himmel zu;
Daß ichs in deines Willens Schrancken
In dir, zu dir, und durch dich thu,
Daß ſich mein Hertz zu nichts entſchlieſt,
Als was dir wohlgefällig iſt.

22. Daß ich auf deinen Willen ſehe,
Den zeig mir auf mein Beten an;
Daß ich mit dir zu Rathe gehe,
Und dann getroſt erwählen kan
Was recht iſt, und dem HErrn der Welt
Als meinem König wohlgefällt.

23. Laß mich nicht andrer Leuthe rathen
Aus Stoltz und Eigenſinn verſchmähn,
Und mich in allen meinen Thaten
Nicht auſſer meinem Amt vergehn,
Gib, daß mein Sinn nicht unterſteht
Was über mein Vermögen geht.

24. Die Weißheit lehr mich unterſcheiden
Was würcklich und was künfftig iſt,
Damit mein Geiſt in Ort und Zeiten,
Das, was das Beſte iſt, beſchlieſt;
Es weiß dein weiſer Geiſt mich an,
Wie man die Geiſter prüfen kan.

25. Laß mich ein gründlich Urtheil fällen,
Daß ich deß Satans Stricke flieh,
Und er durch ſeine Raub-Geſellen
Mich nicht in ſeinen Irrthum zieh,
Daß ich in keine Netze tritt,
Geh deine Weißheit ſelbſten mit.

26. Laß mich nicht viel, doch klüglich, ſorgen,
Und in dem Nachſinn wohl verſtehn,
Was jetzt und einſt, was heut und Morgen
Geſchehn, geſchicht, und kan geſchehn.
Daß ich in allem, was geſchicht,

Nur

Nur GOtt fürcht', und die
Menſchen nicht.

27. Diß iſt der Anfang zum Ver-
gnügen,
Und wird der Weißheit Wur-
tzel ſeyn,
Daß mich die Welt nicht ſoll be-
trügen,
Sie hat nur eitler Ehre Schein.
So bringt mir deine Weißheit
bey
Was recht und gut und billig
ſey.

28. Nicht Finſterniß zum Licht zu
machen,
Noch auch das Licht zur Fin-
ſterniß.
Ach JEſu! mach in allen Sachen
Mich deiner Liebe nur gewiß.
Weil mein GOtt ſonſten nie-
mand liebt,
Als wer der Weißheit ſich er-
gibt.

Das 3. Gebet.

Um Chriſtliche Beſtän-digkeit im Glauben.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

FRommer Vatter! GOtt der
Stärcke,

Dein Liecht iſt des Wechſels
frey,
Biſt im jedem deiner Wercke
Heilig, wahrhafft und getreu.
Ach ich klage dir mit Leyd
meine Unbeſtändigkeit;
Dann mein Hertz iſt gleich den
Wogen,
Leicht bewegt, und bald betrogen.
2. Bald durch Menſchen-Furcht
und Liebe,
Bald durch Ehre, Ruhm und
Geld,
Bald durch böſe Wolluſt-Triebe,
Und durch Aergerniß der Welt;
Bald treibt die Verfolgung
mich,
Bald die Armuth hinter ſich,
Bald macht eine andre Seuche,
Daß ich von dem Höchſten weiche.
3. Ich bekenne dir, wie billig,
Und bekenns mit einem Ach,
Offtmahl ſcheint mein Geiſt zwar
willig,
Aber ach! mein Fleiſch iſt
ſchwach,
Ach! ich bitte, rechne du,
Mir nicht ſolche Sünden zu.
Da wir Arme deine Gaben
Nur in mürben Scherben haben.
4. Straff mich nicht in deinem
Grimme,

Wen-

Wende deinen Zorn von mir.
Es iſt eine Donner-Stimme:
Ubelthäter! weicht von hier.
Dann GOtt treibt nach ſeinem Wort,
Die von ihme weichen fort;
Und an ſolchen Sündern allen
Hat der Höchſte nicht Gefallen.

5. Ach ich habe dich verlaſſen,
Ach verlaſſe du mich nicht.
Du verwirffeſt, die dich haſſen,
HErr! von deinem Angeſicht,
Sprich mir nicht die Gnade ab,
Weil ich dich verworffen hab;
Wann du Sünder wilſt verwerffen,
So wird niemand leben dörffen.

6. Du haſt mich umſonſt geliebet;
Aber zürne nicht darfür.
Ich hab deinen Geiſt betrübet,
Aber nimm' ihn nicht von mir.
Laſſe dieſes Geiſtes Krafft,
Der gewiſſe Freuden ſchafft,
Mich beſtändig noch erhalten,
Und ob meiner Seele walten.

7. Ach befeſtige mein Hertze,
Nur die Gnade macht es feſt,
Daß mich unter allem Schmertze
Muth und Hoffnung nicht verläßt.
Deine Ehre, Furcht und Ruhm
Sey mein einig Eigenthum,

Lehr mich aller Gunſt und Schä-
tzen
Deine Liebe vorzuſetzen.

8. Laß den allertheurſten Glauben,
Und die hoffende Gedult,
Mir nichts auf der Erden rauben,
Steh mir bey mit deiner Huld,
Daß ich HErr! von deiner
Treu
Ewig unzertrennlich ſey,
Gib mir aber alle Stunden
Neue Krafft aus deinen Wunden.

9. Krafft, die Welt zu über-
winden,
Die den Geiſt mit Luſt bekriegt;
Krafft, die meines Fleiſches
Sünden
Durch des Glaubens Ernſt be-
ſiegt;
Reiſſe ſelbſt die böſe Luſt,
Mir mein JESU! aus der
Bruſt.
Kreutzge, tödte, tilge, dämpffe,
Alles das, wormit ich kämpffe.

10. Laß den Undanck dieſer Er-
den,
Und den Hohn der gantzen
Welt,
Mir nicht zur Verſuchung wer-
den,
Wann das Leyden mich befällt.
Dann es iſt der Chriſten Freud,
Leyden

Leyden um Gerechtigkeit.
Laß mich dein Verheiſſen faſſen,
Und mich feſt darauf verlaſſen.
11. O ein Wort von groſſer Freude!
Dieſer Spruch iſt Seegens-voll,
Daß die Schåfflein deiner Weyde
Niemand von dir reiſſen ſoll;
O wie tröſt dein Tröſter mich,
Dann er bleibet ewiglich;
GOtt iſt treu, der es verheiſſen;
JEſus låſſet uns nicht Wäiſen.
12. O ihr gnadenreichen Reden,
O wie habt ihr mich erfriſcht!
JEſus hat vor mich gebeten,
Daß mein Glaube nicht verliſcht.
Hoher-Prieſter, bitte du,
Sprich mir dieſen Macht-Spruch zu;
Ach ich kan doch ohne Trähnen
Dieſes Krafft-Worts nicht erwehnen.
13. Schencke mir ein ſolch Gemůthe,
Das das Zeitliche veracht,
Und auß deiner Vatters-Güte
Seines Himmels Vorſchmack macht;
Das, Trotz! feindlicher Gewalt,

Ringe, kämpffe, Glauben halt,
Welches lernt, den Erden-Schä-
tzen
GOtt und Himmel vorzuſetzen.
14. Gib ein Hertze, das im Glücke
Nicht verwegen, ſtoltz und frey,
Und bey widrigem Geſchicke
Nicht verzagt noch murriſch
ſey.
Zieh mein Hertz mit Groß-
muth an,
Daß es etwas wagen kan,
Und nicht vor dem Kampff und
Siege
Mit dem Guten unterliege.
15. Stärck mir ſelbſten die Ge-
dancken,
Daß ich Wahrheits-liebend
ſey,
Ohne Heuchlen, ohne Wancken,
Und mit offenbahrer Treu
Nur dem Rechten beyzuſtehn,
Nicht den Vortheil anzuſehn,
Sondern ohne Widerſtreben,
Freudig Rechenſchafft zu geben.
16. Laß mich deine Tröſtung
ſtillen,
Wann ich etwann leyden ſoll,
Mach um Chriſti Nahmens wil-
len
Mich im Leyden Freuden-voll;
Chriſti Zeugniß, Sach' und
Muth, War

War auch vor Pilato gut:
Laß mich alſo auch kein Dreuen,
Noch die Macht der Lügen
ſcheuen.
17. Wehre allem Trug vom
Teuffel,
Der die Wahrheit will ver-
drehn,
Laß mich wider allen Zweiffel,
Auf die Wahrheit GOttes
ſtehn;
Daß ich alle Satans-Wuht,
Und der Pfeile Schwefel-
Gluth
Nur aus deines Wortes Grün-
den
Kräfftiglich kan überwinden.
18. Mach mich auf den Grund
erbauet,
Den man unbeweglich nennt,
Wo man dieſes Siegel ſchauet,
Daß noch GOTT die Seinen
kennt.
Nimm durch deine GOttes-
Macht
Meine Seeligkeit in acht,
Und bewahre mich im Sterben
Noch als deinen Himmels-Erben.
19. Laß mich immer einhergehen
Starck in meines GOttes
Krafft,
Nur auf meinen HErrn zu ſehen,

Der mir Macht und Stärcke
ſchafft.
Was nun angefangen iſt,
Das vollführ O JEſu Chriſt,
Biß du uns von allem Böſen
Wirſt an deinem Tag erlöſen.
20. Vollbereite, gründe, ſtärcke;
Daß ich unanſtöſſig ſey,
In dem Glauben, in dem Wercke,
Und in wahrer Kindes-Treu.
Laß an mir zu jederzeit
Früchten der Gerechtigkeit
Zu des Höchſten Ehre ſehen,
Die durch JEſum Chriſt geſche-
hen.
21. Mach mich immerdar ge-
fliſſen
In der guten Ritterſchafft,
Und behalte mein Gewiſſen
In des wahren Glaubens
Krafft.
Führ mich unter deiner Fahn
Selbſt zum guten Kämpffen
an,
Biß ich meinen Lauff geloffen,
Und das rechte Ziel getroffen.
22. Nach dem Streiten dieſer
Erden
Laſſe mir die Sieges-Cron
Einſten beygeleget werden.
Ja mein Hertze freut ſich ſchon.
Dann mein JESUS richtet
recht

O ja ſchenck ſie deinem Knecht,
Dann du ſchenckſt ſie allen denen,
Die um deine Zukunfft trähnen.

Das 4. Gebet.

Um die Ruhe der Seelen in Chriſto JEſu.

Mel. JESU meine Freude.

1.

JESU unſer Friede!
Labſal vor die Müde,
Süſſer HErr und Chriſt!
Deſſen Creutzes Schatten
Denen geiſtlich-Matten
Ihre Zuflucht iſt.
Du, nur du
Bleibſt unſre Ruh,
Und in deinen Felſen-Ritzen
Pflegſt du zu beſchützen.

2. Du ruffſt allem Hauffen:
Kommt zu mir gelauffen,
Nehmt mein Joch auf euch.
Unter den Beſchwerden
Soll euch Ruhe werden,
Ich bin Gnaden-reich.
In der Zeit
Bleibt Traurigkeit
Von den Chriſten ungeſchieden.
In dir hat man Frieden.

3. Bey der Welt und Sünden
Wollt' ich Ruhe finden,

Doch ich fand ſie nicht.
Weilen den Gemüthern
Bey den todten Gütern
Immer mehr gebricht.
Da mein Geiſt
Unſterblich heißt,
Kan er von dem Klumpen Erden
Nicht geſättigt werden.
4. GOtt der Ewigkeiten,
Der Vollkommenheiten,
Und du höchſtes Gut!
Schmertzen, Furcht und Quälen
Iſt der Lohn der Seelen,
Die in dir nicht ruht.
Was die Welt
Im Umkreys hält,
Iſt kaum, da es angefangen,
Wieder untergangen.
5. Kleid und Menſch verſchlieſſet.
Zeit und Luſt verflieſſet
Ohne Aufenthalt.
Alle unſre Schritte
Wird die Pilgrims Hütte
Im Verwandlen alt.
Sagt mir dann
Ihr Seelen an,
Ob ein flüchtig, ſterblich Dinge
Ewig Ruhe bringe?
6. Laß mich von dir lernen,
Himmel, Erd' und Sternen
Hieß dir nicht genug;
Deines Schaffens Ende

War

War diß Werck der Hånde,
Das dein Bildniß trug.
Wunder-Ruh!
Wie tieff biſt du!
GOtt will in den Menſchen Seelen
Sein Vergnůgen wåhlen.
7. Alſo kan hingegen
Kein Menſch Ruhe pflegen
Als in dir allein.
Alle Creaturen
Můſſen mir nur Spuhren
Deiner Ruhe ſeyn.
Hőchſtes Gut!
Wer in dir ruht,
Kan in deiner Gnaden Fůllen
Seine Sehn-Sucht ſtillen.
8. Darum iſt mein Sehnen,
Hungern, Důrſten, Tråhnen
Nur auf dich gericht.
Dann ich kan nichts kriegen,
Das mich kan vergnůgen
Auſſer dir, mein Licht.
Wen da důrſt,
So ſpricht mein Fůrſt,
Komme nur, er ſoll ſich laben,
Und Genůge haben.
9. Quelle aller Geiſter!
Aller Weißheit Meiſter!
Aller Gůte Meer!
Urſprung meiner Seele!
Wann ich deiner fehle,

Bleibt

Bleibt mein Hertze leer.
Nur in dir
Genüget mir.
Ruff mir, daß ich zu dir komme.
Ruffe: Meine Fromme!
10. Sprich mit ſüſſen Lippen;
Täublein das in Klippen
Hoher Felſen ruht,
Komm in dieſe Ritzen.
Moſis heiſſes Blitzen
Löſcht mein GOttes-Blut.
JEſUS ja,
Ich bin ſchon da.
Fels des Heyls in deinen Wunden
Hab' ich Ruh' gefunden.
11. Thomas kan nicht raſten
Ohn dich zu betaſten,
Biß er dich geſehn.
Biß ihm deine Seiten,
Purpurn von dem Leyden,
Endlich offen ſtehn.
Dann hier quillt,
Was Schmertzen ſtillt.
Hier iſt Lieben, Heyl, und Frieden
Unſerm Geiſt beſchieden.
12. O wie seyn die Triebe
Deiner JEſus-Liebe,
So vollkommen rein,
Tieff in ihrem Weſen,
Ewig außerleſen,
Ohne falſchen Schein,
Endlich noch unendlich hoch,

Süſ-

Süſſer als man kan empfinden,
Gröſſer als die Sünden.
13. Laß in dieſen Trieben,
Laß in deinem Lieben,
Meine Seele ruhn.
Du kanſt nicht betrügen;
Schencke diß Vergnügen
Mir mein JEſu nun.
O wie ſüß, und wie gewiß
Kan dein Lieben auf der Erden
Zum Panier uns werden.
14. Laſſe meine Sinnen
Nur in dir von innen
Still und ruhig ſeyn.
Biß ich deine Stimme
In dem Geiſt vernimme.
Sprich du da allein.
Rede du
Mir freundlich zu;
O du Freundlichſter von allen!
Laß dein Wort erſchallen.
15. Laß von deinem Singen
Meine Ohren klingen,
Höchſte Lieblichkeit!
Laſſe deine Gaben
Mich im Vorſchmack laben,
Süßſter dieſer Zeit!
Bilde mir
Dich ſelbſten für,
O du Schönſter aller Schönen!
Stille dieſes Sehnen.
16. Schenck mir allenthalben
Den

Den Geruch der Salben,
  Den dein Nahme gibt,
Nichts riecht alſo ſüſſe,
Blum vom Paradiſe!
  Die mein Hertze liebt.
Bräutigam
Von GOttes Stamm!
Laß mit innigſtem Verlangen
Dich, mein Heyl! umfangen.
17. Gib mir, daß mein Hertze
In dir jauchtz' und ſchertze,
  JEſu! meine Luſt.
Daß mein Wunſch und Wille
Sich in dir nur ſtille.
  Labſal meiner Bruſt!
Dem Verſtand
Sey nichts bekannt,
Als nur JEſus, der ſein Leben
An das Creutz gegeben.
18. Was ſich in mir reget,
Was mein Hertz beweget,
  Was mein Geiſt gedenckt,
Was mein Hoffen nähret,
Was mein Wunſch begehret,
  Was mir Freude ſchenckt,
Soll allein
Mein JEſus ſeyn.
Er, der End-Zweck meiner Triebe,
JESUS, meine Liebe.
19. Wann auch noch Begierden
In mir leben würden
  Ohne JEſu Chriſt;

Woll-

Wollte mein Verlangen
Noch an etwas hangen,
  Das nicht JESUS iſt,
Reiß es hin
Aus meinem Sinn,
Daß ich, weil ich dich nun kenne,
Dich mein Alles nenne.
20. Můſt ich Mangel leyden,
Sollt du meiner Freuden
  Reichſtes Schatz-Hauß ſeyn.
Du biſt gegen denen
Die mich ſchmåhn und hőhnen
  Nur mein Ruhm allein.
Dichtet man
Mir Laſter an,
Biſt du, wann ich traurig wåre,
Selbſt mein Lob und Ehre.
21. Du biſt meine Stårcke
Wann ich Schwachheit mercke,
  Starcker Zebaoth!
Ich will an dir kleben.
Du biſt auch mein Leben
  Selbſten in dem Tod.
Sollt' ich nun
In dir nicht ruhn,
In dir wo man alles findet,
Wann ſonſt alles ſchwindet?
22. Meinen Miſſethaten
Wird durch dich gerathen,
  Du Gerechtigkeit!
Du kanſt mich erlőſen,
Wann dein Zorn mir Bőſen

Die

Die Verdamnis dräut.
Sollt ich nun in dir nicht ruhn,
Da man Troſt und Gnade findet,
Wann ſonſt alles ſchwindet?
23. Weißheit deren Thoren,
Die dein Liecht verlohren!
Du biſt doch auch mein.
Du kanſt, wann die Flecken
Mein Gemüth erſchrecken,
Meine Heilgung ſeyn.
Sollt' ich nun
In dir nicht ruhn,
Weißheit deren, die da fehlen,
Heiligung der Seelen!
24. Komm, mein Hertz zu ſtillen,
Fang' in meinem Willen
Deinen Sabbath an.
Daß ich deine Triebe,
O du meine Liebe!
Stetig fühlen kan.
Laſſe du
Zu meiner Ruh
O mein Leben dich empfinden.
Ich bin todt in Sünden.
25. Du mein Liecht erſcheine,
Du mein Troſt alleine,
Komm' erquicke mich.
JEſU meine Weyde!
JEſU meine Freude!
Komm' und zeige dich;
Nimm mich dir,
Und gib dich mir,

Nimm

Nimm mich, wie du dich gegeben,
Gantz und gar, mein Leben!
26. Daß du HErr der Trohnen!
In mir könneſt wohnen,
Treib mich von mir aus.
JESU es umhülle,
Deine GOttes-Fülle
Meines Hertzens Hauß.
Bleibe du
Nur meine Ruh,
Halt den Soñtag heil'ger Wonne
In mir, meine Sonne!
27. Wann mein Geiſt verſchieden,
Gib ihm Ruh und Frieden
In der Seeligkeit.
Dort iſt ſanffte Stille,
Dort iſt alle Fülle
Der Zufriedenheit.
Höre mich,
Ich bitte dich,
JEſu hör in deinem Nahmen,
Gib mir Ruhe. Amen.

Das 5. Gebet.

Um die geiſtliche Erquickung unſerer Seelen durchs Wort und Sacrament.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

1.

ACh mein allerliebſter Vatter,
Schöpffer, König, HERR und GOtt! Ich

Ich Elender, Armer, Matter,
Klage meiner Seelen Noth!
Lebens-Quell der krancken Hertzen,
Schaue deines Kindes Schmer-
tzen!
2. Ach mein Hungern und mein
Dürſten
Iſt noch nicht recht heiß nach
dir
O du Fürſt der Himmels-Fürſten,
O es fehlet nur an mir,
Dann du willt genug erquicken,
Ich nur will mich nicht beſchicken.
3. Ach wie groß iſt deine Gnade,
Wie ſo lieblich iſt die Huld
Gegen eine todte Made,
Wie ſo tröſtlich die Gedult,
Wie ſo hertzlich dein Erbarmen
Gegen mich und alle Armen.
4. JESU! was vor Wunder-
Gröſſen
Seynd in deiner Liebe nicht!
Wie ſo theur iſt dein Erlöſen,
Wie beliebt, was JEſus ſpricht!
Wer hat ſo geſunde Wunden
Solch ein Hertze je gefunden?
5. O du Pfand von unſrem
Hoffen
Ewig-Heilig-wehrter Geiſt,
Nichts wird irgend angetroffen
Das ſo mild an Gaben heißt!
Dich erfahren die Erlößten

Groß

Groß an Güte, reich im Tröſten.
6. Doch mein Hungern und mein
Dürſten
War noch niemahl heiß nach dir.
O du König aller Fürſten
Zürne darum nicht mit mir.
Laß das lange Anerbieten
Deiner Gunſt dich nicht ermüden.
7. Ach vergib mir ſolch Ver-
ſchertzen,
Solche rohe Sicherheit;
Ach entzeuch nicht meinem Her-
tzen
Deines Troſtes Süſſigkeit.
Laß mich deines Worts vom
Glauben
Meinen Undanck nicht berauben.
8. Schaff, erweck', erhalt', ent-
zünde
Meinen Durſt nach dir, mein
Hort!
Biß ich dich, du Quelle! finde,
Und den Außfluß in dem Wort.
Laß dein Wort und dich zu ken-
nen,
Mich nur meine Weyde nennen.
9. Mich ergötze deine Liebe
Und dein Tröſten inniglich,
Das Gedächtniß deiner Triebe
Stärck', erquick', erfreue mich.
Nichts Gecreutzigter! kan krän-
cken

Neben

Neben deinem Angedencken.

10. Dich umſahe meine Seele,
Und mein Glaube küſſe dich.
Gib mir daß ich nur dich wähle,
Nur von deiner Gnade ſprich,
Dir ein hertzlich jauchtzen bringe,
Dir in meinem Geiſte ſinge.

11. Allerſüßſter JEſu Chriſte!
Du nur biſt das Him̃el-Brod,
Speiſeſt in der dürren Wüſte
Jeden Geiſt nach jeder Noth.
Wie wir deiner nöthig haben
Alſo ſchmecken deine Gaben.

12. Falle, Lebens-Brod! vom Himmel,
Mache meine Seele ſatt,
Wie ſie in dem Welt-Getümmel
Deiner Nahrung nöthig hat.
Falle aber jeden Morgen
Mich in allem zu verſorgen.

13. Pflegt mein Hertze zu erkrancken,
Werde du die Artzeney,
Will mein ſchwaches Hertze wancken,
Flöß ihm neue Stärcke bey.
Uberfället es ein Trauren,
Laß nur deine Freude dauren.

14. Sey mein Troſt, wann ich erſchrocken;
Sey in Unruh meine Ruh;
Will mich Welt und Satan locken,
Sprich

Sprich mir überzeugend zu;
Sey mein Freund, wann andre
haſſen;
Meine Zuflucht im Verlaſſen;
15. Will der Feind mir wider-
ſprechen,
So verſprich mich jederzeit;
In den Sünden und Gebrechen
Sey mir zur Gerechtigkeit;
Macht mich GOttes Zorn be-
laden,
Sey du mir ein Stuhl der Gna-
den;
16. Hungert mich, ſo ſey mein
Hirte,
Weyde mich mit deinem Wort;
Wann ich etwann mich verirrte,
Bring mich wieder, O mein
Hort!
Bet' ich ſchwach, ſo laß dein Beten
Hoher-Prieſter! mich vertreten.
17. Bin ich in den Finſterniſſen,
Ach ſo bleibe du mein Licht;
Muß ich auch mein Leben ſchlieſ-
ſen,
Schlieſſe du, mein Leben, nicht;
Dann du retteſt durch dein Ster-
ben
Mich vom Sterben und Ver-
derben.
18. Will mich dein Geſetz ver-
fluchen,

Sprich mir deinen Seegen ein;
Will der Feind mein Hertze ſuchen,
Laß es bey dir ſicher ſeyn;
Will die Hölle mich bekriegen,
Hilff Immanuel! mir ſiegen.

19. Heyland von der gantzen Erden!
Laß mir auf der Erden nicht
Deinen Troſt entzogen werden,
Daß mir ſolcher gantz gebricht;
Mache deine Wunder-Treue
Auch nach meiner Untreu neue.

20. Laß dein gütig Wort mich ſchmecken,
Und die Kräfften jener Welt,
Das Vergnügen im Erwecken,
Und die Luſt im Himmels-Zelt.
Deine Gunſt, wornach wir ſtreben,
Iſt viel beſſer als das Leben.

21. Deinem Lob, du Himmels-Sonne!
Stimmt mein Mund mit Freuden ein.
Diß ſoll meines Hertzens Wonne,
Diß ſoll mein Vergnügen ſeyn.
Jauchz't ihr Kräfften, lobt ihr Glieder!
Dann es ſchallt im Himmel wieder.

22. Laß dein Wort für meine Seele

Süſſer ſeyn als Honigſeim,
Daß ich deine Wunder zehle,
Und von deinen Gnaden träum.
Laß es mich bey deinem Schicken
Tröſten, ſtärcken und erquicken.

23. Ja vor jenem Freuden-Morgen
Bey dem letzten: Gute Nacht!
Wollſt du vor mein Hertze ſorgen,
Daß es ſeelgen Abſchied macht.
JEſus führe ſelbſt mich Müden
Einſt zun Freuden und zum Frieden.

Das 6. Gebet.

Vor die Lehrer der Kirche.

Mel. Meinen JEſum ich erwähle.

1.

HOher-Prieſter JEſu Chriſte!
Deiner Kirchen einig Haupt!
Der dem Feind, ſie in der Wüſte
Zu verſchlingen, nicht erlaubt.
Der nach menſchlicher Natur
Aufwarts fuhr,
Und uns von dem Himmel ab
Licht, Beruff, und Gaben gab.

2. Du läſt deine Diener reden,
Setzeſt ſelbſten Lehrer ein,
Heiſt Apoſtel und Propheten
Und Evangeliſten ſeyn.

Daß man deines Leibes Bau
Herrlich ſchau,
Biß man einſt in Salems Stadt
Einerley Erkänntniß hat.

3. HErr ich will es dir bekennen,
Daß ich niemahl recht erkannt,
Welche Wohlthat diß zu nennen,
Daß du Diener außgeſandt;
Ja, mein GOtt! ich habe ſie
Bißher nie
Als Haußhalter angeſchaut,
Denen du ſo viel vertraut.

4. HErr, ich hatte ſie ſo ſelten,
Wegen ihres Amtes lieb,
Laß nicht mir die Drohung gelten,
Die dein Geiſt der Wahrheit ſchrieb.
Wer euch hört, der hört durch euch Mich zugleich,
Wer euch aber widerſteht,
Hat mit euch mich ſelbſt verſchmäht.

5. Rechne mir doch dieſe Sünden
Groſſer König! ja nicht bey,
Laß mich keinen Zorn empfinden,
Mache mich der Straffe frey.
Was den Deinen wird gethan,
Geht dich an.
Weilen ſie dein guter Geiſt
Deines Auges Apffel heiſt.

6. HErr dein Gnaden-Ruff iſt ſüſſe,
Dar-

Darum will ich dich erhöhn,
Daß noch deiner Botten Füſſe
Lieblich auf den Bergen ſtehn.
Dann ſie ruffen ohne Ruh
Frieden zu,
Und erklären deinem Theil
Texte von der Menſchen Heyl.

7. Schencke deines Wortes Knechten
Was dein Wort zu ſagen pflegt:
Sieh! ich habe meine Rechten
Dir in deinen Mund gelegt.
Meine Flügel breiten ſich
Uber dich,
Biß der Himmel außgerüſt
Und die Erd gegründet iſt!

8. Pflantze deinen Kirchen-Himmel,
Wo die Lehrer Lichter ſeyn,
Gib ein leuchtend Stern-Gewimmel
Starck im Einfluß, hell am Schein;
Und die Erde rüſte du
Selbſten zu;
Mache ſie zum Paradeiß,
Uns zum Leben, dir zum Preiß.

9. Schmücke ſie mit vielem Seegen.
Deine Streiter führen Krieg,
Wann ſie ſich zu Felde legen,
Schencke Großmuth, Krafft und Sieg.

Sünde, Teuffel, Tod und
Welt, Werd gefällt,
Alſo jauchtz't man froh und frey,
Daß noch GOtt in Zion ſey.

10. Gib uns folgſame Gemüther,
Pflantz uns den Gehorſam ein,
Weil ſie Vätter, Wächter, Hüter
Uber unſre Seelen ſeyn.
Dann ſie geben Rechenſchafft,
Und die Krafft,
Die in ihren Seufftzern ruht,
Iſt den Schaafen gar nicht
gut.

11. Laſſe ſie ihr Amt erfüllen,
Mach ſie an den Heerden treu,
Nicht um ſchnöden Geldes willen,
Nicht gezwungen, ſondern frey,
Und von gantzem Hertzens-
Grund, Biß zur Stund,
Da ihr Ertz-Hirt, der ſie liebt,
Ihnen Ehren-Cronen gibt.

12. Laſſe deinen Donner fahren,
Der mit Krafft die Felſen
bricht,
Gib Evangeliſten-Schaaren,
Deren Mund recht tröſtlich
ſpricht:
Wann dann dein Geſetz den
Tod allen droht,
Mach im Evangelio
Unſre Seelen wieder froh.

13. Laß in Straffung unſrer
Sünden Sie

Sie als wie Poſaunen ſeyn,
Uns die Greuel zu verkůnden
Die ſo ſehr gen Him̃el ſchreyn,
Mach ſie, wie die Zeit es heiſt,
Voller Geiſt,
Mächtig, wann man Sůnden
ſtrafft,
Und im Tröſten voller Krafft.
14. Laß ſie ſo die Weyde theilen,
Wie ſie jedes Nothdurfft ſehn,
Die Verwundete zu heilen,
Den Verlohrnen nachzugehn,
Schwachen mit dem Oel und
Wein nah zu ſeyn,
Denen wartend beyzuſtehn,
Die auf fetter Weyde gehn.
15. Schenck im Reden Feuer-
Zungen,
Daß es durch die Hertzen brennt,
Biß uns deine Krafft bezwungen,
Die uns von dem Argen trennt,
Biß wir allen Fleiſches Wuſt,
Augen-Luſt,
Und der Hoffart, die uns nagt,
Recht von Hertzen abgeſagt.
16. Predigen ſie uns die Buße,
Gib uns wahres Hertzenleyd,
Beug uns ſelbſten dir zu Fuße,
Dann es wirckt die Seeligkeit.
Reuen, biß das Hertze bricht,
Reuet nicht,
Trähnen ernſter Wiederkehr

Lauffen in das Freuden-Meer.
17. Oeffne ſelbſten das Verſtändniß
Wie der Purpur-Krämerin,
Schenck uns ſelbſten dein Erkänntniß,
Nimm die Hinderniſſen hin;
Sey ſelbſt kräfftig fort und fort
Durch dein Wort.
Gib den Geiſt, der jederzeit
Uns in alle Wahrheit leit.
18. Ach erleuchte unſre Sinnen,
Durch dein reines Himmels-Licht,
Lehre, tröſte du von innen,
Nur von auſſen nützt es nicht.
Das Gedeyen thaue du
Selbſten zu,
Wann ein Paulus Pflantzen ſetzt,
Und Apollo ſie benetzt.
19. Wehre ſelbſt, und mach ſie wacker,
Wann der Feind ſich unterſteht,
Und auf deinen theuren Acker
Unkraut in den Wäizen ſäet.
Weck uns ſelbſt durch deine Macht in der Nacht,
Laß uns ja nicht ſicher ſeyn,
Dañ wir ſchlaffen leichtlich ein.
20. Heil'ge Vatter! dir zur Ehre

Uns in deiner Wahrheit Licht,
Dein Wort iſt die rechte Lehre,
Dem es nie an Glantz gebricht.
Und das Hauß, worinn du wohnſt, wo du trohnſt,
Haſt du dir mit Heiligkeit
Statt der Zierde zubereit.

21. Himmels-JESU! laß auf Erden
Unſer Hertz geheiligt ſeyn,
Laß es dir zur Schaale werden,
Schließ diß Himmel-Brod hinein,
Dann dis Manna macht uns ſatt, wann wir matt,
Biß es, wann wir einſt erwacht,
Auch noch ſatt im Himmel macht.

Das 7. Gebet.

Wider die falſche Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre.

Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.

1.

GOTT! den wir Liebe, Heiligkeit,
Und lautre Wahrheit nennen,
Der uns mit ſeinem Wort erfreut,
Darauß wir ihn erkennen.

Wie iſt dein Wort ein theurer
Schatz
Ein Licht auf unſern Wegen,
Voller Seegen,
Da hat kein Irrthum Platz
Auf unſern finſtern Stegen.
2. Dann auſſer dieſem deinen
Licht
Seynd lauter Finſterniſſen,
Ein Jud und Heyde kennt dich
nicht,
Weil ſie dis Licht nicht wiſſen;
Ein Ketzer drückt die Augen zu
Und will ſolch Licht nicht ſehen,
Nicht verſtehen.
Kan alſo nicht zur Ruh,
Nicht in dein Reich eingehen.
3. Laß uns, O Vatter, unſer Hort!
Nicht ſolche Blindheit treiben.
Ach heilge uns in deinem Wort,
Dein Wort muß Wahrheit
bleiben.
Ach JEſu Chriſt! du biſt der
Weg,
Die Wahrheit und das Leben,
Du wollſt geben,
Daß wir nicht an dem Steg
Unnützer Lehre kleben.
4. Du Heilger Geiſt machſt durch
den Mund
Der Heiligen Propheten
Das Zeugnis JEſu Chriſti kund,
Das

Das die Apoſtel reden.
Es hat ihr menſchlicher Ver-
ſtand,
Das, was uns hinterblieben,
Nicht geſchrieben,
Du ſelbſt haſt Mund und Hand
Wann ſie gezeugt, getrieben.
5. Laß uns diß Himmel-feſte
Wort
Durch deiner Gnade Walten
Rein, unverfälſcht und immer-
fort
In Hertz und Mund behalten,
So wie du es geoffenbahrt,
Und durch ein feurig Schweben
Eingegeben,
Es ſey nach ſeiner Art
Uns ein Geruch zum Leben.
6. Es bleibe unſers Herzens Licht,
Wir ſitzen noch im Danckeln,
Biß daß der frohe Tag anbricht,
Und ſeine Strahlen funckeln,
Biß daß in uns der Morgenſtern,
Der Aufgang aus der Höhe
Einſt aufgehe,
Und man in uns vom HErrn
Die Klarheit ſpieglend ſehe.
7. Dein aufgeklärtes Wort er-
leucht,
Erfreut, und bringt das Leben,
Und kan dem, der uns alber deucht,
Die wahre Klugheit geben.

Sie zeuget ja von JEſu Chriſt,
Der in der Sünder Mitten
Selbſt gelitten,
Und nun erhaben iſt,
Nachdem der Sieg erſtritten.
8. Du Urſprung unſrer Seligkeit,
Du Vatter aller Gaben.
GOtt Sohn, von dem in Dunckelheit
Wir Licht und Weißheit haben.
Dein Vatter ließ von ſeinem Trohn
Ob dir ſein Wohlgefallen,
Selbſt erſchallen.
Diß iſt mein lieber Sohn:
Den höret unter allen.
9. Du JEſu biſt das Licht allein,
Du heiſſeſt unſer Meiſter.
O Geiſt, von dem wir heilig seyn,
Du prüffſt und lehrſt die Geiſter,
Du leiteſt zu der Wahrheit an,
Behüte vor Verſtöhrern,
Falſchen Lehrern,
Vor einem eitlen Wahn,
Vor deines Worts Verkehrern.
10. Dann was von deinem Wort abzeucht,
Verführet durch Betrügen;
Der Irrthum, der verborgen ſchleicht,

Ver-

Vergifftet durch die Lügen.
So wie die erſte Liſt und Mord
An Adam von der Schlangen
Angefangen;
Dann ſie verkehrt dein Wort
Die Unſchuld recht zu fangen.

11. Des HErrn Wort iſt ein heitrer Strahl
Aus einem reinen Spiegel,
Ein Silber, das man ſieben mahl
Durchläutert in dem Tiegel,
Der irdne Tiegel iſt mein Hertz,
Das Creutz macht erſt im Feuer
Dein Wort theuer,
Und ſo wird in dem Schmertz
GOtt mir, ich ihm getreuer.

12. Der Menſchen-Geiſt hat allerhand
Faſt unergründte Tieffen.
Gib uns durch deinen Geiſt Verſtand,
Die Geiſter recht zu prüffen,
Ob ſie aus GOTT ſeyn oder nicht;
Und an der Hirten Stimmen
Zu vernimmen,
Ob ſie von deinem Liecht
Erleuchtet ſeyn, und glimmen.

13. Was nicht lehrt, wie es ſich gebührt,
Das laß uns unterſcheiden,
Wer nicht zu JESU Chriſto führt,

Den laß uns ſorgſam meyden.
Du Ertz-Hirt wehre für und für
Den Wölffen, welche beiſſen,
Und zerreiſſen
Die Schäflein, welche dir
Zu folgen ſich befleiſſen.
14. Dein Weinberg iſt dein Kirch-
lein hier,
Dein Wort der ſüßſte Trauben.
Ach ſteure jedem wilden Thier,
Das etwas ſucht zu rauben.
Es rettet dieſes Traubens
Krafft,
Weil ihn dein Blut muß färben,
Vom Verderben.
Ohn dieſen Lebens-Safft
Verſchmachten wir im Sterben.
15. Dann nur dein Wort der
Gnaden kan
Die bangen Seelen tröſten,
Es ſchlägt auch in Verzweifflung
an,
Und ſtärcket die Erlöſten.
Bey falſchen Lehren iſt kein
Grund,
Kein wahrer Troſt zu finden,
Vor die Sünden,
Um in der letzten Stund
Sich feſt darauff zu gründen.
16. Ihr falſch Gewebe reiſſet leicht
Wie ein Gewürck der Spinnen,
Und Baſilisken-Eyern gleicht,
Was

Was ſie mit Müh erſinnen;
Wann man auf ihre Eyer tritt,
So fährt das Mord-Gezüchte
ins Geſichte;
Ißt man, ſo ißt man mit
Tod, Gifft, und Sodoms-Früchte.
17. Dein Wort lehrt recht zu jederzeit,
Und iſt von gröſſrer Würde,
Und eine lautre Heiligkeit
Iſt deines Hauſes Zierde.
Bey dir, du GOtt dem nichts gebricht!
Iſt der Lebendgen Quelle,
Wahre Stelle,
Und nur in deinem Licht
Sieht man das Licht recht helle.
18. Ach laſſe, Vatter! uns dein Wort,
Von der Gedult bewahren,
Daß, wañ wir hier an unſerm Ort
Verſuchungen erfahren,
Wir auch durch dich bewahret ſeyn,
Dieweil ja die Beſchwerden
Dieſer Erden,
Und alle Art der Pein
Noch täglich gröſſer werden.
19. Laß uns dein Wort zu keiner Zeit
Mit frechem Sinn verwerffen,
Daß wir nicht in der Ewigkeit
Ver-

Verworffen werden dörffen.
Laß uns dich auch in aller Noth
Nach deinen Nahmen nennen,
Und bekennen,
Daß du nicht nach dem Tod
Uns müſſeſt von dir trennen.
20. Ach ſteure doch dem böſen Feind
Der in den Finſterniſſen
Sein Unkraut außzuſtreuen meynt,
Eh wir den Schaden wiſſen,
Ach gib uns ein behutſam Hertz,
Die Noth nicht zu verlachen;
Laß uns wachen,
Und keinen eitlen Schertz
Auß deinen Worten machen.
21. Was deinen Worten wider-ſpricht,
Das mache du zuſchanden,
Was wider deine Wahrheit ficht,
Das lege du in Banden.
Verſtummen muß der falſche Mund
Und wird zum Straffen reiffer,
Deſſen Geiffer
Sich hängt an deinen Bund
Mit Spott und ſtoltzem Eyffer.
22. Wie leichte Spreuer vor dem Wind,
So müſſen ſie auch werden;
Die wider deinen Engel ſind,
Die

Die ſtoß er von der Erden.
Ihr Gang ſey glatt und unge-
wiß,
Ihr Weg, worauff ſie gehen,
Wo ſie ſtehen,
Sey lauter Finſterniß
Weil ſie dein Licht nicht ſehen.

23. Dann ihre Lehre, Kunſt und
Muth
Iſt ſchädlich und erlogen.
Sie thun, und lernen auch kein
gut,
Sie ſeynd zu ungezogen.
Dann herrſchet dieſe böſe Rott,
So hat man gantze Schaaren
Zu befahren,
Darfür du uns, O GOtt!
In Gnaden wollſt bewahren.

24. Sie bleiben ſtoltz, und ihr
Gedicht
Der Hoffart bleibet Sünde.
Sie ſprechen, was ſich wider-
ſpricht,
Sie legen eitle Gründe,
Und läſtern dannoch hoch herein
Bey ihrem eitlen Dichten;
Und vernichten,
Was andre Lehren ſeyn,
Und andere verrichten.

25. Fällt ihnen eine Meynung ein,
So darff ſie niemand ſchelten,
Ihr Ausſpruch muß vom Himmel
ſeyn, Und

Und auf der Erden gelten,
Es fällt der Pöbel ihnen zu,
Gleich groſſen Waſſer-Güſſen,
Gleich den Flüſſen
Die endlich ohne Ruh
In ein Meer fallen müſſen.

26. Du Hirte Iſrael vernimm,
Wir heiſſen ja die Deine,
Du ſitzeſt über Cherubim,
Ach höre, ach erſcheine.
Dein Antlitz leuchte in der Nacht
Zu ſtärcken und zu tröſten
Die Erlöſten.
Erwecke deine Macht,
Die Noth iſt nun am gröſten.

27. Dein Weinberg, den du angelegt,
Den du ſelbſt ausgebreitet,
Der biß ans Meer die Reben ſchlägt,
Scheint nun dir faſt entleidet.
Es laufft ein jeder Fremder zu,
Will, ſeinen Zaun zu brechen,
Sich erfrechen,
Dahero hüte du,
Erfülle dein Verſprechen.

28. Laß nicht ein jedes wildes Schwein
Den Weinberg ſo zerwühlen,
Laß nicht ein jedes Thier hinein,
Um ſeine Wuth zu kühlen.

Ach

Ach wende dich, und ſiehe doch,
GOtt Zebaoth beſiehe,
Baue, ziehe
Den Weinſtock, daß er noch
In deinem Seegen blühe.
29. Der Weinſtock iſt ja ſtets durch dich,
O HErr! gepflantzt geweſen,
Du haſt dir ſolchen veſtiglich
Zum Eigenthum erleſen.
Dahero ſiehe drein, und ſchilt,
Daß man ihn nicht verheere;
Steure, wehre,
Daß ihn nicht jedes Wild
So freventlich zerſtöre.
30 Es ſchütze deine rechte Hand
Die Leute deiner Rechte.
Du haſt uns zum gelobten Land
Erwählt, als deine Knechte.
Schütz uns, ſo wollen wir nicht mehr
Wie bißher widerſtreben;
Laß uns leben,
Wir wollen Preiß und Ehr
HErr! deinem Nahmen geben.
31. HErr Zebaoth! verwirff uns nicht
Bey unſrem böſen Weſen.
Es leuchte uns dein Angeſicht,
So werden wir geneſen.
HErr Zebaoth! dir laufft man zu,

Dem

Dem Mächtigſten und Gröſten.
Die Erlöſten
Flehn hertzlich: Tröſte du,
Du kanſt alleine tröſten.

Des vierdten Gebots
Erſtes Gebet,
Um wahren Gehorſam für Alte und Junge.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

1.

DU Menſchen-Sohn HErR JEſU Chriſt,
Der auch ein Kind des Höchſten iſt,
Du Fürbild aller Jugend.
Du, des Gehorſams Ebenbild,
Auch wann es Leib und Leben gilt,
Du Muſter aller Tugend.

2. Du thateſt was dein Vatter will,
Du hielteſt deinem Vatter ſtill,
Auch unter ſeiner Ruthen.
Du warſt gehorſam bey der Noth,
Gehorſam biß zum Creutzes-Tod,
Im Sterben und im Bluten.

3. Du opfferteſt dich ſelber auf,
In deinem gantzem Lebenslauff.
Du ſuchteſt GOttes Willen

In

In Liebe, Furcht, Ergebenheit,
Und kindlicher Vertraulichkeit
Vollkommen zu erfüllen.

4. Ich klage und bekenne dir:
Der Ungehorſam wohnt in mir,
Der dein Gebot verletzet.
Ich folgte GOtt dem Vatter nie,
War nicht gehorſam gegen die,
Die GOtt mir fürgeſetzet.

5. Wie ſtörrig hab' ich doch gelebt,
Mein Hertze hat ſtets wiederſtrebt,
Dem Schöpffer aller Hertzen,
Dem Vatter, der uns ewig liebt,
Der uns den Sohn der Liebe giebt,
Wie muß mich diß nicht ſchmertzen?

6. Sey gnädig meiner Miſſethat.
Bey JEſu Chriſto find' ich Rath.
Du JEſu! biſt vollkommen,
Du thateſt dem Geſetz genug,
Du biſts, der Zorn und Straffe trug,
Und mir den Fluch entnommen.

7. Ach dein Gehorſam decke zu,
Was ich aus Ungehorſam thu,
Und heile meine Sünden;
Laß mich durch dein Gehorſam ſeyn,
Und deine unverſchuldte Pein,
Der Schulden Nachlaß finden.

8. Nimm weg die Straffe die du dräuſt,

Daß du ein Feind der Kinder
ſeyſt,
Die ungehorſam werden,
Und die nicht im Gehorſam ſtehn,
Die haben auch kein Wohlergehn
Noch Seegen auf der Erden.
9. Gib aber, gib, ich bitte dich,
Ein ſolch gehorſam Hertz in mich,
Daß ich in allen Dingen
Nur deinen Willen froh und ſtill,
Nicht aber was mein Wille will,
Begehre zu vollbringen.
10. Ach Vatter ziehe ſelbſt mich
ſo,
Nur deinem Evangelio
Von Hertzen nachzuleben,
Und allem, was dein Wort mich
heißt,
Mit Einfalts-vollem Demuths-
Geiſt
Gehorſamſt nachzuſtreben.
11. Und wilt du, daß ich leyden
ſoll,
So gib mir, daß ich gerne woll,
Ohn murriſch Widerſetzen;
Laß mich dein Wort, das uns er-
freut,
Weit über die Vergänglichkeit
Und Leib und Leben ſchätzen.
12. Die du zur Obrigkeit beſtellt,
Die laß mich, weil es dir gefällt,
Vor deine Ordnung halten.
Wir

Wir ſollen unterthänig ſeyn,
Dann du regierſt, durch ſie allein,
Uns ſelbſten durch dein Wal-
ten.

13. Laß mich dieſelben jederzeit
Als Diener deiner Herrlichkeit
In Furcht und Liebe ehren,
Mit Hertzen, Worten und der
That.
Dañ dieſes iſt dein weißſter Rath
Und heiligſtes Begehren.

14. Gib mir nach deiner GOt-
tes-Huld,
Auch eine Chriſtliche Gedult,
Bey mercklichen Gebrechen.
Der Liebe Mantel gib mir du,
So deck ich ihre Fehler zu,
Ohn' einig Ubel-Sprechen.

15. Sie tragen doch das Amt
von dir,
So ſeynd auch ihre Straffen hier
Ein vätterlich Bemühen.
Ach gib mir, wann ich ſchuldig bin,
Mich ſolchen ohne Widerſinn
Auch gern zu unterziehen.

16. Laß ihrem Urtheil, Rath
und Spruch
Ohn Eigenſinn und Ehrgeſuch
Mich willigſt überlaſſen;
Laß ihre Gaben ja nicht klein
In meinen hohen Augen ſeyn,
Noch ſie darüber haſſen.

17. Laß Ungehorſam, Ungeſtümm,
Verborgne Schalckheit, oder Grimm,
Nicht mein Geſchäfft zernichten.
Laß mich demüthig, ſtille, frey,
Einfältig, freudig und getreu,
Das, was ich ſoll, verrichten.

18. Es fall mir keine Abſicht ein,
Als meinem Nächſten Nutz zu ſeyn.
Mein eintziges Begehren
Sey unter deines Nahmens Preiß
Auf deinen Willen und Geheiß
Die Mehrung deiner Ehren.

19. Was irgend ſoll von mir geſchehn,
Das laß aus wahrem Glauben gehn,
In Gottesfurcht und Liebe,
Damit nichts wider meine Pflicht
Aus Menſchen-Furcht und Gunſt geſchicht,
Das dich und mich betrübe.

20. Pflantz mir ſo viel Gehorſam ein,
GOtt viel gehorſamer zu ſeyn
Als aller Erden Götzen,
Und den Gehorſam mehr als Gut,
Als Ehre, Wolluſt, Gunſt und Blut,

Ja als mein Leben ſchätzen.
21. Dein Sinn, O JESU war allein,
Den Vatter durch Gehorſam-ſeyn
In Lieb und Leid zu preiſen;
Ach gib mir einen gleichen Sinn,
Damit ich recht begierig bin
Gehorſam zu erweiſen.
22. Laß mich in allem meinem Thun
In deinem Lebens-Wort beruhn,
So preiß ich deinen Nahmen,
Der iſt, und war, und künfftig heiſt,
GOtt Vatter, Sohn und Heil-ger Geiſt!
Jetzt ſchwach, dort herrlich, Amen!

Das 2. Gebet.

Gebet der Eltern vor ihre Kinder.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1.
GEtreuſt und liebſter GOtt!
Du ſtarcker Zebaoth,
Du aller Himmel Schöpffer,
Du aller Menſchen Töpffer,
Du Vatter, deſſen Walten
Die Welt pflegt zu erhalten.

2. Mein GOtt! ich dancke dir
Von Hertzens-Grund darfür,
Daß ich als GOttes Gabe
Auch Leibes-Früchten habe;
Die Kinder, der wir pflegen,
Seynd dein geſchenckter Seegen.

3. Dein theures Wort verheiſt,
Du wollteſt deinen Geiſt
Auf ſolche Seelen ſchütten,
Die dich um ihne bitten.
So kanſt du dann mein Flehen
O Vatter! nicht verſchmähen.

4. Gib deinen Geiſt der Zucht
Auf meine Leibes-Frucht.
Dein Göttliches Erbarmen
Sey reich ob dieſen Armen,
Und mache, die ich liebe
Voll deiner Geiſtes-Triebe.

5. Ach lege noch fein früh
Die Gottesfurcht in ſie/
} Gib/ daß es noch fein bald
Die Gottesfurcht behalt.
Der Weißheit Anfangs-Gründe
Seynd, Furcht vor GOtt und Sünde,
Weil deſſen Lob ewig bleibet
Der dieſe Klugheit treibet.

6. Erhalte ſie hierinn;
Beſeelge ihren Sinn,
Daß ſie dich recht erkennen,
Dich ihren Vatter nennen,

Und

Und von Abgöttereyen
Stets unbeflecket ſeyen.
7. Laß ihre Seelen rein
Von falſchen Lehren ſeyn,
Schenck ihnen ſolchen Glauben,
Den Satan nicht kan rauben,
Der Sünd' und Tod verlachet,
Und endlich ſeelig machet.
8. Ach ziehe jederzeit
Sie zur Gottſeeligkeit,
Laß ſie ſtets frömmer werden,
Biß daß ſie von der Erden
Zu den vollkomnen Frommen
Und reinen Geiſtern kommen.
9. Pflantz ihnen (ihme) Glauben ein
Ohn allen Heuchel-Schein,
Laß ihren zarten Seelen
Nie an der Demuth fehlen,
Gib ihnen, auch im Schmertze,
Doch ein gehorſam Hertze.
10. Schenck Weißheit und Verſtand
Aus deiner Allmachts-Hand,
Mach ſie ohn Seelen-Schaden
An Alter und an Gnaden
Bey Menſchen angenehmer,
Und GOtt zum Dienſt bequemer.
11. Ach treib ſie jedes Orts
Zur Liebe deines Worts,

Zur Andacht in dem Beten,
So offt ſie vor dich tretten,
Zum Eyffer deine Lehren
Im GOttes-Dienſt zu hören.
12. Treib ſie vor jederman
Zur Ehrerbietung an,
Treib ſie zu allen Zeiten
Zur Zucht bey Obrigkeiten,
Zur Ehr-Furcht aller deren,
Die deine Wahrheit lehren.
13. Laß ſie im Hertzen rein
In Sitten züchtig ſeyn,
Aufrichtig in dem Handlen,
Ohn Wandel in dem Wandlen,
Schamhafftig in Geberden,
In Worten wahrhafft werden.
14. Ja mache ſie geſchickt,
In ihrem Amt beglückt,
Bey jedem Thun geſchäfftig.
In keinem Thun zu hefftig,
Verſtändig in den Sachen,
Und redlich, was ſie machen.
15. Gib ihnen jederzeit
Bey allen Freundlichkeit,
Bey Freunden Treu und Liebe,
Bey Feinden Sanfftmuths-Triebe,
Bey allen Aergerniſſen
Ein unbefleckt Gewiſſen.
16. Wann ſie die Welt bekriegt,
Die in dem Argen ligt,

Laß

Laß ſie vom Lauff der Erden
Doch ja nicht ärger werden,
Noch mit dem böſen Hauffen
Den Weg zur Hölle lauffen.

17. Laß ſie von Schlemmerey
Und aller Unzucht frey,
Daß ſie ſich ſelbſt nicht ſtürtzen,
Ihr Leben nicht verkürtzen,
Und weder ſich mit Schaden
Noch andere beladen.

18. Sey ſelbſt ihr Schutz in Noth,
So bald ein Unfall droht.
Laß durch ihr Widerſtreben
Mich keine Schmach erleben,
Laß ſie mir lauter Lachen
Und Troſt und Ehre machen.

19. Vermehre auch zugleich
Durch ſie dein Himmelreich,
Laß ſie die Zahl erfüllen,
Die nach des Vatters Willen
Als auserwählte Frommen
Zur Lammes Hochzeit kommen.

20. Mach ſie um deinen Tiſch
In jenem Frühling friſch,
Gleich jenes Oelbaums Zwei-
gen,
Die nur aus JEſu ſteigen.
So lobt man deinen Nahmen
Durch JESUM Chriſtum.
Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet frommer Kinder vor ihre Eltern.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

1.

O Gnädiger und groſſer GOtt!
Du Urſprung aller Güte!
Barmhertzigſter HErr Zebaoth,
Du våtterlich Gemüthe,
Der du der rechte Vatter biſt,
Von allem das auf Erden iſt,
Und Kind im Himmel heiſſet.

2. Von Hertzens Grunde danck ich dir,
Daß du Leib, Seel und Leben
Durch meine liebe Eltern mir,
Und deine Huld gegeben.
Und dancke dir je mehr und mehr,
Daß du die Eltern biß daher
Geſund und wohl erhalten.

3. Ich will dir als dein Eigenthum
Vor alle Gnade ſingen,
Und ins beſondre Lob und Ruhm
Vor dieſe Wolthat bringen.
Ach laß es mich in Danckbarkeit
Wie gegen ſie, ſo allezeit
Auch gegen dich erkennen.

4. Vergib mir, wo ich ſie betrůbt,
Verzeyhe dieſe Sünde,
Daß ich ſie nicht genug geliebt,

Aus

Aus Gnaden deinem Kinde.
Nimm weg den Zorn, O groſſer
GOtt!
Die Straffe, die dein vierdt
Gebott
Dem Ungehorſam drohet.
5. Gib, daß ich ihnen danckbar
bin,
Gib ein gehorſam Hertze,
Damit ich nicht mit Eigenſinn
Der Eltern Gunſt verſchertze,
Gib Ehre, Liebe, Furcht und Treu,
Daß mein Gehorſam ſie erfreu,
Und meine Frommkeit tröſte.
6. Mach ſie mir ſelbſten hochge-
ſchätzt,
Laß mich nach deinem Walten,
Sie ſelbſt, weil du ſie eingeſetzt,
Vor deine Ordnung halten.
Und wann ich etwan was ver-
ſchuldt,
So gib mir kindliche Gedult
Bey Elterlichen Straffen.
7. Ach bring mir ſo viel Klug-
heit bey,
Damit ich recht erkenne,
Wie ſaur ich dieſer worden ſey,
Die ich nun Mutter nenne.
Mit wie viel Sorgen, Angſt
und Müh,
Mit wie viel heiſſen Trähnen ſie
Mich bißher auferzogen.

8. Laß mich in Demuth, Furcht und Scheu
Sie auch dargegen lieben,
Laß mich Gehorſam, Zucht und Treu
In Wort und Wercken üben,
Damit mich nicht der Fluch der Schrifft,
Nein! daß mich nur dein Seegen trifft,
Den uns dein Wort verſprochen.

9 Du folgſt, mein Heyland JEſus Chriſt!
Den Eltern nach in Tempel,
Dieweil er deines Vatters iſt;
Sey JESU mein Exempel!
Ach mahl dich meinen Augen für,
Und bilde ſelbſt mein Hertz nach dir,
Du Muſter frommer Kinder.

10. Du warſt gehorſam unſrem GOtt
Die Sünde zu verdammen;
Du warſt gehorſam biß zum Tod,
Zum Tod am Creutzes Stammen.
Ach mahl dich meinen Augen für,
Und bilde ſelbſt mein Hertz nach dir,
Du Muſter frommer Kinder.

11. Ach pflantz mir den Gehorſam ein

Der

Der Iſaacs Hertze triebe,
Des Joſephs Keuſch- und Züch-
tig-Seyn,
Des Jacobs Furcht und Liebe,
Tobiä fromm- und ſtillen Geiſt,
Und was man Guts von Kindern
weißt,
Das pflantz in meine Seele.
12. Ach ſchick den Glauben Abra-
ham,
Und Iſaacs reichen Seegen,
Den Schutz den Jacob überkam
Auf allen ſeinen Weegen,
Tobiä Gnade, Joſephs Glück,
Diß alles, liebſter Vatter! ſchick
In meiner Eltern Seelen.
13. Leg ihnen viele Jahre zu,
Und laſſe auf der Erden
Im Frieden, Einigkeit und Ruh
Die Eltern älter werden.
Laß ſelbſt ihr Creutz geſeegnet ſeyn
Ja lindre ihnen alle Pein,
Und hilff ſie ihnen tragen.
14. Laß ihr Gebet zum Himmel ein,
So offt ſie vor dich treten,
Ach GOtt! laß ſie erhöret ſeyn,
Auch wann ſie vor mich beten.
HErr! ſeegne du ihr Stücklein
Brod,
Bewahre ſie vor aller Noth
Des Leibes und der Seelen.
15. Wann ihre Zeit vorhanden iſt,

Und es des Vatters Wille,
Mach ihren Tod, HErr JEſu Chriſt!
Sanfft, ſeelig, froh und ſtille,
Nimm ihren Geiſt in deine Hand,
Bring ſie zum rechten Vatterland,
Durch JEſUM Chriſtum. Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet Chriſtlicher Eheleuthe.

Mel. Befihl du deine Wege.

1.

Du Schöpffer zarter Liebe,
Der du die Liebe biſt,
Von dem der reinen Triebe
Geweyhte Ordnung iſt,
Du Vatter! der die Ehen
Im Himmel ſelbſt gemacht,
Dein Göttliches Verſehen
Hat uns zur Eh gebracht.

2. Dein unerforſchlich Fügen
Macht uns zu einem Paar,
Wir glauben mit Vergnügen
Daß es dein Wille war.
Wir haben uns ergeben
Zur Himmel-feſten Treu,
Wohl wiſſend, daß ſolch Leben
Des Himmels Ordnung ſey.

3. Du haſt den Troſt gegründet,
Der macht uns gutes Muths:
Wer eine Eh-Frau findet,
Der findet etwas Guts.
Der ſchöpffet lauter Seegen,
Ja Seegen von dem HErrn:
So zeigt dann dein Verpflegen
Uns auch den Glückes-Stern.

4. Laß uns in deinem Nahmen
In deiner Furcht vor dir,
Ach lieber GOtt! beyſammen,
HErr ſo genügt uns hier.
Damit auf deine Augen
Auch unſer Auge ſeh,
Und wir zum Beyſpiel taugen
Von einer frommen Eh.

5. Denn wohl dem der ſich ſcheuet
Vor ſeinem groſſen GOtt,
Wohl dem der ſich erfreuet
An Göttlichem Gebot.
Hoch ſoll ſein Saame kommen,
Und auf der Welt gedeyhn,
Und das Geſchlecht der Frommen
Wird ſtets geſeegnet ſeyn.

6. Ach laß dein Wort uns lieben,
Und was der Heyland ſpricht,
Gern hören, lernen, üben;
Diß iſt die erſte Pflicht.
Daß wir, trotz aller Haſſer,
In frohem Wohlergehn,
Wie Bäume an dem Waſſer
Von dir gepflantzet ſtehn

7. Dann ſolcher Bäume Blätter
Verwelcken niemahl nicht,
Weil ihnen auch im Wetter
Kein Thau noch Safft gebricht,
Sie bringen ihre Früchten,
Wann man ſie bringen ſoll,
Und das, was ſie verrichten,
Geräth und gehet wohl.

8. Gib uns eins von den dreyen
Der Schönſten von der Welt,
Die alle Menſchen freuen,
Und was GOtt wohl gefällt.
Laß uns der Liebe pflegen,
Daß wir uns wohl begehn,
Denn da läſt GOtt den Segen
Und Leben ewig ſehn.

9. Gib uns bey unſrer Liebe
Auch Liebe zu der Zucht,
Unordentliche Triebe
Seynd keine Glaubens-Frucht;
Die Erbarkeit trägt Cronen;
Laß Zucht und Erbarkeit
In unſrem Hauſe wohnen,
Sie bringt Zufriedenheit.

10. Gib Gnade zum Bemühen,
In wahrer Furcht des HErrn
Die Kinder zu erziehen.
Du haſt die Kinder gern,
Sie ſtehn in deinem Bunde,
Du ſchriebſt ſie ſelbſten ein,
Laß dir aus ihrem Munde
Ein Lob bereitet ſeyn.

11. Laß

11. Laß ſie das Böſe haſſen,
Daß ſie ſich jederzeit
Mit Liebe ziehen laſſen
Und in der Freundlichkeit.
Laß ihnen auff der Erden
Biß an des Lebens-Ziel
Ihr Wohl befeſtigt werden,
Nach' ihrer Jahre viel.

12. Gib auch aus deiner Fülle
Uns unſer täglich Brod,
Wie es dein guter Wille,
Und deinen Kindern Noth.
Umzäume unſre Hütten,
Laß Satans Tyranney
Dieſelbe nicht zerrütten,
Und ſteh uns ſelbſten bey.

13. Du Iſraelis Hüter,
Der alle Hülffe thut,
Bewahr uns Hauß und Güter
Vor Brand und Waſſerfluth,
Vor Wettern, Dieben, Mördern,
Schließ was wir thun und ſeyn,
Um unſern Gang zu fördern,
In deine Gnaden ein.

14. Du muſt die Häuſer bauen
Mit deiner Allmachts-Hand,
Wann wir auf uns vertrauen,
So bauen wir auf Sand.
Bewachſt nicht du vor Feinden,
So wird umſonſt gewacht;
Weil GOtt es ſeinen Freunden
Im Schlaffen zugedacht.

15. Gib uns ein ſolch Geſinde,
Das man in allem treu,
Fromm, und gehorſam finde,
Und das auch Chriſtlich ſey.
Du herrſcheſt mit Verſchonen,
Du HERR in aller Welt,
Du willſt die Treu belohnen,
Und ſtraffſt, wer ſie nicht hält.

16. Willt du von deinen Händen,
Nach deiner weiſen Huld,
Uns Creutz und Trübſal ſenden,
So gib uns auch Gedult.
Wilt du die Ruthe ſchärffen,
O Vatter! lehre du
Uns willig unterwerffen,
Doch ſchlage gnädig zu.

17. Befördre unſre Gänge,
Weil du allein es thuſt,
Und habe ohne Strenge
An unſern Wegen Luſt.
Du weiſt es wo wir wallen,
Du kennſt den leichten Sinn;
Ach wann wir irgend fallen,
So wirff uns nicht dahin.

18. Halt uns bey deiner Rechte
In unſrem Lebens-Lauff,
Und richt dein arm Gemächte
Im Strauchlen wieder auf,
Laß deine Tröſtung lindern
Was uns das Hertze bricht,
Und weiche von uns Kindern
In unſren Nöthen nicht.

19. Laß

19. Laß uns die Luſt der Erden,
Die Güter dieſer Zeit,
Doch ja nicht lieber werden,
Als deine Ewigkeit.
Weil wir vor allen Dingen
Nichts in die Welt gebracht,
Auch auß der Welt nichts bringen,
Wann man den Abſchied macht.

20. Der Geitz gebiert nur Plagen,
Bewahr uns vor dem Geitz.
Laß uns nur dem nachjagen
Auch unter allem Creutz,
Was unſern Glauben nähret,
Was unſre Lieb entzündt,
Und unſre Hoffnung mehret,
Biß daß wir ſeelig ſind.

21. Laß unſre Hand ſich ſteiffen,
Und mach ſie, Glaubens-voll,
Das Leben zu ergreiffen,
Das ewig währen ſoll.
So dringt man zu den Stuffen
Des neuen Salems ein,
Weil wir darzu beruffen,
Und auch geheiligt ſeyn.

22. GOtt Vatter! ach behüte,
Und ſeegne ſelbſt uns Zwey;
GOtt Sohn! ach deine Güte
Und Gnade ſteh uns bey,
Leucht uns mit deinem Lichte.
GOtt Heilger Geiſt! auch du
Erheb dein Angeſichte,
Und gib uns Fried' und Ruh.

23.

23. Dreyeinger GOTT der
Gnaden!
Laß uns nichts in der Zeit
Im Ein-und Außgang ſchaden
Biß in die Ewigkeit.
Hör uns. Auf deinen Nahmen
Geht, wie es dir bewuſt,
Ein Ach, und dreyfach Amen
Aus unſrer beyder Bruſt.

Das 5. Gebet.

Gebet der Unterthanen für die Obrigkeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

1.
JEhovah! HErr und König
Der Könige und Herrn!
Dir iſt man unterthänig,
Du herrſcheſt nah und fern,
Großmächtigſt-hoher Fürſt,
Von Himmel, Erd' und Zeiten.
Du ſetzeſt Obrigkeiten,
Die du erhalten wirſt.
2. Es ſagen deine Knechte:
Daß keine Obrigkeit
Als nur durch deine Rechte
Und dein Gebot gebeut;
Du haſt ſie hoch geſchätzt,
Wer ihr zuwider lebet,
Derſelbe widerſtrebet
Dem ſelbſt, was GOTT geſetzt.

3. Ach

3. Ach lieber Vatter! lehre
Mich ſelbſt durch deinen Geiſt,
Daß ich erkenn' und ehre,
Was deine Ordnung heißt.
Sie tragen ja dein Bild,
Gib daß ich Demuth übe,
Und ſie mit Ehr-Furcht liebe,
Wie du es haben wilt.

4. Verleihe deine Güte,
Und lege Recht und Licht
In ihr erlaucht Gemüthe
Zum Urtheil im Gericht.
Damit ihr Regiment
Den Unterthanen nützet,
Die Unterthanen ſchützet,
Und keine Ordnung trennt.

5. Damit durch ihr Regieren
Wir mit Zufriedenheit
Ein erbar Leben führen,
In wahrer Frömmigkeit.
Du herrſcheſt ſelbſt im Land;
Das Hertz der Obrigkeiten
Kanſt du wie Bäche leiten,
Es ſteht in deiner Hand.

6. Die uns allhie regieren,
HERR die regiere du
Durch deines Geiſtes Rühren
Und Weißheit immerzu;
Damit ſie fort und fort
Dein Wort viel lieber haben,
Als Rache, Luſt und Gaben,
Dann es iſt GOttes Wort.

7. Laß ihre Thür weit offen,
Die Thor' erhöhet ſeyn,
Und ziehe, wie wir hoffen,
Du Ehren-König, ein,
Du HErr HErr Zebaoth,
An Ehren groß und prächtig,
Im Streiten ſtarck und mächtig,
Ein Helffer in der Noth.

8. Laß ſie zu Pflegern werden,
Laß ſie Säug-Ammen ſeyn
Des Kirchleins, das auf Erden
Muß um Erlöſung ſchreyn.
Laß ſie mit Furcht den Sohn
Recht küſſen, nicht erbittern,
Sich freuen und doch zittern.
Sein Zorn entbrennet ſchon.

9. Hier iſt ein groß Getümmel,
Hier iſt Egyptens Fron;
Gib Weißheit von dem Himmel,
Die ſtets um deinen Trohn;
Durch ſie regiert man hie;
Ein Rathsherr ſpricht die Rechten
Durch Weißheit denen Knechten,
Ein König herrſcht durch ſie.

10 Lehr Gnadge dein Erbarmen,
Bring ihnen das Geſchrey
Der Wittwen, Waiſen, Armen
Und Unterdrückten bey,
So beugen ſie kein Recht.
Halt ſelbſt ſie in den Schrancken,
Gib Fürſtliche Gedancken
Dem Fürſtlichen Geſchlecht.

11. Gib

11. Gib ihnen Davids Glůcke,
Gib, daß ihr Hertze ſo
Die wahre Weißheit ſchmůcke,
Als wie den Salomo.
Sey ihnen immer nah.
Gib ihnen Simſons Stårcke,
Den Glauben, Sieg, und Wercke
Des Helden Joſua.

12. Gib ihnen rechte Liebe
Zu der Gerechtigkeit,
Gib ihnen tapffre Triebe
Und Großmuth in dem Streit.
Mit Laſtern ſtreiten ſie
Und ausgebrochnen Sůnden,
So laß ſie ůberwinden.
Ja HErr verlaß ſie nie.

13. Das was ſie angeſchlagen,
Das ſchlage glůcklich auß.
Laß ſie auch etwas wagen
Vor GOttes Ruhm und Hauß.
Ihr Leben ſey voll Ruh,
Und laß ſie lange leben.
Schick ihnen auch darneben
Getreue Råthe zu.

14. Behůte ſie vor Heuchlern,
Die ſchlaue Fůchſe ſeyn,
Vor unverſchåmten Schmeichlern,
Vor falſchem Hoheits-Schein,
Vor Wolluſt, Pracht und Krieg,

Vor frechem Blutvergieſſen;
Und wann ſie kriegen müſſen,
So gib den rechten Sieg.
15. Verſchone ihre Mängel,
Laß ihnen wohl ergehn,
Laß deine gute Engel
Als Wächter um ſie ſtehn.
HErr GOtt du ſeegneſt gern;
Wir bitten ohn' Ermüden,
Schaff unſern Gräntzen Frieden,
Durch JEſum unſern HErrn.

Das 6. Gebet.

Gebet der Könige vor ihre Unterthanen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

HErrſcher auf der weiten Erden,
Fürſt der Könige der Welt,
Dem mit zittrenden Geberden
Alle Welt zu Füſſen fällt,
Dir ſey Danck und Ruhm bereit,
Daß du mich zur Obrigkeit
Uber dieſes |Land / Ort| geſetzet,
Und mich herrſchens-werth geſchätzet.
2. Du, du biſt der Allergröſte,
Du haſt Recht und Macht zugleich

Uber dieſer Erden-Gäſte,
Und derſelben Königreich.
Dieſes gibſt du, wem du wilt,
Und wer deinen Rath erfüllt,
Kanſt auch, eh wir uns verſehen,
Niedrige darzu erhöhen.

3. Ewig heiſt du, GOTT der Trohnen,
Dein Reich währet für und für,
Alle die auf Erden wohnen,
Seynd ein Staub, und nichts vor dir,
Alle Welt iſt nur ein Topff,
Alle Heyden nur ein Tropff
Der an einem Eymer klebet,
Und vor deinem Schelten bebet.

4. Herrlich biſt du in Geſchäfften,
Du machſts, wie es dir gefällt
Mit den hohen Himmels-Kräfften,
Und den Bürgern dieſer Welt.
Und es ſagt kein Menſch darzu
Groſſer GOtt! was macheſt du?
Wer will deiner Hand was wehren
Die wir nur in Demuth ehren.

5. Wahrheit iſt, was du erleſen,
Deine Wege bleiben recht,
Du verwirffſt ein ſtoltzes Weſen,
Machſt den Herrn offt ſelbſt zum Knecht.

Du

Du umgräntzeſt jedes Land,
Hältſt das Meer in ſeinem
Sand,
Frühling, Sommer, Herbſt und
Winter
Machſt du noch vor deine Kinder.
6. Herrſcher über alle Dinge!
Gib mir immer in den Sinn,
Daß ich ja vor dir geringe,
Und dein armer Diener bin.
Mache meinen Glauben feſt,
Daß er ſich auf dich verläßt,
Deiner Allmacht ſich vertrauet
Und auf deine Gnade bauet.
7. HErr ich ſchwör zu deiner Fah-
nen,
Dein Wort ſoll die Loſung ſeyn.
Laß mir und den Unterthanen
Deiner Wahrheit hellen
Schein.
Mach dein Evangelium
Uns zu unſerm Schatz und
Ruhm,
Gib diß einige Verlangen,
Nur an deinem Wort zu hangen.
8. Die Gerechtigkeit und Glau-
ben,
Laß der Herrſchafft Säulen
ſeyn,
Laß ſie keine Macht uns rauben,
Brich ſie nicht durch Straffen
ein.

Deinen

Deinen ſchönen Gottesdienſt
Laß den edelſten Gewinſt
Unſern höchſten Schmuck auf
Erden
Und das theurſte Kleinod werden.
9. Du haſt mir dis Land beſchie-
den,
Ort
Gib mir auch in dieſem Land
Deinen edlen güldnen Frieden,
mWort,
Dañ er komt von deiner Hand,
Führ uns erſt durch deine Hand
In das rechte Vatterland,
Sey indeſſen ſelbſt der Friede,
JEſu, vor die Geiſtlich-Müde.
11. Sey mir ſelbſten ſtatt der
Mauren,
Sey der Unterthanen Schutz,
Laß nur deine Gnade dauren
Wider aller Feinde Trutz.
Zittert auch das Land zumahl
Samt der bangen Bürger-
Zahl,
Halte du doch ſeine Säulen,
Biß ſich ſeine Brüche heilen.
11. Schencke meinen Unterthanen
Den Gehorſam in den Sinn,
Laß mich deine Weißheit mahnen,
Daß ich klug zum Himmel bin,
Daß ich ſolche mit Vernunfft,
Biß zu deiner Wiederkunfft,
Da

Da du wirſt den Scepter führen,
Möge mit Verſtand regieren.
12. Mach mich zu der Unſchuld Retter,
Zu der Frommen Schirm und Schild,
Zu der Böſen Untertretter,
Zu der Tugend Muſter-Bild,
Zu der Böſen Furcht und Feind,
Zu der Frommen Troſt und Freund,
Ja zur Straffe denen Böſen,
Und den Frommen zum Erlöſen.
13. Lehr mich, daß ich nur verwalte,
Und des Höchſten Amtmann ſey,
Nicht Gericht den Menſchen halte,
Dann du ſitzeſt ſelbſt darbey.
Dir nur hält man das Gericht,
Hier muß, wer das Urtheil ſpricht,
Nicht verdammen und nicht ſchonen
Nach dem Anſehn der Perſonen.
14. Gib mir ſelbſten deine Gnade,
Daß ich nach den Rechten geh,
Daß ich dieſen niemahl ſchade,
Und auf keinen Menſchen ſeh.
Daß ich Armen ihre Pflag,
Waiſen

Waiſen Recht verſchaffen mag,
Lehr mich Elende zu ſtützen,
Und die Dürfftige zu ſchützen.
15. Aus der Widerſacher Ketten,
Die Gewalt und Unrecht thun,
Die Geringe zu erretten,
Daß ſie wieder ſicher ruhn.
Daß die Ungerechtigkeit
Nicht biß in den Him̃el ſchreyt,
Und von ſolchem Jam̃er-Schalle
Nicht des Landes Grund zerfalle.
16. Laß mich hören deine Reden,
Daß der HErr vom Frieden ſpricht,
Wann den Heiligen und Blöden
Hertz und Mund vor Jammer bricht,
Daß ihr Hertze mit der Welt
Nicht auf gleiche Thorheit fällt.
HErr! ich fürcht dich. Wann ich gilffe,
Sey mir nah mit deiner Hülffe.
17. Daß die Ehre in der Blüthe,
Und im Lande wohnhafft ſey,
Treu begegne ſtets der Güte,
Und die Güte ſtets der Treu.
Friede und Gerechtigkeit
Küſſen ſich zu aller Zeit,
Daß man Treu auf Erden baue,
Und das Recht vom Himmel ſchaue.
18. Daß der HErr! der Einig-

Uns noch vieles Gutes thu,
(Dann er leget zu der Ruthe
Immer ſeinen Zucker zu.)
Daß das Land, das er noch liebt,
Immer ſein Gewächſe gibt,
Daß Gerechtigkeit beſtehe,
Und vor Ihm im Schwange gehe.
19. Ach behüte mich vor Sünden,
Daß nicht dein gerechter Grim̃
Sich muß über uns entzünden,
Daß ich nicht mit blöder Stim̃
Wie der David klagen darff,
Der ſich dir zu Füſſen warff:
HErr! verſchone dieſer Schaafe,
Mir gehöret alle Strafe.
20. Setze dieſes Land zum Seegen,
Kröne es mit deinem Gut.
Daß auf allen ſeinen Wegen
Wahres Heyl und Wohlfarth ruht.
Mach, was ich regieren ſoll
Deines Lobs und Preiſes voll,
Laß mich unter deinen Gnaden
Keine Seufftzer auf mich laden.
21. Hochgelobet ſey der Nahmen,
Der alleine Wunder thut.
Alle Lande ſprechen: Amen!
Dann Gott iſt das höchſte Gut.
Amen! ja man lobe dich,
Hochgelobter! ewiglich.
Amen, ja! es muß die Erden
Voll von deiner Ehre werden.

Das 7. Gebet.

Gebet eines ſchwangern Weibes, ſo GOtt mit Lei-bes-Früchten geſeegnet hat.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr!

1.

Allmächtiger HErr Zebaoth!
Du Gnaden-reicher Wunder-GOtt!
Du Vatter von dem Seegen!
Der Himmel, Erd' und Men-ſchen ſchafft,
Und alles diß mit gleicher Krafft
Noch pfleget zu verpflegen.
Die Ordnung heißt in deinem Reich:
Seyd fruchtbar und vermehret euch.
Ich bin des Wortes eingedenck:
Die Leibes-Frucht ſey dein Ge-ſchenck.
Ach guter GOtt, ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.

2. Vor deinen Seegen danck ich dir,
Daß du auch dieſe Gabe mir
In meiner Ehe ſchenckeſt.
Ach ſeegne, was du mir beſchehrt,
Und halt es ſo viel Gnaden werth,

Daß du auch ſein gedenckeſt.
Was ſeyn die Menſchen doch
vor dir ?
Und dannoch HErr! gedenckſt du
ihr.
Beſeelge, wie dein Wort verheißt,
Was du mir ſchenckſt, mit dei-
nem Geiſt.
Du Seegens-GOtt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
3. Du GOtt der ſelbſt der Kinder
denckt,
Nimm dieſes Kind, das du ge-
ſchenckt,
Auch unter deine Kinder.
Der Heiligſte, der JEſus heiſt,
War ſelbſten von dem Heilgen
Geiſt
Empfangen vor die Sünder.
Da nun mein Kind das ärgſte
Gifft
Der angeſtammten Sünde trifft,
So laſſe es durch JEſum rein,
Und deinen Geiſt geheiligt ſeyn.
Erbarmender! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
4. Ach ich, und meine Leibes-
Frucht
Seynd leyder von Natur ver-
flucht,

Und

Und frembd von deinem Leben,
Nimm weg den angeerbten Fluch,
Und ſchreib' uns in dein Lebens-
Buch,
Wie du das Wort gegeben.
Entſünd'ge ſie von ihrem Wuſt,
Wie du es gern, durch Chriſtum,
thuſt,
Waſch ſie in deſſen blutger See,
Als wie den neugefallnen Schnee.
Du reiner GOtt, erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
5. Stärck' und erhalte ſie geſund,
Biß daß ſie ſoll zu ihrer Stund
Das Licht der Welt beſchauen.
Dir kan ſie nicht verborgen ſeyn,
Dann deine Hand muß ſie allein
In Mutterleibe bauen,
Du bildeſt ſelbſt dein Eigen-
thum,
Bereiteſt ſolches um und um,
Auch im Verborgnen bläſeſt du
Ihr den lebendgen Athem zu.
O groſſer GOtt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
6. Dein Auge das auf alles ſchaut,
Das ſelbſt der Ehe Garten baut,
Bewahre dieſe Blüthe.
Behüt uns vor dem böſen Feind,
Der dein Werck zu verderben
meynt, H 3 Vor

Vor Schrecken im Gemüthe.
Laß ihre zarte Seele ſein,
Und dir zum Preiß vernünfftig
ſeyn.
Auch gib daß ſie geſund am Leib,
Und von vollkommnen Gliedern
bleib.
Allſehender! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
7. Seynd endlich meine Monden
voll,
Daß ich die Frucht gebähren ſoll,
Entbinde mich in Gnaden.
Hilff daß mein Schmertz erträg-
lich ſey,
Steh mir mit deiner Allmacht
bey,
Gib Krafft, und wehr dem
Schaden.
Es iſt ein Werck von deiner Krafft,
Die auch befördert, was ſie ſchafft;
Ein Werck von deiner Gnaden-
Füll,
Die nur der Menſchen Leben will:
Ach Wunder-GOtt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
8. Gedencke JEſu an dein Wort:
Du zogſt mich Vatter, HERR
und Hort,
Auß meiner Mutter-Leibe.

Die

Die Mutter warff mich auf dich
hin,
Du biſt mein GOTT, ſeit dem ich
bin
Als Kind von einem Weibe,
Mein Licht und meine Zuverſicht
Seit meinem erſten Tages-Licht;
Da ich noch an den Brůſten lag,
So lag' ich ſchon in deiner Pflag.
HErr JEſu Chriſt! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.

9. Du biſts, und ſonſten iſt kein
GOtt.
Du ſieheſt aller Menſchen Noth,
Inſonderheit der Frommen;
Du ſprichſt: Ein Weib hat in der
Zeit,
Da ſie gebieret, Traurigkeit,
Weil ihre Stunde kommen.
Ach weil du ſo mitleydend biſt,
Weil dein Hertz voll Erbarmen iſt,
Weil du die Noth der Menſchen
weiſt,
Weil du uns ſelbſten bitten heiſt,
HErr JEſu Chriſt! ſo bitte ich,
Erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.

10. Du haſt die Angſt zuvor ge-
ſehn,
Die mir kan an die Seele gehn,
Laß ſie gelindert werden.

Hilff meiner lieben Leibes-Frucht,
Die an das Licht zu kommen ſucht,
Nun ſelbſten auf die Erden.
Laß ihren Leib geſund und fein,
Die Glieder wohlgeſtaltet ſeyn.
Ach Vatter deine Treu iſt groß,
Ich lege ſie in deinen Schooß.
Ach gnädigſter! ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
11. Ach JEſu, ich befehle ſie,
Und lieffre mit gebeugtem Knie
Sie nun zu deinen Armen.
Man trug dir ehmahl Kindlein zu,
Die ſeegneteſt und hertzteſt du,
Und ſpracheſt voll Erbarmen:
Laßt ſie, und wehret ihnen nicht,
Laßt ſie nur vor mein Angeſicht,
Ich, als die Wahrheit, ſage euch:
Derſelben iſt das Himmelreich.
Du Freundlichſter! ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
12. Ach Heyland! ſieh', ich lege dir
Die Pflantze meiner Ehe für,
Du Edens Wiederbringer!
Ach lege deine Hand auf ſie,
Und ſeegne ſolche je und je
Durch deines Geiſtes Finger.
Gib, daß dein Purpur-Blut ſie ſchmückt,
So bald ſie dieſe Welt erblickt,
Und

Und nimm ſie durch die Waſſer-
Tauff
In deinen Bund der Gnaden auf.
Wahrhafftigſter! ich bitte dich,
Erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
13. Ach heil'ge ſie zum Kampff und
Streit,
Erneure ſie zur Seeligkeit,
Gebier ſie ſelbſten wieder,
Schaff ſie zur neuen Creatur,
Mach ſie an deinem Leibe nur
Zu einem deiner Glieder,
Nimm ſie zum Chriſten, Kind
und Knecht,
Schenck ihr der Kirche Burger-
Recht,
Und waſche ſie von ihrem Wuſt
Mit Blut und Waſſer deiner
Bruſt.
Mein HErr und GOtt, ich bitte
dich, erhöre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.
14. Aus ihrem Munde richte du
Ein Lob für deinen Nahmen zu
Schon jetzt und nach dem
Sterben.
Mach es zum Kind der Seeligkeit,
Und nach der überlebten Zeit
Zu deinem Himmels-Erben.
Ach laß durch Chriſti Nahmens-
Krafft,

Durch ſeines edlen Blutes Safft,
Und ſeine bittre Leidens-Pein
Diß Beten Ja und Amen ſeyn.
Drey-Einiger! erhöre mich,
Ich bitte dich,
Ich will dich preiſen ewiglich.

Das 8. Gebet.

Gebet einer Wittwe.

Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz.

1.

HErr GOtt du biſt alleine gut,
Du GOtt der alle Hülffe thut,
Die auf der Welt geſchicht,
Weil niemand alſo freundlich iſt,
Wie du getreu und gnädig biſt.

2. An Waiſen thuſt du Vatters-Treu,
Stehſt Wittwen als ihr Richter bey,
So nenneſt du dich ſelbſt.
O Nahm voll Troſt und Süſſigkeit,
Es iſt kein Nahm, der mehr erfreut.

3. Die Waiſen haben nichts vor ſich,
Als nur, O Waiſen-Vatter! dich,
Sonſt ſeynd ſie Vatter-loß.
Sie haben niemand, der was gibt,
Und

Und ſie, wie eigne Kinder, liebt.
4. Sie haben keinen Vatter hie,
Der Tag und Nacht, wie du, vor ſie
So hertzlich Sorge trägt.
Der ihnen ihre Nothdurfft ſchafft,
Als wie du thuſt durch deine Krafft.
5. Er iſt der ſie erzieht und tröſt,
Der, wann ein Elend an ſie ſtöſt,
Sich ihrer ſo erbarmt.
Ja Vatter! niemand ſonſt als du,
Erbarmt ſich ihr, ſpricht ihnen zu.
6. Nur du verſorgſt ſie insgeſamt,
Und nimſt dis ſchöne Vatters Amt
Erbarmender! auf dich.
Wo niemand weißt, und will und kan,
Da bieteſt du dich ſelbſten an.
7. Ich halt dir Amt und Nahmen für.
Ich weiß du wirſt diß auch an mir
Und meinen Waiſen thun.
Dann deine vätterliche Treu
Wird ja mit jedem Morgen neu.
8. So lang GOtt Waiſen-Vatter heiſt,
So lange liebt er, was verwaißt,
Verſorgt, erhält, ernährt,
Erziehet ſie, erbarmt ſich ihr,
Und tröſtet ſolche für und für.

9. Diß iſt nicht nur dein Vatters Brauch.
Der Wittwen Richter biſt du auch.
O Nahme voller Troſt!
Hieran hat eine Wittwe ſatt,
Daß ſie noch GOtt zum Richter hat.

10. Sie leyden Unrecht in der Welt,
Du richteſt recht im Himmels-Zelt.
Sie haben keinen Troſt,
Sie dulten aller Feinde Trutz,
Du aber biſt ihr Troſt und Schutz.

11. Die Elende nennt man ſie hie,
Dann jederman verläſſet ſie,
Als nur ihr Elend nicht.
Weil faſt kein Wetter nirgend ſteht,
Das nicht auch über ſie ergeht.

12. Aus dieſer Urſach bitt ich dich
So hertzlich als demüthiglich,
Nimm dich auch meiner an.
Ich halt dir Wort und Nahmen für,
Du biſt der Richter über mir.

13. Dein Wort iſt mir an Frey-heits-Statt:
Der HErr der dich gemachet hat,
Derſelbe iſt dein Mann.
Der aller Welt GOTT iſt und heißt, Der

Der alle Dinge kan und weißt.
14. Verlaſſe mich Verlaßne nicht,
Weil mir all andrer Troſt gebricht,
Sey mein allmächtger Schutz,
Und gib mich nicht dem böſen Siñ
Der aufgeſtandnen Feinde hin.
15. Ach gib der argen Welt nicht zu,
Daß ſie mir Leyd und Unrecht thu.
Umſchrencke ſelbſt mein Hauß,
Das jetzt ein Hauß voll Jamer iſt,
Weil du der Wittwen Richter biſt.
16. An deinem Wort genüget mir.
Ach ſchreib' es über meine Thür;
Es ſoll mein Schutz-Brieff ſeyn.
Der groſſe HErr des Himmels ſpricht,
Beleidigt dieſe Wittwe nicht.
17. Dann wer mir meine Wittwen plagt,
Wird bey der Wittwen GOtt verklagt,
Und ich erhöre ſie,
Und mache, daß ſein Weib und Kind
Auch ohne Mann und Vatter ſind.
18. Ach laß dein Wort zur ſtarcken Wehr,

Um mich und meine Waiſen her,
Laß es zur Mauer ſeyn.
Dann wider dieſes Felſen-Wort
Kommt weder Liſt noch Stårcke
fort.
19. Erwecke, wann ich Hůlff-loß
bin,
Mir doch noch manchen guten
Sinn,
Der an dein Wort gedenckt,
Daß die an uns verwendte Treu
Ein GOttesdienſt zu nennen ſey.
20. Zu Wittwen und zu Wai-
ſen gehn,
Mit Troſt denſelben beyzuſtehn,
Ihr Rath und Hůlffe ſeyn,
Das ſieht Gott, der vergelten kan,
Selbſt vor ein Kirchen-Gehen an.
21. Ach lieber GOtt bewahre mich
Vor einem falſchen Zungen-
Stich,
Vor einem Lůgen-Maul,
Und gib, daß mich kein Låſter-
Gifft,
Noch eines Spötters Speichel
trifft.
22. Gib Gnade, daß ich als dein
Kind
Auf dich nur meine Hoffnung
grůnd
In meiner Einſamkeit,
Nach Tauben-Art, die zwar allein,
Doch

Doch in den Felſen ſicher ſeyn.
23. Sey du allein mein Troſt und
Heyl,
Sey mein und meiner Waiſen
Theil,
Mach unſern Glauben ſtärck,
So halt ich dich in Zuverſicht,
Und laß dich ungeſeegnet nicht.
24. Steh ſelbſt mir bey mit Rath
und That,
Und mangelt mir das Mehl im
Cad,
Füll es mit Seegen an,
Sprich nur ein Wort, ich will
nicht mehr,
So wird mein Vorrath niemahl
leer.
25. Mein Vatter du biſt reich ge-
nug.
Verſieget mir das Oel im Krug,
Füll ihn mit Seegen an.
Bleib du nur ſelbſt in meinem
Hauß,
So geht mein Weniges nicht aus.
26. Wann dieſes jener GOttes-
Mann
Bey einer armen Wittwe kan,
Was wird GOtt ſelbſt nicht
thun?
Ich fordre keine Wunder nun,
Du kanſt es auch durch Mitte
thun.

27. Du bringſt offt wunderbahr-
lich fort.
Es lebt der Menſch von deinem
Wort,
Und nicht vom Brod allein.
Wo nur mein GOtt den Seegen
ſpricht,
Da mangelt es auf ewig nicht.
28. Mach mich auch jener Witt-
wen gleich
In dir und deiner Gnade reich,
So bin ich reich genug,
Und zeige mir und aller Welt,
Du ſeyſt der GOtt, der mich er-
hält.
29. Wir liegen hier vor deinem
Trohn,
Vor dir dem Vatter, und dem
Sohn,
Und vor dem Heilgen Geiſt,
Als unſerem Erbarmer da,
Ach ſage ſelbſten, Amen, ja.

Das 9. Gebet.

Für die Amts-Wercke, und um Göttliche Regierung.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

1.

DU allerheiligſt Weſen!
Alleine weiſer Geiſt!

Du

Du GOtt der das erleſen,
Was gut und löblich heiſt;
Der alles weißlich ſchafft,
Der ordentlich regieret,
Und wunderbahrlich führet
Nach ſeiner GOttes-Krafft.

2. Es herrſchet deine Rechte,
Die Erde iſt dein Hauß,
Da theilſt du jedem Knechte
Zerſchiedne Pfunden aus.
Du ſchenckeſt alles hin,
Was deine Knechte haben.
Von denen ich an Gaben
Der Allerkleinſte bin.

3. Zu groß iſt dein Erbarmen,
Und ich bin zu gering,
Dein Lieben eines Armen
Iſt mir ein Wunderding.
Denn HErr! wer bin ich doch,
Daß du mich hieher bringeſt,
Und in dis Amt verdingeſt,
Und unterhältſt mich noch.

4. Ich bitte dich demüthig,
Vergib mir meine Schuld.
Sey fernerhin ſo gütig,
Und trag mich mit Gedult.
Mein Hertze iſt gebeugt,
Ich habe in den Stuffen,
Worzu du mich beruffen,
Nicht allen Ernſt bezeugt.

5. Ich habe hier und dorten
Mein Thun und Laſſen nicht

Nach meines HErren Worten
Und Willen eingericht.
Mir fållet aller Muth,
Wann ich dein Drohen mercke:
Verflucht ſey, wer die Wercke
Des HErrn nachlåſſig thut.
6. Verzeyhe mir aus Gnaden,
Als wie dein Wort verheiſt.
Regiere meine Thaten
Durch deinen guten Geiſt,
Damit ich immerzu
Dein Wort und deinen Willen
Gedencke zu erfüllen,
In allem, was ich thu.
7. Nur das, wordurch auf Erden
Man dich geehret ſieht,
Dein Reich vermehrt kan werden,
Dein guter Will geſchieht,
Das ſey mein Zweck und Ziel,
Sonſt laß mich nichts begehren,
Weil GOtt die, die ihn ehren,
Auch wieder ehren will.
8. Gib deines Geiſtes Kråfften,
Rath, Weißheit und Verſtand
Zu meinen Amts-Geſchåfften,
Sonſt irret Hertz und Hand.
Dein Engel ſey mein Rath,
Mein Lehrer, Licht und Meiſter,
Denn er prüfft alle Geiſter,
Bey ihm iſt Rath und That.
9. Deñ wer weiß die Gedancken,
Die unſer GOtt gedacht;

Und

Und wer erkennt die Schrancken,
Die GOtt ſich ſelbſten macht.
Denn was der Menſch erſinnt,
Iſt mißlich im Erſinnen,
Gefährlich im Beginnen,
Biß daß es gar zerrinnt.

10. Ach ſende von der Höhe
Den Geiſt der Herrlichkeit,
Damit ich recht verſtehe,
Was meinen GOtt erfreut,
Was meinem HErrn gefällt:
Damit mein Thun auf Erden
Durch ihn mög richtig werden.
Es ſey auf GOtt geſtellt.

11. Und wañ ich abwerts weichte,
Wann mir ein Licht gebricht,
Erleuchte meine Leuchte,
Mach meine Nacht zum Licht.
Mein finſterer Verſtand
Macht, daß ich leichtlich fehle,
So ſchencke meiner Seele
Das Licht von deiner Hand.

12. Schick mir, O HERR der Trohnen
Des Himmels Weißheit zu,
Und laß ſie bey mir wohnen,
So offt ich etwas thu,
Geh' ich, ſo geh ſie mit,
Sie tröſte mich in Nöthen,
Sie bilde meine Reden,
Sie leite meinen Tritt.

13. Ach ſende deinen Engel,

Dir

Der mein Gehülffe bleibt,
Der Hinderniß und Mängel
Aus meinen Wegen treibt,
Wie du bißher gethan
Den Dienern, deren Wallen
Und Wege dir gefallen;
Du ſahſt ſie gnädig an.

14. Ach mache mich auch tüchtig,
Und deines Seegens voll,
Dein Amt und Werck iſt wichtig,
Das ich verrichten ſoll.
Bey mir iſt keine Krafft
Noch Tüchtigkeit zu ſchauen,
Ich habe ſolch Vertrauen
Zu GOtt, der alles ſchafft.

15. Du wollteſt mich berathen,
In deinem Dienſt allein
Ein Werckzeug deiner Gnaden
Und dein Gefäß zu ſeyn,
Daß ich die Gaben auch,
Nur dich O GOtt zu loben,
Und zu den Liebes-Proben
Im Dienſt des Nächſten brauch.

16. Und weil ich nicht verſtehe,
Wie man den Anfang macht,
Kein End noch Mittel ſehe,
Das du mir zugedacht;
HErr ſo regiere du
Den Anfang, Mittel, Ende
Durch deine Allmachts-Hände
In allem, was ich thu.

17. Ja ſchaffe, was ich ſchaffe,
Was

Was vor und nach geſchicht,
Ich wache oder ſchlaffe,
Dann ſonſt geräth es nicht.
Nur deine Hand muß hier
Ob unſern Händen halten,
Ob unſern Wercken walten,
Halt ſie auch über mir.
18. Gib Gnade, gib mir Seegen,
Von deiner Heilgen Höh,
Daß ich auf deinen Wegen
Nach deinem Willen geh,
Gib daß ich nirgend fehl,
Laß mirs in allen Dingen,
Wie Joſeph, wohl gelingen,
Und wie dem Daniel.
19. Ja liebſter Vatter ſchicke
Im Anfang Klugheit zu,
Im Mittel, Ernſt und Glücke,
Am Ende Krafft und Ruh.
Vertreib den böſen Feind,
Der immer deinen Kindern
Das Gute zu verhindern,
Und nur zu ſchaden meynt.
20. Du Brunnquell aller Güter,
Hilff mir, ich bitte dich,
Du Iſraelis Hüter!
Hüt' und bewache mich.
Bewahr mich jederzeit
Im Außgang ohne Schaden,
Im Eingang in Genaden,
Nun und in Ewigkeit.

Des

Des fünfften Gebots
Erſtes Gebet.
Gebet um Sanfftmuth.
Mel. Befihl du deine Wege.

1.

DU Urſprung aller Güte,
Der Sanfftmuth Muſter-Bild,
Holdſeeligſtes Gemüthe,
HErr JEſu! du biſt mild.
Dein Hertze wallt von Lieben
In deinem Angeſicht
Steht Freundlichkeit geſchrieben,
Dann JEſus zürnet nicht.

2. Ich klage dir, und beichte
Mein elend Fleiſch und Blut,
Mein Hertze brennt ſo leichte
Von einer Höllen-Gluth,
Zorn, Hitze, Haß und Rache
Iſt mir ſo angeerbt,
Daß auch die beſte Sache
Solch wildes Feur verderbt.

3. HErr, ſo bin ich gebohren,
So hab ich von Natur,
Der Liebe Feur verlohren,
Der Zorn entflammt mich nur,
Es treiben dieſe Triebe
Aus meines Hertzens Haus,
Dein, und die Bruder-Liebe,

Lang-

Langmüthigſter! hinauß.

4. Beherrſcher der Geſtirnen,
Auch Böſen ſcheint dein Licht.
Zürn nicht ob meinem Zürnen,
Räch meine Rache nicht.
Du liebſt ein liebreich Leben,
Du biſt der Feindſchafft feind.
Daß ich nicht ſtets vergeben,
Vergib mir Menſchen-Freund.

5. Hertz, Seele, Leib und Glieder
Hat Eyffer angeſteckt,
Ich leg es vor dir nieder,
Entſünd'ge, was befleckt.
Ich gabe Satans Wercken
In meiner Seele ſtatt,
Nun laß mich wieder mercken,
Daß JESUS Gnaden hat.

6. Ein Zorniger ſoll ſterben,
Und iſt der Hölle werth,
Soll GOttes Reich nicht erben,
Wo GOtt die Liebe ehrt,
So donnert Moſis Dräuen;
Ach nimm die Straffen hin;
Laß mich dein Wort erfreuen,
Daß ich verſöhnet bin.

7. Präg mir, ſanfftmüthigſt Hertze,
Nur deine Sanfftmuth ein,
Und ſollt es auch mit Schmertze
Des alten Adams ſeyn;
Laß mich das Böſe dämpffen,
Daß ich den Zorn bekrieg,

Und

Und gib nach langen Kämpffen
Der Langmuth einen Sieg.
8. Dein Wort ſey in mir kräfftig,
Und rein'ge meinen Sinn,
Sey ſo in mir geſchäfftig,
Biß daß ich anderſt bin.
Du haſt die Sanfftmuth gerne;
Dahero ruffeſt du:
Komm Seele, komm und lerne,
So findeſt du die Ruh.
9. Ein Hertz das Sanfftmuth übet,
Beſiegt der Erden Reich;
Ein Hertz das Frieden liebet,
Wird GOttes Kindern gleich;
Ein Hertz das denen Armen
Barmhertzigkeit erzeigt,
Genieſſet auch Erbarmen,
GOtt iſt ihm ſelbſt geneigt.
10. Du ſprichſt, und nichts kan fehlen,
Die ſollen ſeelig ſeyn.
Ach ſprich auch meiner Seelen
Diß Dreymahl-Seelig ein.
Du JEſu warſt gelinde,
Sanfft gegen jederman;
Gewöhne deinem Kinde
Auch ſolche Sanfftmuth an.
11. Thut einer meiner Brüder
Mir irgend leyd und weh,
Gib daß ich ihn hinwieder
Nicht

Nicht auch beleydige,
Verfolgern nichts vergelte,
Nicht aus entbranntem Sinn,
Dargegen widerſchelte,
Wann ich geſcholten bin.

12. Und kommen Leidens-Fälle,
Droh meine Zunge nicht.
Gib daß ichs dem heimſtelle,
Der recht und löblich richt;
Und dem die Rache gebe,
Der ſagt: Die Rach' iſt mein,
Ich bin der HErr, ich lebe,
Ich will Vergelter ſeyn.

13. Gib daß ich Sanfftmuth weiſe,
Die auch durch Wolthun blüh,
Daß ich die Feinde ſpeiſe,
Wann ich ſie hungern ſieh,
Sie träncke, wann ſie dürſten;
Diß lern' ich nur von dir
Als unſrem Friedens-Fürſten,
Dann ſo thuſt du an mir.

14. O HErr! wie viel Gebrechen
Hältſt du mir noch zu gut?
O GOtt! was ſoll ich ſprechen,
Was deine Gnade thut!
Wie viel vergibſt du Sünden?
Wie vieles deckſt du zu?
Du duldeſt im Verbinden,
Im Heilen trägeſt du.

15. Und alles diß Erbarmen

Daucht doch dich noch zu klein.
Dein Wohlthun gegen Armen
Muß recht unzählich ſeyn.
HErr! du haſt überwunden,
Und deine Güte ſiegt,
Indem ſie alle Stunden
Mein Böſes überwigt.

16. Wie offt fällt mein Gemüthe,
Und ſtrauchelt in dem Lauff,
Doch höret deine Güte
Nicht an Gefallnen auf.
Ich ſündigte vermeſſen,
Der Undanck nahm mich ein,
Doch haſt du nicht vergeſſen
Der Gnädige zu ſeyn.

17. Du rechneſt mit den Seelen
Nicht nach dem ſtrengen Bund,
Du ſchenckeſt, wann ſie fehlen,
Auch zehentauſend Pfund.
Ach lehr mich auch ſo lieben,
Wann gleich die Schuld ſich häufft,
Und ſiebentzig mahl ſieben
In meiner Rechnung läufft.

18. Gib daß mich keine Sünde,
Die unſer Hertz bekriegt,
Im Guten überwinde,
Gib daß das Gute ſiegt,
Damit ich alles Böſe
Mit Gutem überwind,

Und

Und gegen deſſen Gröſſe
Noch gröſſre Großmuth find.

19. Gib gegen meinem Nächſten
Gelindigkeit und Treu,
Die gegen denen Schwächſten
Am allerſtärckſten ſey.
Ja find' ich auch Gebrechen,
Halt meinen Zorn im Zaum.
Und was die Läſtrer ſprechen,
Das finde keinen Raum.

20. Laß mich nicht widerfluchen,
Laß mich mit ſanfftem Muth
Auch deſſen Beſtes ſuchen,
Der mir was Böſes thut.
Vor fluchen laß mich ſegnen,
Für Feinde laß mich flehn,
Und gütig dem begegnen,
Der mir will widerſtehn.

21. Daß ich durch ſolche Triebe
Ein Kind des Vatters bin,
Des Vatters, der die Liebe
Im Weſen, Thun und Sinn,
Des Vatters, deſſen Sonne
Noch über Freund und Feind,
Und Böſen auch zur Wonne
Als wie den Guten ſcheint.

22. Laß mich auch nicht ermüden,
Gib einen neuen Geiſt,
Der ſonſt von nichts als Frieden
Und ſtiller Sanfftmuth weißt.
Daß nicht mein Eigendünckel

Geheimen Grollen hegt,
Der in des Hertzens Winckel
Sich zu verbergen pflegt.
23. Laß nicht ob meinem Zürnen
Die Sonne untergehn,
Laß nicht in meiner Stirnen
Den Zorn geſchrieben ſtehn.
Wann meine Feinde leyden,
Laß mich bey ihrer Pein
Die Schaden-Freude meyden,
Und recht mitleidig ſeyn.
24. Im Wort, Geberd und Wercken,
Und in dem Angeſicht,
Sey gar kein Groll zu mercken,
Der aus dem Hertzen bricht.
Ach ziehe du mir Armen
Selbſt gegen jederman
Ein hertzliches Erbarmen
Zu allen Zeiten an.
25. Laß mich dir ähnlich werden,
In Worten reich an Huld,
Voll Liebe in Geberden,
In Wercken ohne Schuld.
Dann was die Liebe mindert,
Und nicht von Hertzen geht,
Daſſelbige verhindert
Das hertzliche Gebet.
26. Wo Liebe nicht vorhanden,
Da wird, als wie ein Dunſt,
Die Hoffnung ſelbſt zuſchanden,
Der GOttesdienſt umſunſt.

Ja

Ja du pflegſt es zu rächen,
Daß man mir gleiches thut,
Und hält mir die Gebrechen
Auch wieder nicht zu gut.

27. Ach laſſe mich beſcheiden,
Daß ich noch immerhin
Viel gröſzre Schmach und Leiden
Von Feinden würdig bin.
Weil ich dich, Freund der Seelen!
Durch meines Hertzens Stoltz
Selbſt habe helffen quälen
An deinem Marter-Holtz.

28. Ja, meines Eyffers Flamen,
Und meines Hertzens Zorn,
Trieb dich zum Creutzes Stamen,
Und deines Hauptes Dorn.
Mein höhniſches Verſpeyen
Ertrugſt du mit Gedult.
Du wolleſt mir verzeihen
Nach deiner JEſus-Huld.

29. Laß deine Liebes-Kertzen
In mir entzündet ſeyn.
Schließ mein Hertz deinem Hertzen,
Sanfftmüthigſter! feſt ein.
Da bin ich frey von Sünden,
Und in dir ewig froh,
Da kan ich Ruhe finden.
Ja! es geſchehe ſo.

Das 2. Gebet.

Gebet wider den Zorn.

Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

1.

SAnfftmüthigſter HErr JEſu Chriſt,
Du Freundlichſter der Erden!
Der voller Huld und Langmuth iſt,
Und liebreich in Geberden.
Gedultig Lamm!
Das an dem Stamm
Des Creutzes ſich ließ braten,
Vor meine Miſſethaten.

2. Mein Elend iſt dir ſelbſten kund,
Das Satanas geſtifftet,
Die Schlange aus dem Schwefel-Schlund
Hat mein Gemüth vergifftet.
Der Löw voll Grimm
Und Ungeſtümm,
Der von der Hölle rauchet,
Hat mich auch angehauchet.

3. Wie iſt nicht dieſe Leidenſchafft
In unſrem Sinn ſo hefftig?
Wie iſt ihr Grim̃ ſo voller Krafft,
Ihr Unſinn ſo geſchäfftig.
Kein Pfeil verfleucht

So

So ſchnell und leicht,
Als zornige Gedancken
Aus der Gebote Schrancken.
4. Ein Wörtlein, eine kleine Lufft,
Darff in den Funcken blaſen,
Biß man zum Sturm und Feuer rufft,
Biß man beginnt zu raſen.
Der Menſch vergiſt
Gleich was er iſt,
Und denckt nicht, daß er Erde,
Und wieder Erden werde.
5. Das, was man ſonſten menſchlich heiſt,
Und was man edel nennet,
Ein holder Mund, ein Friedens-Geiſt,
Ein Sinn der Güte kennet,
Ein groſſer Muth,
Ein laues Blut
Brennt durch des Eyffers Flammen
Im Augenblick zuſammen.
6. Das was man ſonſt als Chriſtlich preißt,
Der liebe Ordens-Zeichen,
Das einen wahren Jünger weißt,
Muß im Erzürnen weichen.
Der ſanffte Sinn
Iſt ſchnell dahin,
Und was ſonſt Chriſten ſchmücket,
Iſt Augenblicks erſticket.

7. Ein Hertz, das ehmahl ſanfft
und mild,
Wird durch den Zorn verheeret,
Ja, GOttes ſchönes Ebenbild
Das heilig iſt, zerſtöret.
Und dann ein Bild
Das grimmig-wild
Und frech zu ſehen pfleget,
Dem Hertzen eingepräget.

8. Wie leicht verliert man
GOttes Huld,
Der uns ſonſt hertzlich liebet,
Wie leicht wird durch der Feind-
ſchafft Schuld
Der gute Geiſt betrübet.
Es weicht zugleich,
Des höchſten Reich,
(Wo Fried und Freude währet,)
Weil es der Zorn zerſtöret.

9. Wie leichtlich iſt die Seelig-
keit
In einen Schiff-Bruch kommen;
Und einem Glied der Chriſtenheit
Die Loſung abgenommen.
Wie bald zerreiſt
Der Feindſchaffts-Geiſt
Das Band des Friedens wieder,
Und tödtet Chriſti Glieder.

10. Wie wird der arme Leib
gekränckt,
Wann ihn der Zorn beſeſſen?
Wie

Wie wird die Krafft, die GOtt
geſchenckt,
Von Rach-Begier gefreſſen?
Schlag, jäher Tod,
Und andre Noth
Entſtehen offt zuſammen
Aus ſolchen wilden Flammen.

11. Der Zorn zerrüttet offt
den Sinn,
Zerſtreut die Lebens-Geiſter,
Reiſt die Vernunfft der Men-
ſchen hin,
Und wird der Wahnſinn Meiſter,
Ja, unverhofft
Beſitzet offt
Der Teuffel ſolche Leute,
Als ſeine eigne Beute.

12. Langmüthigſter und guter
GOtt!
Du Vatter aller Gnaden!
Zeig uns dein freundliches Gebot,
Und lehr uns ſolchen Schaden.
Schenck uns dein Licht,
Damit wir nicht
Auch Urſach mit dem Leben
Zu ſolchen Unheil geben.

13. Gib, daß wir nicht durch
dieſe Wut
Das Leben uns verkürtzen,
Gib, daß wir nicht in ſolche Glut
Die arme Seele ſtürtzen.

Damit wir hie
Die Sonne nie,
Indem wir annoch haſſen,
Zur Ruhe gehen laſſen.

14. Daß wir dem Läſterer nicht Raum
Durch unſer Zürnen geben,
Die Sanfftmuth ſey des Her-tzens-Zaum,
Wann es will widerſtreben.
Da laß allein
Uns langſam ſeyn,
Dann Zorn wird nie erfüllen
Was recht nach GOttes Willen.

15. In einem zornigen Gemüth
Kan keine Weißheit funckeln.
Wer bey des Eyffers Flammen ſieht,
Verſtöſſet ſich im Denckeln,
Man ſieht nicht frey
Was billich ſey,
Dann ſolch ein rauchend Brennen
Läßt nichts genau erkennen.

16. Die Hoffart hat beſtändig Streit,
Der Ehrgeitz muß ſtets zancken.
Uns bringt offt eine Kleinigkeit
Aus wahrer Liebe Schrancken.
Doch fallen wir
Offt ſelbſten hier,
So, daß wir ſtatt der Schärffen

Sehr

Sehr viel Gedult bedörffen.

17. Wie offtmahl pflegt die Rach-Begier
Den Unſinn recht zu ſteiffen,
Wie offtermahlen pflegt man dir
In dein Gericht zu greiffen,
Da ſchlägſt dann du
Als Rächer zu,
Und die entbrannte Brüder
In ihrer Rache nieder.

18. Wie offtermahl geſchicht uns recht,
Ob gleich dein Rath verborgen,
Doch zürnt der arme Sünden-Knecht
Vom Abend biß zum Morgen,
Und dencket nicht
An dein Gericht,
Daß du deß Hertzens Tieffen
Und Demuth recht wilſt prüffen.

19. Ach GOtt du biſt allein gerecht,
Gerecht iſt dein Gerichte.
Ich bin von ſündigem Geſchlecht,
Und böß iſt, was ich dichte.
Dein muß allein
Die Rache ſeyn.
Nur meine eigne Rache
Hat keine gute Sache.

20. O ſüſſeſter HErr JESU Chriſt!

Du Quell der Tugend-Triebe,
Der du die Sanfftmuth ſelbſten
biſt,
Du weſentliche Liebe!
Ach bringe du
Mein Hertz zur Ruh,
Schaff mich nach deinem Bilde
Gedultig, ſanfft und milde.

21. Ach reinige mein Hertze doch
Von denen Leidenſchafften,
Die unrein seynd, und leyder
noch
In meiner Seelen hafften.
Mein Hertz iſt Stein,
Du kanſt allein
Ein menſchlich Hertze ſchencken,
Und diß zur Liebe lencken.

22. Gib mir ein Hertz das geiſt-
lich ſey,
Das deine Sanfftmuth kennet;
Mach von dem Fleiſchlichen
mich frey
So noch in Rachgier brennet.
Zeuch uns nach dir,
So folgen wir,
Und dringen in die Gånge
Die ſeelig ſeynd und enge.

23. Nur du muſt uns zum Mu-
ſter-Bild
In der Verlåugnung gelten,
Wann uns der Hauff der Bőſen
ſchilt, Daß

Daß wir nicht widerſchelten;
Du haſt in Noth
Auch nicht gedroht.
Laß uns dir überlaſſen,
Wann uns die andre haſſen.

24. Du gehſt uns vor, ach zeuch uns nach,
Daß wir auch Feinde lieben,
Die ſeegnen, die mit Fluch und Schmach
Uns ohne Schuld betrüben,
Und insgemein
Recht gern verzeihn,
Auch, wann wir gnug gelitten,
Vor die Verfolger bitten.

25. Damit wir alſo Kinder ſeyn
Des Vatters in dem Himmel,
Der ſeinen frohen Sonnenſchein
Und nächtlich Stern-Gewimmel
Auch Böſen ſchenckt,
Und ſie bedenckt,
Ob etwann ſeine Güte
Sie auch zur Beßrung ziehte.

26. Dem Böſen laß nicht Meiſterſchafft,
Wann es uns wird bekriegen;
Ach laß es uns in deiner Krafft
Durch Gutes Thun beſiegen.
Sanfftmüthigſter!
Um deiner Ehr',
Und deines Nahmens willen,
Würck' in uns das Erfüllen.

Das 3. Gebet.

Gebet für unſre Feinde.

Mel. Ach GOtt wie manches Hertzenleyd.

1.

Ach freundlichſter HErr JEſu Chriſt,
Der lauter zarte Liebe iſt,
Der nichts von Zorn und Gallen weißt,
Und der die Sanfftmuth ſelbſten heißt.
Du ruffeſt durch dein Wort uns zu,
Wir ſollen heilig ſeyn wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt
Die Feinde, welche euch betrübt;
Wünſcht niemand Böſes, fluchet nie,
Und wann ſie fluchen, ſeegnet ſie;
Thut denen, die euch haſſen, gut,
Und traget ſie mit ſanfftem Muth.

3. Beleidigt und verfolgt man gleich,
So bittet ihr vor ſie und euch,
Damit ihr wahre Kinder ſeyd
Des Vatters der Barmhertzigkeit.
Dann ſeine liebe Sonne ſcheint

So=

Sowohl dem Freund als wie dem
Feind.

4. Gleichwie ſein Regen in der
Welt
Auch auf die Ungerechten fällt.
Gib mir ein ſolches Hertze ein,
Um auch dein liebes Kind zu ſeyn.
Gib mir aus deines Himmels
Thron
Den Sinn von deinem lieben
Sohn.

5. Wie liebreich iſt mein JEſus
Chriſt,
Der auch am Creutz erbarmend
iſt,
Und deſſen Blut vor den auch floß,
Der ihm ſolch GOttes-Blut ver-
goß.
Das laß mir eine Sanfftmuth
ſeyn,
Biß in die allergröſte Pein;

6. Die, da ſie zwiſchen Mördern
hangt,
Noch ihrer Mörder Heyl ver-
langt.
Die wann ſie zu dem Tode geht,
Noch vor das Heyl der Sünder
fleht.
Laß mich auch beten, wie er bat:
Vergib, HErr! ihre Miſſethat.

7. Ach tilge in mir allen Zorn,
Als

Als einen Feuer-werthen Dorn,
Der alle Liebe unterdrückt,
Und alle Glaubens-Frucht erſtickt.
Vertreibe du durch deine Huld
Aus meinem Geiſt die Ungedult.

8. Die Rach-Gier iſt ein Sünden-Wuſt,
Ach fege ſie aus meiner Bruſt.
Ja, allerliebſter GOtt verleyh
Daß ich den Feinden gern verzeyh.
Hilff, daß ich ihnen niemahl fluch,
Auch nirgend ihren Schaden ſuch.

9. Mach du mein Hertz im Gegentheil
Beſorgt vor ihrer Seelen Heyl,
Daß es ſich recht zu ihnen neigt,
Und ihnen alle Gunſt erzeigt,
Und alſo ſeine Haſſer liebt,
Wie JESUS mir ein Beyſpiel gibt.

10. Wir haben all ein Vatterland.
Wir ſeynd ein Werck von deiner Hand;
Vor den, der mich als Bruder haßt,
Trug JEſus auch des Creutzes Laſt.
Dann ſeine Liebe war ſo groß,
Daß er vor uns ſein Blut vergoß.

11. Du ſchenckſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, Doch

Doch ihnen deinen Sonnenſchein,
So geh in meinem Himmels-
Lauff
Auch ihnen meine Liebe auf.
Mein Abend- und mein Morgen-
Roth
Sey dein Verſöhnungs-Blut
und Tod.

12. Gib daß aus meines Glau-
bens-Licht
Ein Schein der guten Wercke
bricht,
Und dieſes Lichtes Glantz und
Krafft
Sey wahrer Liebe Eigenſchafft,
Die ihren Lauff in dieſer Welt
Auch durch den Creyß der Thiere
hält.

13. Der Regen meiner Gütig-
keit
Trieff über ſie zu aller Zeit.
Und meine Langmuth thaue auch
Fein ſanfft auf einen Diſtel-
Strauch.
Laß die Gedult den Nebel ſeyn,
Der hüllet die Gebrechen ein.

14. Ja, allerliebſter Vatter
nimm
Sie nicht hinweg in ihrem Grim̃,
Laß ſie in ihre Hertzen gehn,
Laß ſie in wahrer Buſſe ſtehn,
Ach

Ach übereile ſie ja nicht
Mit deinem ſchröcklichen Gericht.

15. HERR, der du ſelbſt die Hertzen lenckſt,
Und wahre Sanfft-und Demuth ſchenckſt,
Ach lenck zur Sanfftmuth ihren Sinn,
Gib ſie in keinen Hochmuth hin.
Gib ihnen einen neuen Geiſt,
Der nur nach GOTT geſchaffen heißt.

16. Mach zur Verſöhnung ſie bereit,
Und mildre ihre Härtigkeit;
Dann du biſt aller Geiſter GOtt,
Du biſt der ſtarcke Zebaoth,
Was nur ein menſchlich Hertz bedacht,
Das ſteht in deiner GOttes-Macht.

17. Du hielteſt Jacobs Feind im Zaum,
Du kamſt zu Laban in dem Traum,
Und brachteſt ſein Gemüth zur Ruh;
Und er ſprach Jacob freundlich zu,
Weil du es ihme auferlegt.
Du GOtt, der aller Hertz bewegt!

18. War Eſau ehmahl rauch und wild,

So machteſt du ihn ſanfft und
mild,
Du GOtt, der Felſen ſchmeltzt
und bricht,
Welch hartes Hertz erweichſt du
nicht;
Daß Eſau, der ſo zornig ſcheint,
In ſeines Bruders Armen weint?

19. Wann David auf den Na-
bal flucht,
Und ihne auszutilgen ſucht,
So hält durch Klug- und Freund-
lich-Seyn
Abigail den Helden ein,
Daß er den Nabal nicht verſtört,
Und gar den Haß in Liebe kehrt.

20. Nun was kein Menſch ge-
dencken kan,
Das fängſt du HERR der Her-
tzen an.
Der Löwen Rachen hälteſt du
Mit deinem Arm der Allmacht zu,
Daß Daniel, von dir beſchützt,
Bey ihnen, wie bey Lämmern, ſitzt.

21. Es iſt ein Wort von dei-
nem Mund,
Ein Spruch von deinem Gnaden-
Bund:
Ein Wolff ſoll bey den Lämmern
ſtehn,
Ein Löwe mit dem Maſt-Vieh
gehn, So

So daß noch überdiß darbey
Ein kleiner Knab der Hüter ſey.

22. Daß ohne Schaden und mit Luſt
Ein kaum Entwähnter von der Bruſt
Die Hand in eine Höle ſteckt,
Worinn ein Baſiliske heckt.
Dann wo GOtt ſelbſten Frieden macht,
Wird alles unter eins gebracht.

23. Auf Zions-Bergen, die GOtt ſetzt,
Wird nichts verderbet noch verletzt.
Dann alle Länder nah und fern
Seynd voll Erkänntniß von dem HERRN.
Wie eine Fluth, die niemand dämmt,
Die offne Felder überſchwemmt.

24. GOtt der Gedult, ich bitte dich
Auf dein Verheiſſen inniglich,
Bekehre ſelbſten, was mich haßt,
Damit es von der Feindſchafft laßt,
Ach reiß ſie nicht in ſolchem Sinn,
Und ohne die Verſöhnung, hin.

25. Bring ihnen dieſe Wahrheit bey,

Wie

Wie ſchröcklich ſolches Sterben
ſey,
Wie ſchwehr dein Zorn, wie heiß
die Glut,
Die über ſolchen Sünder ruht,
Dann auf den Zorn in dieſer Zeit
Folgt GOttes Zorn in Ewigkeit.

26. Bring ihnen dieſe Wahr-
heit bey,
Daß auch ihr Beten Sünde ſey.
Und daß die Unverſöhnlichkeit,
Auch ihren Gottesdienſt ent-
weyht,
Dañ was nur Cains Opffer ſeyn,
Die ſteigen nicht gen Himmel ein.

27. Bring ihnen dieſe Wahrheit
bey:
Der Knecht der unbarmhertzig
ſey,
Dem rechne GOtt, gleich wie er
thu,
Auch ſeine tauſend Pfunde zu,
Biß daß er in dem Kercker büßt,
Was ewig nicht zu zahlen iſt.

28. Bring ihnen dieſe Wahr-
heit bey,
Daß der ein Bruder-Mörder ſey,
Der zürnt, und an des Hertzens
Statt
Die Mörder-Grub im Buſen hat.
Dann der hat hier und ewiglich
Das

Das ewig Leben nicht in ſich.

29. Mein GOTT und HErr! mir trägts nichts ein,
Wann ſie geſtrafft und elend seyn,
Ihr Seelen-Schaden freut mich nicht,
Wann ihnen Krafft und Troſt gebricht,
Vielweniger iſt meine Luſt,
Wann du ſie einſt verdamen muſt.

30. Ich weiß, daß ſie ihr eigen Gifft
Noch vielmahl mehr als mich betrifft,
Sie ſchaden hier ſich an der Ruh,
Dort ziehn ſie ſich Verdamniß zu.
O Gnädigſter, ich bitte dich:
Darvor behüte ſie und mich.

31. Mein GOtt, es ſaget ja dein Wort:
Wann jemands Weg GOTT ſeinem Hort
In ſeinen Augen wohlgefällt,
Wird auch ſein Feind zur Ruh geſtellt,
Weil JESUS, welcher ob ihm wacht,
Als Friedens-Fürſt ſelbſt Frieden macht.

32. Ach GOTT! ach! trage du Gedult,

Mit

Mit meiner aufgewachſnen
Schuld.
Erhalte mich bey dem allein,
Daß ich mög GOttes-fürchtig
ſeyn.
Weil niemand unſern HERRN
gefällt,
Als wer die GOttesfurcht behält.

33. Ach pflantz nur diß in meinen Sinn,
Daß ich recht GOttes-fürchtig
bin,
So wird der, der mich jetzund
höhnt,
Gewißlich auch mit mir verſöhnt.
Gib, daß ich nur mit Lieb und Treu
Der Feinde Uberwinder ſey.

34. Daß meine Wohlthat über
ſie
Wie Kohlen auf dem Haupte
glüh,
Damit ſie in ſich ſelbſten gehn,
Ihr Unrecht in dem Zürnen ſehn,
Damit ſie nicht der Schwefel-
Pein
Gerechtes Opffer müſſen ſeyn.

35. Darfür bewahre ſie und
mich,
Erbarmender recht vätterlich.
O Vatter! der du gnädig biſt,
Du Sohn der Liebe, JESU
Chriſt, Du

Du Geiſt des Friedens, höre mich,
Ich will dich preiſen ewiglich.

Das 4. Gebet.

Um Chriſtliche Barmhertzigkeit gegen den Nächſten.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

Vatter der Barmhertzigkeit!
Menſchen-Freund, und GOtt der Gnaden!
Du thuſt niemand ſelbſt kein Leyd,
Du begehreſt keines Schaden,
O du Meer voll aller Huld,
Liebe, Langmuth und Gedult.

2. Vatter ich bekenne dir
Das mir angebohrne Böſe,
Harte Unart wohnt in mir,
Und wächſt ſtets zu mehrer Gröſſe;
Ach das Unbarmhertzig-Seyn
Nimmet meine Seele ein.

3. Ach wie ſündigt doch, O Gott!
Meine Seele an den Armen.
Dann es rührt mich ihre Noth
Nicht zu hertzlichem Erbarmen.
Nicht rechtſchaffen zeig ich mich
Menſchlich, Chriſtlich, brüderlich.

4. Wann er gleich mir elend ſchien,
Daß

Daß er kaum ſich kunte faſſen,
Hab ich dannoch offtmahls ihn
Ohne Hülff und Troſt gelaſſen.
Und mein Hertz war, wie es ſoll,
Nicht von rechtem Beyleyd voll.

5. Ach wie offtmahl hab ich mich
Meinem eignen Fleiſch entzogen!
GOtt, mein Hertze ſchämet ſich,
Du biſt mir nicht mehr gewogen,
Weil nach deinem Vatters-Sinn
Ich nicht auch barmhertzig bin.

6. Ach ich habe nicht erkennt,
Was mein JESUS mich geheiſſen,
Der die Seelen ſelig nennt,
Die Barmhertzigkeit erweiſſen.
Dann GOTT thut zur rechten Zeit
Ihnen auch Barmhertzigkeit.

7. Ach wie ſchröcket mich der Schluß,
Der aus dieſen Worten flieſſet,
Daß unſelig heiſſen muß,
Wer ſein hartes Hertz verſchlieſſet.
Dann es fehlt zu ſeiner Zeit
Ihme auch Barmhertzigkeit.

8. Ich bedacht die Worte nicht,

Wo das harte Urtheil ſtehet,
Da der ſtrenge Richter ſpricht:
Gehet, ihr Verfluchte, gehet,
Gehet in des Feuers Pein,
Das nicht wird zu löſchen ſeyn.

9. Wann der Hunger mich ge-
preßt,
Hattet ihr mich nicht geweidet;
Wann ich nackend bin geweſt,
Hattet ihr mich nicht gekleidet.
Was den Armen nicht geſchicht,
Das geſchicht mir ſelbſten nicht.

10. Vatter der Barmhertzigkeit!
Ach vergib mir dieſen Frevel,
Wende, was dein Wort mir
dreut,
Räche nicht mit Glut und
Schwefel.
Du Barmhertzigſter, verzeyh,
Miß mir keine Härte bey.

11. Laß kein unbarmhertzig Recht
Mir ein ſtrenges Urtheil ſpre-
chen;
Laß dir über deinem Knecht
Dein erbarmend Hertze brechen.
JEſus, der barmhertzig iſt,
Hat mein hartes Hertz gebüßt.

12. Ihn nimm an vor meine
Schuld,
Vor den Knecht den Sohn der
Liebe.

Den-

Dencke nur an ſeine Huld,
Denck nicht meiner rohen
Triebe.
Ich bin nackend, decke du
Mich mit Chriſti Kleidern zu.
13. Gib mir ein barmhertzig Hertz,
Das aufs zärtlichſte ſich reget,
Das des nechſten Fall und
Schmertz
Leichtlich jam̃ert und beweget,
Laß bey meiner Brüder Pein
Mich auch recht empfindlich
ſeyn.
14. Der folgt GOtt, wer gnädig iſt,
Bey-Leyd iſt der Chriſten Adel.
Bilde mich nach JEſu Chriſt,
Sanfft, mitleydig, ohne Tadel,
O wie gieng an Golgatha
Ihm mein Elend alſo nah!
15. Denn, GOtt Lob! wir haben
nicht
Einen ſolchen Hohen-Prieſter,
Dem nicht auch das Hertze bricht
Uber leidende Geſchwiſter,
Ja, er leydet ſelbſten mit,
Da er vor den Höchſten tritt!
16. Ja, GOtt Lob! er iſt verſucht,
Gleich wie wir, in allen Stücken.
Das iſt ſeines Leydens Frucht,
Daß er läſt Mitleyden blicken.
Ach, GOTT Lob! zu trotz der
Pein:

Meinen JEſum jammert mein.
17. JEſu gib mir deine Krafft,
Meines Nächſten Creutz zu lindern,
Und in unſrer Pilgrimſchafft
Meines Bruders Laſt zu mindern,
Daß mein Beyleyd, Rath und Treu
Oel zu ſeinem Elend ſey.
18. Die betrübtes Geiſtes ſind,
Laß mich ſtärcken, heilen, tröſten.
O! wie freut's ein GOttes-Kind,
Wie erquickt es die Erlößten,
Wann man nur ein Sprüchlein bringt,
Das in ihre Seelen dringt.
19. Gib mir, wann ich Waiſen weiß,
Fremdlinge und Wittwen ſehe,
Daß mein Hertz, vor Liebe heiß,
Mit Erbarmung übergehe.
Daß ich ohne Heucheley
Ihr wahrhaffter Diener ſey.
20. Laß mich helffen, wo ich kan,
Laß mich wollen ohngezwungen,
Laß mich gerne jederman
Nicht nur lieben mit der Zungen,
Sondern lieben mit der That,
Die den Grund der Wahrheit hat.
21. Sünder, ſagt der weiſe Mann,

Die

Die verachten ihren Nächſten,
Der iſt wohl bey GOtt daran,
Wer auch ſchwach iſt mit den Schwächſten.
Vatter ſchenck mir immerhin
Solches Wohl und ſolchen Sinn.

22. HErr, du trägeſt immerzu
Mit Gelindigkeit die Armen,
Wann du richteſt, richteſt du
Mit Verſchonen und Erbarmen.
Mache mich, nach deiner Art,
Gleichfalls im Verſchonen zart.

23. Laß mir die Gerechtigkeit
Durch die Schärffe nicht verwildern,
Laß mich bey Gelegenheit
Streng-ſeyn durch die Güte mildern,
Güte, die die Strenge bricht,
Rühmt ſich wider das Gericht.

24. GOtt der du die Liebe liebſt
Uber aller Opffer-Brände,
Der du nicht die Schärffe übſt
An den Wercken deiner Hände,
Mein Erbarmer! richte du
Mich dir ſelbſt zum Opffer zu.

25. Laſſe ſtets in meinem Geiſt
Hertzliches Erbarmen glühen;
Was Gedult und Demuth heiſt,
Laß mich als zum Schmuck anziehen,

Ungefärbte Freundlichkeit
Sey mein reinſtes Ehren-Kleid.

26. Gib daß ich von Hertzen gern
In Verſöhnung wolle leben,
Nach dem Beyſpiel meines HErrn,
Der mir vielmahl mehr vergeben.
Gib, daß ich erkennen kan,
Was mein GOTT an mir gethan.

27. Denck ich ruckwerts an die Zeit
Da mein erſter Athem gienge,
Bin ich der Barmhertzigkeit
Und der Treue zu geringe,
Ja ich arme Creatur,
Jauchtze und erſtaune nur.

28. Dein Erbarmen kam mir vor,
Da ich noch in Sünden lage,
Dein Erbarmen hilfft empor
Wann ich in dem Strauchlen zage.
Dein Erbarmen wartet ſehr
Biß ich ernſtlich wiederkehr.

29. Dein Erbarmen hertzet mich,
Mich Verlohrnen, nach der Buße,
Dein Erbarmen mehret ſich,
Folgt mir immer auf dem Fuſſe,
Macht mich endlich ewig froh.
Amen! es geſchehe ſo.

Das 5. Gebet.

Um Chriſtliche Freundlichkeit gegen dem Nechſten.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

LEutſeligſter HErr JEſu Chriſt,
Du frommer Freund der Sünder!
Der du der Allerſchönſte biſt,
Du Luſt der Menſchen-Kinder.
Ehrwürdig iſt dein Angeſicht,
Dein Aug' ein frohes Sonnen-Licht,
Voll Zierde die Geberden,
Dein Mund der Anmuth Auffenthalt.
Holdſeelig biſt du an Geſtalt,
Du Himmel auf der Erden.

2. Wie Hülff-reich iſt die Hand im Schmertz,
Wie friedſam deine Füſſe?
Gantz liebreich iſt dein JESUS-Hertz,
Dein Nahme Honig-ſüſſe.
O Gnaden-Brunn! O Morgen-Stern!
O du Geſegneter des HErrn.
Du Vorbild aller Tugend!

Der nur von Gnaden überfließt,
Der voll der zärtſten Liebe iſt,
Du Meiſter unſrer Jugend.

3. Du ſieheſt niemand greulich an,
Du liebſt kein murriſch Weſen,
Du haſt dir gegen jederman
Die Freundlichkeit erleſen.
Das Rohr, das faſt zerſtoſſen war,
Das haſt du niemahl gantz und gar
Du Gnädigſter! zerbrochen.
Das Tocht, das kaum ein Fünck-lein gab,
Das löſchteſt du nie glimmend ab,
Wie uns dein Wort verſpro-chen.

4. Ich klage dir, ſo viel ich kan,
Mein Hertz iſt recht verwildet,
Mir klebet eine Unart an,
Die nicht nach dir gebildet.
Wie offtmahl bricht der Zorn in mir
In grauſame Geberden für,
Die meinen Leib verſtellen,
Mein Mund ſtößt wie ein Brun-nen-Hauß
So offt die Bitterkeiten aus
Die in dem Hertzen quellen.

5. Wie offtmahl flam̃t mit Unge-ſtümm
Der Zorn in meinen Augen,

Daß

Daß ſie mit ihrem Gifft und Grim̃
Vor Baſilisken taugen.
Offt machte auch die kleinſte
Sach,
Daß ich aus Rache Racha ſprach,
Und meinen Bruder ſchalte,
Daß gegen meines Eyfers Feur
Dein Wort, das ſonſten werth
und theur,
Offt nichts zum Löſchen galte.

6. Den Nächſten hab ich auch ver-
höhnt,
Wann andre ihn verlachten,
Mir faule Schertze angewöhnt,
Die ihn verächtlich machten;
Ich habe des Verſtandes Licht
Auf Schimpff und Zotten abge-
richt,
Gifft war in meinen Reden,
Die Worte waren Schwerdt und
Pfeil,
Dann ſie verwundeten in Eil,
Und ſuchten gar zu tödten.

7. Ach rechne nicht in Strengigkeit
Mit deinem böſen Kinde,
Gib ſelbſten wahre Reu und Leyd,
Und dann vergieb die Sünde.
Zerſchmettre nach dem Zorn-Ge-
richt
Mich irdenes Gefäſſe nicht,
Wie du wohl kanſt, mein
Töpffer! K 5 Ich

Ich låſterte dich, groſſer GOtt!
Dann durch der Armen Schmach
und Spott
Verlåſtert man den Schöpffer.
8. Ich folgte durch Beleidigung
Der Art der böſen Geiſter,
In Grimm und Spott und Lå-
ſterung
Seyn ſie die beſten Meiſter.
So ſollt ich dann verlohren ſeyn;
Doch wende wieder Gnaden ein,
Weil du vor mich gelitten.
Ach ſtehe mir als Meiſter bey,
Lehr mich, was dir gefållig ſey,
Und ſchenck mir gute Sitten.
9. Es leuchtet lauter Lieblichkeit
Aus deinen frommen Augen,
Laß meiner Augen Dunckelheit
Zu deren Spiegel taugen.
Dein Mund triefft nur von Ho-
nig-Seim,
Laß dieſen Honig in Geheim
Auf meine Lippen trieffen.
Dein Angeſicht hat holdes Licht,
Beſtrahl damit mein Angeſicht
In dieſen duncklen Tieffen.
10. Ach laß ſich meiner Freund-
lichkeit
Stets meinen Nåchſten freuen,
Daß meine Reden jederzeit
Ihm Hertz-erquickend ſeyen.
Und wann er Troſt und Labſaal
ſucht, So

So bring ihm meiner Zunge Frucht
Als wie ein Baum aus Eden,
Und iſt ſein ſchmachtend Hertz verwundt,
So fließ ihm Oel von meinem Mund,
Und Balſam aus den Reden.

11. So heilſt du mich, dein Eigenthum,
Und red'ſt mir nach dem Hertzen,
Dein ſüſſes Evangelium
Vertreibet Tod und Schmertzen.
Wie einen ſeine Mutter ſäugt,
Wie man ein wimmernd Kindlein ſchweigt,
So hältſt du uns in Armen,
Sprichſt uns mit holden Lippen zu:
Gib Seele! gib dich doch zur Ruh,
Ich will mich dein erbarmen.

12. Wie freundlich biſt du denen doch,
Die ernſtlich nach dir fragen,
Die unter ihrem Marter-Joch
Sich ſehnlich zu dir wagen.
Wer JEſum ſucht, dem iſt er nah,
Man fragt kaum: Wo? ſo ſprichſt du: Da.
Da bin ich ſchon zugegen,
So freundlich wie ein Bräutigam;
Du Salomo von Davids-Stam̃
Bringſt Friede, Luſt und Seegen,

13. Du himmliſches Original
Von allen Tugend-Bildern,
Laß deinen Finger mich einmahl
Nach deinen Zügen ſchildern.
Gib daß auch ich mit jederman
Gelind und gütig fahren kan;
Mit ſtiller Sanfftmuth handle,
Daß ich mit lauter Zärtlichkeit
Ohn Schärffe, Stoltz und Eigenheit
Bey Freund und Feinden wandle.

14. Begehret jemand meinen Rath,
Laß mich mit Rath erſcheinen,
Den anderen mit Troſt und That,
Die vor Betrübnis weinen.
Den Dürfftigen mit Hülff und Freud,
Den Furchtſamen mit Freundlichkeit,
Mit Ehre denen Frommen.
So macht mein JEſus mich auch froh,
Und macht es allen Sündern ſo,
Wann ſie zu ihme kommen.

15. HERR laß mich niemand ſchädlich ſeyn
Noch ärgerlich mit Worten,
Zäum meine ſchnelle Zunge ein,
Sie möchte ſonſten morden.
Halt meine Lippen eingeſchrenckt,

Damit ſie keinen Menſchen
kränckt;
Laß mich auch in Geberden
Durch Drohen, Hochmuth, oder
Grimm,
Durch Eigenſinn und Ungeſtümm
Nicht andern ſchröcklich wer-
den.

16. Laß mit Gelindigkeit und
Huld
Die Schwache mich erwecken,
Und durch mitleydende Gedult
Des Nächſten Fehler decken.
Was bin dann ich, ich finde hier
So gar viel Menſchliches an mir,
Das mir auch angebohren.
Mich trägt ja deine Huld allein.
Dann wolteſt du mir ſchröcklich
ſeyn,
So wär' ich bald verlohren.

17. Die Fehler die mein Bruder
hegt,
Wollſt du mich ſehen laſſen,
Und ſie, als wie ein Bruder pflegt,
Zwar ſtraffen, doch nicht haſſen.
Die Liebe hat Gedult und Treu;
Sie beſſert und erträgt dabey.
Die Liebe wird nicht müde.
Mein Ohr laß allen offen ſeyn,
Und fragt man mich, mach Ja
und Nein,
Voll Freundlichkeit und Friede.

18. Laß Stellung und Geberden ſich
Nicht durch den Zorn verſtellen.
Es ſehen alſo fürchterlich
Die Drachen aus der Höllen.
Gib mir, daß meines Glaubens Licht
Wie eines Engels Angeſicht,
Mit holder Liebe ſcheine.
Dann dieſes iſt der ſchönſte Schmuck.
Diß iſt des Glaubens Meiſterſtuck,
Und kommt von dir alleine.

19. Gib mir mein ſchönſter JEſu Chriſt!
Daß dieſer Schmuck mich kröne,
Und weil du denn ein ſolcher biſt,
Mach mich auch alſo ſchöne.
Wird mir einſt Aug und Hertze kalt,
Laß deine blutende Geſtalt
Mich im Erſterben ſehen,
Biß du mich in dein edles Bild
Vollkommentlich verklären wilt.
Sprich: Ja, es ſoll geſchehen.

Das

Das 6. Gebet.

Um Chriſtliche beſtåndige Freundſchafft.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

1.

FReynd! der mir alles iſt, und
der mir alles giebet.
Freund! der da Glauben hålt,
Freund, der mich hertzlich
liebet,
Im Tod bewåhrter Freund, mein
ſůſſer JEſu Chriſt!
Freund! der allein getreu, und der
mein Alles iſt.

2. Du haſt dich meiner Seel recht
hertzlich angenommen,
Ich bin zur Brůderſchafft durch
Blut mit dir gekommen,
Du haſt mich dir verlobt ſchon vor
der Welt und Zeit,
Im Glauben, im Gericht, und in
Gerechtigkeit.

3. Wie untreu iſt die Welt, wie
falſch und wie verlogen?
Sie ſelbſt iſt nur ein Dunſt, die
Gunſt ein Regenbogen.
Ein menſchlich Hertz betrůgt; in ei-
nem Augenblick
Veråndert ſich die Zeit, der Men-
ſchen Sinn, und Glůck.

4. HErr

4. HErr, ich bin auch ein Menſch,
auch mir iſt nicht zu trauen,
Man kan noch mehr auf Sand als
meine Kräfften bauen.
Die Falſchheit klebt mir an, und
ich bekenne diß,
Daß ich dem Nächſten nicht ſtets
Redlichkeit bewieß.

5. Ach HErr! du wolteſt mir
es nicht auf Rechnung
ſchreiben.
Ach laß nicht meinen Lohn bey
denen Heuchlern bleiben:
Mich ſchröckt dein wahres Wort,
daß GOtt die Mörder haßt,
Und einen rechten Greul an denen
Falſchen faßt.

6. Gib mir ein treues Hertz, das
alle Falſchheit haſſe,
Das meine Freunde nicht in Creutz
und Armuth laſſe;
Ich war noch elender, du haſt mich
nicht veracht,
Du wurdeſt arm vor mich, und
haſt mich reich gemacht.

7. Du allertreuſter Freund von
ewig-zarter Liebe!
Gib mir auch einen Freund, der
Treu und Liebe übe.
Der es ſo gut mit mir als mit ſich
ſelbſten meynt,
So gut als du mit mir, in Noth
geprüffter Freund.

8. Mit dem ich ſo vertraut als
mit mir ſelbſten rede,
Ja, wie mit dir, mein Troſt, bey dir
bin ich nicht blöde.
Wie David, Jonathan, und Hu-
ſai geweſt,
Zucht, GOttesfurcht und Treu
verband die Hertzen feſt.

9. Denck ich erſtaunend nach,
wie eines in den Dreyen,
Und Drey in Einem nur in höch-
ſter Freundſchafft ſeyen,
So ſing ich gantz beſtürtzt, wer hat
es gnug bedacht,
Daß ſolch ein groſſer GOTT mit
Menſchen Freundſchafft
macht.

10. Getreuer JEſu Chriſt! es
iſt durch dich geſchehen,
Seit dem wir dich als Menſch
und unſern Mittler ſehen.
Dein werthſter Liebes-Geiſt ver-
bindet dich mit mir,
Und durch denſelben wird man
auch ein Geiſt mit dir.

11. O HErr! O Chriſt! O
GOtt! laß ſolchen Freund
mich finden,
Der auch zugleich dein Freund,
und nicht ein Freund der
Sünden.

Der

Der dich liebt, der mit dir ein
Hertz und Seele iſt
Der deinem Sinne gleicht, ge-
liebtſter JEſu Chriſt.

12. Nicht einen Zungen-Freund,
der doch im Werck betrübet,
Nein! der mich mit der That und
nach der Wahrheit liebet.
Der vor mein Elend ſo wie vor
ſein eignes wacht,
In meine Trähnen weint, und
wieder mit mir lacht.

13. Der mich nicht darum liebt,
den Hunger nur zu ſtillen,
Der mich nicht eben meynt um
Guts und Ehre willen,
Der ohne Nutzen liebt, wie du,
des Höchſten Sohn!
Mich aus Erbarmen meynſt, und
ohne allen Lohn.

14. Du mehr als Jonathan, du
Freund auch deiner Feinde!
Beglücke ſelbſten mich mit einem
ſolchen Freunde,
Der meines Sinnes iſt, nimm
aber unſern Sinn
In deine Einigkeit und ſtete
Freundſchafft hin.

15. Solch einen, der mich nicht
um meine Fehler haſſe,
Von welchem ich mich gern und
freundlich ſchlagen laſſe,
Der

Der meine Fehler trägt, und meine Beßrung glaubt,
Das wird mir beſſer thun als Balſam auf dem Haupt.

16. Der unter meine Laſt des Creutzes ſich mag wagen,
Der niemahl müde wird, und treulich hilfft ertragen,
Der dannoch ſtehen bleibt, wann Ehre, Glück und Geld
Und aller Freundſchaffts Grund in einen Hauffen fällt.

17. Der ohne Wechſel liebt, wann ſich die Zeiten wenden,
Der ohne Ende treu, wann ſich die Freuden enden.
Der in Verfolgungen und Schmach von aller Welt
Doch mich allein noch werth, und noch ſich zu mir hält.

18. O welch ein groſſer Schutz iſt ſolchen Freund zu wiſſen!
O welch ein theurer Schatz iſt ſolchen Freund zu küſſen!
Ach gib mir, groſſer GOtt, nur Davids Hertze ein,
So wird mein Jonathan mir auch beſchehret ſeyn.

19. Laß mich zur Gottesfurcht nur meine Seele lencken,
So wirſt du ſolchen Freund mir aus den Deinen ſchencken,
Denn

Denn wer dich hertzlich fürcht,
mein GOtt derſelbe trifft
Solch einen Lieben an, dann diß
verſpricht die Schrifft.

20. Weh deme, der da fällt,
und der noch fällt alleine.
Wer läufft ihm treulich zu, wer
hilfft ihm auf die Beine.
Dahero laſſe mich, mein Vatter!
nie allein,
Nie ohne ſolchen Freund in mei-
nem Leben ſeyn.

21. Dir aber will ich mich auf
ewiglich verſchreiben,
Laß mich nur ewiglich in deiner
Liebe bleiben.
Fall' ich, ſo richt mich auf, und ſey
mir immer nah,
Und nimm mich einſt zu dir mein
JEſu! Amen! ja!

Das 7. Gebet.

Um Friede und Ei-nigkeit.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht
ſingen.

1.

GOTT, der du die Leute liebeſt,
Der du nicht ein ſtrenges
Recht,

Son-

Sondern lauter Gnade übeſt
An dem ſterblichen Geſchlecht.
GOTT der Hertzen, Fürſt vom Frieden,
Vatter der Barmhertzigkeit,
Quelle der Zufriedenheit,
Und du Tröſter aller Müden!
Voller Reue leg' ich dir
Meines Hertzens Boßheit für.

2. Zorn und Hader, Stoltz und Rache
Wohnt in meiner öden Bruſt,
Zu der allerböſten Sache,
Hab' ich offt die beſte Luſt.
Ach mein Hertze iſt ein Zunder,
Wann die Hoffart Schwefel legt,
Und der Hader Funcken ſchlägt,
Gießt der Zorn das Oel darunter,
Biß die Rach' in Flammen fährt,
Und mich in mir ſelbſt verzehrt.

3. Und von ſolchen Sünden-Flammen
Brennet ſich der Unfried an,
Den der Himmel muß verdammen,
Und die Hölle ſtraffen kan.
GOTT der Sanfftmuth, Brunn der Gnaden,
O du Schöpffer der Gedult,
Ach ich habe, ſtatt der Huld,
Zorn durch Zürnen aufgeladen,
Und den Bruder offt betrübt,
Den

Den doch unſer Vatter liebt.
4. HErR vergib die Menge Sünden,
Welche mein Gewiſſen plagt.
Laß mich wieder Seegen finden,
Wie mein Fürſt des Friedens ſagt:
Seelig ſeynd die Frieden machen,
Dann ſie werden nach der Pein
GOttes liebe Kinder ſeyn.
Alſo, die des Friedens lachen,
Heiſſen eine Teuffels-Zucht,
Der nur Mord und Lügen ſucht.
5. Wende HErR! durch deine Güte
Dieſen ſchwehren Fluch von mir,
Schaffe mir ein neu Gemüthe,
Das die Sanfftmuth liebt, darfür.
Laß mein Hertze liebreich werden,
Bilde es nach deinem Bild
Sanfft, gedultig, weichlich, mild;
Schenck mir freundliche Geberden;
Laß den Umgang ſtill und fein,
Und die Lippen zärtlich ſeyn.
6. Laß mich ſo bey andern wohnen,
Daß mein Sinn die Zanck-Sucht haßt,
Durch leutſeliges Verſchonen,
Wird

Wird man andern nicht zur Laſt.
Laß du ſelbſt den Frieden walten,
Denn der Frieden komt von dir.
Laſſe mich, ſo viel an mir,
Auch mit allen Frieden halten.
Auf dem weiten Erden-Reich
Iſt kein Gold, dem Frieden gleich.

7. Wie die theurſte Balſam-Salben
Von des Arons Scheitel fließt,
Die ſich treuſlend allenthalben
In die reinen Kleider gießt.
Wie der Thau von Hermons Höhen
Auf die Sions-Berge fällt.
Alſo ſchön iſt in der Welt
Auch der Frieden anzuſehen.
Da verheiſt GOtt allezeit
Seegen, Leben, Seeligkeit.

8. Du warſt JESU! ſelbſt den Sündern
Ein geſalbter Friedens-Fürſt.
Der du Friedſame zu Kindern
Und zu Erben wählen wirſt.
Frieden haſt du uns beſchieden,
Und im Frieden ruffeſt du
Uns durch lauter Frieden zu,
Ja, du ruffeſt uns zum Frieden,
Nimſt uns einſt mit Frieden ein,
Wo die Friedens-Häuſer ſeyn.

9. Diß war deine ſüſſe Stimme, Friede!

Friede! Friede ſey mit euch.
Wann ich dieſes Wort vernim̃e,
Weichet aller Kummer gleich;
Deine liechte Cherubinen
Wünſchen ſelbſten aller Welt
Frieden von des Him̃els Zelt:
Frieden ſoll auf Erden grünen.
Menſchen, die um Frieden ſchreyn,
Soll ein Wohlgefallen ſeyn.

10. Ach wie hefftig, ach wie ſehnlich
Pflagſt du unſern GOTT zu flehn,
Daß du möchteſt uns dir ähnlich,
Und in GOtt verbunden ſehn.
Wie du eins mit deinem Vatter,
Und er eines mit dir iſt,
Er in dir, du in ihm biſt.
O du unſers Heyls Erſtatter.
Alſo wollteſt du noch hier
Eins in uns ſeyn, wir in dir.

11. Ewig Eins! da Eins in Dreyen,
Und die Drey in Einem ſeyn.
Höchſtes Eins! gib das Gedeyen,
Flöß dich unſern Hertzen ein,
Ach verbinde unſre Sinnen
Durch des Friedens güldnes Band;
Laß durch deine ſanffte Hand
Alle Härtigkeit zerrinnen,

Biß

Biß ſich, was jetzt Felſen gleicht,
Bricht, zerſchmeltzet und er-
weicht.

12. Gib uns ſo viel Licht und Le-
ben,
Daß wir die Beleidigung
Bald vergeſſen und vergeben,
Ohne ſtrenge Forderung.
Wie du gleiche Güte übeſt,
An dem ſündigen Geſchlecht,
Und dem armen Schulden-
Knecht
Bald vergiſſeſt und vergiebeſt;
Wie dich bald der Straffe reut.
Ewige Barmhertzigkeit.

13. Gib uns um des Friedens wil-
len,
Der Verſöhnung nachzugehn,
Den erregten Streit zu ſtillen,
Und die Fehler nachzuſehn,
Wie du auch um JEſus wegen
Unſre Miſſethaten deckſt,
Uns nicht in die Hölle ſteckſt,
Wann wir Reu und Glauben he-
gen.
Da ohn ſolchen Liebes-Geiſt
Selbſt das Beten Sünde heißt.

14. Rachgier iſt ein zehrend Fie-
ber,
Das uns Leib und Seele frißt.
Mach uns ſtets den Frieden lieber,
als uns alle Rache iſt,

Lehr, dem Frieden zu Gefallen
Weichen, ſtille in der Pein
Und im Schweigen hoffend ſeyn;
Weil wir noch auf Erden wallen,
Habe dieſer edle Schatz
Stets in unſern Hütten platz.

15. Weh dem Lande, weh dem Volcke,
Dem GOTT ſeinen Frieden nimmt,
Dem Er eine Wetter-Wolcke
Uber ſeinem Haupt beſtimmt.
Dann da nimmt GOtt ſeine Gnade,
Daß die arme Menſchen nun
Wie die rohe Heyden thun;
Ach da herrſchet Greul und Schade,
Weil man nichts von Chriſti Geiſt,
Und von ſeiner Sanfftmuth weißt.

16. Cain lebt da ohne Zweiffel,
Cains wilder Grimm und Gifft;
Ach es hat allein der Teuffel
Haß und Morden angeſtifft.
Wehre, liebſter Vatter! wehre,
Daß nicht Satan, wie er dreut,
Unter uns ſein Unkraut ſtreut,
Noch uns unſern Frieden ſtöre.

Steu-

Steure, treuer Menſchen-
Freund!
Einem jeden Friedens-Feind.
17. Ja zerſtreue du die Banden,
Wo man Krieg im Siñe führt,
Mache allen Rath zu ſchanden,
Der nur Zanck und Noth ge-
biert.
Mach dir alles unterthänig,
Deſſen Sinn zum Böſen ſteht,
Und mit Unglük ſchwanger geht.
Laß uns, o du Friedens-König
Suchen deines Friedens Frucht
Wie man Gold und Perlē ſucht.
18. Bleibe von uns ungeſchieden,
Dann es iſt die letzte Zeit,
Schenck gebenedeyten Frieden,
Heyligſte Dreyfaltigkeit.
Der bewahr das Hertz von innen,
Weil er höher als Vernunfft,
Biß zu deiner Wiederkunfft,
Und von auſſen unſre Sinnen
In dem Heyland JEſu Chriſt,
Welcher ſelbſt das Amen iſt.

Das 8. Gebet.

Um den gemeinen Frie-
den.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

HErr, HErr, GOtt, barmher-
tzig, gnädig.

Reich an Langmuth, groß an Treu,
Schröcklich, löblich, wunderthätig,
Doch ein Friedens-GOtt darbey.
Du biſt nur dem Leben hold,
Was des Fridens theures Gold
Vor ein groſſer Schatz zu nennen,
Müſſen wir vor dir bekennen.

2. Ohne Frieden kan kein Glücke,
Kan kein recht Gedeyen seyn,
Ohne dieſe Sonnenblicke
Brechen Jammer-Nächte ein,
Daß der Fluch die Hütten frißt,
Wo kein Seegen innen iſt,
Wo der Frieden ausgeſtorben,
Iſt das gantze Land verdorben.

3. König aller wahren Gnaden!
Höre deiner Knechte Flehn,
Laß der Chriſten Potentaten
Keinen Krieg und Unfried ſehn,
Halte dieſes gantze Land
Unter deiner Gnaden-Hand,
Laß uns nicht verheeret werden,
Mach' uns nicht zur wüſten Erden.

4. Iſraelis Schatz und Hüter
Laß uns ſtets im Frieden ſeyn,
Gib in Fürſtliche Gemüther,
Fürſt-

Fürſtliche Gedancken ein,
Schicke Räthe, deren Rath
Frieden nur zur Abſicht hat,
Räthe die in allen Dingen
Nur auf Ruh und Warheit drin-
gen.

5. Laß uns in Gehorſam bleiben,
Deiner Zucht und Obrigkeit.
Daß wir das nicht von uns trei-
ben,
Was uns in der Zeit erfreut.
Gib uns ſelbſten Fried und Heyl,
Und an der Verheiſſung Theil:
Ihr ſollt unter GOttes Schützen
Sicher euer Land beſitzen.

6. Du ſprichſt: Ich will Frieden
ſchaffen,
Euer Land und Hütten voll,
Daß ihr ſollet ſicher ſchlaffen,
Und euch niemand ſchröcken
ſoll.
Ich will, daß ihr könnet ruhn,
Böſe Thiere von euch thun,
Alle Schwerdter, die euch ſchrö-
cken,
Will ich in die Scheide ſtecken.

7. Der du ehmahl diß beſchie-
den,
Du Beſorger unſers Thuns,
Schenck uns ſelbſten dieſen Frie-
den,

Heb dein Antlitz über uns.
Dann wo dieſer Frieden blüht,
Wo man diß dein Antlitz ſieht,
Iſts von deinem Macht-Geſchicke
Ein erwünſchtes Seegens-Stücke.

8. HErR laß unſers Feindes Raſen
Fern von unſern Gräntzen ſeyn;
Leg ihm Ringe an die Naſen,
Zäum ihn mit Gebiſſen ein.
Führe ihn durch deine Hand
Wieder rückwärts in ſein Land,
Wo er ehmahl hergekommen,
Da er dieſes eingenommen.

9. Ach HErr! daß wir hören möchten,
Was aus Zions Bergen bricht,
Wie der HErr mit ſeinen Knechten
Wieder von dem Frieden ſpricht,
Wie Er aus der heitren Lufft
Seinem Völcklein Frieden rufft,
Daß die lang gedrängte Frommen
Nicht auf eine Thorheit kommen.

10. Ach HErr deine Hülffe ſeye,
Denen die dich fürchten, nah,
Es ſey Güte bey der Treue,
Treue bey der Güte da.
Daß die Ehre bey uns wohn,

Als des Landes ſchönſte Kron,
Daß das Recht den Frieden liebe,
Und der Fried die Rechte übe.

11. Laß die Treue durch dein Thauen,
Auf der Welt im Wachsthum ſtehn,
Laß das Recht vom Himmel ſchauen,
Laß uns GOttes Güte ſehn,
Daß uns alles wolgelingt,
Daß das Land die Früchten bringt,
Daß Gerechtigkeit noch bleibet,
Und der Wohlfahrt Blüthe treibet.

12. Mache unſrer Thore Riegel
Veſt an deinem Gottes-Haus,
Breite deine Seegens-Flügel
Uber deine Kinder aus.
Starcker Schöpffer! ſchaffe du
Unſern Gräntzen Fried' und Ruh
Laß uns deine Liebe reitzen,
Seegne uns mit beſtem Weitzen.

13. Laß uns, O du GOTT der Thronen,
In vergnügter Sicherheit,
Und in Friedens-Häuſern wohnen,
Bey erwünſchter Einigkeit.

Nimm nach deinem Liebes-
Sinn
Ja nicht unſern Frieden hin,
Sonſten weicht auch dein Erbar-
men
Mit dem Frieden von uns Armen.
14. Aller Könige Gedancken
Haſt du HErr in deiner Hand,
Leiteſt ſie in deinen Schrancken,
Wie die Bäche in dem Land;
Lencke aller ihren Sinn
Nur zum wahren Frieden hin,
Laß um eine Hand-voll Erden
Sie niemahl getrennet werden.
15. Laß ſie wieder ſich verſöhnen,
Lege ſelbſten alles bey,
Ehe Menſchen-Blut und Thrä-
nen
Bächen gleich vergoſſen ſey,
Daß das Land nicht Frevels
voll
Oder von Verſtockung toll
Müß' aus deinem Becher trincken,
Taumeln, fallen, und verſincken.
16. Laß die Zucht nicht ausgerot-
tet,
Nicht die Tugend in der Pein,
Nicht den GOttesdienſt verſpot-
tet,
Nicht dein Wort verachtet
ſeyn.
Lieber Vatter! ruffe du
Selb-

Selbſten allen Fürſten zu:
Werdet einſt des Streitens müde,
Schaffet Recht und ſuchet Friede.

17. Laſſe über ihren Gräntzen,
Dann du kanſts alleine thun,
Deine Friedens-Sonne glåntzen,
Und des Him̃els Seegen ruhn,
Habe Vatter! immerhin
Frieden über uns im Sinn,
Denck nicht an die Straff der Sünder,
Nim̃ uns an als Friedens-Kinder.

18. Deine Gnade ſteht noch offen,
Dein Verſprechen ſteht noch veſt,
Gib das Gute, das wir hoffen
Wann man ſich auf GOtt verlåßt.
Du erhåltſt den Frieden nur.
Niemahl wird die Creatur
An dem Herrſcher aller Landen
Und an ihrem GOtt zu ſchanden.

19. HErr wir ſeynd dir überlaſſen;
Du Jehova! biſt der HErr,
Den man kan im Glauben faſſen,
Sonſten aber keiner mehr.
Du nur haſt das Licht gemacht,
Du nur ſchaffeſt auch die Nacht,
Du der allen Frieden ſchencket,
Du der auch das Ubel lencket.

20. Gib uns Gnade, die uns leite,
nur auf dein Gebot zu ſehn,
Daß dein Friede ſich ausbreite,
Wie die Ströme übergehn.
Es iſt alles recht und gut,
Was der gute Vatter thut.
Laß, ſo lang wir leben müſſen,
Nur ſich Treu und Frieden küſſen.

21. Du haſt uns dazu beruffen,
Daß wir Friedens-Kinder ſeyn,
Schenck auf unſern Lebens-Stuffen
Deines Friedens Soñenſchein.
Du biſt nur ein Friedens-GOtt,
Haßſt der Zäncker wilde Rott.
Gib, o GOtt der guten Gaben,
Gib uns, daß wir Frieden haben.

22. GOtt des Friedens und der Liebe!
Fahre fort uns bey-zuſtehn,
Daß die heiſſe Sehnſuchts-Triebe
Nur nach Salems Hütten gehn,
Wo du einſt den lieblichſten,
Himmliſch-ſchönen, göttlichen
Unausdencklich langen Frieden
In der Herrlichkeit beſchieden.

23. O Drey-Einig-Heyligſt Weſen!
Höchſter Frieden iſt bey dir.
Halt uns, die du dir erleſen,

Im-

Immer deinen Frieden für.
Zeig uns nur durch einen Blick
Deiner Engel friedſam Glück,
Dort ſeyn Millionen Engel
In dem Frieden ohne Mängel.

24. Laß uns dieſen Frieden ſchauen,
Da du ſüßter Friedens-Fürſt,
Hier wilſt eine Hütte bauen
Die du dort erleuchten wirſt.
Jede Seele, die da glaubt,
Hängt an dir als ihrem Haupt;
Und ſo hängen alle Glieder
Durch das Friedens-Band als Brüder.

25. Laß ſich alle dieſen Seegen,
Den du auf den Frieden legſt,
Tief in ihre Seelen prägen,
Da du auszuruffen pflegſt
Seelig ſeyn, die friedlich ſeyn,
GOtt ſchreibt ſie zu Kindern ein,
Seelig, die durch Sanfftmuth ſiegen,
Weil ſie einſt das Erdreich kriegen.

26. Laſſe dieſen Seegen walten
in der Hader-vollen Zeit,
Laß uns dieſen Frieden halten
Biß zur frohen Ewigkeit,
Wo man einſt durch JEſum Chriſt.

Ewig in dem Frieden iſt.
Amen! JEſu hohl mich Müden
Bald zu deinem Him̃els-Frieden.

Das 9. Gebet.

Wider den Neid.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

1.

MEin JEſu! gütigſt Hertze,
Freygebig-milder Sinn!
Dann du gibſt frey im Schmertze
Dich für die Feinde hin.
2. Du biſt alleine gnädig,
Du biſt alleine gut,
Biſt wohl- und wunderthätig
Mit deinem GOttes Blut.
3. Das Gute, das wir haben,
Und alles was wir ſeyn,
Seynd alles deine Gaben,
Und ſeynd von dir allein.
4. Dein Schatz iſt unvergänglich,
Dein Reichthum wunder-groß,
Dein Seegen überſchwenglich,
Und davon lebt man bloß.
5. Du theileſt einem jeden
Zum Nutzen, Luſt und Ruh,
Wie es dein Will beſchieden,
Das ſeine täglich zu.

6. Was

6. Was andere beſitzen
Iſt nur dein Lehen-Gut,
Das wirſt du auch beſchützen,
Trotz aller Neider Wut.
7. Vertrauet deine Gnade
Denſelben Güter an,
Was will ich arme Made,
Ich gib ja nichts daran.
8. Was hab' ich dann vor Gründe,
Daß ich beneiden ſollt,
Wann irgend einem Kinde
Der Vatter wol gewollt.
9. Seyn doch des Nächſten Gaben
Auch ebenfalls nicht ſein,
Dann was die Menſchen haben,
Das iſt und bleibet dein.
10. HErr! ich empfind' es leider,
Es heiſſe Miſſethat,
Wann GOttes Güte Neider
An böſen Menſchen hat.
11. Dann dein Geſchenck mißgönnen,
Und deine Mildigkeit
Faſt nicht ertragen können,
Das iſt Verwegenheit.
12. Ich ſollte mich ergötzen,
Daß du noch an uns denckſt,
Und noch von deinen Schätzen
dem armen Kirchlein ſchenckſt.
13. Ich ſollte ſelbſt dich loben,
Daß du dein Erbe ſchmückſt,

Und ſo viel Gnaden-Proben
Aus deiner Höhe ſchickſt.
14. Ich ſollte billich rühmen
Die Braut dein Ebenbild,
Die du noch ſo beblümen
Und herrlich zieren wilt.
15. Wie ſollt es mich verdrüſſen,
Wann du die deinen liebſt,
Ich kan ja auch genieſſen,
Was du vor Gaben gibſt.
16. Ein Mann von groſſen Gaben,
Iſt ein gemeiner Stern,
An welchem alle haben,
Sein Licht würckt nah und fern.
17. Den Heiligen auf Erden,
Die Chriſti Glieder ſeyn,
Und auferbauet werden,
Iſt alles Gut gemein.
18. Welch eine groſſe Sünde,
Iſt dieſes wann ich meyn,
Daß wann es bey mir ſtünde,
GOtt nicht ſollt gütig ſeyn.
19. Welch Frevel iſts gedencken,
Daß GOtt, der Liebe-voll,
Die Wolthat nicht verſchencken,
Und nur behalten ſoll.
20. Welch Greuel iſts zu haſſen,
Daß GOtt ſo hertzlich liebt.
Sich nicht gefallen laſſen,
Daß GOtt ſo reichlich gibt.
21. Welch Thorheit, an dem Fügen

Und einig-weiſen Rath
Des HErrn ſich nicht begnügen,
Der ſo getheilet hat.
22. Wie frech iſts, annoch zancken,
Da wir, O JEſu Chriſt!
Dir billich ſollten dancken,
Daß du ſo gnädig biſt.
23. Wir ſolten Freude haben,
Daß du O Hertzens-Gaſt
Die gröſte Himmels-Gaben
Vor uns empfangen haſt.
24. Dann du gibſt alles wieder,
Was dir dein Vatter gab,
Und bringſt es vor die Brüder
Vom Himmel ſelbſt herab.
25. Ja wären tauſend Welten,
Doch würde niemand ſeyn,
Dem du was ſollt vergelten.
Dann du biſt GOtt allein.
26. Dann aller Erden Ende
Steht unter deinem Stab,
Dieweil in deine Hände
Der Vatter alles gab.
27. Du gibſt, dieweil du liebeſt,
Doch iſt die Gnade frey,
Dann alles was du giebeſt,
Iſt unverdiente Treu.
28. Und wir, wir Arme, neiden,
Wann deine reiche Hand
Auch andern was beſcheiden,
Und Gaben zugewandt.
29. Der Neid wird ohne Zweiffel
Recht

Recht teuffeliſch genennt,
Indeme dir der Teuffel
Den Himmel nicht gegönnt.
30. Er wollt' im Himmel wohnen,
Als König, Gott und Haupt,
Und hätte gern die Trohnen,
Wo möglich, dir geraubt.
31. Was iſt es dann ein Wunder,
Daß noch ſein Mißgunſt brent,
Und daß er noch jetzunder
Den Himmel uns mißgönnt.
32. Dürfft er nur Böſes ſtifften,
Wie er beſtändig denckt,
Er würde bald vergifften,
Was GOtt uns Gutes ſchenckt.
33. Er iſt der Boßheit Meiſter,
Der argen Welt ihr Fürſt,
Das Haupt der Lügen-Geiſter,
Den nur nach Blute dürſt.
34. Der Urſprung alles Böſen,
Der nie nichts Gutes dicht,
Nun gönnt er dein Erlöſen
Auch unſern Seelen nicht.
35. Du aber biſt dargegen
Das weſentliche Gut,
Der Urſprung von dem Seegen,
Der nie was Böſes thut.
36. Du ewigliche Quelle
Von Leben, Krafft und Licht,
Es ſieht in deine Helle
Kein menſchlich Auge nicht.
37. Selbſt-ſtändiges Erbarmen,
Du

Du gönnſt uns alles Guts,
Du reicher GOtt der Armen,
Du machſt uns gutes Muths.
38. Ach gib mir ſo viel Gnaden,
Bewahre meinen Sinn,
Daß ich durch Neid und Schaden
Nicht Teuffels-förmig bin.
39. Ach gieſſe deine Güte,
Dein Lieben, deine Treu,
Mir JESU ins Gemüthe,
Daß ich dir ähnlich ſey.
40. Laß über deinen Gaben
Nach deinem Ebenbild,
Mich rechte Freude haben,
Dann du biſt gut und mild.
41. Mach über dein Erbarmen
Mich recht verwundrend froh;
Du Heyl und Troſt der Armen,
Dann dir gefällt man ſo.
42. Laß mich an deinen Erben,
Noch andre auch an mir,
Die Gaben nicht verderben.
Dann ſie gehören dir.
43. Daß ich an dein Geſchencke,
Kein Gifft der Läſterung,
Noch Lügen-Speichel hencke,
Dir zur Beleidigung.
44. Nimm was du uns gegeben
Zu deinem Preiß allein.
Laß Seele, Leib und Leben
Dir übergeben ſeyn.
45. Laß uns dein Lieben ehren,

Be-

Bereit uns dir zum Ruhm,
Laß uns dein Lob vermehren
In deinem Heiligthum.
46. Wir preiſen deinen Namen
Noch in der Gnaden-Zeit.
Es ſey und bleibe Amen
Auch in der Ewigkeit.

Des ſechſten Gebots
Erſtes Gebet.
Um Reinigkeit des Hertzens.

Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme.

1.

O Keuſcher JESU Chriſte!
Du Bild ans Creutz geſchlagner Lüſte,
Liebhaber aller Reinigkeit,
Du Crone wahrer Tugend,
Du Muſter unbefleckter Jugend,
Du züchtigſt Hertze dieſer Zeit.
Du Heiligſt GOttes-Lamm,
Du edler Bräutigam,
Hertzens JEſu!
Du Jungfrau-Sohn!
Ich armer Thon
Lig hier vor deinem Gnaden-Thron.

2. Ich klage dir mit Schmertzen,
Der gantze Grund von meinem Hertzen
Iſt durch Befleckungen verderbt,
Ich beichte dir mit Quålen,
Der Auſſatz meiner armen Seelen,
Die Wolluſt iſt mir angeerbt.
Es brennt mein wildes Blut
In einer geilen Glut,
Reiner JEſu!
Wort, Werck und Sinn,
Und was ich bin,
Verunreint ſich noch im̃erhin.

3. Vergib mir reinſtes Weſen,
Weil du die Gnade dir erleſen,
Vergib mir die verdammte Sucht.
Zůrn nicht ob meinem Frevel,
Du droheſt Sodoms ſchnellen Schwefel
Den frechen Feinden ſtiller Zucht.
Wann die nur ſeelig ſeyn,
Die an dem Hertzen rein,
Treuer JEſu!
So hat zugleich
Die Wolluſt-Seuch
Nicht Theil an deinem Himmelreich.

4. Dich ſchauen nur Jungfrauen,
So

So werden dieſe dich nicht
ſchauen,
Die nicht die Kleider rein gemacht.
Schaff mir ein reines Hertze,
Das nicht mehr mit der Wolluſt ſchertze,
Das auf des Bräutgams Ankunfft wacht.
Ach ja, verwirff mich nicht
Von deinem Angeſicht,
Guter JEſu.
Ihr Seufftzer ſteigt,
Ich bin gebeugt,
In Sünden bin ich Wurm
gezeugt.

5. HErr! ich erkenn darneben,
Ich kan nicht anderſt züchtig leben
Du gebeſt mir die Gnade dann.
Und ſolches zu erkennen,
Das muß ich wieder Gnade nennen,
Dann alles kommt auf Gnaden
an.
Ich bitt demüthiglich,
Du Sohn der Liebe! dich.
Liebſter JESU.
Verleyh' mir Zucht;
Mein Hertze ſucht,
Und fleht um dieſe Glaubens-
Frucht.

6. Ich falle dir zu Fuſſe,
Ach reinige mich durch die Buſſe,
Und

Und heilge mich durch deinen
Geiſt;
Gebiere ſelbſt mich wieder,
Biß nach dem Tod der alten
Glieder
Der neue Menſch zu leben weiſt.
Treib aus des Hertzens Hauß
Den Geiſt der Unzucht aus
Starcker JEſU!
Daß er nicht mehr
Zurücke kehr,
Sonſt wird es ärger als vorher.

7. Trag ſelbſt mich mit Verſcho-
nen,
Laß nicht den Satan in mir woh-
nen,
Weh dem, den ſolch Gerichte
trifft.
Weil er den Leib beflecket,
Die Seelen in die Flam̃en ſtecket,
Und die Gedancken nur vergifft.
Löſch alle böſe Brunſt
Durch deine reine Gunſt
JEſU! JEſU!
Ich bin ja dein,
Ach mach mich rein,
Laß Keuſchheit meinen Gürtel
ſeyn.

8. Du Bräutigam der Seelen,
Ach möchteſt du mich dir vermäh-
len,
Ach wär ich deine reine Braut:
Ach

Ach würden meine Triebe
Mit deiner reinen JEſus=Liebe
Aufs allerinnigſte vertraut.
Gib mir von deiner Hand
Selbſt deinen Geiſt zum Pfand;
Himmels=JESU.
Nimm Leib und Sinn,
Und was ich bin,
Zum Tempel, ja zum Him̃el hin.

9. Ach leite mich in Schrancken,
Mach mich voll heiliger Gedancken,
Voll himmliſch=reiner Opffer=Glut.
Daß ich an deinem Leibe
Ein unbefleckttes Glied verbleibe;
Gereinigt durch dein Opffer=Blut.
Der Ruhm iſt ungemein
Mit dir vereint zu ſeyn,
Groſſer JEſu.
Ach ſteh mir bey,
Ach mach mich frey,
Daß ich kein Glied des Satans ſey.

10. Ach laſſe mich auf Erden
Nur ein Gefäß der Gnaden werden,
Mach mich zu deines Hauſes Zier,
Gib daß ich deine Gabe,

Die

Die ich durch dein Erbarmen
habe,
Ja nicht verſchütte noch verlier;
Ach JESU lege dich
Mein gröſter Schatz, in mich,
Theurſter JESU.
Nimm mich in acht,
Der Satan tracht
Wie er mich recht verwerfflich
macht.

11. Ach laß mich von den Heyden,
Die ſich von dir durch Unzucht
ſcheiden,
Mich wieder ſcheiden durch die
Zucht.
Daß ich mich nicht geſelle
Zu dem unſaubern Geiſt der Hölle,
Den du, gerechter GOtt, ver-
flucht.
Mein JESU, halte mich,
Nichts trenne mich und dich,
Frommer JESU!
Ach halte mir,
Dein Bildnis für,
Und kreutzige mein Fleiſch mit
dir.

12. Verſtoß mich nicht als Sün-
der,
Zehl auch mich unter deine Kinder,
Im himmliſchen Jeruſalem.
Mach mich dir alle Stunden

Zu einem Geiſt und Leib verbunden,
Mach mich zu deinem Dienſt bequem.
Ja werde meiner Bruſt
Die allerſüßte Luſt
Süſſer JESU.
Die Welt hat Trug,
Dein ſanffter Zug
Bereichert, ehrt, ergötzt genug.

13. Ich bin nur Staub und Aſchen,
Doch haſt du ſelbſt mich abgewaſchen,
Und in der Tauffe dir geweyht.
Dein Geiſt hat meine Seele
Geſalbt mit ſeinem Freuden-Oele,
Dein Geiſt der Zucht und Reinigkeit.
Weil ich dein Hauß ſeyn ſoll,
Mach deines Geiſts mich voll,
Heil'ger JESU!
Ach pflantz mir ein,
Ich müſſe rein,
Mein Leib muß GOttes Tempel ſeyn.

14. Zerbricht man GOttes Tempel,
So wird man ein betrübt Exempel,
Daß GOtt den Menſchen auch zerbricht. Wir

Wir ſeynd zwar Chriſti Glieder,
Doch gibt man ſich der Unzucht
wieder,
So iſt man JEſu Chriſti nicht.
Weyh mich dir, O mein Ruhm!
Zum Glied und Heiligthum,
Keuſcher JEſu!
O meine Ruh,
Ach flöſſe du
Mir als mein Haupt die Kräff-
ten zu.

15. Blut-Bräutgam! du biſt
ſchöne,
Der Auserkohrenſte der Söhne,
In Blut und Unſchuld weiß
und roth.
Mein Freund und meine Freude,
Du haſt in Roſen deine Weide,
Und flieheſt allen Laſter-Koth.
Ach pflantze ſelbſten dir
Ein Roſen-Bett in mir,
Blutger JESU.
Und wann ſie blühn
Durch dein Erziehn,
So weide, biß die Schatten
fliehn.

16. Da zeig mir deine Triebe,
Dich, dein Erkäntniß, deine Liebe,
Und wie dein JEſus-Nahme
ſchmeckt,
Treib aus des Hertzens Schran-
cken

Das Ungezieffer der Gedancken,
Das deine Roſen-Luſt befleckt.
Nimm deinen Geiſt zu dir,
Und wohne dann in mir,
Hertzens-JESU.
Die Engel ſeyn
Auch gleichfalls rein,
Nimm mich in ihren Orden ein.

Das 2. Gebet.

Um Måſſigkeit und Nůchternkeit.

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

1.

HEiligſt und gerechtes Weſen,
Das die Ordnung ſich erleſen,
Das auch alles in Gewicht
Zahl, und Maß und Zeiten richt.

2\. Du befihleſt deinem Hauffen,
Daß das Freſſen und das Sauffen
Nicht das Hertz beſchwehren ſoll,
Wann man deiner warten woll.

3\. Mir iſt leyd, wann ich bedencke,
Daß ich Speiſen und Getråncke
Offt zum Uberfluß gebraucht,
Da es mich erlaubt gedaucht.

4\. Mir wird auch dein Zorn verkůndigt,
Weilen ich an GOtt geſůndigt,
Weil ich meine Luſt geliebt,
Und

Und des Nächſten Hertz betrübt.

5. HErr! mich ſchläget mein Gewiſſen.
Ach vergib die Aergerniſſen,
Wende von mir deine Laſt,
Der du Recht zu ſtraffen haſt.

6. Wende doch von mir dein Wehe,
Daß ich nicht zu Grunde gehe,
Weil du Armuth, Fluch und Tod
Denen Säuffern angedroht.

7. Ja die Hölle pflegt den Rachen
Angel-weit ſchon aufzumachen,
Daß ſie den, der jauchzt und ſingt,
Mit dem Herrlichen verſchlingt.

8. GOtt! du biſt alleine gütig,
HErr! ich bitte dich demüthig,
Vatter! dein verlohrner Sohn
Stellt ſich ein vor deinem Trohn.

9. Ach bewahr mein Augen-Lichte
Vor unzüchtigem Geſichte,
Wende alle böſe Luſt
Von der leicht-betäubten Bruſt.

10. Laß mich nicht in Miſſethaten
Und in Schlemen nicht gerathen,

Und behůte kůnfftig hin
Mich vor unverſchåmtem Siñ.
11. Gib mir, dañ du kanſt es geben,
Luſt in Måſſigkeit zu leben,
Daß nicht durch die Vôllerey
Mein Gebet verhindert ſey.
12. Mach mir dieſes ſchliñe Laſter,
Alle Augenblick verhaßteri,
Trunckne Menſchen machen hie
Sich zum unvernůnfftgen Vieh.
13. Trunckenheit verderbt die Gaben,
Die wir nur zur Nothdurfft haben,
Die man nicht zum Uberfluß
Liederlich mißbrauchen muß.
14. GOTT hat uns zur Noth verſorget,
Nichts zur wilden Luſt geborget,
Wer es nicht mit Danck verzehrt,
Iſt des Guten gar nicht werth.
15. Trunckenheit mißbraucht der Schåtzen
Nur zu ſůndlichem Ergôtzen,
Wann man dir dein Gut verſchwendt,
Wird dein Nahme ſelbſt geſchåndt.
16. Ach es ſeufftzen die Geſchôpffe

Uber

Uber ſolche Greuel-Töpffe,
Wann ihr Seegen ſolche voll
Und biß oben füllen ſoll.
17. Sonne, Lufft und Erde grauet,
Wañ ſie einen Truncknen ſchauet,
Und es weinet ſelbſt der Wein,
Daß er ſoll verſchüttet ſeyn.
18. Ja ihr Seufftzen ſteigt gen Himmel,
Und verklaget das Getümmel
Einer tollen Brüderſchafft
Die nach vollen Gläſern gafft.
19. O ſie ängſten ſich, ſie ſchreyen,
Sie verlangen ihr Befreyen
Von der Laſt der Eitelkeit,
Und dem Dienſt der Trunckenheit.
20. Dann nur wider ihren Willen
Müſſen ſie die Sünder füllen,
Weilen du ſie dieſer Laſt,
Schöpffer! unterworffen haſt.
21. Soll es an das Rechnen gehen,
Ach wie werden die beſtehen?
Die in Wolluſt Tag und Nacht
Deine Güter durchgebracht.
22. Seele, Leib, und alle Gaben,
Ehre, Gut, und was wir haben,
Sinne, Weißheit und Verſtand,
Kommt von GOttes Gnaden-Hand.
23. Doch durch Sauffen und durch Freſſen

Wird die Danckbarkeit vergeſſen,
Und man iſt nicht eingedenck
Daß es eines HErrn Geſchenck.

24. Alle Weißheit wird verſchüttet,
Sinn und Nachſinn wird zerrüttet,
Gut und Ehre wird verheert,
Leib und Seele wird zerſtört.

25. Ja der Geiſt, der Fromme liebet,
Wird vertrieben und betrübet,
GOttes ſchwehrer Zorn erweckt,
Und die Hölle angeſteckt.

26. Alle Luſt zum Amt gemindert,
Alle Fertigkeit verhindert,
Alles Nöthige verſäumt,
Schand und Läſtrung ausgeſchäumt.

27. Ernſt und Vorſatz ligt erſtorben,
Aller weiſe Rath verdorben,
Selbſt die Seele ſcheint erſäufft,
Weil ſie nichts mehr recht begreifft.

28. Da wird böſer Rath geſchloſſen,
Oel zum Unzuchts-Feur gegoſſen,
Ja wer iſt der recht beſchreibt,

Was

Was man da vor Laſter treibt?
29. Ach HErr laß mich diß erkennen,
Was es vor ein Greul zu nennen,
Daß ich ſolcher Völlerey
Feind von gantzem Hertzen ſey.
30. Laß mit Faſten und mit Beten
Mich vor dich, O Vatter tretten,
Daß mein Hertze, Seel' und Geiſt
Dein gefällig Opffer heißt.
31. Daß die Leibs- und Seelen-Gaben
Täglich neues Wachsthum haben,
Und mein Beten allezeit
Dir gefall' in Nüchternkeit.
32. Da gewähre, was mir fehlet,
Da verwehre, was mich quälet,
Da erhör' in JEſu Chriſt,
Der mein Ja und Amen iſt.

Das 3. Gebet.

Gebet und Danckſagung für die Geiſtliche Vermählung Chriſti mit unſern Seelen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

DU Sohn von doppelt hohem Stamm,

Du Reichthum armer Sünder,
Du allerſchönſter Bräutigam,
Du Heyl der Menſchen-Kinder.
Du wunder-ſüſſer JEſu Chriſt,
Der voll der zärtſten Liebe iſt,
Und tauſend Gnaden-Proben.
Du ſprichſt: ich will nicht nur in Zeit,
Ich will mich dir in Ewigkeit
Aufs innigſte verloben.

2. Ich will dich meine liebe Braut
Auch im Gerichte nennen,
Im Glauben bin ich dir vertraut,
Und du ſollt GOtt erkennen.
Dein Lieben flieſt ins Hertzens-Grund,
Von meinem Hertzen in den Mund,
Vom Mund im Danck und Triebe.
Ich dancke dir vor deine Gunſt
Der hertzlichen und reinen Brunſt,
Und deine Wunder-Liebe.

3. Du haſt mich ewiglich geliebt,
Und in der Zeit bewieſen;
Ich hätte, weil ich dich betrübt,
Ja ewig ſterben müſſen.
Du GOtt wirſt eine Creatur,
Die elende Geſchöpffe nur
Vom Sterben zu erlöſen.
Die Menſchen dancken dir darfür,
Die guten Engel jauchtzen dir,

Und zittern alle Böſen.

4. Du haſt in Göttliche Perſon
Die Menſchheit aufgenommen.
Wie bin doch ich verworffner Thon
So nah zu GOtt gekommen?
O Werck, das unausdencklich heiſt,
GOtt trägt der Menſchen Leib und Geiſt
In ſeiner GOttes-Fülle.
So bleibt der Menſch mit GOtt vereint.
Und ſo heiſt GOtt der Menſchen Freund.
O welch ein Gnaden-Wille!

5. Die arme Welt iſt zwar erboßt,
Doch läſt ſich GOtt herunter.
Das iſt ein wunderbahrer Troſt,
Das heiſt ein tröſtlich Wunder.
GOTT wird ein Menſch, ein Menſch wird GOtt.
Vernunfft und Hölle wird zu Spott;
GOtt iſt mit uns verbunden.
Nichts gröſſers iſt in Ewigkeit,
Als diß Geheimniß in der Zeit,
Nichts ſüſſers wird gefunden.

6. Ihr, die ihr vor dem Höchſten ſteht,

Bewundert dieſe Treue.
Erlößte Menſchen ſchmeckt und
ſeht,
Wie GOtt ſo freundlich ſeye.
Weil dieſe Gnade nun erſcheint,
GOtt habe ſelbſten ſich vereint
Mit Glaubigen der Erden.
Ich ſoll mit dem, der ewig heißt,
Ein Leib, ein Fleiſch und Blut, ein
Geiſt
Durch meinen Mittler werden.

7. Ja, dieſes wird noch beſſer
kund,
Wie hertzlich du es meyneſt,
Weil du mich durch der Tauffe
Bund
Dir ſichtbarlich vereineſt.
Dann ſolcher Bund vermählt
mich dir,
Verſiegelt deine Gnade mir,
Und gibt ein gut Gewiſſen.
Fleuch Satan! ich bin GOttes
Kind,
Das GOtt in Liebes-Seile bindt,
Der deinen Strick zerriſſen.

8. Du warſt zwar menſchlicher
Natur,
Doch reiner als die Engel.
Du zeigteſt keiner Sünde Spuhr,
Und hatteſt keine Mängel.
Mein JEſus war gantz unbefleckt,
Der meiner Sünden Unflath
deckt,
Der

Der mich mit Blut beſprenget.
Doch wird er ſelbſt vor mich getaufft,
Damit das Glied, das er erkaufft,
Recht an dem Haupte hånget.
9. So fåhret dann mein JEſus fort,
Daß er ſich meine Seele
Durch dieſes Waſſer-Bad im Wort
Am innigſten vermåhle.
Von dir komt alle Reinigkeit,
Dein allerheiligſt Purpur-Kleid
Soll meine Blöſſe decken.
So richt'ſt du die Gemeinde zu,
Damit ſie heilig ſey, wie du,
Und ohne Sůnden-Flecken.
10. So machſt du unſre Reinigung
Unendlich und vollkommen.
Und ſo wåchßt auch die Beſſerung
Durch dieſen Bund der Frommen.
Kein Sůnden-Flecken iſt ſo klein,
Dein Blut macht auch von ſolchem rein,
Wie von den gröſten Sůnden.
Und dieſes Blutes Eigenſchafft
Låßt uns zugleich die GOttes-Krafft
Zur Heiligung empfinden.
11. Du haſt uns auch durch deinen Geiſt

Zu einem Leib verbunden,
Weil er der Heiligmacher heiſt,
Krafft deiner Heilgen Wunden.
Dañ dieſer iſt das theurſte Pfand,
Wordurch ſich GOTT mit mir verband,
Und mich mit ſich vermählet.
Noch mehr, mir komt dein Fleiſch und Blut
Auch in dem Abendmahl zu gut,
Damit ja nichts mehr fehlet.

12. So willſt du dann mein eigen ſeyn,
Und dich mir gäntzlich geben.
Dein Fleiſch und Blut, und Geiſt iſt mein,
Mein iſt dein gantzes Leben.
Du wurdeſt ja ein Menſch vor mich,
Und deine Gottheit füllet dich,
Mir völlig zuzuneigen.
Ich bin nun ſein, und JESUS Chriſt,
Iſt, obs ſchon unbegreifflich iſt,
Mir gantz und gar zu eigen.

13. Aus Liebe läſt du mir zu gut
Dich an dem Creutz ermorden.
Aus Liebe iſt dein Fleiſch und Blut
Vor mich geopffert worden.
Weil du nun einmahl mich geliebt,

So

So ſchenckſt du dem, der dich be-
trübt,
Unwandelbahre Triebe,
Die ſtärcker ſeyn, als wie der Tod,
Es iſt auch ſelbſt die Höllen-Noth
Nichts gegen deine Liebe.
14. Wie feurig iſt doch dieſe Glut?
Es ſeynd des HErren Flamen.
Und ſtröhmt gleich eine Waſſer-
Fluth
Als wie ein Meer zuſammen,
So löſcht ſie dannoch dieſes Licht,
Und dieſes Wunder-Feuer nicht.
Legt einer ſein Vermögen,
Sich ſelbſt und alles in dem Hauß
Vor dieſe theure Liebe auß,
So gilt es nichts dargegen.
15. Mein Freund! wie freudig iſt
dein Hertz,
Wie wacker iſt dein Lieben,
Die Luſt der Erden iſt ein
Schmertz,
Ihr Lieben heiſt Betrüben.
Das iſt die Stimme Salomo,
Er rufft, er kommt, er hüpffet ſo,
Auf ſeiner Berge Höhen.
Mein Freund bringt nur Zufrie-
denheit,
Dann er iſt voller Lieblichkeit,
Gleich denen jungen Rehen.
16. Mein Salomo iſt weiß und
roth,

Vor tauſenden erkohren,
Roth in dem blutgen Opffer-Tod,
In Unſchuld weiß gebohren.
Sein Haupt iſt wie das feinſte
Gold.
Die Backen blühen ſchön und hold
Und gleichen ſich dem Eden.
Die Lippen ſeynd den Roſen gleich;
Die Myrrhe triefft zwar Bal-
ſam-reich,
Doch reicher ſeine Reden.
17. Es gibt ſolch einen Wun-
der-Glantz,
Wann er die Hände rühret,
Als wie ein güldner Ring, der
gantz
Mit Türckiſſen gezieret.
Sein Leib iſt wie das Helffenbein
Worein Saphir gefaſſet ſeyn,
Die es erleuchten müſſen.
Die Beine ſeynd ſo anzuſehn,
Als wie die Marmel-Säulen
ſtehn
Auf ihren güldnen Füſſen.
18. Ach allerſchönſter Bräutigam,
Ach ſchenck mir deine Triebe,
Entzünd' in mir die Himmels-
Flamm
Von deiner zarten Liebe:
Ein Lieben ohne Heucheley,
Ein Lieben welches brünſtig ſey;
Gib dich mir zu genieſſen,
Und

Und deines Hertzens Uberfluß;
Küß mich mit einem ſüſſen Kuß
Von deines Mundes Küſſen.
19. Du Blume ſüſſeſten Geruchs,
Gebenedeyte Roſe,
Die voller Dorn am Holtz des Fluchs
Ihr Haupt in Purpur ſchloße.
Wie gut iſt deine Eigenſchafft,
Hat nicht dein Geiſt die Balſam-Krafft
Die Todte zu beleben?
Ach möchteſt du, O edle Blum!
Bey meines Fleiſches Marterthum
Mir Geiſt und Kräfften geben.
20. Laß deiner Aepffel Lieblichkeit
Mein mattes Hertze laben,
Und laſſe mich zu keiner Zeit
An Labſaal Mangel haben.
Laß wider aller Sorgen Pein
Die Lincke ſtatt des Küſſens ſeyn,
So ſchläfft ſichs ohne Schmertzen.
Ja mitten in der Trähnen-Nacht
Laß mich die Rechte deiner Macht
Mit ſanffter Tröſtung hertzen.
21. Ach komm hertzallerwerthſter Freund
In meines Hertzens Garten,
Der Pflantzen, die noch zärtlich ſeynd,

Mit

Mit zarter Huld zu warten.
Iß meiner edlen Tugend Frucht,
Sie iſt nicht gifftig noch verflucht;
Kom̃ von dem Leydens-Hügel.
Setz mich zum Zeugniß deiner Luſt,
Auf deinen Arm, ja auf die Bruſt,
Als wie ein gülden Siegel.

22. Ach nimm aus meinem Hertzen hin
Was deine Liebe hindert,
Ach reiß auch meinen gantzen Sinn
Was meine Liebe mindert.
Entkleide meine Seele nur
Von aller Welt- und Creatur,
Und Sünd- und Eigen-Liebe.
Reiß ſie von allen Banden loß,
Mach ſie von allen Larven bloß,
Und ſchenck ihr neue Triebe.

23. Ach läutre was noch an ihr klebt,
Die Schlacken dieſer Erden,
Daß ſie mit heiſſer Sehn-Sucht ſtrebt,
Mit dir vermählt zu werden.
Mit dir, ach ja, mit dir allein,
Du ſollſt allein mein JEſus ſeyn,
Und ich allein dein eigen.
Kein anders habe Theil an mir,
Sey du mein Theil, laß ſich nach dir

Mein

Mein Hertze ewig neigen.
24. Mein Hoher-Prieſter, dein Geſchmuck
Heiſt: Heiligkeit des HErren.
Die Braut muß dich im güldnen Stuck
Als ihren König ehren.
Nur eine Jungfrau wird zur Braut
An die gewenhte Hand getraut,
Die ſich dir gantz ergiebet,
Die nicht vom Geiſt der Hurerey
Der argen Welt beflecket ſey,
Die dich von Hertzen liebet.
25. Solch eine Seele nimmſt du an,
Und wird von dir ergriffen,
Daß ſie dich auch ergreiffen kan.
Sie lernt der Liebe Tieffen.
Solch eine Seele iſt dem HErrn,
Viel hundert tauſendmahl ſo gern
Als buhlen ihren Buhlen.
Solch einer Seele zeigſt du dich,
Dein gantzes Hertze öffnet ſich
In deinen Liebes-Schulen.
26. Dein Lieben iſt nicht, wie es ſcheint,
Noch deine Schule ſchmertzlich,
So bald man nur dich hertzlich meynt,
So zeigſt du dich recht hertzlich.

Solch

Solch eine Seele macht dich froh,
So froh, daß keine Liebſtin ſo
Den Bräutigam erfreuet.
Dann wann du liebeſt, liebſt du viel,
Unendlicher! ohn End und Ziel,
Indem dich nichts gereuet.

27. Ach mein Hertz, ach vergiß der Welt
Ach du mein einig Hertze.
Denck wie es JEſu mißgefällt,
Wie ihn die Untreu ſchmertze.
Mein armes Hertze wende du
Dem ſchönſten Bräutigam dich zu,
So freut ihn deine Schöne,
So wirſt du ſeine Anmuth ſehn,
So wirſt du ihm zur Rechten ſtehn,
Daß er dich ewig kröne.

28. Er hat dir ja ſein gantzes Gut,
Er hat ſein gantzes Leben,
Sein allertheurſtes GOttes-Blut,
Den Himmel ſelbſt gegeben.
Er hat ſich gantz mit dir vereint.
So ſchenck dich deinem Seelen-Freund
Auch gantz mit Leib und Seele.
Denck daß es, wann du JESU Chriſt!
Noch nicht genau vereinigt biſt,

An

An deiner Liebe fehle.
29. Wie geht der Bräutigam herum,
In einem heiſſen Triebe,
Und ſucht ein redlich Eigenthum
Das ihne brünſtig liebe,
Ob irgend eine Jungfrau ſey,
Die er mit ungefälſchter Treu
Sich ewiglich vermähle.
Was iſt noch, das er nicht gethan?
So klagt nicht ſeine Liebe an,
Es fehlt nur an der Seele.
30. Ach wann die blinde Seele nur
Die groſſe Liebe glaubte,
Wann nur die arme Creatur
Sich nicht des Glücks beraubte,
Ich weiß und bin es gantz gewiß,
Daß er gern tauſend Himmel ließ,
Und hundert tauſend Trohnen,
In einem Hertzen, das ihn liebt,
Das ihme ſich zum Himmel gibt,
Mit Freudigkeit zu wohnen.
31. Mit ſolchen theilt er alles gleich,
Glück, Unglück, Tod und Leben,
Er ſchencket ihm ſein gantzes Reich,
Kan es ſchon ihm nichts geben.
Wird es mit einem Creutz belegt,
So nimmt ers auf, und hebt, und trägt,
Als obs ſein eigen wäre,

Er

Er leitet ſeinen Tritt und Schritt,
Er leydet, trauert, weinet mit.
Iſt das nicht eine Ehre.
32. Er führet es durch Creutz und
Noth,
Und iſt ihr Creutz-Geſelle,
Er iſt ihr Leben in dem Tod,
Ihr Himmel in der Hölle,
So wenig als des Creutzes-Pein
Kan über JEſum mächtig ſeyn,
Und von der Menſchheit trenen.
So wenig ſoll des Satans Grimm
Das Haupt von uns, und uns von
ihm,
Als Glieder reiſſen können.
33. Man kehr' ein Schwerdt in
ihnen um,
Es wird ſie nicht verkehren,
Kein Hunger, Engel, Fürſtenthum
Und was wir hohes ehren,
Nichts tieffes, nichts was künfftig
heißt,
Nichts was man gegenwärtig
weißt,
Kein Leben und kein Sterben,
Trennt dieſes Bunds Zufrieden-
heit,
Weil JEſus ſie in Ewigkeit,
Erwählt als ſeine Erben.
34. Hilff JEſu Chriſte, hilff daß
wir
Solch hohes Gut erkennen,

Daß

Daß wir uns dörffen nun nach
dir,
Als Königs Bräute nennen.
Du Himmels-Fürſt du Königs-
Sohn
Du Schönſter auf dem höchſten
Thron,
Wir preiſen deinen Nahmen.
Ach mach uns dir noch in der Zeit
Verlobt, und einſt in Ewigkeit
Mit dir vereinigt, Amen.

Des ſiebenden Gebots
Erſtes Gebet.
Um Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes
Sohn.

1.

Du weſentliche Heiligkeit,
Bey dir iſt keine Dunckelheit,
Du Vatter aller Liechter.
Du gibſt den Sündern ihren Lohn,
Und ſitzſt auf deinem Himmels-
Thron
Als ein gerechter Richter.

2. Mein Hertze klaget dir gebeugt,
Ich bin ſo, wie man mich gezeugt
Gantz von Natur verdorben.
Die Liebe zur Gerechtigkeit

Liegt

Liegt von der erſten Lebens-Zeit
In meiner Seel' erſtorben.
3. Mein eigen Lob will Meiſter ſeyn,
Mein eigner Nutz reißt alles ein
Was Liebe ſollte bauen.
Ich hab an nichts ſo gar genug,
Als wie an Falſchheit und Betrug,
Und eigenem Vertrauen.
4. Ich als ein ungerechter Knecht
Hab wider dein ſo heilig Recht
Gar offt und viel gehandelt.
Den Nåchſten hab' ich offt geplagt,
Nicht, wie mir das Gewiſſen ſagt,
Der Liebe nachgewandelt.
5. Ich ſahe immer mehr auf mich
Und meinen Vortheil, als auf dich
Und meine arme Brůder.
Ich gab aus Geitz und Gunſt-Geſuch
Offt meine Meynung oder Spruch
Dem klaren Recht zuwider.
6. Offt brannt mein Eifer lichterloh,
Da ward ich dann ein Schadenfroh,
Und ſuchte deine Erben,
Die ich in allem fördern ſollt,

Nur weil ich ihnen nicht recht hold,
Wo möglich zu verderben.
7. Ach GOtt du ſtraffeſt mit der Zeit
Gewaltſame Unbilligkeit,
Ach ſtraff nicht meine Schulden.
Du biſt dem Feind des Rechtens feind.
Verſchone groſſer Menſchen-Freund
Doch mein nach deinen Hulden.
8. Ach wende, was du mir gedreut;
Du ſprichſt: Die Ungerechtigkeit
Hat alles Land verwůſtet.
Du ſprichſt: Der erbt den Himmel nicht,
Wer nicht nach GOttes Rechten ſpricht,
Und ſich mit Unrecht brůſtet.
9. HErr, ob ich gleich dein Wort vergaß,
Miß doch mir nicht nach dieſer Maaß,
Wormit ich auch gemeſſen.
Ach HErr, HErr ich vergaß dein Wort,
Ach möchteſt du o Lebens-Hort
Nur meiner Schuld vergeſſen?
10. Ach gib mir einen ſolchen Geiſt,
Der neu, gewiß, beſtåndig heißt,
Der

Der meine Seele lencke,
Damit ich o gerechter GOtt
An dein ſo heiliges Gebot
In allem Thun gedencke.
11. Gib daß mein Eyfer Göttlich ſey
Zuwider der Abgötterey
Und ungerechtem Weſen.
Laß wider alle Läſterung
Und anderer Beleidigung
Mich rechten Ernſt erleſen.
12. Und will ſich ein verdammter Wurm
Mit Liſt und Macht, mit Spott und Sturm,
An deinen Nahmen wagen.
So zieh mit deinem Geiſt mich an,
Daß ich vor GOTT was wagen kan,
Und ſie zurücke ſchlagen.
13. Wann man Gewalt und Unrecht thut,
So gib mir einen Heldenmuth
Der Wahrheit beyzuſtehen,
Und immer auf Gerechtigkeit
Ohn Menſchengunſt und Schüchternheit
Biß an den Tod zu ſehen.
14. Du GOTT der Wahrheit ſchlieſſe du
Mein Ohr vor allen denen zu,
Die mir liebkoſend heucheln,

Und

Und mir die loſe Menſchen-Gunſt
Durch eine falſch-berühmte Kunſt
Begehren einzuſchmeicheln.
15. Pflantz Redlichkeit in meine Bruſt,
Und laß mich meine gröſte Luſt
An lautrer Treue finden.
Gib was rechtſchaffnes Weſen heißt,
Laß meinen Einfalts-vollen Geiſt
Sich dir zum Dienſt verbinden.
16. Und wann ich unter Leuten bin,
Laß mich mit treuem Liebes-Sinn
Den Lebens-Wandel zieren.
Ja laß mich nicht nur menſchlich ſeyn,
Laß mich warhafftig ohne Schein
Ein Chriſtlich Leben führen.
17. Gib daß ich wie ein Felſen halt'
Um gegen feindliche Gewalt
Bedrängte zu beſchützen.
Und wann ich weiter ja nicht kan,
Laß mich das Unrecht doch alsdann
Nicht helffen unterſtützen.
18. Laß mich nicht ſo verſchlagen ſeyn,
Die eigne Boßheit mit dem Schein
des Rechten zu verkleiſtern.
Gib daß ich niemahl trotzig ſey,
Mich keines Dings mit Tyranney

Und Hochmuth zu bemeiſtern,
19. Erfordern es die Sachen auch,
Gib daß ich keine Strenge brauch,
Und ſanfft ſey gegen Armen.
Und ſcheinen ſonſt die Rechten ſcharff,
Gib daß ich Güte brauchen darff,
Und lehre mich erbarmen.
20. Damit die Güte bey der Treu
Wie eine liebe Schweſter ſey,
Sich Recht und Friede küſſen,
Damit man Treu auf Erden baut,
Gerechtigkeit vom Himmel ſchaut,
Und wir der Ruh genieſſen.
21. Gib mir den wahren Weißheits-Geiſt,
Den Geiſt der das Erkänntniß weißt,
Den Geiſt des Raths und Stärcke,
Den Geiſt der Gottesfurcht verſchafft,
Den Geiſt der Wahrheit und der Krafft
Zu allem guten Wercke.
22. Den Geiſt, der über JESU Chriſt,
Vom Vatter ausgegoſſen iſt,
Und den der Mittler ſchencket,

Den

Den Geiſt, der unſre Seelen rührt,
Zur Klugheit der Gerechten führt,
Und uns zum Himmel lencket.

23. Wer auf ſich ſelbſt baut, baut auf Sand
Und muß durch eigenen Verſtand
Offt wie die Thoren fallen.
Gib daß ich alles immerzu
Auf deinen Rath und Willen thu,
So lang ich noch muß wallen.

24. Laß mich das Recht zu keiner Zeit
Nach menſchlicher Gefälligkeit
Verläugnen noch verneinen.
Daß niemand ob mir klagen muß,
Ich thu ihm etwas zum Verdruß,
Das unrecht könte ſcheinen.

25. Gib daß ich Wahrheit liebend ſey,
Und niemand durch Betrügerey
Und Lügenwerck betrübe.
Was recht iſt, das gefalle mir
Gib, daß, was unrecht iſt vor dir,
Mir hertzlich mißbeliebe.

26. Dann ohne diß, trägt man den Lohn
Der Ungerechtigkeit davon,
Darvor mich GOtt behüte.
Behüte aber deinen Knecht
Mein gantzes Leben ſchlecht und recht
Durch deine groſſe Güte.

27. Laß einſt mich nach vollbrach-
ter Zeit
Die Krone der Gerechtigkeit
In deinem Himmel erben.
Dann JEſu Chriſti Kronen-Dorn
Befreyt von dem gerechten Zorn.
So låßt ſichs ſeelig ſterben.

Das 2. Gebet.

Um Chriſtliche Mildig-keit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

REich und getreuer Vatter
Du gůtigſter Erſtatter.
Des Mangels, der uns drůckt,
Du låſſeſt Seegen flieſſen,
Gibſt reichlich zu genieſſen
Das Gute, das uns hier er-
quickt.
2. Du låßt dich von den Sůndern
Den Undanck auch nicht hindern,
Dein Wolthun kan nicht ruhn.
Du kanſts nicht bőſe fůgen,
Es iſt dir ein Vergnůgen
Uns immer Guts auf Guts zu
thun.
3. Du biſt und bleibſt der milde,
Doch diß dein Ebenbilde

Iſt

Iſt gantz bey mir dahin.
Du muſt mir auch mein Kargen,
O Gütigſter! verargen,
Weil ich ſo gar nicht gütig bin.

4. Ich beichte mein Verderben,
Das alle Adams Erben,
Und mich vornemlich trifft.
Weil ich nicht ſo viel Liebe
An meinem Nächſten übe,
Als wie ich ſollte nach der Schrifft.

5. Wie offt hab' ich mein Hertze
Bey meines Nächſten Schmertze
Mit harter Sicherheit
Verſchloſſen und verriegelt?
Mein Elend nicht geſpiegelt
An meines Nächſten Dürfftigkeit.

6. Ich hatte allzeit Armen,
Doch ſelten ein Erbarmen.
Ja ich bekenn es frey,
Sie haben angeklopfet,
Und ich das Ohr verſtopfet,
Vor ihrem bangen Angſt-Geſchrey.

7. Verzeih mir ſolche Sünde,
Die ich nun tieff empfinde,
Mein hartes Hertze bricht.
Ich bitte dich mit Flehen,
Ach laſſe von mir gehen,
Was dein Wort von der Straffe ſpricht.

8. Dann wen kein Armer tauert,
Wer Ohr und Hertz vermauert,
Wann die Verarmte ſchreyn;
Dem wird es nicht gedeyen;
Er wird auch wieder ſchreyen,
Und wieder nicht erhöret ſeyn.

9. Ach ſchlieſſe du dein Hertze
Nicht über meinem Schmertze,
Indem ich Buſſe thu.
Schließ deine milde Hände
Nicht, wie ich that, behende
Vor deinem ärmſten Kinde zu.

10. Laß künfftig meiner Seelen
Es nicht an Milde fehlen,
Nimm alle Rohheit hin,
Damit ich ungezwungen,
Und nicht nur mit der Zungen
Des Nächſten treuer Diener bin.

11. Gib daß ich billig gebe,
Nach Wolthun mich beſtrebe
Ohn Abſicht auf den Lohn.
Mein Hertze ſtehe offen,
Auch wo ich nichts kan hoffen.
Man hat ja dannoch gnug davon.

12. Ach ſchenck mir lautre Triebe
Der jammerenden Liebe,
Wie du uns Guts gethan.
Laß mich die Hände füllen
Um deiner Wolthat willen,

Die

Die niemand dir verdancken
kan.

13. Schaff, daß mein Hertz bedencket,
Was mir mein GOtt geſchencket,
Und annoch täglich thut;
Wie ich ein Bettler ſeye,
Der vor dem Himmel ſchreye
Der unter GOttes Hüte ruht.

14. Ach lehre mich erkennen,
Das, was ich mein darff nennen,
Sey doch nicht eigen mein,
Dein ſey es was ich habe,
Ich ſoll bey deiner Gabe
Nur ein getreuer Hausknecht
ſeyn.

15. Ach laß mich überlegen
Daß GOtt mir ſeinen Seegen
Zum ſchencken ſchencken woll.
Daß ich von deinem geben,
Und auch mit meinem Leben
Dem Nächſten gerne dienen
ſoll.

16. Gib daß im Welt-Getümmel
Ich Schätze in dem Himmel
Mit Eyffer ſammlen kan,
Die Schätze vor die Seelen,
Die keine Diebe ſtehlen,
Sie beiſt auch keine Motte an.

17. Gib daß ich ſolche finde,
Gib daß ich gute Gründe
Auf deine Zukunfft leg.

Erbarmung trägt einſt Palmen.
Gib daß von deinen Pſalmen
Dein Seegen auf mich trieffen mög.
18. GOtt wird ſolch Hertz vom Böſen
Zur böſen Zeit erlöſen.
GOtt läßt auch in der Pein
Sein ängſtig Siechen-Bette
Noch eine Sieges-Stätte
Und ſeines Geiſts Erquickung ſeyn.
19. Es will des Höchſten Walten
Beym Leben ihn erhalten,
Ihm laſſen wohlergehn
Er hält ihn gleich den Freunden,
Gibt ihn nicht ſeinen Feinden,
Läßt ihn in Kranckheit Hülffe ſehn.
20. Die Herrlichkeit des Höchſten
Hülfft ihm, wann er am ſchwächſten,
Zu ihrem Himmelreich.
Dann GOtt behält in Gnaden,
Der Menſchen gute Thaten,
Und hält ſie einem Siegel gleich.
21. Laß hier mich reichlich ſäen,
Laß mich die Zeit verſtehen,
Mach meine Hände voll.
Es kommen ja die Zeiten,
Wo man in Ewigkeiten

Auch wieder reichlich erndten
ſoll.

22. Ach lehre mich darneben,
Daß ſeeliger zu geben
Als nur zu nehmen ſey.
Daß GOtt den Geber liebet
Der gern und frölich giebet,
GOtt legt ihm tauſend Seegen
bey.

23. Lehr mich in meinem Leben:
Gebt, ſo wird euch gegeben,
Und euer Maas wird groß,
Ein voll, gedrückt, gerüttelt,
Ein reich, ein eingeſchüttelt
Ein doppelt Maas in eurem
Schooß.

24. Ja lehre ſelbſt mich glauben,
Daß wir uns nicht berauben,
Durch milden Armen Dienſt.
Man leiht GOtt Capitalen,
Die GOtt will vielfach zahlen,
Hier aber doppelt ſchon ver-
zinßt.

25. Gleichwie die reiche Schiffe
Durch Klippen, Sturm und Tief-
fe
In vollen Seegeln gehn,
Und endlich ohne Schaden
Mit vielem Gut beladen
Die frohe Heimath wieder
ſehn.

26. So pflegen die Allmoſen
Wie Schiffe abzuſtoſſen,
Sie gehn auf Hoffnung aus,
Die Armuth dieſer Erden
Muß hier ihr Ophir werden,
Und kommen reich in Salems
Haus.

27. HErr! laß mich auch durch
Gaben
Viel ſolcher Schiffe haben,
Mein Ancker ſey dein Wort,
Du ſelbſt mein Stern in Stür-
men,
Mein JEſus mein Beſchirmen,
Dein Himmel mein vergnügter
Port.

28. Ein hertzliches Erbarmen,
Ein Liebes-Werck an Armen
Wird wie ein Saam geſtreut.
Bey GOttes Sonnen-Lichte
Wächſt er in hundert Früchte,
in Seegen und in Herrlichkeit.

29. Laß meines Glaubens Trie-
be
Recht fruchtbar in der Liebe
Und Bäumen ähnlich ſeyn,
Die Hungrenden und Matten
Erquickung und auch Schatten,
Den Gärtner Luſt und Ruhm
verleyhn.

30. Laß

30. Laß mich kein Wohlthun
reuen,
Und keine Dienſte ſcheuen
Worbey Verachtung ſteckt.
Laß mich dem Hündlein gleichen,
Das vor der Thür des Rei-
chen
Dem Lazaro die Schwären
leckt.

31. Daß mich von deinem Tiſche
Das Bröſamlein erfriſche,
Das von dem Tiſche fällt.
Ich acht die Welt vor Schaden,
Ein Bröſamlein der Gnaden,
Iſt mehr als alle Luſt der
Welt.

32. Wirſt du das Hochzeit-Le-
ben
Einſt den Barmhertzgen geben,
So zähl mich auch darzu,
Da laß mich mit dir ſpeiſen,
Da laß dich von mir preiſen
In ewig-froher Himmels-
Ruh.

Des achten Gebots

Erſtes Gebet.

Um Wahrheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

HErr, der ſein wahres Wort gegeben,
Der Treu und Glauben ewig hält.
HErr JEſu du biſt Licht und Leben,
Und Weg und Wahrheit in der Welt
Du Geiſt der auf der ebnen Bahn,
Und in die Wahrheit leiten kan.

2. Dir klag' ich, was der Satan ſtifftet,
Wie dieſer Mord- und Lügen-Geiſt
Mein armes Hertz ſo ſehr vergifftet,
Daß es der Lügen ſich befleißt,
Ich hab die Warheit offt betrübt,
Den Frieden niemahl recht geliebt.

3. Vergib doch deinem armen Kinde,
Verzeihe deinem Eigenthum,
Nimm

Nimm weg die Straffe meiner
Sünde,
Die heißt: GOTT bringt die
Lügner um.
GOtt ſtürtzt die Falſchen in der
Eil,
Blutgierige ſeynd ihm ein
Greul.

4. Laß mich den Satan nicht be-
trügen,
Dann er hat einen Lügen-
Mund,
Er iſt ein Vatter aller Lügen,
Der in der Wahrheit nicht
beſtund,
Und der von ſeinem Eignen
ſpricht,
So offt ſein Mund in Lügen
bricht.

5. Vor dieſem Geiſt, der Lügen
redet,
Behüte mir Geiſt, Mund und
Hertz,
Weil er die arme Seele tödtet,
Und wer ihm folgt, ereilet
Schmertz.
Gib aber deinen guten Geiſt
Der Wahrheit ſpricht, und
gibt, und heißt.

6. Ja, dieſer ſchärffe mein Ver-
ſtändnis,

Und ſchencke zum Begreiffen
Licht,
Damit ſich nicht in mein Er-
kånntniß
Liſt, Falſchheit, oder Irrthum
flicht.
Damit ich das, was ich verſteh,
Mit lautren Tauben-Augen
ſeh.

7. Pflantz in mich deine GOttes-
Liebe,
So hab' ich auch die Wahr-
heit gern,
Damit ich mich und meine Triebe
Recht in dem Grunde pruͤffen
lern,
Damit ich nicht aus Schmei-
cheley
Mein eigener Betruͤger ſey.

8. Du liebſt die Wahrheit, die
verborgen,
Laß mich durch deines Geiſtes
Zucht
Auch ſo vor meine Seele ſorgen,
Daß ſie nicht Suͤnden-Deckel
ſucht.
Thut das Gewiſſen hier ſein
Amt,
Wird man nicht mit der Welt
verdammt.

9. Laß mir kein ſolches falſches
Hertze,
Das ja wünſcht, und doch nein
gedenckt.
Kein Hertz das mit der Wahrheit
ſchertze,
Und ſie nach eignem Vortheil
lenckt,
Richt die Gedancken, Wunſch
und Sinn
Nur einig nach der Wahr-
heit hin.

10. Wie leichtlich kriegt an ſol-
chen Klippen
Das Glaubens-Schifflein ei-
nen Bruch.
Es liegen die betrogne Lippen
Wahrhafftig unter einem
Fluch.
Mach mich ſolch falſcher Klug-
heit Feind,
Die Gutes ſpricht, und Böſes
meynt.

11. Laß mich nicht durch Ver-
leumdung ſtechen,
Mach Hertze, Mund und Oh-
ren rein.
Und wann ich etwas will verſpre-
chen,
Laß es ein Wort der Wahr-
heit ſeyn.

Gib daß ich nichts verheiſſen
will,
Was ich nicht gern und treu
erfüll.

12. Gib mir die Wahrheit in Ge-
berden,
Hieraus ſtrahlt unſers Glau-
bens Licht.
Laß mich zu keinem Heuchler wer-
den,
Der feindlich thut, und freund-
lich ſpricht.
Verderbte Uhren! die zum
Schein
Viel auſſen, nichts von innen
ſeyn.

13. Laß niemand mich die Hände
küſſen,
Wann ihm mein Hertze fluchen
wollt.
Gib mir ein ehrliches Gewiſſen,
Auch wann man mich verla-
chen ſollt,
Daß nicht geſchminckte Trü-
gerey
Des böſen Hertzens Larve ſey.

14. Gib mir die Wahrheit in dem
Glauben,
Die hertzlich glaubt und frey
bekennt,

Dann

Dann wer will dem den Himmel
rauben,
Den GOtt gerecht und ſeelig
nennt.
Mach mich zur Rechenſchafft
bereit,
Dann dein Wort bleibt in E-
wigkeit.

15. Laß mich die Wahrheit gern
bekennen,
Dann du haſt zu der Wahr-
heit Luſt,
Laß mich dein Wort mein Klei-
nod nennen,
Das liebſte Kleinod meiner
Bruſt,
So geb ich gerne in Gefahr
Um Wahrheit Leib und Leben
dar.

16. Gib mir die Wahrheit in der
Tugend,
Damit ſie Chriſtlich heiſſen kan,
Ach gängle ſelbſt mich wie die Ju-
gend
In Redlichkeit auf ebner Bahn.
Damit mir nicht mein ſchalck-
hafft Aug
Zum gäntzlichen Verfinſtern
taug.

17. Laß mich nicht gleich getünch-
ten Gräbern,

Von

Von innen voller Fäulniß ſeyn.
Mach mich entwöhnt von Wolluſt-Trebern,
Am Hertzen fromm und nicht zum Schein;
Damit mein Gottesdienſt getreu
Und kein verſtelltes Weſen ſey.

18. Gib mir die Wahrheit im Gerichte,
Die nach gerader Wahrheit Schnur
Die vorgelegten Dinge ſchlichte,
Nicht nach verdorbener Natur,
Damit mein Hertz ſich klüglich hält
Und nie kein unrecht Urtheil fällt.

19. Gib mir die Wahrheit nach den Rechten,
Die niemahl auf Perſonen ſieht,
Laß mich die Billigkeit verfechten
Mit unpartheyiſchem Gemüth.
Gib daß mein Hertze nur erkißt
Was ehrlich, gut und löblich iſt.

20. Daß ich ein Kind der Wahrheit bleibe,
Und dir als ein wahrhaffter Chriſt

Zum Unterthanen mich verſchreibe,
Der du der Wahrheit König biſt.
Sonſt ſchließ'ſt du mich von deinem Hauß
Und deinem Reich der Wahrheit aus.

Das 2. Gebet.

Um Verſchwiegenheit.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

1.

Stiller JESU! bey den Wunden,
Unſchuld-volles GOttes Lamm!
Iſt doch biß ans Creutzes Stamm
Kein Betrug in dir erfunden;
Zartes Hertze, ſüſſer Mund,
Mach mir deine Stille kund.

2. Meine Lippen müſſen brechen,
Ach bricht nicht auch meine Beicht
Dir dein jammrend Hertze leicht!
Ich muß übel von mir ſprechen,
Liebſter JEſu ſprich nur du
Meinem Hertzen Gutes zu.

3.

3. HErr! mein Mund hat offt
geſündigt,
Und nun ſeufftzet er darob,
Daß die Zunge GOttes Lob
Und ſein Wort nicht ſtets verkün-
digt.
Daß mein Mund nicht immer-
dar
Deiner Wahrheit Werckzeug
war.

4. Alſo hab ich GOtt beleidigt,
Meine Lippen haben hie
Meines Nächſten Unſchuld nie
Recht befördert noch vertheidigt,
Ach mein böſes Hertze quillt
Biß der Mund iſt angefüllt.

5. Wer die Zunge mißgebrauchet,
Der entunehrt ſeinen GOtt,
Und hält GOttes Wort vor
Spott.
Wo diß Feuer einmahl rauchet,
Schlägt der kleine Funck im
Hauß
Bald in groſſe Flammen aus.

6. O es iſt ein groſſer Schaden
In der Zungen Aergerniß;
Wie betrübt den Nächſten diß?
HErr! verzeyhe mir aus Gnaden.
Wende Straffen, Zorn und
Tod,

Die

Die dein Wort des Lebens
droht.

7. O es folget ſolchen Sündern
Nichts als Unglück auf der
Welt,
Solche freche Zunge fällt,
Und kan ihren Sturtz nicht hin-
dern,
Solche Sinnen bleiben nie,
Dann der HErr zerſtreuet ſie.

8. Gib mir einen ſanfften, ſtillen,
Sittſamen, gelinden Geiſt,
Der nichts von der Lügen weißt,
Und dich fürcht um deinetwillen;
Einen Mund, der an ſich hält,
Und mich nicht durch plaudern
fällt.

9. Heng' ein Schloß, leg einen
Riegel
Mir an den verwaſchten Mund;
Drücke mir zu einem Bund
Auf mein Maul ein feſtes Siegel.
Daß nicht meiner Zungen Gifft
Mir mein eigen Unglück ſtifft.

10. HErr GOtt Vatter meines
Lebens
Hüte ſelbſt mich vor der Rott,
Welche Meiſter ſeynd im
Spott,
Weil ihr Hertz voll Widerſtre-
bens

Und

Und die ſcharff-gewetzte Zung
Voller bittren Läſterung.

11. All ihr Vortheil iſt Verderben,
Laß mich nicht bey ihnen ruhn,
Laß mich nicht nach ihnen thun,
Laß mich nicht mit ihnen ſterben.
Dann die Frucht von ihrer Freud
Heiſſet Schmach und Hertzenleyd.

12. Ach ja halte die Gedancken
Stets durch dein Bezäumen inn,
Züchtge durch dein Wort den Sinn,
Biß er bleibt in deinen Schrancken,
Daß mein Hertz ſich ſelbſt nicht ſchont,
Biß es deiner Zucht gewohnt.

13. Daß ich keinen Irrthum ſtiffte,
Nicht in ſelbſt-gemachtem Weh
Für den Feinden untergeh,
Und nicht all mein Thun vergiffte,
Auch durch meine Plauderey
Nicht ein Spott der Leute ſey.

14. Laß die Zunge nicht ausſchweiffen,

Halte

Halte ſelbſten ſie im Zaum,
Gib dem Muthwill keinen Raum,
Mich durch Worte zu vergreiffen,
Daß ich nicht einſt mit Verdruß,
Wie die Läſtrer, fallen muß.

15. Narren, die mit Sünden ſchertzen,
Haben ſtets ihr Hertz im Mund,
Aber, wem die Weißheit kund,
Trägt den Mund in ſeinem Hertzen.
Schreib diß Sprüchlein mir in Sinn,
Biß ich recht verſchwiegen bin.

16. Dann es miſcht ſich viele Sünde
Unter vielen Reden ein.
Offtmahl redet man zum Schein,
Offtmahl aber ohne Gründe.
Dann die Lippen, welche klug,
Reden wenig, doch genug.

17. Zungen, die die Wahrheit reden,
Bleiben ewiglich beſtehn,
Wie hingegen untergehn
Zungen, die durch Falſchheit tödten.

Sib

Silber iſt nicht alſo rein,
Wie gerechte Zungen ſeyn.

18. Lippen, ſo die Treue lieben,
Die gefallen unſrem GOtt;
Die ſeyn GOtt ein Greul und Spott,
Welche nichts als Falſchheit üben.
GOtt der Wahrheit, bilde mir
Solche Wahrheit immer für.

19. Wer die Lippen kan bewahren,
Der bewahrt ſein Leben hie.
Schrecken aber kommt auf die,
Deren Lippen ſchnelle fahren.
Groſſer GOtt, bewahre du
Meine Lippen immerzu.

20. Zungen, die nach Wahrheit trachten,
Seynd als wie ein Lebens-Baum;
Doch ein eitler Lügen-Schaum
Iſt vor Hertzenleyd zu achten.
Groſſer JEſu! deine Zucht
Steure aller Lügen-Sucht.

21. Freundliche und treue Reden
Seynd als wie ein Honigſeim,
Sie erquicken in Geheim,
Und ihr Troſt ergötzt die Blöden.
Mancher, den das Unglück drückt,
Wird nur durch ſein Maul berückt.

22. Man-

22. Manche loſe Menſchen ſtreben
Immer nur dem Unglück nach,
Manche Zunge brent vor Rach,
Und pflegt Rauch und Flamm zu geben.
HErr! dein gütiges Geſchick
Schütze mich vor Ungelück.

23. Böſe achten auf die Böſen,
Was die falſche Zunge ſagt,
Wird von Falſchen auch gewagt.
JESU Chriſte! dein Erlöſen
Schütze mich, biß daß ich faul,
Stets vor einem böſen Maul.

24. Bittre Menſchen ſuchen Schaden,
Doch ein Engel komt noch hie
Endlich greulich über ſie.
Ach bewahre du aus Gnaden
Engel, eines beſſern Bunds,
Selbſt die Thüre meines Munds.

25. Wann ein Narr nur ſtille ſchwiege,
Würde ſolcher insgemein
Auch vor klug gehalten ſeyn.
Die Verläumder ſtifften Kriege,
Ihre Worte bringen Schmertz
Gehn, wie Pfeile, durch das Hertz.

26. Fluch und Seegen, Tod und Leben,

Hat die Zunge im Gewalt,
Wer ſie liebt, dem wird ſie bald
Auch von ihren Früchten geben.
Wer die Zunge wohl bewacht,
Der nimmt ſeine Seel in Acht.

27. Lieber GOtt, mach mich verſchwiegen,
Leg mir dieſe Tugend bey,
Daß mein Mund verſchloſſen ſey;
Schenck mir aber diß Vergnügen,
Daß er, als dein Eigenthum,
Offen ſteh zu deinem Ruhm.

28. Laß diß meines Hertzens Freude,
Laß es meine Wonne ſeyn,
Dich zu loben in der Pein,
Biß ſich nach vollbrachtem Leyde
Mund und Hertze deiner freut
In der ſüſſen Ewigkeit.

Des neunten Gebots
Erſtes Gebet.
Wider den Geitz.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

ERſtaunlich-reicher HERR der Welt,

Doch

Doch gnädiges Gemüthe,
Du König in dem Himmels-Zelt,
Und Vatter aller Güte.
Du Iſraelis Schatz und Theil,
Ich klage meines Hertzens Greul,
Den Satanas geſtifftet;
Ja leyder hat der leydig Feind,
Der ſtets mich zu beſtricken meynt,
Mein Hertz mit Geitz vergifftet.
2. Was alles Ubels Wurtzel heiſt,
Hat er in mich geleget,
Der Unglaub iſt in meinen Geiſt
Nur gar zu tieff gepräget.
Hierauß wächſt eine böſe Frucht,
Die mir mein elend Hertz verflucht.
Ach Früchte vom Verderben,
Ach Früchte, die von Sodom ſeyn,
Sie bringen bey dem beſten Schein
Dem Menſchen nichts als Sterben.
3. Die harte Unbarmhertzigkeit,
Das zeitliche Vertrauen,
Die ſündliche Verwegenheit
Auf Geld und Gut zu bauen,
Die unerſättliche Begier
Der unbeſtändgen Güter hier,
Der Mißbrauch deiner Gaben,
Ja alle böſe Reichthums-Sucht
Iſt dieſer Wurtzel bittre Frucht,
Die wir im Hertzen haben.

4. Verſuchungen ſeynd mancher-
ley,
Und tauſend Satans Stricke,
Die heimliche Abgötterey
Des Hertzens böſe Tücke,
Die Lüſte, die ſo thöricht ſeyn,
Die ſammlen nichts als Schmer-
tzen ein,
Und diß ſeynd Geitzes-Früchte.
So wird der Menſch, eh er ge-
denckt,
In den verdammten Pfuhl ver-
ſenckt,
Durch ein gerecht Gerichte.

5. GOtt, der du noch mein Vat-
ter biſt,
Vergib mir dieſe Sünden.
Erbarmender HErr JEſu Chriſt
Ach laß mich Gnade finden.
Ich wandte gar zu liederlich
Von meinem reichen Schöpfer
mich
Auf arme Creaturen.
Ich fühle wohl in meinem Sinn,
Daß ich von GOtt gewichen bin
Geſchöpfen nach zu huren.

6. Ach daß ich dich ſo offt verließ!
Du lebendige Quelle!
Und mich in todte Waſſer ſtieß,
Mein GOtt! an deiner Stelle.
Mach mich von deinen Straffen
frey,

Dann

Dann geitzen iſt Abgötterey,
Verflucht, die dich verlaſſen,
Verdammt, wer an der Erden
hangt,
Wer GOttes Gnade nicht ver-
langt
In Glaubens-Krafft zu faſſen.

7. Ach reinige doch meine Bruſt
Von dieſen güldnen Götzen.
Von der verdammten Augen-Luſt
Und ihren Greul-Geſetzen.
Und weilen ja mein Lebens-Geiſt
Nicht ſterblich noch vergänglich
heißt,
Laß ihn nach ſolchen Dingen
Die nichts als Koth und Unflath
ſeyn,
Nicht wie ein tolles Erdenſchwein
Nach denen Trebern, ringen.

8. Mein Geiſt ſtrebt nach der
Ewigkeit
Und unverwelckten Schätzen.
Wie ſollt der Schatte dieſer Zeit
Ihn dann genug ergötzen.
Er wird von nichts auf Erden
voll,
Weil er in GOtt nur ruhen ſoll
Mit ewigem Vergnügen.
Die andre Liebe, Luſt und Ruh
Macht niemahl ſatt, beſchwehrt
darzu
Noch in den letzten Zügen.

9. Ach möchteſt du in meinen
Sinn
Diß güldne Sprüchlein ſchrei-
ben:
Es ſey der gröſſeſte Gewinn
Gottſeelig ſeyn und bleiben.
Diß iſt das reichſte Capital
Ohn Sorgen, Wucher, Geitz und
Quaal
Mit Wenigen zu frieden.
Dann der iſt reich und groß und
ſatt,
Wer ſtets genug an dieſem hat,
Was ihm ſein GOtt beſchieden.

10. Wir haben nichts zur Welt
gebracht
Als dieſen Leib und Seele;
Gib daß ich beyde deiner Macht
Und Gnaden anbefehle.
Sonſt iſt nichts mein in meinem
Haus,
Ich bring auch weiter nichts hin-
aus
Als diß von dieſen Dingen.
Du ſchuffeſt ſie zur Ewigkeit,
Gib daß ich beyde aus der Zeit
Mög' in den Himmel bringen.

11. Wann ich genährt bin und ge-
kleidt,
So laſſe mich genügen.
Das andre mache mir entleidt,
Und laß michs nicht beſiegen.

Damit mein Glaub nicht irre
ſchifft,
Die Perl verliert, auf Felſen
trifft,
Und endlich Schiffbruch leidet.
Die Geldſucht bringt nur Schmer-
tzen ein.
Gib daß mein Hertze ſolche Pein
Mit frohem Glauben meidet.
12. Die Kinder GOttes ſeynd ja
nur
Zum himmliſchen gebohren.
Ach hätt' ich doch die Creatur,
Der armen Welt verſchwoh-
ren!
Ach laß mein Hertz die Lüſte fliehn,
Die uns nur ins Verderben ziehn.
Laß mich in meinem Leben
Nach Glauben, nach Gerechtig-
keit
Nach Liebe und Zufriedenheit
Als wahren Schätzen ſtreben.
13. Die Welt verraucht nur wie
ein Dampf,
Laß mich die Welt-Luſt däm-
pfen.
Und laß mich einen guten Kampf
Des wahren Glaubens kām-
pfen.
Zum ewgen Leben ruffeſt du,
Ach ziehe mich, ſo lauff ich zu
Daſſelbe zu[illegible]ergreiffen.

Reiß alle Sorgens-Dornen hin
So kan dein Wort in meinem
Sinn
Zum ewgen Leben reiffen.
14. Schneidſtu mir meinen Biſſen
für,
So lehre mich, dir dancken;
Nimmſt du ihn, laß mich auch mit
dir
Aus Ungedult nicht zancken;
Und mangelt mir mein Oel im
Krug,
Sey du mir Vatter reich genug,
Dein Vorrath ſteh mir offen.
Laß mich bey wenig ohne Pein,
Bey Reichthum ohne Hochmuth
ſeyn,
Und bey dem Mangel hoffen.
15. Gibſt du mir Seegen, laß auf
diß
Mich keine Schlöſſer bauen;
Der Reichthum iſt zu ungewiß,
Laß mich darauf nicht trauen.
Lebendiger! du ſollt allein
Mein Reichthum, Schloß, und
Felſen ſeyn,
Auch unter Thränen-Güſſen,
Auf dir ſteht unſre Hoffnung frey,
Dann du gibſt reichlich allerley,
Was wir allhier genieſſen.
16. Laß mich auf deinem Troſt be-
ruhn,

Und

Und deine Krafft mich ſtärcken,
Gib daß ich lerne gutes thun,
Reich ſeyn an guten Wercken,
Gern geben und behülfflich ſeyn;
Dann dieſe erndten kärglich ein,
Die auch ſo kärglich ſtreuen,
Und ſtreu ich auch mit Thränen aus
So kan ich endlich doch zu Haus,
Mich meiner Garben freuen.

17. Man leb und ſammle lang und viel,
Am Ende wird es kräncken.
Mein Leben hat ja doch ein Ziel.
HErr! lehr mich diß bedencken.
Ja lehr mich meiner Jahre Zahl,
Und daß ich auch darvor einmahl
Dir Rechenſchafft ſoll geben.
O Lebens-Quell! O GOtt des Liechts!
Wie ſeynd doch alle Menſchen nichts
Die doch ſo ſicher leben.

18. Sie gehen eben ſo dahin,
Als wie ein leichter Schatten,
Doch pflegt die Unruh ihren Sinn
Vergeblich abzumatten.
Sie ſammlen nach der Heyden Art,
Und wiſſen, wann ſie viel erſpart,
Nicht wer es werde kriegen.
Du aber biſt die rechte Ruh

Die Welt hat Angſt. Ach bleibe du
Mein eintziges Vergnügen.
19. In GOtt ruhn, währet ewiglich,
GOtt iſt die Ruh der Geiſter.
Das Zeitliche verzehret ſich,
Da iſt die Unruh Meiſter.
Der Reichthum iſt auch Dornenreich,
Bey dieſer Creaturen-Seuch
Wird GOttes Wort erſticket,
Das ſchlaffende Gewiſſen wund,
Und in der letzten Todes-Stund
Der arme Geiſt verſtricket.
20. Ach laß mein Hertze dein Gefäß
Und güldnes Krüglein werden,
Bewahre, ſammle, fülle es
Mit Himmelbrod auf Erden.
Indem ein menſchlich Hertz mehr gilt,
Als daß man es mit Leimen füllt:
Schenck mir den Schatz im Himmel,
Der ſicher vor den Räubern iſt;
Dann unſern Schatz der Erden frißt,
Roſt, Motten, Dieb' und Schimmel.
21. Die Güter dieſer Sterblichkeit

Be-

Beſchwehren, foltern, quälen.
Indem ſie GOtt nicht zubereit
Zur Nahrung unſrer Seelen.
Dann Seelen-Speiſe muß nur rein,
Ja ewig, himliſch, Göttlich ſeyn.
Man lebt nicht von Geſchöpfen.
Mach' einſt mich ſatt nach deiner Schrifft.
Wer Erde naſcht, wird ſatt von Gifft,
Der Tod iſt in den Töpfen.
22. Mein geiſtlich, himmliſch, höchſtes Gut
Du Reichthum aller Güte,
Gib daß in dir mein Hertze ruht
Und fülle mein Gemüthe.
Mach es von Bund der Erden frey,
Daß es nur dir vereinigt ſey
In alle Ewigkeiten.
Wer lebend Bund mit Satan macht,
Macht auch mit ihme gute Nacht,
Und muß von dir ſich ſcheiden.
23. Ach HERR, der alle Hülffe ſchafft,
Auf dich iſt gut zu trauen.
Laß mich auf deine GOttes Krafft
Mit ſtiller Hoffnung bauen.
Dein weiſer Rath mach mich vergnügt,

Der Mittel, Zeit und Wege
fügt,
Laß dem mich unterwerffen.
Laß mich dein Vatter Hertze ſehn,
Du ſiehſt und hörſt der Kinder
Flehn
Und weiſt was wir bedörffen.
24. Mach meine Ungedult zu ſpott
Durch ernſte Glaubens-Stär-
cke,
Und lehr mich, es erbarme GOtt
Sich aller ſeiner Wercke.
Du hülffſt alleine ſpat und früh.
Du hülffeſt Menſchen und dem
Vieh,
Du biſt ein GOtt des Lebens,
Was Leben, Fleiſch und Odem
hat,
Das wird von deinem Vorrath
ſatt,
Und wartet nicht vergebens.
25. Es wartet alles nur auf dich;
Du gibeſt allen Speiſe.
Du ſchickeſt alles ordentlich
In Zeit und Maas und Weiſe.
Gibſt du, ſo ſammlen ſie zu Hauff,
Thuſt du die milden Hände auf,
So ſpeiſen ſie zuſammen,
Dir ſey in alle Ewigkeit
Lob, Ehre, Preiß und Danck be-
reit.
Durch JEſum Chriſtum Amen.

Das

Des zehenden Gebots Erſtes Gebet.

Wider die böſe Luſt des Fleiſches, und daß ein Menſch ſeine Luſt an GOtt haben ſoll.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1.

Du ewige, gerechte,
Selbſtändge Heiligkeit.
Du GOtt der jedem Knechte
Auch Heiligkeit gebeut.
Du GOtt der reine Kinder,
Der keuſche Seelen liebt,
Hingegen lüſtre Sünder
Dem Satan übergibt.

2. Du haſt uns nicht beruffen.
Damit wir unrein ſeyn,
In Salems güldnen Stuffen
Kommt nichts unreines ein.
Du haſt uns nur erleſen
Zur wahren Heiligung.
Du haßſt ein unrein Weſen,
Und forderſt Beſſerung.

3. Hier liegt ein armes Hertze
Vor dir, du höchſtes Gut!
Hier liegt es voller Schmertze
In ſeinem eignen Blut.

Es muß ſich ſelbſt verdammen,
Sprich: daß es leben ſoll;
Löſch ſelbſten ſeine Flammen,
Und mach' es Gnaden-voll.
4. Mir iſt nur angebohren,
Was Schlamm und unrein heißt,
Die Reinigkeit verlohren,
Und der gewieſe Geiſt.
Ich weiß, was ich empfinde
In meines Hertzens Haus,
Mein Hertze quillt nur Sünde,
Und wirfft nur Unflath aus.
5. Da liegt der bittre Bronnen,
In meiner argen Bruſt,
Daraus kommt nichts geronnen
Als nur verworffner Wuſt.
Was ſollt ſolch Hertze taugen,
Das nur von Auſſatz fließt?
Und das vor deinen Augen
Ein eitler Greuel iſt.
6. Leib, Seele, Blut und Nieren
Iſt alles angeſteckt,
Weil Lüſte da regieren,
Die mich durchaus befleckt.
O Luſt die mich bekrieget,
Die meinen Frieden ſtört,
Mich feſſelt, und beſieget,
Wie haſt du mich betöhrt?
7. Diß Gifft hat ſolche Stärcke
Und frißt ſo tieff hinein,

Daß

Daß alle meine Wercke
Dardurch verunreint ſeyn.
Unrein ſeyn die Geberden,
Unrein iſt Wort und Sinn,
Unrein muß alles werden,
Was ich gedenck und bin.

8. HErr GOtt du ſiehſt die Tieffen
Der böſen Hertzen an,
Du GOtt der Hertzen prüffen
Und auch verderben kan.
Du richteſt nach dem Hertzen,
Wie bin ich doch gequält,
Ich muß mein Heyl verſchertzen,
Weil mirs am Hertzen fehlt.

9. O GOtt was ſoll ich ſprechen
Mein Hertz zeugt gegen mir,
Ich klage mein Verbrechen,
Ich bin nicht rein vor dir.
Bey mir verworffnem Klumpen
Iſt die Gerechtigkeit
Selbſt wie unfläthge Lumpen,
Und ein beflecktes Kleid.

10. Du Heiliger im Himmel,
Verwirff mich darum nicht,
Ob ſchon ſolch Schand-Gewimmel
Aus meinem Hertzen bricht.
Verbirg doch HErr aus Gnaden
Hiervor dein Augenlicht,
Tilg meine Miſſethaten
Vor deinem Angeſicht.

11. Ach

11. Ach wende deine Straffe,
Mein Hertz hat Angſt und Schmertz.
Ach groſſer Schöpffer! ſchaffe
Mir doch ein reines Hertz,
Und gib mir einen neuen
Gewiſſen Glaubens-Geiſt.
Du GOtt, der auf das Reuen
Uns zu vergeben weißt.

12. Du wilſt als ſeelig loben,
Die reines Hertzens ſeyn,
GOtt läßt ſie, nach den Proben,
Ihn ſelbſt zu ſchauen, ein.
So läßt ſich leicht darneben
Das Gegentheil verſtehn,
Wer nicht ſo rein will leben,
Der wird auch GOTT nicht ſehn.

13. Weil JEſus ſeelig preiſet,
Die Reinen dieſer Zeit,
So ſpricht ſein Knecht: Befleiſſet
Euch doch der Heiligkeit.
Dann es wird nicht geſchehen,
Nach GOttes Forderung,
Daß man den HErrn wird ſehen
Ohn' ernſte Heiligung.

14. Hilff mir durch deine Güte
Und deines Geiſtes Krafft,
Gib mir in mein Gemüthe,
Der Chriſten Eigenſchafft,
Daß ich die Lüſte dämpffe,
Ja in behertzter Treu

Des

Des Hertzens Feind bekämpffe,
Und Uberwinder ſey.
15. Laß mein Hertz einen Spiegel
Von reiner Klarheit ſeyn,
Da grabe ſelbſt dein Siegel,
Und drück dein Bildnis ein.
Laß es von deinem Leben
Stets einen Gegen-Strahl,
Und einen Abdruck geben
Von Chriſti Nägel-Mahl.
16. Ach reinge mich auf Erden
Durch deine Wunder-Cur,
Laß mich theilhafftig werden
Der Göttlichen Natur.
Verbind mit meiner Seelen
Dich Liebſter für und für,
Und mach durch ſolch Vermählen
Mich einen Geiſt mit dir.
17. Daß von mir wüſter Scherbe
Der reine GOtt nicht weicht,
Noch meine Seele ſterbe
Wann ſie dein Tröſter fleucht.
Dann in der Hertzen Gründe
Gebiert (ach welche Noth!)
Die böſe Luſt, die Sünde,
Die Sünde dann den Tod.
18. Ach daß mein Hertz es wüſte!
Dann es begreifft es kaum;
Doch ſeyn die böſe Lüſte
Wie der verbottne Baum.
Wir ſeynd zwar Himmels-Erben,
Doch wer von dieſem ißt,

Der

Der muß des Todes ſterben,
Dieweil er GOtt vergißt.
19. Da öffnen ſich die Augen,
Wann kaum die Luſt vollbracht,
Daß ſie zu ſehen taugen,
Was uns verwerfflich macht,
Da ſiehet man die Gröſſe
Des Greuls, den man gethan,
Da ſieht man ſeine Blöſſe,
Und ſeine Schande an.
20. Solch ſündliches Gemüthe
Iſt ein verrückter Thor.
Ach! lieber GOtt, behüte,
Behüte mich darvor,
Gib deinen Geiſt der Stärcke,
Durch den es mir gelingt,
Daß mein Geiſt ſolche Wercke
Des Fleiſches leicht bezwingt.
21. Mein Geiſt ſey durch dein Rühren
Voll deiner GOttes-Krafft,
Die Meiſterſchafft zu führen
Bey aller Leydenſchafft.
Wann meine Lüſte toben,
So führ mein Glaube Krieg,
Mein Glaube weiſe Proben,
Mein Glaube ſey der Sieg.
22. In meiner Seelen Kräfften
Wohnt Geilheit, Stoltz und Geitz,
Ach lehre ſie mich hefften
An dein geheiligt Creutz.

Du warſt von meinetwegen
Gecreutzigter! ein Fluch,
Gib, daß ich nun im Seegen
Mein Fleiſch zu kreutzgen ſuch.
23. Wann Chriſtum angehören,
Die ihm ſich unterſtehn
Zu unterthängen Ehren
Ihr Fleiſch zu kreutzigen.
O groſſer Himmels-König,
Wie bleibt dein Reich ſo leer,
Es gibt ja gar zu wenig
Dergleichen Märtyrer.
24. Gib aber, JEſu Chriſte!
Gib, daß ich möge dein,
Durch Tödtung meiner Lüſte,
An deinem Creutze ſeyn.
Ach ja! daß die Begierden
Geſchlachtet GOttes-Lamm!
Dir auffgeopffert würden
An deinem Creutzes Stamm.
25. Laß dich im Glauben faſſen,
Und gib dem Glauben Krafft,
Mich ſelbſten recht zu haſſen
Und meine Leidenſchafft,
Mich ſelbſten zu verläugnen,
Und ohne Heucheley
Mir gar nichts zuzueignen,
Als daß ich Chriſti ſey.
26. Laß mich der Welt abſterben,
Und meinem Fleiſch und Blut,
Laß dieſen Leib verderben,
Der nichts als Sünde thut.

Gib

Gib daß ich dir ergeben
In GOttesdienſten bin,
Und nun in meinem Leben
Der Sünde nicht mehr dien.
27. Laß deiner Crone Dornen
Mir durchs Gewiſſen gehn,
Mich eyfrig anzuſpornen
Der Luſt zu widerſtehn.
Laß deine blutge Striemen
Mir Angſt-Cometen ſeyn,
Und bind in deine Riemen
Auch meinen Muthwill ein.
28. Mach deine groſſe Schmer-
tzen
Mir Schwachen zur Artzney,
Damit in meinem Hertzen
Die Hitz gekühlet ſey!
So wird das lüſtre Weſen
Des Fleiſches abgethan,
Daß ich am Geiſt geneſen
Und Gutes würcken kan.
29. Ja, reitzet mich die Sünde
Noch bey Gelegenheit,
Gib, daß ich Angſt empfinde
Vor jener Ewigkeit.
Da laſſe mich erſchrecken
Vor deinem jüngſten Tag,
Wo du auch wirſt entdecken
Was in Gedancken lag.
30. Laß mich die Quaal der Höllen
Nach einer kurtzen Luſt
Vor meine Augen ſtellen,

Und

Und wie du ſtraffen muſt.
Ach die unreinen Geiſter
Die machen ſich mit Liſt
Von einem Hertzen Meiſter,
Das nicht gereinigt iſt.
31. Laß aber dich erwählen
Zum Labſal meiner Bruſt,
Zur Freude meiner Seelen,
Zu meiner Hertzens-Luſt.
Laß mir an dir genügen,
Du ſollſt und kanſt allein
Auch in den letzten Zügen
Mein GOtt und alles ſeyn.
32. Laß mich an dir nur finden,
Was meine Seele ſucht,
Dann auſſer dir ſeyn Sünden,
Und Sünden ſeyn verflucht.
Wünſch ich nach deinem Willen
Auch etwas auf der Welt,
So wollſt du es erfüllen,
Nachdem' es dir gefällt.
33. Füll meines Hertzens Triebe
Mit deinen Freuden an,
Daß meine gantze Liebe
An dich ſich hängen kan.
Komm JEſu, komm und wohne
In meines Hertzens Hauß,
Und weich, O meine Crone!
Doch nimmermehr darauß.
34. Gib dich in meine Seele,
Und richte ſelbſt ſie zu,
Damit dir ja nichts fehle

Zu deiner Seelen Ruh.
Sey ſelbſten ihre Sonne,
Und leuchte ſtets in ihr,
Sey ſelbſt ihr Troſt und Wonne
Und heilige ſie dir.
35. Sey ſelbſten meine Stärcke,
Lehr ſelbſt mich deine Sprach,
Leit ſelbſten meine Wercke,
Zieh mich dir ſelbſten nach.
Sey ſelbſten mein Exempel.
Ach ja! es bleibe ſo:
Ich heiſſe JEſus Tempel,
Und er mein A und O.

Das 2. Gebet.

Um ein gut Gewiſſen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

ACh GOtt! des Geiſt die Geiſter prüfft,
Der jedes Hertz ergründet,
Da liegt kein Böſes ſo vertiefft,
Das nicht dein Auge findet.
Wie geht es da ſo ſelzam zu,
Wie wunderbahrlich ordneſt du
Die menſchliche Gewiſſen.
Daß ſie von Furcht und Freudigkeit,
Von Gut und Böſem, Luſt und Leyd

Mit

Mit Wahrheit zeugen müſſen.

2. Dann das Gewiſſen ſoll das Recht
Von innen nicht verſchweigen,
Es ſolle einen Sünden-Knecht
Mit Nachdruck überzeugen.
Du ſeyeſt ein gerechter GOtt,
Der ſchröcklich-groſſe Zebaoth,
Den alle fürchten ſollen.
Du ſeyeſt gegenwärtig da,
Und überall auch denen nah,
Die ſich verbergen wollen.

3. HErr! kan der arme Menſch ſich nicht
Vor ſeiner eignen Seelen,
Die ihne unbetrüglich richt,
Zu keiner Zeit verhehlen,
Strafft das Gewiſſen unſern Geiſt,
Das nur ein innrer Zeuge heiſt,
Von eines Menſchen Dichten;
Wer will vor dir verborgen ſeyn?
Du ſiehſt der Menſchen Hertzen ein,
Und wirſt ſie alle richten.

4. Ach GOtt! hier ſteh ich arm und bloß,
Weil mich mein Hertz entdecket,
Der Zeug iſt ſtrenge, ſchwehr und groß,

Den

Den ich in mir erwecket,
Dann dieſer Zeuge, der nicht ſchlafft,
Hat mich erinnert und geſtrafft,
Ermahnt und angeklopffet.
Ich ſang' ihm biß er ſchlummernd war,
Und ſchwieg er nicht, ſo war ihm gar
Das Maul mit Macht geſtopffet.

5. Ach wahrer GOTT! du biſt allein
Der wahre Artzt der Hertzen,
Du heileſt die zerbrochen ſeyn,
Verbindeſt ihre Schmertzen.
HErr heil mich, weil du gütig biſt,
Und mein Gebein erſchrocken iſt,
Mein Geiſt iſt ſehr erſchrocken.
Ich bin ja todt, belebe mich,
Und laſſe mein Gewiſſen ſich
Nicht gantz und gar verſtocken.

6. HErr JEſu Chriſt! dein theurſtes Blut,
Das du vor mich lieſt flieſſen,
Iſt wider allen Schaden gut,
Diß rein'ge mein Gewiſſen,
Zu dienen dem lebend'gen Gott,
Dann meine Wercke ſind ja todt,
Mich ängſtigen die Sünden.
Laß mein Gewiſſen wieder ruhn,

Weil

Weil mir die Wunden wehe thun,
So wollſt du ſie verbinden.
7. Ach gieß dein Gnaden-Oel hinein,
Den Balſam krancker Seelen,
Laß deinen Geiſt den Tröſter ſeyn
Bey meinem bangen Quälen.
Es iſt ja doch noch Gnaden-Zeit,
Er lindre mir mein Hertzenleyd,
Daß mich nichts weiter ſchröcke,
Damit die Furcht vor dem Gericht
Mich überzeugten Sünder nicht
In die Verzweifflung ſtecke.
8. Die Hand-Schrifft iſt zwar wider mich,
Und hat die ſtrengſten Titel.
Doch mach mit JEſu Blut den Strich,
Und thu ſie aus dem Mittel.
Auf meines Hertzens Tafel ſtund
Dein eiffriger Geſetzes Bund,
Die hab' ich zwar zerbrochen.
Nun ſchreibe Gnade darfür hin,
Und daß ich dein Verſöhnter bin,
Weil JEſus es verſprochen.
9. Schenck dieſe Handſchrifft deinem Knecht,
Die ſchreibet: Du ſolt leben,
Die Handſchrifft: Nun, wir ſind gerecht,
Die Sünden ſind vergeben.

Laß Glauben, Liebe, Hoffnung, Flehn
Und die Gedult darinnen ſtehn,
Dein Geiſt ſey ſelbſt das Siegel.
Da leuchte die Gerechtigkeit
Die GOtt aus Gnaden anerbeut,
Als wie in einem Spiegel.

10. Laß deine edle Tröpfflein Bluts
Wie köſtliche Rubinen
Zum Unter-Pfand des Heyraths-Guts
Und meinem Braut-Schmuck dienen.
Laß deines Opffers Eigenſchafft
Und ewige Verſöhnungs-Krafft
Mich armen Wurm genieſſen:
Dein Leyden, meines Hertzens Luſt,
Dein Tod, das Leben meiner Bruſt,
Erquicken mein Gewiſſen.

11. Du edler Weinſtock blüh in mir
Mein Hertze ſey dein Garten,
Da ſchenck ich Grund und Boden dir,
Doch muſt du ſelbſt ihm warten.
Ach dein lebendiger Geruch

Ver-

Vertreibe allen Sünden-Fluch
Das wütend Gifft der Schlangen,
Den nagenden Gewiſſens-Wurm,
Geſetzes-Angſt, der Höllen Sturm,
Die Trähnen meiner Wangen.

12. Ach laſſe mich den Freuden-Wein
Deß Heilgen Geiſtes ſchmecken,
Schenck mir aus JEſu Fülle ein,
Hilff ſelbſt den Durſt erwecken.
Wer dieſen Kelch geſchmecket hat,
Der kriegt genug, doch niemahl ſatt,
Er will ihn ewig haben.
O einig-wahre Hertzens-Ruh,
Laß dieſe Luſt mich immerzu
Mit ſüſſem Zufluß laben.

13. Dann wann ich in mir ſelbſten bin,
Muß ich vor Angſt verzagen,
Mir fället Hertz und Freude hin,
Von deinem Zorn zerſchlagen.
In dir wird man allein erquickt,
Und das Gewiſſen recht entzückt,
Dein Tröſten iſt unzählich.
Mich rühre Davids Pſalm im Schmertz,
Der ſpricht: Es freuet ſich mein Hertz,
Und meine Ehr' iſt fröhlich.

14. Laß, daß dein Oel mein Hertz erfriſcht,
Dein Horn des Heyls mir offen,
Damit mein Lichtlein nicht verliſcht
Im Glauben, Lieben, Hoffen.
Befeſtige du meine Wahl,
Und laſſe den Erkånntniß-Strahl
In mir ſich nicht verdunckeln.
Laß aber ihn voll Zuverſicht
In dir, und durch dein himmliſch Licht
Zu allen Zeiten funckeln.

15. Gib, daß mein Auge redlich bleib,
Wann alles andre weichte,
Gib daß es Seele und den Leib
Als wie ein Blitz erleuchte.
Damit ich froh, getroſt, und frey
Vor deinem Angeſichte ſey,
Wann wir erſcheinen můſſen.
Ein gut Gewiſſen machet froh.
Nichts freut vor GOtt und Menſchen ſo,
Als wie ein gut Gewiſſen.

16. Die Mårtyrer ſeynd voller Freud
Zum Creutz und Feur geſchritten,
Weil ſie um die Gerechtigkeit
Und Wahrheit gern gelitten.

O wie wird da der Muth ſo groß!
Dann ſpricht mich mein Gewiſſen
loß,
Wer will mich dann verklagen?
Erfreuet mein Gewiſſen mich,
Wer dörffte, könte, wollte ſich
Mich zu betrüben, wagen?

17. Wann mein Gewiſſen mich
betrübt,
Wer will mich dann erfreuen?
Als du, der alle Freude gibt,
Wann Höll und Himmel
dräuen.
Wann mein Gewiſſen mich ver-
dammt,
Wer führt mir da das Mitt-
ler-Amnt,
Als du, O mein Erlöſer!
Der du durch Tod mein Leben
biſt.
Dann wo die Sünde mächtig iſt,
Iſt GOtt und Gnade gröſſer.

18. Ach mein HErr! mein GOtt
laſſe doch
Mich dieſen Schatz bewachen,
Und unter deinem ſanfften Joch
Mein Hertze ruhig machen.
Und weilen dein Verſöhnungs-
Blut,
Das einig dieſe Wunder thut,
Mein arm Gewiſſen reinigt,

Laß deine Gnade ewig ſeyn,
Erhalte mein Gewiſſen rein,
Und mich mit dir vereinigt.
19. Mach diß Gefäſſe dir gewehht,
(Es iſt zwar nur von Erden,)
Und laß es durch Unreinigkeit
Nicht mehr beflecket werden.
Ach ſammle einen guten Schatz
In dieſen unbefleckten Platz
Der dir geweyhten Seele,
Daß, wann du denen, die du liebſt,
Ein unbefleckten Erbe gibſt,
Es mir daran nicht fehle.
20. Gerechter GOtt du prüfeſt ja
Gewiſſen, Hertz und Nieren.
Wir können Höll und Him̃el da,
In einem Menſchen ſpühren.
Die Seele, die unſterblich heißt,
Iſt, wann ſie ihr Gewiſſen beißt,
Schon die lebendge Hölle.
Iſt aber durch dein Opffer-Blut
Das menſchliche Gewiſſen gut,
Iſts an deß Himmels Stelle.
21. Diß iſt das Wunder das du thuſt,
Du haſt uns ſo gebauet,
Daß jeder Menſch in ſeiner Bruſt
So Höll' als Himmel ſchauet.
Wie leicht iſt man zur Höll geſtürtzt!
Wie leicht der Him̃el abgekürtzt;

Wir

Wir ſeynd ja Miſſethäter;
Offt reißt die arge Welt uns hin,
Offt iſt des Fleiſches böſer Sinn
Der eigene Verräther.

22. Wie muß man nicht den Nebel-Dampff
Der falſchen Güter dämpffen,
Hilff, daß wir einen guten Kampff
Als gute Streiter kämpffen.
Ja hilff auch mir in dieſem Krieg,
Laß biß zur Crone und dem Sieg
Mein Feuer nicht erkalten.
Laß mich den Glauben an dein Blut,
Im Glauben das Gewiſſen gut,
Als meinen Schatz, behalten.

23. Ach Himmels-JEſu laſſe du
Durch Ruhe im Gewiſſen
Den Vorſchmack deiner Himmels-Ruh
Mich auf der Welt genieſſen.
Laß ſelbſten mein Gewiſſen rein
Als wie dein neues Salem ſeyn;
Will mich die Angſt ermüden,
Zeig mir, wie du erfreuen wirſt;
Ach ſchencke, ſüſſer Friedens-Fürſt!
Mir im Gewiſſen Frieden.

24. Mein Hertz, mein Schatz, mein Burger-Recht
Iſt ſchon in Salems Zimmern.

Trotz! daß das ſündliche Ge-
ſchlecht
Mich will mit Schmach bekům-
mern.
Verluſt und Furcht, Gewalt und
Pein
Seynd einem Chriſten viel zu
klein,
Sein Hertze feſt zu binden,
Die Sůnde ſelbſt, die ſonſt ver-
dammt,
Der Pfeil der aus der Hölle
flammt,
Kan ihn nicht ůberwinden.

Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Chriſtlichen Tugenden und heiligen Wandel.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

1.

Du Geber guter Gaben,
Selbſt-ſtändig höchſtes Gut;
Den wir zum Vatter haben,
Der alle Hůlffe thut.
Du Urſprung alles Lichts
Von dir muß denen Frommen
All das Vollkomne kommtn,

Wir

Wir ſelbſten haben nichts.
2. Du lehrſt uns, was wir ſollen,
Damit wir ewig ruhn,
Du würckeſt ſelbſt das Wollen,
Und würckeſt auch das Thun,
So wie es dir gefällt;
Wer will in allen Dingen
Was tüchtiges vollbringen,
Den deine Hand nicht hält?
3. Du aller Noth Abwender!
Der du, o JEſu Chriſt!
Anfänger und Vollender
Des wahren Glaubens biſt.
Auch du, o Allmachts-Geiſt!
Der alles wirckt in allen
Nach ſeinem Wohlgefallen,
Und Heiligmacher heißt.
4. Laß mein Gebet dich rühren,
Das angefangne Werck
In mir auch zu vollführen
Durch deines Geiſtes Stärck
Bereichre mich jemehr
In allerley Erkäntniß
Erfahrung und Verſtändniß
Und wahrer Tugend-Lehr.
5. O was seynd da vor Tieffen,
Weil du ein Abgrund biſt.
Gib, daß ich möge prüfen
Das was das beſte iſt,
Auf daß ich lauter ſey
In Wahrheit unanſtößig,

In Tugend unablåſſig,
Und ohne Heucheley.
6. Erfůllet mit den Frůchten
Aus der Gerechtigkeit,
Biß JEſus einſt wird richten
Am End der Gnaden-Zeit;
Und dieſe Glaubens-Prob
Soll' unter Creutz und Flehen
Durch JEſum Chriſt geſchehen
In mir zu GOttes Lob.
7. Ach GOtt ich trag' indeſſen
Den mir vertrauten Schatz
In irrdenen Gefåßen
Durch einen Mörder-Platz,
Hier ſtreitet Fleiſch und Blut,
Bald will die Welt den Glauben,
Und bald der Teuffel rauben,
Dort ſchröckt die Höllen-Glut.
8. Diß iſt der Mörder-Hauffen,
Mir wird ſo ſchwehr gemacht
Das Kleinod zu erlauffen,
Das du mir zugedacht.
Gib daß ich ritterlich
Um dieſe Krone ſtreite,
Gib Krafft, und Sieg und Beute,
Dann alles kommt durch dich.
9. Gib daß ich Welt und Sůnden,
Dann beydes liegt mir an,
Im Glauben überwinden

Und

Und untertretten kan.
Gib daß ich gern und frey
Den Leib zum Opfer gebe,
Das heilig ſey, das lebe,
Das GOtt gefällig ſey.

10. Daß ich in wahrer Treue
Nicht Welt-geſtaltet bin.
Verändre und verneue
Mir ſelbſten meinen Sinn.
Daß mein Hertz nach der Schrifft
Die guten Gnaden-Füllen,
Vollkommnen GOttes Willen,
Und Wohlgefallen prüft.

11. Der Reichthum deiner Güte
Und deiner Herrlichkeit
Erfüllet das Gemüthe
Der Frommen in der Zeit,
O JEſu gib mir Krafft
Durch deinen Geiſt auf Erden
Am Menſchen ſtarck zu werden,
Den GOtt von innen ſchafft.

12. Ja JEſu HErr der Thronen
Ach möchteſt du in mir
Durch wahren Glauben wohnen!
Mein Hertz gehöret dir,
Möcht ich durch deine Pein
Und deine zarte Triebe
Gewurtzelt in der Liebe
Und feſt gegründet ſeyn.

13. Daß ich begreiffe lerne,

Dein Lieben ſeye hoch,
Viel höher als die Sterne,
Und vielmahl tieffer noch
Als alles Abgrunds Schooß,
Und ihrer Breit'- und Länge
Sey Erd' und Meer zu enge,
Sie ſey unendlich groß.
14. Ja Chriſtum lieb zu haben
Aus ſeiner Liebes-Krafft'
Sey über alle Gaben
Und alle Wiſſenſchafft.
Daß ich erfüllet ſey
Mit aller GOttes-Fülle,
Dann diß iſt GOttes Wille,
Und kommt von GOttes Treu.
15. Ach allerliebſter Vatter
Du willſt es ſelbſten ja,
Und meines Heyls-Erſtatter
Iſt auch deßwegen da,
Du gabſt uns deinem Sohn,
Daß wir durch Ihne leben,
Und weil es du gegeben,
Verliert Er nichts davon.
16. Nach dieſer Gnade walte
Mein Vatter über mir,
Verſiegle und erhalte
Den Glauben ſtets an dir.
Zugleich befeſtge du
Der Liebe gute Wercke,
Bekräfftige und ſtärcke
Mein Hoffen immerzu.

17. Halt

17. Halt mich in deinen Schrancken,
Wann ich im Straucheln bin,
Wann meine Tritte wancken
Reich mir die Hände hin,
Fall' ich in meinem Lauff,
Wie es die Menſchen machen,
So richte doch mich Schwachen
Mein JEſu! wieder auf.

18. Wir arme Pilgrim wallen
In einer trůben Nacht,
Doch du hältſt, die da fallen,
Durch deine weiſe Macht.
Furcht, Kummer, Uberdruß
Und Zweiffel ſchlägt uns nieder,
Du aber ſtellſt uns wieder
Auf einen freyen Fuß.

19. Bey Wittwen und den Waiſen
Muſt du Erhalter ſeyn,
Die fremd ſeyn oder reiſen
Behůteſt du allein.
O Artzt! dir bricht das Hertz
Wann uns die Hertzen brechen,
Wann wir von Wunden ſprechen
Verbindeſt du den Schmertz.

20. Du dreymahl heyligſts Weſen!
Ach möchteſt du mich dir
Zur Wohnung auserleſen!

Komm, wohn' und bleib in mir.
Ach möchſt du in der Zeit
Mit Gnaden mich erfüllen,
Und nach dem Land der Stillen
In deiner Herrlichkeit!
21. Erhöre, wann ich bitte,
Mach deinem guten Geiſt
Mein Hertz zu einer Hütte,
Wie mir dein Wort verheißt.
Dein Geiſt erleuchte mich
Mit deinem Wort der Gnaden,
Dann dieſes heilt den Schaden
Der Seelen kräfftiglich.
22. Er ſeye mein Bekehrer
So offt dein Kind verſtoßt,
In Blödigkeit mein Lehrer,
In Traurigkeit mein Troſt.
Gib daß mich ſeine Krafft
Stets ſtärcke, kräfftge, gründe,
Biß ich das Leben finde,
Das JEſus mir verſchafft.
23. Ach ſende von der Höhe
Mir Wahrheit in den Sinn,
Die immer mit mir gehe,
Und bringe mich dahin,
Wo Zions Berge ſeyn.
Da geht man zur Belohnung
In die verſprochne Wohnung
Des gröſten Königs ein.
24. Gib daß um dieſe Krone
Ich guten Kämpfern gleich

Mein Fleiſch und Blut nicht ſcho-
ne,
Es gilt ein Himmelreich
Nach auf der Leydens-Bahn
Mich täglich mehr befliſſen,
Daß ich ein gut Gewiſſen
Und Glauben halten kan.

25. Laß mich zu allen Zeiten,
HErr darum flehe ich,
Nur deine Wahrheit leiten,
Und führe ſelbſten mich;
Dann GOtt du biſt ja mein,
Der GOtt der Hülffe ſendet,
Der meinen Jammer endet,
Ich harre täglich dein.

26. Gedenck' an dein Erbarmen,
An deine Gütigkeit
Die eine Welt voll Armen
Vom Anfang her erfreut.
Gedencke nur nicht mit
Der Sünden meiner Jugend,
Da man den Weg der Tugend
So thöricht übertritt.

27. Um deiner Güte willen
Gedencke nur daran,
Was deinen Zorn zu ſtillen
Die Liebe ſelbſt gethan.
Ach JEſu du biſt treu
Ich falle dir zu Fuſſe
Ach ſchenck mir wahre Buſſe
Und ernſte Hertzens-Reu.

28. Laß über meinen Sünden
Mich eine Traurigkeit,
Die Göttlich iſt, empfinden
Und nicht ein weltlich Leyd.
Dann ſie wirckt eine Reu
Die niemand mehr gereuet,
Den Schmertzen der mich freuet,
Daß ich erlöſet ſey.

29. Bereite mich auf Erden,
Und laß mich in der Zeit
Des Troſtes fähig werden
Von unſrer Seeligkeit.
Verſiegle du in mir
Durch deines Geiſts Belebung
Die tröſtliche Vergebung
Der Sünden für und für.

30. Gib mir den Geiſt der Liebe,
Der Sanfftmuth und der Huld,
Den Geiſt der Demuths-Triebe,
Der Stärcke, der Gedult,
Der Andachts-Glut entzündt,
Den Geiſt durch den ich bete,
Den Geiſt der mich vertrette,
Durch den man Gnade findt.

31. Daß ich mit denen Frommen
Die hier mit mir gefrohnt
In dein Reich möge kommen,
Wo lauter Wonne wohnt.
Gib glaubige Gewalt,
Daß ich durch ſolch Beſtreben

Dein

Dein Lieben und dein Leben
Ergreiffe und behalt.
32. O Heilger Geiſt erleuchte
Mein Hertz mit ewgem Licht,
Du Himmels-Thau befeuchte,
Mein Hertz dem Safft gebricht.
Entreiſſe meiner Bruſt,
Was kan zur Luſt der Augen
Was kan zur Hoffart taugen,
Und zur der Fleiſches-Luſt.
33. Lenck aber unterdeſſen,
Weil du allmächtig biſt,
Mein Hertze, zu vergeſſen,
Was noch dahinden iſt.
Gib daß es ſtets ſich ſtreckt
Nach dieſem, was davornen,
Durch deine Creutzes-Dornen
Zum ernſten Lauff erweckt.
34. Schenck mir die heilige Flamme
Daß ohne Heucheley
Dein hochgelobter Nahme
Von mir geheiligt ſey.
Er bleibe Lebenslang,
Auch mitten in dem Leyde,
Mein Ruhm und meine Freude,
Mein Pſalm und Lobgeſang.
35. Gib daß ich Ihn zu loben
Und nicht zu läſtern ſuch,
Auch in Verfolgungs-Proben
Und bey der Feinde Fluch.

Ja wollte mir der Tod
Gleich Leib und Seele trennen,
Laß mich ihn doch bekennen
Auch in der Todes-Noth.
36. Laß dein Reich in mir dauren,
Mein König und mein GOtt!
Zerſtör der Höllen Mauren,
Mach Satans Reich zu Spott.
Mach meinen Geiſt gewiß,
Brich Läſterung und Lügen,
Tilg' Irrthum und Betrügen,
Vertreib die Finſterniß.
37. Zu deinen groſſen Wercken
Gehört diß Reich zugleich,
Das wollteſt du uns ſtärcken
Dann es iſt doch dein Reich,
Worinn der Heilig Geiſt
Gerechtigkeit beſchieden,
Worinn man nichts als Frieden,
Und ſüſſe Freuden weißt.
38. Der Friede den GOtt ſchen-
cket,
Geht über die Vernunfft,
Und tröſtet, wann man dencket,
Auf Chriſti Wiederkunfft,
Der walte nah und fern,
Bewahre Hertz und Sinnen
Von auſſen und von innen
In Chriſto unſerm HErrn.
39. Gib daß ich GOttes Willen
Von Hertzen gerne thu,

Dann

Dann dieſen zu erfüllen
Bringt wahre Hertzens-Ruh.
Laß meines Fleiſches Trieb
Im Hertzen, Werck und Reden
Mich durch Verläugung tödten,
Dir liebſter GOtt zu lieb.

40. Und kommt die letzte Stunde,
(ach wäre ſie ſchon da)
Sey meinem Geiſt und Munde
Mit deinem Nahmen nah,
Sprich mir Ihn ſelbſten ein,
Laß deinen JEſus Nahmen
Mein letztes Wort, mein Amen,
Mein letztes Seufftzen ſeyn.

41. Gib daß ich wie die Müden
Einſt ſanfft entſchlaffen mag,
Erwecke mich zum Frieden
An deinem Jüngſten Tag.
Mach mich im Himmel froh
Schenck mir, o Salems Sonne
Auf ewig deine Wonne,
Ja es geſchehe ſo.

Eigene Gedancken von den Thränen.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen!

1.

Fließet hin ihr arme Thränen!
fließt mit ungehemmtem Lauff
Treibet euch von meinem Sehnen
unaufhörlich Himmel auf.
Fallet, aber nicht vergebens,
Fallet nicht der Erden zu,
Steigt hingegen ohne Ruh
Zu der Quelle meines Lebens.
Weilen, was die Welt gebiert,
Nur ein bitter Waſſer führt.

2.

Steigt aus meinem dürren Hertzen,
Und erweichet meinen Sinn.
Seyd die Kinder wahrer Schmertzen,
Und flößt alle Schmertzen hin.
Aller Reichthum den ihr führet,
Soll die tieffſte Armuth ſeyn,
Und die bange Sünden-Pein,
So die matte Seele rühret.
Steigt geheim, doch ohne Scheu,
Und aus einer wahren Reu.

3. GOtt!

3.

GOtt! du Schöpfer aller Zäh-
ren!
Der du dieſe Waſſer-Kunſt,
Deine Gnade zu verehren,
Und zum Zeugniß deiner Gunſt
In des Menſchen Bruſt geleget;
Nimm du dein Geſchöpff' in
acht,
Daß es ſonſt kein Waſſer
macht,
Als wann deine Hand es reget,
Daß nicht Satans Trůgerey
Deines Wercks Verderben ſey.

4.

Laß mich dich in Thränen loben,
Daß du mein Erhalter ſeyſt;
Und mir Armen noch von oben
Auch zum Weinen Krafft ver-
leyhſt.
Dann ſo preißt der Lebens-Gei-
ſter
Noch von dir bewegte Krafft
Auch durch dieſen Hertzens-
Safft
Ihren wunderbaren Meiſter
Alſo werd' ich dir zum Ruhm
Thränend auch dein Eigen-
thum.

5. HErr!

5.

HErr! Du haſt durch unſre Glie-
der
Eine kleine Welt gezeigt.
Wie vom groſſen Welt-Meer
wieder
Jede Quelle aufwårts ſteigt;
Alſo ſteigt ein Naß vom Hertzen
Durch geheimer Adern Spuhr.
Dieſe Sauerbrunnen-Cur
Kůhlet die entbrannte Schmer-
tzen,
Und ſo kőnnen in der Pein
Thrånen im Vergnůgen ſeyn.

6.

Thrånen ſeynd der Augen Regen,
Und des Hertzens Perlen-Thau.
Ihr Begieſſen wird zum Seegen
Auf der Tugend Blumen-Au.
HErr! du biſt zwar hoch zu růh-
men,
Daß du Regens-Vatter biſt.
Aber noch viel grőſſer iſt,
Daß die Seelen zu beblůmen
Du in dieſer kleinen Welt
Solche Wåſſerung beſtellt.

7.

Loben auch die Himmels-Waſſer,
Die in Lufft und Wolcken gehn,
Ih-

Ihren mächtigen Verfaſſer,
Dem ſie zu Gebotten ſtehn.
O ſo ſollen meine Thränen
Nicht nur Zeugen meiner Pein.
Sondern deiner Weißheit ſeyn.
Wilt du mich darzu gewöhnen,
Mache nur, wann ich geweint,
Daß die Sonne wieder ſcheint.

8.

HErr! du ſchaffſt es, daß der Armen,
Deren Augen übergehn,
Sich die Reichen offt erbarmen,
Und auf ihre Rettung ſehn.
Schaff du reicher GOtt der Liebe
Dieſe edle Eigenſchafft
Meines Hertzens armem Safft,
Daß dir aus Erbarmungs-Triebe
Mein bethräntes Angeſicht,
Auch dein Vatter Hertze bricht.

9.

JEſU! Danck ſey dir geſungen,
Daß mein groſſer Jammer-Stand
Dir die Thränen abgedrungen,
Bey geheimem Liebes-Brand.
Laß ſie mir zur Sündfluth werden,

Daß

Daß der neue Menſch allein
Durch ſie mög erhalten ſeyn;
Und die Glieder dieſer Erden
Täglich zur Erſäuffung gehn,
Biß wir neue Erde ſehn.

10.

Troffen Tropffen trüber Nächte
Auf der Wangen Roſen-Au,
Und das blutige Geſlechte
Deines Haares von dem Thau.
Ach ſo klopf in ſolchen Tropffen
Auch an meinem Hertzen an!
Ich will nicht, wie ich gethan,
Ohr und Thüren mehr verſtopf-
fen,
Schau nur in mein Hertz hin-
ein,
Es wird voll von Myrrhen
ſeyn.

11.

Ach die Dünſte meiner Sünden
Steigen leyder Himmel an,
Daß ich in den tieffen Gründen
Moſis Donner hören kan.
Laß doch deinen Thränen-Regen
Einen Gnaden-Regen ſeyn,
Dieſer bringt mir Sonnen-
ſchein
Nach des Himmels Blitz zuwegen
Es erquicket nur durch dich,
Dein verdorrtes Erbe ſich.

12. Muß

12.
Muß ich mit Maria weinen,
Laſſe mir dein Freuden-Licht,
Auferſtandner JEſu! ſcheinen,
Und ermuntre mein Geſicht.
Lacht die Welt bey meinen Zähren,
Spricht mir ſelbſt zu meiner Ruh
Dein gewiſſes Troſt-Wort zu,
Daß ſich alles ſoll verkehren,
Und die Trähnen-Saat der Zeit
Ernde in der Ewigkeit.

13.
Ach mein Joſeph! treuſter Bruder,
Der du nun erhaben biſt,
Der am Regiment und Ruder
Des Egyptenlandes iſt.
Ligt dein Bruder dir zu Fuſſe,
Biß dein gütig Hertze bricht,
So verſchmäh mich Aermſten nicht,
Noch die Trähnen meiner Buſſe.
Hat dein Vatter doch gewollt,
Daß du uns verzeihen ſollt.

14.
HERR und Sohn aus Davids-Stammen,
Mache mich zum Jonathan,
Daß ich recht in Liebes-Flammen

Gegen dich entbrennen kan;
Laß mit Weinen dich umfangen,
Daß ein zarter Liebes-Kuß
Mich mit dir verbinden muß.
Diß iſt einig mein Verlangen:
Ach entreiß zu keiner Zeit
Mir HErr! die Barmhertzig-
keit.

15.

Hoher-Prieſter! laß dein Flehen
Mir ein Weyhe-Waſſer ſeyn.
Iſt die Reinigung geſchehen,
Führe mich zum Tempel ein.
Laß mich deinen Nahmen tragen,
Laß mich opffern Tag und
Nacht,
Laß mich loben deine Macht,
Laß dein Angeſicht mich fragen.
Weyh', in deinem Dienſt zu
ſeyn,
Mich damit zum Prieſter ein.

16.

Ligt des Satans Höllen-Läger
Um mein abgemattet Hertz,
Und erregt, als mein Verkläger,
Ungeheuren Seelen-Schmertz;
HErr! ſo laß ſich auf dein Heiſſen,
Hoffnung, Glaub und Lieb al-
lein,
(Die die rechte Helden ſeyn,)
Durch die Macht der Feinde
reiſſen;

Biß

Biß ſie dir nach deiner Luſt
Trähnen bringen aus der Bruſt.

17.

Zieht mein ängſtiges Gewiſſen
Einen düſtern Nebel auf,
Biß die trüben Augen flieſſen,
Ach ſo ſtille du den Lauff.
Zeige, daß du mir gewogen,
Mahl' in meiner Trähnen-Fluth
Durch dein Purpur-farbes Blut,
Einen holden Regen-Bogen
Himmliſcher Zufriedenheit,
Sonne der Gerechtigkeit!

18.

Wie aus frühen Morgen-Roſen
Himmel-reines Thauen ſteigt,
Alſo werden, HErr der Groſſen
Deine Kinder dir gezeugt.
Laß, du Aufgang auß der Höhe!
Deines Blutes Morgen-Roth
Mich beleben nach dem Tod,
Biß ich Thau der Trähnen ſehe,
Laß ſie aber werth und rein
Und nur Him̃els-Perlen ſeyn.

19.

Lieſt du ſelbſt dein Blut verſchütten
Wie man ſchlechtes Waſſer gießt,
Und haſt leydend durch die Mitten

Unſers Toden-Bachs gemůßt,
O ſo flöß' in meine Zähren,
Die vergoßne Mittlers-Krafft,
Als den beſten Hertzens-Safft,
Mir zur Stårckung, dir zu Ehren,
Wann mein ſterbend Augen-Licht
Mit den letzten Tråhnen bricht.

20.

Wann ich vor dir betten werde;
Bitte du zugleich fůr mich.
Gleicht mein Hertze trockner Erde,
Gleiche du dem Låmmlein dich,
Daß aus deiner Gnaden-Fůlle
Meine důrre Seele voll
Deines Thaues werden ſoll,
Und mein ſchwacher Glaub ſich ſtille,
Schaffe daß mein Hertz dabey
Gideonis Schaale ſey.

21.

Geiſt der Gnaden! Lebens-Quelle!
Die ſich in die Seelen gieſt,
Strohm, der ſo Cryſtallen-helle,
Aus dem Stuhl des Lammes flieſt.
Feuchte meine důrre Seele
Mit den Him̃els-Tropffen an,
Daß ſie Göttlich weynen kan,
Und ihr nie an Waſſer fehle,
Laß den Ausfluß meiner Pein
Nur von dir geheiligt ſeyn.

22.
Schlag die Felſen-harte Sinnen,
Mit des Moſis hartem Stab,
Biß geſunde Bäche rinnen,
Himmel-auf, und Wangen-ab.
Ach verklär in meinen Augen
Chriſti blutend Angeſicht,
Biß ſie nach der Sünder Pflicht
Bitterlich zu weinen taugen,
Weil ich meinen liebſten Freund
Mit dem Petro offt verneint.

23.
Laſſe mich mit Magdalenen
Uber meinen Seelen-Wuſt
Weinen Millionen Trähnen,
Aus der recht zerknirſchten Bruſt.
Ach! zerbrich mein mürbes Hertze,
Laß die Trähnen aber rein,
Wie Mariä Narden ſeyn,
Und von ungefälſchtem Schmertze;
Dann ſo balſamirt allein
Man den alten Adam ein.

24.
Zeugt die Mutter einen Sünder
Mit den Thrähnen an das Licht,
So gebierſt du GOttes Kinder
Gleichfalls ohne Trähnen nicht.
Biß der alte Menſch erſauffe,

Und die Sünde ſterben muß,
Braucht man einen Trähnen-
Fluß,
Und der Buſſe Schmertzens-
Tauffe.
Macht die Tauffe ſchon allein,
Als ein Sacrament, uns rein.

25.

Du nur kanſt mein Hertz beleben:
Ach daß du allmächtger Geiſt!
Möcht'ſt auf meinen Waſſern
ſchweben,
Biß es neu-geſchaffen heiſt;
Biß durch meine Finſterniſſen
JEſus meine Soñe dringt,
Biß mein Hertze Früchten
bringt,
Biß, O Tröſter der Gewiſſen!
Sich dein neu Geſchöpffe regt,
Und des Höchſten Bildniß
trägt.

26.

HErr! es iſt ſo weit gekommen,
Daß der ſchwartze Höllen-Geiſt
Meine Seele eingenommen,
Der ſie hin und wieder reißt;
Treib' ihn aus du Geiſt der
Stärcke.
Wañ ich auch nicht glauben kan,
Zünde Glauben in mir an;
O du Geiſt der Wunderwercke!
Ruffe, thräne ſelbſt in mir:

JEſu

JEſu hilff! ich glaube dir.

27.

Wie an einer Purpur-Roſen
Ein gethautes Tröpfflein klebt,
Die es, wann die Stürme ſtoſſen,
Hält, und auch mit Geiſt belebt;
So laß mich an JEſu hangen,
Und von dir belebet ſeyn.
Iſt mein Glaube ſchwach und klein,
Bilde doch in mein Verlangen
Meinen gantzen JEſum ein,
Wie ein Thau den Sonnenſchein.

28.

Gleicht mein Hertze jenen Quellen,
Die dein Volck in Mara flieht,
Und vergällt die Macht der Höllen
Mein erbittertes Gemüth,
Sencke nur das Holtz des Lebens
JEſu Creutze da hinein,
Gleich bald wird es ſüſſe ſeyn.
Sonſt iſt alles gantz vergebens,
Wañ mein ſüſſer JEſus Chriſt
Nicht mein bitter Hertz verſüſt.

29.

Gleichſt du, Geiſt! den ſtarcken Winden,
Die durch Garten-Bäume wehn,
Biß die aufgeſpaltne Rinden
Von Gewürtzen übergehn.

Ach ſo weh durch meinen Garten
Biß der Trähnen Würtze
triefft.
Hör wie meine Seele rüfft,
Und mit ſehnlichem Erwarten
Deine ſanffte Rührung ſucht,
Sonſt trägt ſolche keine Frucht.

30.

Werden mir nach Davids Weiſe,
Wann die Tieffe ſchröcklich
braußt,
Meine Trähnen auch zur Speiſe,
Da die Waſſerwoge ſaußt,
Laß in ſolchen Trähnen-Wellen
Deiner Gnaden Perlen-
Schein,
Meinen Schatz und Reich-
thum ſeyn,
Weil aus ſolchen Waſſer-Fällen
Wann das Hertz in Jammer
ſchwimmt,
Man die theurſte Perlen nim̃t.

31.

Wann mir die gebrochnen Augen
Einſt in letzten Trähnen ſtehn,
Laß ſolch Waſſer darzu taugen,
Daß auf mein erſterbend Flehn
Dein unendliches Erbarmen
Meinen dir befohlnen Geiſt
Aus dem Meer des Todes
reiſſt;
Daß in deinen Liebes-Armen
Mei-

Meine Seele Trähnen frey,
Und dein Kind, wie Moſes, ſey.

32.

Wann ich einſt dann außgeweinet,
Und nach dieſer Regen-Nacht,
JEſus, Salems-Sonne, ſcheinet,
Die uns ewig-freudig macht,
O ſo wiſche mir die Trähnen
Von verklärten Wangen ab,
Und erweck mich aus dem Grab.
HErr! erfülle doch mein Sehnen,
Daß ich nach der Trähnen-Zeit
Jauchtze in der Ewigkeit.

Erſtes Regiſter der Lieder.

Ach freundlichſter HErr J. Chr. 206
Ach GOtt, der du im Him̃el biſt, 74
Ach GOtt, des Geiſt die Geiſter. 334
Ach mein allerliebſter Vatter, 117
Ach Vatter der Barmhertzigkeit. 50
Allmächtiger HErr Zebaoth. 171
Demüthigſt Hertz, HErr JEſu C 31
Du allerheiligſt Weſen. 184
Du alles Lichtes Licht und Vatter. 92
Du ewige gerechte. 325
Du Geber guter Gaben. 344
Du gnädigſter Erbarmer. 9
Du Menſchen-Sohn HErr JEſu C. 140
Du Schöpffer zarter Liebe. 154
Du Sohn von doppelt hohem Stam̃. 271
Du Urſprung aller Güte. 190
Du Urſprung guter Triebe. 21
Du weſentliche Heiligkeit. 285
Erſtaunlich-reicher HErr der. 314
Ewige Wahrheit, unendliche Güte 26
Flieſſet hin ihr arme Trähnen. 356
Freund, der mir alles iſt 231
Frommer Vatter GOtt der Stärcke 101
Gerechter, ewiger. 1
Getreuſt und liebſter GOtt 145
GOtt, den wir Liebe, Heiligkeit. 129
GOtt der du allen gütig 60
GOtt, der du allen gütig biſt. 63
GOtt, der du die Leute liebeſt. 236
Heiligſt und gerechtes Weſen. 266
HErr, der ſein wahres Wort geg. 300
HErr GOtt du biſt alleine gut 178
HErr, HErr GOtt barmhertzig, gn. 243
Herrſcher auf der weiten Erden. 164
Hoher Prieſter JEſu Chriſte. 123
Jehovah HErr und König. 160
JEſu unſer Friede. 109
Leutſeligſter HErr Jeſu Chriſt. 223

Lieber

Lieber Vatter, GOtt der Armen. 44
Mein JEſu, gütigſt Hertze. 252
O Gnädiger und groſſer GOtt. 145
O Hertze das das Weſen 39
O keuſcher JEſu Chriſte. 258
Reich- und getreuer Vatter. 292
Sanfftmüthigſter HErr JEſu C. 198
Stiller JEſu, bey den Wunden. 307
Vatter der Barmhertzigkeit. 216
Wahrhafftig und getreuer GOtt. 13
Wort des Vatters, Sohn der. 81

Zweytes Regiſter, von dem Innhalt der Lieder.

I. Gebot. 1. Gebet um wahre Erkäntniß GOttes. 1
2. Um wahre Gottesfurcht. 9
3. Um wahren ſeeligmachenden Gl. 13
4. Um hertzliche brünſtige Liebe. 21
5. Um wahre beſtändige Hoffnung. 26
6. Um wahre Demuth. 31
7. Wider die Hoffart. 39
8. Um wahre Gedult. 45
II. Gebot. 1 Gebet, um brünſtige Andacht, und um die Gabe des Geb. 50
2. Um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit, welche iſt das Fundam. ꝛc. 60
3. Um Chriſtliche Danckbarkeit. 68
4. Um den H. Geiſt und ſeine Gaben, und um die Heiligung. 74
III. Gebot. 1. Gebet um die Liebe des. 81
2. Um Weißheit. 92
3 Um Chriſtl. Beſtändigkeit im Gl. 101
4. Um die Ruhe der Seelen in Ch. 109
5. Um die geiſtliche Erquickung der Seelen durchs Wort und Sacr. 117
6. Für die Lehrer der Kirchen. 123
7. Wieder die falſchen Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre. 129

IV. Gebot. 1. Gebet um Gehorſam für Alte und Junge. 140
2. Der Eltern für ihre Kinder. 145
3. Frommer Kinder für ihre Elt. 150
4. Chriſtlicher Eheleute. 154
5. Der Unterthanen für ihre Ob. 160
6. Der Obrigkeit für die Unterth. 164
7. Eines ſchwangern Weibes, ſo ꝛc. 171
8. Einer Wittwe. 178
9. Für die Amts-Wercke, und um Göttliche Regierung. 184
V. Gebot. 1. Gebet um Sanfftm. 190
2. Wider den Zorn. 198
3. Für unſre Feinde. 206
4. Um Chriſtliche Barmhertzigkeit gegen dem Nechſten. 216
5. Um Chriſtliche Freundlichkeit gegen dem Nechſten. 223
6. Um Chriſtl. beſtändige Freundſ. 231
7. Um Friede und Einigkeit. 236
8. Um den gemeinen Frieden. 245
9. Wider den Neid. 252
VI. Gebot. 1. Gebet, um Reinigkeit des Hertzens. 258
2. Um Mäſſigkeit und Nüchternk. 266
3. Gebet und Danckſagung für die Geiſtl. Vermählung Chriſti ꝛc. 271
VII. Gebot. Gebet um Gerechtigk. 285
2. Um Chriſtliche Mildigkeit. 292
VIII. Gebot. 1. Gebet um Wahrheit. 300
2. Um Verſchwiegenheit. 307
IX. Gebot. Gebet wider den Geitz. 314
X. Gebot. 1. Wider die böſe Luſt des Fleiſches, und daß ein Menſch ꝛc. 325
2. Um ein gut Gewiſſen. 334
3. Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Chriſtlichen Tugenden, und Heiligen Wandel. 344
Eigene Gedancken von den Trähnen. 356

ENDE des Erſten Theils.

Des
In Lieder gefaßten
Arndiſchen
Paradiß-
Gärtleins
Zweyter Theil.

Erſtes Gebet.

An dem Morgen.

Mel. Aus meines Hertzens-Grunde.

1.

Mein Vatter! durch dein Sorgen
Entſteht diß Tages-Licht,
Da mir ein neuer Morgen
Aus deinem Himmel bricht.
Du Vatter alles Lichts!
Dein Tröſten, deine Treue
Wird alle Morgen neue.
Dann ohne dich iſt nichts.

2. Dir ſey vor ſo viel Gnaden
Lob, Ehr und Danck geſagt,
Daß mir nun ohne Schaden
Ein lieber Morgen tagt.
Im Finſtern lieſſeſt du,
HErr lichter Engel-Schaaren!
Mich durch dein Heer bewahren,
Und ſchenckteſt ſanffte Ruh.

3. Laß mir in deiner Liebe
Heut wieder wohlergehn,
Laß mich mit frohem Triebe
In Gnaden auferſtehn,

Sey ſelbſt mein Schirm und
Schutz,
Laß mir den Tag gelingen,
Ihn frölich zu zubringen,
Dir danckbar, mir zu Nutz.
4. Ach aber laß vor allen
Ein Licht, das ewig iſt,
In meine Seele fallen,
Solch Licht heißt JEſus Chriſt.
Laß ſeiner Gnaden-Thau
Mein dürres Erdreich feuchten,
Laß ſein Erkäntniß leuchten
Auf meines Hertzens Au.
5. Bewahr in meinem Hertzen
Mein Glaubens Lichtlein noch;
Und glimmt es kaum, wie Kertzen
Im Sturm, ſo ſtärck es doch,
Gieß Oel des Geiſts hinein;
Erwecke deine Liebe,
Laß meine Hoffnungs-Triebe
Auf dich befeſtigt ſeyn.
6. Du HErr biſt allen gütig
Gib mir auch ſolchen Sinn,
Damit ich recht demüthig,
Und voller Sanfftmuth bin.
Laß meinen Wandel hier
Nach Chriſti Vorbild taugen,
Und bilde meinen Augen
Die Furcht des Höchſten für.
7. Schenck mir ein gut Gewiſſen,
Treib aus des Hertzens-Haus
Der Sünden Finſternüſſen

Und

Und alle Blindheit aus.
Mach von Abgötterey,
Die dir den Ruhm will rauben,
Und von dem Aberglauben
Mich heut und allzeit frey.
8. Vor Läſtrung deines Nahmens,
Vor Hoffart (dann ſie heißt
Der Gifft des Schlangenſamens)
Behüte meinen Geiſt.
Behüte meinen Geiſt
Vor dem was dir zum Torte
Verachtung deiner Worte
Und ungehorſam heißt.
9. Hilff mir das Haſſen haſſen,
Laß mich der Sonne Schein
Nicht untergehen laſſen,
Eh ich verſöhnt will ſeyn.
Behüte meinen Geiſt
Vor leidigem Beneiden,
Und laß mich alles meiden
Was Zorn und Feindſchafft heißt.
10. Vor Unzucht, vor Betrügen,
Vor Ungerechtigkeit,
Vor Falſchheit, Liſt und Lügen
Behüte du mich heut.
Vor Geitz, vor böſer Luſt,
Und vor verwegnen Trieben
Dieſelbe auszuüben,
Behüte meine Bruſt.

11. Erweck' in mir ein Dürſten
Nach der Gerechtigkeit,
Die mir mein Fürſt der Fürſten
Im Blute anerbeut.
Ach weiſe ſelbſt mich an
Nach deinem Wohlgefallen;
Mich führe, weil wir wallen,
Dein Geiſt auf ebner Bahn.

12. Laß mir das Heer begegnen
Das Jacob Morgens ſah,
Sey ſelbſten mich zu ſeegnen
Mit Mahanaim da.
Mein Glaube läſt dich nicht,
Ach laß es ihm gelingen,
Daß dein Mund nach dem Ringen
Den Morgen-Seegen ſpricht.

13. Befiehl, O HErr, der Schaaren!
Den Engeln über mir,
Damit ſie mich bewahren,
Damit ſie für und für
Mich unter deinem Troſt
Auf ihren Händen tragen;
Weil ſonſt mein Hertz an Plagen,
Mein Fuß an Steine ſtoßt.

14. Leit ſelbſten meine Schritte
Auf Löwen herzugehn,
Und ſtärcke meine Tritte
Auf Ottern kühn zu ſtehn,
Ja auf der gifftgen Brut
Der annoch jungen Drachen,

Stopf ſelbſten ihren Rachen,
Und ſteure ihrer Wuth.

15. Mein Vatter dein Erbarmen
Hat dieſen Tag gemacht,
Ich ſchlieff in deinen Armen
Die überlebte Nacht.
Befahl dein Eigenthum
Sich Nachts in deine Sorgen,
Befiehlt es dieſen Morgen
Sich dir auch wiederum.

16. Ja Vatter ich befehle
Dir heute dieſen Tag,
Was ich in meiner Seele
Und auf dem Hertzen trag:
Was ich gedenck in mir,
Mein Dichten, meine Sinnen,
Mein Sorgen und Beginnen,
HErr das befehl ich dir.

17. HErr dir iſt unverhohlen
Was aus dem Hertzen bricht,
So ſey dir dann befohlen
Was meine Zunge ſpricht.
Ja ich befehle nun
Damit es nützlich ſeye,
Und dir zum Ruhm gedeyhe
Dir all mein heutig Thun.

18. Mein Töpfer laß mich Armen
Nur dein Gefäſſe ſeyn,
Und lege viel Erbarmen

In dieſe Scherbe ein.
Allmächtger mache mich
Zum Werckzeug deiner Gnade.
Bin ich ſchon eine Made,
So glaub ich doch an dich.

19. Wo du pflegſt zu verpflegen,
Iſt alles wohl geſchickt.
Mach all mein Thun voll Seegen,
Mach den Beruff beglückt.
Was hindert, hindre du,
Und laß dem Lügner-Orden,
Die mit der Zunge morden,
Heut wieder mich nichts zu.

20. Mein Vatter ich befehle
Dir alles, was ich bin.
Nimm meinen Leib und Seele
Nimm Ehr und Gut dahin,
Bey dir verliehrt man nie.
Laß mich zu allen Zeiten
Nur deine Güte leiten,
So geht es gut allhie.

21. So offt ich ſitze, halte
Die Rechte über mich;
So offt ich wandle, walte
Getreu und vätterlich;
Wach' ich, ſo ſchlaffe nicht;
Steh bey mir, wann ich ſtehe;
Geh mit mir, wann ich gehe;
Schlaff' ich, ſo ſey mein Licht.

22. Behůt mich vor dem Pfeile,
Der an dem Tage trifft,
Daß er mich nicht ereile,
Daß keine Peſt noch Gifft,
Die man im Finſtern erbt,
Mich unvermerckt erſchleiche,
Behůt mich fůr der Seuche,
Die im Mittag verderbt.

23. Auch ſeegne meinen Biſſen;
Laß deine Gaben auch
Mich ſo mit Furcht genieſſen,
Daß ich nichts mißgebrauch,
Gib, weil du Vatter biſt,
Mir was dein guter Wille,
Nicht Mangel, nicht die Fůlle,
Gib, was mir nöthig iſt.

24. Behůt fůr Krieges-Plage,
Fůr Peſt und Hungers-Noth
Uns alle alle Tage,
Fůr bőſem ſchnellem Tod.
Zur Aus- und Eingangs-Zeit,
Behůte meine Seele,
Die ich dir anbefehle,
Nun und in Ewigkeit.

25. Gib mir ein ſeelig Ende,
Und ſchlåfft der Leib einſt ein,
Laß dir in treue Hånde
Den Geiſt befohlen ſeyn:
Ja gib mir, Lebens-Fůrſt!
Ein hertzliches Verlangen,

Dich freudig zu umfangen,
Wann du erſcheinen wirſt.
26. Ach ſeegne und behüte,
Mein GOtt und Vatter! mich.
Gott Sohn! dein Glantz der Güte
Leucht' ob mir gnädiglich.
Erheb, GOtt Heilger Geiſt!
Dein Antlitz, gib mir Friede,
Biß mit des Lammes Liede
Dein Kind dich ewig preißt.

Das 2. Gebet.

Am Abend.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

ERbarmer aller Sünder!
Der du vor ſo viel Kinder
Mit ſo viel Gnaden wachſt,
Den Tag und Nacht erſchuffeſt,
Dem Licht und Dunckeln ruffeſt,
Und alles gut und weißlich machſt.
2. Du haſt die Nacht zum ſchlafen,
Du haſt den Tag geſchaffen,
Daß man die Arbeit thu.
Da gehen Menſch und Viehe
Vom Ruhen an die Mühe,
Und von der Mühe zu der Ruh.

3. HErr

3. HErr! diß ſeyn Wunder-Proben,
Ich will dich darfür loben;
Dein iſt der Ruhm allein.
Dein Lieben, deine Wercke,
Dein Wohlthun, deine Stärcke
Soll ſtets in meinem Munde ſeyn.

4. Daß ich den Tag vollendet,
Daß ſich die Plage wendet,
Daß eine Müh vorbey,
Und ich der Laſt entladen,
Das kommt von deinen Gnaden,
Von deinem Seegen, Schutz und Treu.

5. Es haben alle Tage
Ja ihre eigne Plage,
Und daran iſts genug.
Doch eh wir uns verſehen,
Hilffſtu ſelbſt überſtehen
Die Laſt, die unſre Schulter trug.

6. Du lehrſt und hilffſt uns tragen,
Biß daß nach vielen Plagen
Der Ruhe-Tag erſcheint,
Da muß die Laſt der Erden
Zur Luſt im Himmel werden,
Wo niemand plagt, und niemand weint.

7. Ich dancke dir von Hertzen,
Mein Glaube brennt dir Kertzen
Der frohen Demuth an.

Heut danckt dir mein Gemůthe
Vor alle heutge Gůte,
Die du an deinem Kind gethan.
8. Du GOtt thuſt groſſe Dinge,
Und ich bin zu geringe
Vor ſo viel Huld und Treu,
Vor ſo ein reich Erbarmen;
Dann diß iſt ob mir Armen
Unendlich groß und tåglich neu.
9. Doch důnckt ſich mein Gemů-
the
Nicht nur vor deine Gůte,
Du groſſer GOtt! zu klein;
Ich ſoll vor dein Erlőſen
Von dem ſo vielen Bőſen
Dir gleichfals hertzlich danck-
bar ſeyn.
10. Allmåchtiger! mich hatte
Der ſichre Schirm und Schatte
Des Hőchſten zugedeckt,
Daß mich die ſchwehre Sůnden
Nicht důrfften ůberwinden,
Und daß kein Unglůck mich er-
ſchreckt.
11. Zwar muß ich auch empfinden,
Ich blieb nicht ohne Sůnden,
Ich bin nicht ohne Schuld;
Doch kommt in ſeinem Beten
Dein Kind vor dich getretten,
Verzeih nach deiner Vatters-
Huld.
12. Wann du wilt die Gebrechen
Mit

Mit Recht und Strenge rächen,
HErr! wer beſteht für dir?
Gedancken, Wort und Wercke
Seynd, eh ich es vermercke,
Verderbt, verkehrt, vergifft in
mir.

13. Viel Böſes iſt geſchehen,
Viel Gutes überſehen,
Sey, eh' ich geh zur Ruh,
Mir, Vatter! wieder gnädig!
So gut- und wunderthätig
Iſt nirgend ja kein GOtt wie
du.

14. Laß heute das Verderben
Der Sünden in mir ſterben,
Mit mir zu Grabe gehn;
Laß, Iſraelis Wächter!
Mich frömmer und gerechter
Mit jedem Morgen auferſtehn.

15. Laß, Hüter deiner Schaafen!
Mein heut- und künfftig Schlaffen
Kein Sünden-ſchlaffen ſeyn;
Und werd ich träumend liegen,
So drucke mit Vergnügen
Dein Bild in meine Seele ein.

16. Halt mein Herz in den
Schrancken,
Mit dir nur in Gedancken
Auch ſchlaffend umzugehn;
Und ſchlieſſen ſich die Augen,
Laß meinen Geiſt doch taugen
Den Himmel offen einzuſehn.

17. Mein GOtt! es eilen wieder
Die abgematten Glieder
Der lieben Ruhe zu.
Doch ſoll mein Geiſt noch wachen.
Du ſorgſt vor meine Sachen;
Wann alles ſchläfft, ſo wache du.
18. Mach meine Lager-Stätte.
Zu einem Jacobs Bette,
Sey ſelbſt im Traum mir nah;
Laß mich, wie ihn im liegen
Auch deinen Seegen kriegen,
Als er die Himmels-Leiter ſah.
19. Du Tröſter aller Blöden!
Laß mich von dir nur reden,
Wann ich zu Bette bin.
Wann ich erwache, ſchencke,
Daß ich an dich gedencke,
Erfülle meinen Geiſt und Sinn.
20. Laß JEſum und ſein Lieben,
Den Geiſt mit ſeinen Trieben
Mir ſtets im Hertzen ſeyn.
Pflantz mir den Vatters Nahmen
Durch deines Wortes Saamen,
Ich ſchlaffe oder wache, ein.
21. Ach laß der Nächte Schre-
cken
Kein Grauen mir erwecken;
Ein Hirte ſchützt ſein Schaaf,
So wollſt du mich beſchirmen
Vor der Gottloſen Stürmen.
Gieb aber einen ſüſſen Schlaff.

22. Laß

22. Laß nichts im Traum und
Wachen
Ein nächtlich Schröckbild ma-
chen,
Kein Nacht-Geiſt ſetz mir zu.
Für Feuer und für Waſſer,
Und für der wilden Haſſer
Verwegnem Einbruch ſchütze
du.

23. Dann ſieh der uns behütet,
Wann Welt und Hölle wütet,
Schlafft nie, und wohnt im
Licht.
Sieh Iſraelis Hüter,
Der Urſprung aller Güter
Iſt gut, er ſchläfft und ſchlum-
mert nicht.

24. Wann Leib und Seel' ermat-
ten,
Sey du, O GOtt mein Schatten,
Ob meiner rechten Hand,
Daß keine Noth einbreche,
Daß mich des Nachts nicht ſteche
Der Mond, noch Tags der
Sonne Brand.

25. HErr du haſt Legionen
Von Engeln und von Trohnen,
Ach ſchenck mir dieſe Wacht.
Gib daß von deinen Schaaren,
Mein Lager zu bewahren,
Ein hilffreich Heer ſein Lager
macht.

26. Laß ſie, die mich bedecken,
Zur rechten Zeit mich wecken,
Wie Petrum da er ſchlieff,
Und wie nach dem Betrüben
Eliå deinem Lieben
Der Engel aus dem Schlaffe rieff.

27. Laß mir und denen meinen
Die Engel auch erſcheinen,
Damit ich künfftighin
Wie Weiſen von dem Morgen,
Wie Joſeph durch dein Sorgen,
In Engliſcher Geſellſchafft bin.

28. Und wann mein Stündlein ſchlåget,
Daß man mich ſchlaffen leget,
Verleih mir ſanffte Ruh.
Kleid aus die ſchwehre Waffen,
Laß ſeelig mich entſchlaffen,
Druck, JEſu! mir die Augen zu.

Das 3. Gebet.

Dancksagung vor das geoffenbahrte Wort GOttes und heilige Sacramenten.

Mel. JEſu der du meine Seele.

1.

GUter, gnådiger, getreuer
Und Erbarmungs-reicher GOtt.

Dei-

Deine Huld iſt groß und theuer
Uber eine Sünder-Rott.
Deine Liebe hat kein Ende
Gegen Arme und Elende,
Und du zeigſt, daß deine Treu
Wunderbahr und Göttlich ſey.

2. Da wir blind gebohren waren,
Haſt du uns dein heilig Wort
Herꝛlich laſſen offenbahren,
JEſus ſey der Menſchen Hort;
Und damit die Sacramenten
Unſern Troſt verſieglen könten,
Sezteſt du dieſelben ein.
Kan auch etwas gröſſers ſeyn?

3. Dein Geiſt pflegte die Propheten,
Wann ſie redten anzuwehn,
Seine Lehren, ſeine Reden
Seyn durch ihren Mund geſchehn.
Dardurch lieſt du dich erkennen,
JEſum HErꝛn, dich Vatter nennen;
Welches hier in JEſu Chriſt
Schon ein ewig Leben iſt.

4. Diß Wort rufft die arme Sünder
Aus der Finſterniß heraus.
Diß Wort ſammlet deine Kinder
In dein Kirchlein, Schooß und Hauß,
Und dein Evangeliſch Ruffen

Heil

Heilget uns die Him̃els-Stuffen;
Dann es iſt die GOttes Krafft,
Die die Seeligkeit verſchafft.
5. Diß Licht zündet einen Glauben
In den finſtern Seelen an,
Diß Wort hilfft den Geiſtlich Tauben,
Daß ihr Ohr dich hören kan.
Diß Wort gibt den Geiſt der Geiſter
Als den allerbeſten Meiſter,
Und ſpricht in der Sünden-Pein
Herzlich von Vergebung ein.
6. Wann das Creutz am allergröſten,
Wann das Hertze bricht vor Noth,
Kan diß Wort wahrhafftig tröſten,
Und lebendig in dem Tod.
Diß Wort ſtillet das Gewiſſen,
Diß Wort heilt von Schlangen-Biſſen,
Dieſes Wort erfreut im Schmertz
Ein von Seufzern mattes Herz.
7. Diß Wort ſpeiſet unſre Seelen,
Als ein rechtes Himmel-Brod,
Wann uns will der Hunger quälen,

Und ein ewig Darben droht;
Dieſes Wort thut Wunder-Curen,
Macht zu neuen Creaturen,
Diß bereitet, dir zur Ruh,
Uns als GOttes Tempel zu.
8. Dieſes lindert allen Schrecken,
In der letzten Sterbens-Zeit,
Daß wir keinen Tod nicht ſchmecken
Biß in alle Ewigkeit.
Dardurch wird das Hertz befeuchtet,
Dardurch wird der Geiſt erleuchtet,
Ja durch diß regiereſt du,
Und führſt uns dem Leben zu.
9. Was wir wollen, was wir handlen
Wie uns der Beruff verpflicht,
Wo wir leben, wo wir wandlen,
Leitet uns diß Lebens-Licht,
Dieſe leuchte auf den Wegen,
Dieſes Licht auf ſchmahlen Stegen,
Daß nicht irgend unſer Fuß
Gleiten, ſtrauchlen, fallen muß.
10. Wäre HErr! in meinen Aengſten
Nicht dein Wort mein Troſt geweßt,
Ach ſo hätte mich vorlängſten

So viel Elend niederpreßt,
Ja ich wåre gar vergangen.
Dein Wort trocknet meine Wangen,
Dein Wort iſt des Hertzens Troſt,
Wann es Seufftzer von ſich ſtoßt.
11. Dein Wort heiligt unſre Seelen,
Dein Wort heiligt Leib und Geiſt,
Luſt und Seegen kan nicht fehlen,
Wo dein Wort das liebſte heißt;
Da nur Fluch befůrchten dorffen
Die dein wehrtes Wort verwerffen;
Aller Troſt entziehet ſich,
Dann HErr ſie verwerffen dich.
12. Aber weh! wo du gewichen,
Tod und Hölle kommt darfür,
Und vor ſolchen Aergerlichen,
GOtt der Frommen! eckelt dir,
Da verhålt des Himmels-Seegen
Seinen Thau und ſeinen Regen,
Und die Erde ihre Frucht;
Dann ſo bleibet ſie verflucht.
13. Da wird ſelbſt der Himmel eiſen,
Und die Erden ehern ſeyn,

Da

Da hilfft weiter kein Befleiſſen,
Mühe erndet Schaden ein,
Da iſt alles gantz vergebens.
Laß mir, HErr GOtt meines Lebens!
Geht gleich alles andre fort,
Dich, und JEſum, und dein Wort.

14. GOtt der Wahrheit und der Liebe
Dir ſey Lob und Ruhm gebracht,
Daß man uns dein Wort beſchriebe,
Das die Seelen ſeelig macht.
Lehre ſelbſt mich hertzlich dancken,
Schließ in meines Hertzens-Schrancken
Dieſen deinen theuren Schatz,
Als in einen Sammel-Platz.

15. Nichts gleicht unſers HErrn Geſetzen,
Weil ſie ohne Wandel ſeyn,
Sie erquicken, ſie ergötzen,
Sie beleben in der Pein.
HErr dein Zeugniß, das ich preiſe,
Iſt gewiß, macht Thoren weiſe,
Ja es iſt des HErrn Befehl
Richtig und erfreut die Seel.

16. Die Gebote GOttes taugen,
Weil dieſelbe lauter ſeyn,
Sie erleuchten unſre Augen,
Und die Furcht des HErrn iſt rein,
Sie beſteht von Zeit zu Zeiten,
Ja ſie bleibt in Ewigkeiten,
GOttes Recht an ſeinem Knecht
Iſt wahrhafftig und gerecht.

17. Nichs kan GOttes Rechte bilden,
Wann man ſie vergleichen wollt,
Sie ſeyn köſtlicher als gülden,
Theurer als viel feines Gold.
Ihrer Lebens-vollen Süſſe
Gleichen keine Honig-Flüſſe,
Und dein Knecht wird froh davon;
Wer ſie hält hat groſſen Lohn.

18. Höchſter! dein Gebot iſt helle,
Dein Gebot das ewig heißt,
Es iſt aller Weisheit Quelle,
Die aus dieſem Brunnen fleußt;
Wer es liebt mit reinen Trieben,
Den wird GOtt auch wieder lieben,
Hält man es von Hertzen werth,
So wird GOtt dardurch geehrt.

19. GOttes Wort bleibt ewig ſtehen,

Wie

Wie ein edler Cedern Hayn,
Wie wir Hermons Berge ſehen
Voll Cypreſſen Bäume ſeyn.
Wächßt ein Palmbaum an den Seen
Wächßt ein Oelbaum an den Höhen,
Wächßt die Roſe Jericho,
GOttes Wort wuchs eben ſo.

20. Riechen Zimet und die Myrrhen,
Daß ihr Rauch vergnügen bringt,
Schmiltzt der Weyrauch in Geſchirren,
Daß ſein Geiſt zum Hertzen dringt,
Bleibet doch des Wortes Riechen
Allem dieſem unverglichen;
Kommt her, die ihr Weisheit ſucht,
Sättigt euch von ihrer Frucht.

21. Honig heiſſen ihre Lehren,
Ihre Gaben Honigſeim,
Sie zu kennen, ſie zu hören
Freut die Seelen in Geheim.
Wer ſie kan zu eſſen haben,
Hungert mehr nach dieſen Gaben,
Wann man nur ein wenig ſchmeckt,
Wird ein ſteter Durſt erweckt.

22. Dieſes iſt das Buch des Bun-
des
Mit dem höchſten GOTT ge-
macht,
Diß ſeyn Worte ſeines Mundes
Durch die Menſchen fürge-
bracht.
Hier iſt Weisheit ausgefloſſen;
Wann der Euphrat ſich ergoſſen,
Nil und Jordan völlig ſeyn,
Seynd ſie dieſem Strohm zu
klein.

23. Niemahl lernt ein Menſch
auf Erden
Sich an dieſer Weißheit ſatt,
Und der Menſch wird nimmer
werden,
Welcher ſie ergründet hat.
Denn der Sinn von ſeiner Lehre
Iſt viel reicher als die Meere,
Daß man eh den Abgrund
mißt,
Als ſein Wort ergründlich iſt.

24. Davon flieſſen angenehme
Bächlein in die Gärten ein,
Biß die Bächlein groſſe Ströme,
Und die Ströme, Meere ſeyn.
Seiner Lehre lichter Schimmer
Scheinet früh, und weit, und im-
mer,
Gibt Weiſſagungen von ſich,
Lehrt und bleibet ewiglich.

25. HErr

25. HErr! Vor dieſe hohe Gaben,
Die dein armes Kind nicht werth,
Sollſt du Danck und Ehre haben,
Biß dein Ruhm ſich ewig mehrt,
Vatter, der den Sohn uns giebet,
Sohn, der uns im Blute liebet,
Geiſt der Krafft in unſerm Streit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Das 4. Gebet.

Dancksagung für die Liebe GOttes, auch Gebet für dieſelbe.

Mel. Sollt ich meinem GOTT nicht ſingen.

1.

ABgrund weſentlicher Liebe!
Du erbarmend höchſtes Gut!
Das aus unerforſchtem Triebe
Uns ſo gerne Gutes thut.
Unergründlich Meer der Gnaden,
Sonne wahrer Freundlichkeit,
Quell des Troſtes in dem Leyd,
Artzt vor unſren Seelen-Schaden.

Meine Seele flehet dich,
O du Liebe! liebe mich.

2. Huldreich Weſen! laß dir dancken
Aus des armen Hertzensgrund.
Deine Huld iſt ohne Schrancken,
Unausſprechlich vor den Mund,
Wunderhertzlich vor die Sünder,
Vor uns Kleine allzugroß,
In der gröſſe Gräntzenloß,
Vätterlich vor alle Kinder.
Meine Seele flehet dich,
Groſſe Liebe! liebe mich.

3. Dieſe Liebe will ich loben,
Die du GOtt an mir gethan,
Dann da treff' ich tauſend Proben,
Millionen Wunder an.
Deine Liebe ſchließt mich immer
Wie in ihrem Hertzen ein;
Allezeit gedenckt ſie mein,
Und vergiſſet meiner nimmer.
Meine Seele flehet dich,
GOtt der Liebe! liebe mich.

4. Du hörſt mein Gebet und Sehnen,
Was mir Noth beſorgeſt du,
Zählſt und ſammleſt meine Thränen,
Sieheſt meinen Seuffzern zu.
Weißſt und ſchaffeſt mein Betrüben,

Schickſt

Schickſt und linderſt meinen
Schmertz,
Prüffſt, erfähreſt, kennſt mein
Hertz,
Meinen Glauben und mein Lieben.
Meine Seele flehet dich,
Süſſe Liebe! liebe mich.
5. Sünden wilt du mir vergeben;
Gnade, Hülffe, Troſt und
Licht,
Ja ſo gar ein ewig Leben
Iſt es, was dein Wort ver-
ſpricht.
Schenckſt uns deinen Sohn der
Liebe,
Als den Bürgen meiner
Schuld,
Daß Er deine neue Huld
Mir mit Blute unterſchriebe.
Meine Seele flehet dich,
Wunder-Liebe! liebe mich.
6. Dieſer Liebe ſollt mich lehren
Als ſein heilig Eigenthum;
Dieſen Lieben ſollt ich hören,
Durch ſein Evangelium;
Sein Exempel ſollt auf Erden,
Mir zur Liebes-Regul ſeyn,
Ja auch in des Creutzes Pein
Mir zum ſteten Vorbild werden.
Meine Seele flehet dich,
Blutge Liebe! liebe mich.

7. Dieſer Liebe hat durch Ster-
ben
Meinen Tod zu nicht gemacht,
Mir das Leben vom Verderben
Durch ſein Aufſtehn wieder-
bracht.
Ja mir ſteht der Himmel offen
Durch deſſelben Himmelfahrt,
Dann ein Glaube rechter Art
Darff ein himmliſch Erbtheil hof-
fen.
Meine Seele flehet dich,
Sohn der Liebe! liebe mich.

8. Du haſt mir den Geiſt gegeben,
Daß Er mich erleuchten ſoll,
Dieſer heiligt unſer Leben,
Macht die Hertzen Troſtes voll,
Lehrt die Thoren, ſtärckt die Mü-
den,
Er erquickt, die elend ſind,
Und verſiegelt deinem Kind
Seinen Himmels-Theil im Frie-
den.
Meine Seele flehet dich,
Geiſt der Liebe! liebe mich.

9. Nicht nur gibſt du mir im Le-
ben,
Was man eine Wohlthat heißt,
Du haſt dich mir ſelbſt gegeben,
Dich mit deinem Sohn und
Geiſt.

Herr

HErr wer wird genugſam dan-
cken?
Deiner Liebe groſſem Licht
Gleichen Erd' und Himmel
nicht,
Dann ſie haben Ziel und Schran-
cken.
Meine Seele flehet dich,
Liebſte Liebe! liebe mich.

10. Wir wir ſeynd dir unvergeß-
lich,
Dann dein Lieben hört nicht auf,
Ja dein Lieben iſt unmäßlich,
Länger als der Sonnen Lauff,
Breiter als der Erden Reiche,
Höher als geſtirnte Lufft,
Tiefer als des Abgrunds Gruft.
Nichts iſt das ihr irgend gleiche.
Meine Seele flehet dich,
Ewge Liebe! liebe mich.

11. Wie der Himmel ob der Er-
den
Herrlich groß und lieblich iſt,
So läßſt du die Gnade werden,
Wo du recht gefürchtet biſt.
Wie der Abend von dem Morgen,
Alſo iſt auch von dem HErrn
Unſre Ubertrettung fern,
Wann wir vor die Sünde ſorgen.
Meine Seele flehet dich,
Höchſte Liebe! liebe mich.

12. Wie die Vätter ſich erbarmen,
Wann ſie Kinder weinen ſehn,
Alſo läſt du vor uns Armen
Dein Erbarmen offen ſtehn.
Gib mir doch ein ſolches Hertze,
Das in deiner Liebe ſteht,
Schläfft und wachet, ligt und geht,
Wie in Freuden, ſo im Schmertze.
Meine Seele flehet dich,
Treue Liebe! liebe mich.

13. Schließ mein Leben und mein Sterben
Nur in deine Liebe ein,
Laß mich deinen lieben Erben
Auferſtehn und ſelig ſeyn.
Dann dein Lieben iſt das Leben
Und die ewig ſüſſe Ruh,
Ewig kan man nichts darzu
Auſſer deiner Liebe geben.
Meine Seel flehet dich,
Seelge Liebe! liebe mich.

❀ ❀ ❀

14. Zärtlichſt Hertz! das ewig liebet,
Die, die keiner Liebe werth,
Das ſich uns zu eigen giebet,
Eh es unſer Hertz begehrt,
Lösche deiner Liebe Schimmer
Nie in meiner Seelen aus,

Mehr

Mehr in mir, als deinem Haus,
Dieſe Glut des Himmels immer.
Meine Seele flehet dich,
Brünſtge Liebe! liebe mich.
15. Laſſe nichts in meinem Hertzen
Auſſer deiner Liebe ſeyn,
Schencke nur von dieſen Kertzen
Mir ein Leben, Licht, und Schein.
Lege mich wie Magdalenen
JEſu ſelbſten dir zu Fuß,
Wircke ungefälſchte Buß,
Und die heißſten Liebes-Thränen.
Meine Seele flehet dich,
Gnädge Liebe! liebe mich.
16. Komm! ich eile dir entgegen,
Komm, ich will Zachäus ſeyn,
Komm mit vielem Heyl und Seegen,
Kehr' in meiner Seelen ein.
Du haſt niemand noch verſchmähet,
Weil dein Hertz vor Liebe bricht;
So verſchmähe mich auch nicht,
Weil mein Mund um Liebe flehet.
Ja die Seele flehet dich,
Himmels-Liebe! liebe mich.
17. Zwar was bin ich arme Erde,
Wann ich gleich dich lieben wollt,

Daß ich ſo geliebet werde,
Und dich wieder lieben ſollt?
Ich ein Koth vor meinem Töpfer?
Ich ein Wurm, ein todter Hund!
Aber mach nach deinem Bund
Selbſt mich würdig, groſſer Schöpfer.
Meine Seele flehet dich,
Theurſte Liebe! liebe mich.

18. Reiß mein Hertz durch deine Liebe
Weg von aller Creatur,
Daß ich keine Liebe übe,
Als die JEſus-Liebe nur.
Sey du ſelbſten meine Freude,
Meine Hoffnung, Licht und Heyl,
Meine Stärcke, Schatz und Theil,
Meine Speiſe, Tranck und Weyde,
Meine Seele flehet dich,
Lieber JEſu! liebe mich.

19. Du mein Leben, du mein Hirte,
Du mein Reichthum, und mein Schutz,
Meine allerhöchſte Würde,
Und mein allergröſter Nutz.
Wann mein GOtt mich ewig liebet,

O wie

O wie ſelig preißt man mich;
O wie heilig heiſſe ich,
Wann mein Hertz GOtt nie be-
trübet.
Meine Seele flehet dich,
Heilge Liebe! liebe mich.

20. Wann ich deine Liebe laſſe,
(JEſu das geſchehe nicht!)
Wann ich deine Liebe haſſe,
Fall' ich in dein ſtreng Gericht,
Aus dem Leben in das Sterben,
Aus dem Licht zur Höllen-Glut,
Und verlier mein höchſtes Gut.
O ein Fall! O welch Verder-
ben!
Meine Seele flehet dich,
Zärtſte Liebe! liebe mich.

21. O du reine GOttes Liebe;
Komm' erleuchte meinen Sinn;
O ihr keuſche Himmels-Triebe,
Kommt entzündet was ich bin,
Heiligt, reinigt meinen Willen,
Laſſet ſich von eurem Brand
Leib, Begierden und Verſtand,
Hertz und das Gedächtniß fül-
len.
Komm und ziehe mich in dich,
Seelge Liebe! liebe mich.

Das 5. Gebet.

Um die Liebe Chriſti.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1.

DEr meine Seele liebet,
Mein Heyland JEſu Chriſt!
Der, als ich ihn betrübet,
Mir gnädig worden iſt,
Du Schönſter meiner Brüder!
Ach nimm dich meiner an,
Verleih, daß ich dich wieder
Von Hertzen lieben kan.

2. Ach laß mich zu dir ſprechen:
Mein JEſu liebſtes Licht!
Laß eh mein Hertze brechen,
Eh unſre Liebe bricht.
Laß nichts in meinem Hertzen,
Als deine Liebe ein,
Und ſollten tauſend Schmertzen
Darbey zu dulden ſeyn.

3. Was nicht iſt deine Liebe,
Das reiß' aus meinem Geiſt,
Nimm weg aus meinem Triebe,
Was dich erzürnen heißt.
Ich wünſche und begehre
Sonſt keine Creatur,
Als die ſo hohe Ehre
Von deiner Liebe nur.

4. Wie

4. Wie freundlich, hold und ſüſſe,
Iſt deine Liebe nicht?
Wann ich diß Glück genieſſe,
Das JEſus mit mir ſpricht,
Wie wird in meiner Seelen,
Das innerſte entzückt?
Wie wird auch nach dem Quälen
Mein gantzes Hertz erquickt?

5. Ach laß mich das verfluchen,
Was deine Liebe ſtöhrt.
Ach laß mich das nur ſuchen,
Was deine Liebe mehrt.
Laß mich auf nichts ſonſt lencken,
Laß mich nichts anders ſehn,
Nichts fühlen, nichts gedencken,
Nichts wollen, noch verſtehn.

6. Sie iſt, begreifft, beſchlieſſet,
Ja alles was vergnügt;
Nichts iſt, ſo man genieſſet,
Das ſie nicht überwiegt;
Auch wann ich ſollt erkalten,
Will auf dem Sieges-Platz
Ich nichts vor mich behalten,
Als dieſen edlen Schatz.

7. Verſchwinden andre Sachen,
So laſſe Tag und Nacht
Mich dieſen Schatz bewachen,
Vor aller Feinde Macht.

Und kan ich ſonſt nichts retten,
So laß vor diß allein
Mich ſorgen, kämpfen, beten,
Und auch erhöret ſeyn.
8. Dann dieſes zu genieſſen,
Heißt jetz ſchon in der That
Der Vorſchmack von dem Süſ-
ſen,
Das man im Himmel hat,
Ein Strahl von jenem Lichte,
Das Salem dort erfreut,
Die Erſtlinge der Früchte
Von Edens Herrlichkeit.
9. Du haſt in Fleiſches Tagen,
Mein Bräutigam im Blut!
Dir Wunden laſſen ſchlagen
Mir Elenden zu gut.
Du haſt, O welch ein Lieben!
Mich ſelbſt in deine Hand
Mit Nägeln eingeſchrieben,
Dieweil ich Gnade fand.
10. Laß dieſe Wunden Spie-
gel
Vor meine Liebe ſeyn,
Und drück mir dieſe Siegel
In meine Seele ein.
Laß mich die Nägel ritzen,
Und ſchreib in meinen Sinn
Durch dieſer Griffel Spitzen,
Diß Hertz liebt JESUM hin.

11. Dein

11. Dein Blut muß mir ein Zei-
chen
Der gröſten Liebe ſeyn,
Laß es mein Herz erweichen,
Es iſt ein harter Stein;
Dein Blut iſt ohne Tadel,
Macht edel, groß und frey;
Gib, daß mein Chriſten-Adel
Von deinem Blute ſey.

12. Heyl-Blut im Seelen-
Schmerze!
Durchdring mich edler Safft!
Dann ſo durchdringt mein Herze
Auch deiner Liebe Krafft,
Dann deine Wunder-Liebe
Iſt ja in deinem Blut.
Gib daß in meinem Triebe
Diß Blut auch Wunder thut.

13. Ach möcht mein Herze offen
An deinem Oelberg ſtehn,
Die Tropfen Blut zu hoffen,
Die dir vor Angſt entgehn.
Möcht es zur Muſchel taugen,
An deiner Leydens-Au
Dein Blut in ſich zu ſaugen,
Als meinen Himmels-Thau.

14. Es ſollen die Coralien,
Sie ſeynd zu theur und werth,
Nicht auf die Erde fallen,
Da ſie mein Herz begehrt.
Man preßt dich wie die Trauben,
Und dir entfließt die Krafft,

Ach mach mein Herz im Glauben
Zu Schaal, und voll von Safft.
15. Ach möcht mein Auge flieſſen,
Mein Herz die Quelle ſeyn,
Um Trähnen zu vergieſſen,
Die ich vor Liebe wein.
Laß dir mich ſo nachträhnen,
Wie ein bekümmert Kind,
Biß es nach heiſſem Sehnen
Die liebe Mutter findt.
16. Tröſt mich in deinen Armen,
Und drück mich an die Bruſt,
So ſchmeck ich dein Erbarmen,
Und jene Himmels-Luſt,
Laß mich noch auf der Erden,
Um ewig dein zu ſeyn,
Mit dir vermählet werden,
Dann du biſt ewig mein.

❀ ❀ ❀

17. Mein GOtt, mein Schatz, mein König,
Mein Herzens-Salomo!
Ich ruffe unterthänig,
Und ruffe immer ſo:
Zeuch mich, ſo kan ich lauffen,
In Liebes-Sailen hin,
Weil ich durch dein Erkauffen
Dir alles ſchuldig bin.
18. Zeuch mich, ich will dich küſſen
In meines Hertzens-Grund,
Nichts kan mein Kreutz verſüſſen,
Als Troſt von deinen Mund.

Zeuch mich mein Troſt und Stär-
cke,
Mein angenehmſtes Licht,
Daß meine Seele mercke,
Was deine Liebe ſpricht.
19. Mein höchſtes Gut, mein Le-
ben,
Mein Schatz, mein Heyl und
Zier,
Ach mach mich dir ergeben,
Vereinge mich mit dir.
Sonſt mag mir nichts gefallen,
Dann alles ohne dich
Iſt lauter Pein und Gallen.
Zeuch du, ſo lauffe ich.
20. Es iſt kein froher Morgen,
Wo du nicht Sonne biſt,
Angſt, Jammer, Quaal und Sor-
gen
Seynd auſſer JEſu Chriſt.
Du biſt die Ruh der Seelen,
Wer JEſum in ſich hat,
Dem kan kein Friede fehlen,
Der wird in Freude ſatt.
21. Das Feuer deiner Liebe
Laß ewig in mir ſeyn,
Mit ſeinem heiſſen Triebe
Mit ſeiner Krafft und Schein.
Die heilge Flammen brennen
Ohn' alle Angſt und Müh,
Man pflegt ſie kaum zu kennen
So liebt und wünſcht man ſie.

22. Ach

22. Ach laß ſie mich durchdringen,
Als Flammen von dem HErrn,
Und mir den Einfluß bringen
Von meinem Morgenſtern,
Schlacht Fleiſch und Blut zuſammen,
Und die verbrenne du,
Und ſchick die Opffer-Flammen
Vom Himmel ſelbſt darzu.

23. Mich labe deiner Liebe
Belebender Geruch;
Mein ſchmachtend Herze bliebe
Sonſt Tod und in dem Fluch.
Nun macht mein GOtt, der Groſſe
Noch Liebe aus dem Zorn;
Mir riecht die Lebens-Roſe
An deinem Marter-Dorn.

24. Mein Hertz trägt Eiter-Beulen,
Laß deiner Liebe Safft
Es waſchen, lindern, heilen;
Dann ſie hat Balſams-Krafft.
Dein Nahme gleicht den Salben,
Ihr Geiſt zertheilet ſich,
Man riecht ſie allenthalben.
Zeuch mich, ſo lauffe ich.

25. Iſt auch noch eine Gabe
Mein Schönſter! die ich nicht
In deiner Liebe habe?
Wer hat ſie zugericht?
O nein! man kan nichts kriegen.

Dein

Dein Lieben muß allein
Mein einiges Vergnügen,
Mein Tranck und Speiſe ſeyn.
26. Mein Himmel-Brod und Weyde,
Mein ſüßſter Reben-Safft,
Mein Frieden, meine Freude,
Mein Leben, Licht und Krafft,
Mein Schmuck und meine Zierde,
Mein Reichthum, Luſt und Ruh,
Mein Seegen, meine Würde,
O JEſu! das biſt du.
27. Du biſt des Himmels Wonne,
Quell der Zufriedenheit!
Du biſt mir Salems Sonne,
Und meine Herrlichkeit.
Iſt ſonſt noch was zu haben?
Mein JEſus gibt es mir,
Pfui Erde deiner Gaben,
Es eckelt mir darfür!
28. Verlier' ich dich, mein Lieber!
Ach daß es GOtt erbarm,
Was hab ich dann noch über?
Bin elend, bloß, und arm.
Laß Himmel, laß die Erden,
Laß Seele, laß den Leib,
Verſchmacht, verzehret werden;
Nur daß mir JEſus bleib.
29. Gib mir wie Magdalenen,
Wann dich mein Herze mißt,
Die zärtſte Liebes-Trähnen,

Biß du gefunden biſt.
Weichſt du, ſo laß mich flehen:
Ich ſuch, und bin betrübt;
Ach! habt ihr nicht geſehen,
Den meine Seele liebt?

30. Du warſt mir ſtets gewogen,
Haſt je und je geliebt,
Haſt mich zu dir gezogen,
Da dich mein Haß betrübt,
O Wunder-Gütigkeiten!
Ihr ſtillet Tod und Leyd;
GOtt liebt von Zeit zu Zeiten,
GOtt liebt in Ewigkeit.

31. Ach daß doch deine Liebe
Mich immer leiten möcht!
Ach daß ſie bey mir bliebe,
Sonſt fällt und irzt dein Knecht.
Mach ihr mich gantz empfohlen,
Daß ſie mein Herz ergreifft,
Es noch herum zu hohlen,
So offt es irre läufft.

32. Gib ſie mir, mich zu lehren,
Als meine Weißheit zu;
Laß ſie mich gleich bekehren,
So bald ich Sünde thu;
Und ſtrauchle ich im Wallen,
So halte ſie mich noch;
Ja wann ich würde fallen,
So trage ſie mich doch.

33. Will mich mein Herz betrü-
ben,
So ſchenck ſie Herzens-Troſt;
Es

Es ſtärcke mich dein Lieben;
So offt mein Fuß verſtoßt;
Muß ich bey Satans Schnauben
Ein glimmend Töchtlein ſeyn,
So blaß ſie meinem Glauben,
Geiſt, Feur, und Leben ein.
34. Sie nehme vom Getümmel
Der Liebe-loſen Welt
Mich in den lieben Himmel,
Als meines Liebſten Zelt.
Was iſts das mich betrübet
Wann der mir gnädig iſt,
Den meine Seele liebet,
Mein Heyland JEſus Chriſt.

Das 6. Gebet.

Danckſagung vor die ewige Gnaden-Wahl in Chriſto.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt.

1.

HErr GOtt von wunderbahren Gnaden!
Du Vatter der Barmhertzigkeit!
Wie haſt du uns ſo wohl gerathen,
Daß unſer Tod dich nicht erfreut?
Wie groß dein Gnaden Reichthum iſt,
Bezeugſt du uns in JEſu Chriſt.

2. Dein

2. Dein unausdenckliches Erbar-
men,
Iſt mild, iſt reich, iſt überhäufft,
Geht über eine Welt voll Armen,
Die ſich im Höllen-Pfuhl er-
ſäufft,
Wir waren unwerth und ver-
dammt;
Du aber liebſt uns alleſammt.

3. Eh wir dich alleſamt betrübten,
Eh der Verdienſt den Ruhm
verlohr,
Liebſt du uns ſchon in dem Ge-
liebten,
Und kamet dem Verdienſt zu-
vor;
Du Liebes-Abgrund ſchloßſt
den Bund,
Noch vor der Welt gelegtem
Grund.

4. Wem Adam Sünde angeboh-
ren,
Den macht der Heyland wie-
der frey.
Du wilſt nicht, daß ein Menſch
verlohren,
Und Satans ewig Opfer ſey.
Daß alle ſollen Buſſe thun
Und leben, das begehrſt du nun.

5. Du willſt daß allen auf der Er-
de,
Wo das Verderben allgemein,
Durch

Durch deinen Sohn geholffen
werde.
GOtt Lob! daß ſolches alle
ſeyn!
Willſt daß ein gantzer Himmel
voll
Zum Licht der Wahrheit kom-
men ſoll.

6. Du haſt zum Artzt vor unſren
Schaden
Den liebſten Sohn der Welt
geſchenckt,
Und in der ewgen Wahl aus Gna-
den
Die Ordnung alſo eingelenckt:
Wer glaubig iſt in dieſer Zeit,
Soll ſelig ſeyn in Ewigkeit.

7. Dahero haſt du ihn gegeben
Zum Bürgen vor die Schuld
der Welt,
In ſeinem Blute iſt das Leben,
Er iſt zum Opfer dargeſtellt,
Kein Schulden-Opfer kan ſo
rein
Als diß unſchuldge Lämmlein
ſeyn.

8. Die Straffen ſeynd auf ihn ge-
leget,
Er nimt, er trägt, er zahlt die
Schuld,
Weil ihn der Richter für uns
ſchläget,

Ver-

Verſöhnt er alles durch Gedult;
So daß alleine JEſus Chriſt
Der ganzen Welt Verſöhnung
iſt.

9. Er kam zu ſuchen, was verloh-
ren,
Will ſelig machen, was er
ſucht;
Nun iſt ja, was nur Menſch ge-
bohren,
Vor GOtt verlohren und ver-
flucht;
So kam' er dann, daß insge-
mein
Wir alle ſollten ſelig ſeyn.

10. Man predigt auch dein Wort
der Gnaden
In eine ganze Welt hinein,
Dein Sohn rufft: Kommt, die
ihr beladen,
Kommt alle, die mühſelig ſeyn,
Dein lieber Sohn rufft allen zu:
Kommt, ich erquick', ihr findet
Ruh.

11. In allen, die im Elend ſtecken,
Wilt du durchs Evangelium
Den Glauben, der dein Werck,
erwecken,
Dann alle ſeyn dein Eigenthum,
Daher dein Wort, das Gna-
denvoll,
Nicht leer zurücke kommen ſoll.

12. Dein

12. Dein Wort ſoll alles das vollbringen,
Worzu du es herfür gebracht,
Du haſt es zu ſo hohen Dingen
Zu einer GOttes Krafft gemacht,
Die alle, glaubt man nur daran,
Gerecht und ſelig machen kan.

13. Du ſagſt auch, daß du, die da glauben
In rechter Liebe heilgen willt,
Der Löwe ſoll ſie dir nicht rauben,
Der aus dem Schlund der Hölle brüllt.
Dann deine Macht erhält ſie veſt,
Biß du ihr Ende krönen läſt.

14. Es reiſt aus deinen treuen Händen
Kein Schäflein keines Raubers Macht,
Du willt in uns das Werck vollenden,
Daß du zu erſt zu Stand gebracht,
Biß in der Zukunfft Jeſu Chriſt,
Dein Werck durch dich verherrlicht iſt.

15. Du haſt auch Glaubigen verſprochen,
Du ſeyeſt ſelbſt ihr Troſt und Schutz;

Wann

Wann Satan Welt und Hölle pochen,
So bleibt dein Nahm' und Wort ihr Trutz.
Läßt ihnen auch ihr Fleiſch nicht Ruh,
So ſagſt du dannoch Frieden zu.

16. Ja deines Wortes klarer Spiegel
Zeigt ihnen Chriſti Marter-Bild.
Die Tauff und Nachtmahl ſeyn die Siegel,
Daß nun dein Bund auf ewig gilt;
Ob ſchon an dieſem Wunder-Troſt
Sich die Vernunfft das Hirn verſtoßt.

17. Und ſo beſteht zum Trotz der Teuffel
Die ewige Erlöſung feſt.
So daß mein GOtt nun keinen Zweiffel
Dem bangen Hertzen weiter läßt.
Ach GOtt ich dancke tauſend-mahl
In JESU für die Gnaden-Wahl.

18. HErr

18. HERR von unendlichem Erbarmen!
Du unergründlich Liebes-Meer!
Ich dancke dir mit andern Armen,
Mit einem gantzen Sünderheer,
Vor deine Huld in JESU Chriſt,
Die vor der Welt geweſen iſt.

19. Vor dein ſo allgemein Erlöſen,
Vor die Bezahlung aller Schuld,
Vor den Beruff an alle Böſen,
Und vor das Wort von deiner Huld,
Ja vor die Krafft in deinem Wort,
Danckt dir mein Hertze hier und dort.

20. Vor deinen Heilgen Geiſt der Liebe,
Der Glauben wirckt in unſrem Geiſt,
Weil doch des Glaubens Krafft und Triebe
Ein Werck der Allmacht GOttes heißt,
Vor die Befeſtigung darinn,
Danckt dir mein neugeſchaffner Sinn.

21. Vor dein ſo tröſtliches Ver-
ſprechen,
Daß deine Gnade ewig ſey,
Wann Berge berſten, Hügel
brechen,
So bleibt dein Bund und dei-
ne Treu;
Wann Erd und Himmel weicht
und fällt,
So lebt doch GOtt, der Glau-
ben hält.

22. Vor deine theurſte Sacra-
menten,
Als Siegel deiner wahren
Schrifft,
Wo GOtt, damit wir Glauben
könnten,
Ein Denckmahl ſeiner Wun-
der ſtifft;
Vor dieſe Gnaden in der Zeit
Danckt dir mein Hertz in Ewig-
keit.

23. Ja Mund und Hertze ſoll dir
dancken,
Doch bittet auch mein Hertz
und Mund:
Laß weder Mund noch Hertze wan-
cken,
Und gründe mich auf dieſen
Grund;
Erhalte nur durch deine Treu
Mich biß ans Ende auch darbey.

24. Und fechten Satan, Welt und Lüſte
Mich in dem böſen Stündlein an,
Gib daß ich mit dem Schwerdt mich rüſte,
Das Satans Pfeile dämpfen kan.
Doch weil ich ſchwach, ſo laſſe du,
Kein allzu ſtarck Verſuchen zu.

25. Laß mir dein allgemein Erbarmen,
Das allgemeine Löſegeld,
Den allgemeinen Ruff der Armen,
Den allgemeinen Troſt der Welt,
Die Mittel, welche allgemein,
Zum feſten Grund des Hertzens ſeyn.

26. Du gabſt ja mir auch ſolche Gnaden,
Auch ich, ich habe Theil daran,
Ich lage mit in gleichem Schaden,
Vor mich iſt auch genug gethan.
An deinen Worten, Troſt und Heyl
Gehört mir mein beſondrer Theil.

27. An dieſem kan ich nun erkennen,

Daß ich dein Kind in Gnaden
bin.
Du wilſt mir ſelbſt die Ehre gön-
nen,
Du gabſt dein Kind vor mich
dahin,
Und Der war Sündern zuge-
zählt,
In Dem du Sünder auser-
wählt.

28. Mein JEſus iſt dein Sohn
der Liebe,
Und ich in Ihm dein liebes Kind.
Ihr Engel ſingt, daß dieſe Triebe
Euch und auch mir erſtaunlich
ſind!
Ja daß mein Hertz ſich ſicher
weißt,
Verſiegelt es dein Wahrheits-
Geiſt.

29. Laß mich in Liebe heilig leben,
Unſträfflich dir zum Lobe ſeyn;
Verſichere mein Hertz darneben,
Es reiſſe keine Luſt noch Pein
Mich von der Liebe GOttes
hin,
Weil ich in JEſu Chriſto bin.

30. Tod, Leben, Trübſal, Angſt
und Leyden,
Was Welt und Hölle in ſich
ſchließt,

Nichts

Nichts ſoll mich von der Liebe
ſcheiden,
Die da in Chriſto JEſu iſt.
Ja! Amen! Vatter aller Treu!
Zähl mich den Auserwählten
bey.

Das 7. Gebet.

Danckſagung für die Schöpffung, Vorſehung und Göttliche Regierung.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

I.

DU groſſer Allmachts-GOtt, zugleich auch GOtt der Liebe.
Du gabſt der erſten Welt die erſte
Krafft und Triebe,
Was Geiſt und Cörper heißt, was
Erd' und Himmel hegt,
Das hat dein Wort gebaut, das
jetzt noch alles trägt.
2. Von Hertzen danck ich dir, du
ſchuffſt mich dir zur Ehre,
Zu deinem Lob und Preiß, daß ich
dein Bildniß wäre;
Gabſt einen Menſchen Leib, und in
den Leib den Geiſt,

Der unverweßlich iſt, und der ver-
nünfftig heißt.

3. Wie herrlichſt bauteſt du den
Menſchen dir zum Bilde,
Zum Spiegel deines Lichts, daß
ihn dein Strahl erfüllte,
Daß deiner Tugenden vollkomenſt-
reinſtes Licht
Sich ſelbſt in Ihme ſah mit offnem
Angeſicht.

4. Vom Licht war ſein Verſtand
vollkommen eingenommen,
Und ſein Gehorſam war im Wil-
len auch vollkommen;
Er kannt' und liebte dich, und alſo
war er recht,
Nach der Gerechtigkeit von Gött-
lichem Geſchlecht.

5. Hertz, Seele, Leib und Geiſt, und
was wir menſchlichs haben,
Trug deiner Heiligkeit vollkomnen
Schmuck und Gaben,
Du haſt DreyEiniger! ihn dir in
Ewigkeit
Zur Luſt, zum Haus, zum Thron,
zum Tempel ſelbſt geweyht.

6. Ja da der tolle Menſch die
Herrlichkeit verlohren,
Da er in Sünden lag, und uns da-
rinn gebohren,
O Wunder! daß du doch dein
Göttlich Ebenbild
In einem arm Wurm noch jetzt
erneuren willt. 7.

7. Dein Glantz, dein Ebenbild, dein
Sohn ſollt uns befreyen,
Dein heiligſt-werther Geiſt ſoll un-
ſer Hertz erneuen;
Weg mit dem Teuffels-Bild dar-
durch wir ſcheußlich ſeyn!
Es drückt uns Chriſtus ſelbſt ſein
Bild und Leben ein.

8. Durch Glauben ſoll' er noch in
uns Geſtalt gewinnen,
Wir ſollen Kinder ſeyn von neu-
gebohrnen Sinnen,
Dein doppelt Sacrament und le-
bendmachend Wort
Mahlt ſolches Bild in uns, und
führt das Leben fort.

9. Lob, ja ein ewig Lob ſey dir vor
ſolche Gnaden,
Du ſchaffeſt, du erhältſt, du ſchü-
tzeſt vor dem Schaden;
Lob, ja ein ewig Lob, daß wir von
dir allein
Auch durch die Neu-Geburt dein
Werck in Chriſto ſeyn.

10. Lob ſey dir, daß dein Geiſt uns
dir zum Lob erneuet,
Zu deinem Eigenthum und deinem
Tempel weyhet.
Dann dieſe Dinge ſeyn mein Him-
mel-veſter Grund:
Mein GOtt verwirfft mich nicht,
Er liebt und hält den Bund.

11. Du biſt Allmächtiger! im Schaffen auch mein Schöpfer,
Jch Nichts mußt Etwas ſeyn, du wareſt ſelbſt mein Töpfer;
Dann alles was ich bin, hat deine Hand gebaut,
Du kleideteſt mich ſelbſt in dieſes Fleiſch und Haut.

12. Des Menſchen Glieder ſeynd ja GOttes Meiſterſtücke,
Du brachteſt mein Gebein und Adern ins Geſchicke.
Das Leben gabſt du mir, mir haſt du wohlgethan,
Und deine Aufſicht nimmt ſich meines Athenis an.

13 Gedencke, HErr! an mich, das Werck vor deinen Händen,
Was iſt mein Leib? ein Haus von mürben Laimen-Wänden,
Da wohnt dein Knecht, mein Geiſt, biß daß du HErr und Fürſt!
Den Leib, der Erden war, zur Erden machen wirſt.

14. Du haſt mich in Gewalt, du läuterſt meine Nieren,
Bewegſt und prüfſt mein Hertz, und kanſt mein Thun regieren,
Eh ich noch Licht und Welt, und Mutter-Bruſt genoß,
War ob mir Kleinen ſchon dein Lieben allzugroß.

15. Jch

15. Ich dancke dir darob, nur du
HErr! machteſt wahrlich
Mit unbegriffner Kunſt auch mich
ſo wunderbarlich;
Dann auch dein niedrigſt Werck
iſt hoher Wunder-voll,
Und dis erkennt, GOtt lob! auch
meine Seele wohl.

16. Es war dir mein Gebein auch
damahl nicht verborgen,
Als ich verborgen lag, und unter
deinen Sorgen;
Da ich gebildet war, da mich die
Mutter trug,
Und noch mein rohes Hertz an ih-
rem Hertzen ſchlug.

17. Ich dencke wie ich will, ſo find
ich keine Schrancken.
Du unumſchränckter GOtt! ich
will dir ewig dancken.
Weil ich mit Seel' und Leib von
deinen Gnaden bin,
So nimm auch Seel und Leib zu
deinen Gnaden hin.

❀ ❀ ❀

18. HErr Schöpfer meines Leibs
und meiner armen Seele!
Erlaube, daß ich was von deinem
Ruhm erzähle.
Da ich kein Menſch noch hieß, und
unbereitet war,

War deinen Augen doch ſchon al-
les offenbar.

19. Du zählteſt damahl ſchon mich
unter deine Lieben,
Und meiner Tage Zahl ſtund auf
dein Buch geſchrieben,
Der Tage, die kein Menſch als nur
mein Schöpfer ſah,
Die künfftig ſollten ſeyn, und war
noch keiner da.

20. Wie köſtlich ſeynd vor mir o
GOtt! doch die Gedancken,
Sie haben keine Summ, ſie leyden
keine Schrancken,
Ihr Rechnen geht der Zahl des
Sands am Meer noch für.
Wann ich erwachet bin, ſo bin ich
noch bey dir.

21. Ach du mein guter GOtt! die
ſchöne Creaturen,
Die du auch mir erſchuffſt, ſeynd
deiner Liebe Spuhren,
Seynd Zeugen deiner Krafft, da-
ſelbſt erſcheineſt du,
Da ſchau' ich deinem Licht in dei-
nen Schatten zu.

22. Die Engel läßſt du mir als
meine Wächter dienen,
Mir hat auch biß daher das Son-
nen-Licht geſchienen,
Das Feuer wärmet mich, die Lufft
gibt Athem ein,

Das Waſſer träncket mich, und
macht die Glieder rein.
23. Die Erde grünt und blüht auch
mir durch dein Gedeyhen,
Sie trägt mir Speiſen auf, ſie gibt
mir Artzeneyen,
Sie führt auch mir mein Geld, ſie
bringt auch mir mein Kleid,
Sie hegt mich, und mein Grab,
und ſchafft Ergötzlichkeit.
24. Es iſt auch kein Geſchöpf ſo
ſchlecht und ſo geringe,
Es preiſet meinen GOtt, und zeigt
mir Wunderdinge,
Das Zeichen deiner Macht und
Weißheit hängt daran,
Und deine Aufſicht nimmt ſich
auch der Kleinſten an.
25. Ohn deinen Willen fällt kein
Sperling auf die Erde.
Iſts möglich, daß ein Menſch nun
nicht verſorget werde,
Ein Menſch, dein edles Werck, der
mehr als Vögel gilt,
Dein durch die Neu-Geburt er-
neutes Ebenbild?
26. Dann was erhalten wird, das
wird von dir erhalten,
Das trägt dein kräfftig Wort, und
wunderbarlich walten.
Nichts iſt, was irgend iſt, das du
nicht ſelbſt regierſt,

Das du nicht ſelbſt beſorgſt, du der
du alles führſt.
27. Vornehmlich iſts der Menſch,
der dir vor Augen ſchwebet,
Der dir ſo liebe Menſch, der in dir
lebt und webet;
Du zählſt ſo gar ſein Haar, wann
du es nicht erlaubt,
So fällt ihm nicht einmahl ein
Härlein von dem Haupt.
28. Wann du die Sternen zählſt,
und ſie mit Nahmen nenneſt,
Wann du des Meeres Sand, des
Regens Tropffen kenneſt,
Wann du die Welt ergründſt, und
ein Regiſter voll
Von ihren Tagen haſt, wie alt ſie
werden ſoll;
29. O ſo geſchicht gewiß mit mir
auch nichts vergebens,
Du zählſt und miſſeſt ſelbſt die Ta-
ge meines Lebens,
Zählſt einem jeden Tag die eigne
Plage bey,
Und mißſt, wie vieles Creutz auf je-
den Morgen ſey.
30. Doch haſt du Gnädigſter! mir
auch zugleich verſprochen,
Mein treuer GOtt zu ſeyn in mei-
nen Marter-Wochen,
So wie du Chriſti warſt; im Elend
reiſſeſt du
Mich ſelbſt mit Macht heraus, und
führſt den Ehren zu. 13.

31. Dein Wolthun ſey mit Ruhm,
mit Preiß und Danck erhoben,
Die Himmel ehren dich, die Erde
ſoll dich loben,
Die Engel ſtim̃en dir ihr dreymahl
Heilig an,
Der Menſch bewundre das, was
du an ihm gethan.

32. Die Sonne und der Mond,
das Heer der lichten Sternen,
Befördre deinen Ruhm; mein
Licht! ich wills auch lernen.
Dich lobe Feur und Lufft, das Waſ-
ſer und der Wind,
Die deinen Willen thun, ich auch
dein willig Kind.

33. Dich Höchſter! loben auch die
Berge und die Hügel,
Ein jedes fruchtbar Holtz, dir ſinge
das Geflügel,
Das in den Lüfften ſchwebt, die
Thiere insgemein
Die Wald und Feld ernährt. Ich
ſtimme auch mit ein.

34. Dich ſollen Könige, dich ſollen
Fürſten loben,
Du ſeyſt von Jünglingen, und
Jungfern hoch erhoben,
Dich lobe Alt und Jung, Jehova!
nah und fern,
Auch du mein armes Hertz! auf,
lobe deinen HErrn.

Das 8. Gebet.

Dancksagung für die holdſeltge Menſchwerdung und Geburt unſers HErrn JEſu Chriſti.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

JEſu Chriſte GOttes Sohn!
Freundlichſt Hertze, huldreichſt Weſen!
Heyl! durch das ich armer Thon,
Ich und alle Welt geneſen.
Mittler neuen Kindes-Rechts!
Freund des menſchlichen Geſchlechts!

2. Dir ſey Ehre, Danck und Ruhm,
Daß du unſern Raub erſtattet,
Und das keuſche Heiligthum
Deiner Mutter überſchattet;
Daß du Menſch gebohren biſt,
Hochgelobter JEſu Chriſt!

3. Ich will deine Freundlichkeit
Und dein groſſes Lieben lieben,
Da dich alles Fleiſches Leyd
Hat in Fleiſch und Blut getrieben;
Deine knechtiſche Geſtalt
Wird der Gottheit Aufenthalt.

4. O

4. O wie haſt du uns geehrt,
Du biſt unſer Bruder worden.
Schenckſt uns, da es wir nicht werth,
Nun den GOttes-Kinder-Orden,
Jezo ſchreibt ein Satans-Knecht
Sich von Göttlichem Geſchlecht.

5. Himmels-König, HErr der Herrn,
Du Großmächtigſter vor allen,
Du regiereſt nah und fern
Erd' und Himmel nach Gefallen.
Wer iſt an Gewalt dir gleich?
Wer ſo hoch, und wer ſo reich?

6. Wir hingegen, ach wir ſeyn
Niedrig, ſündlich, ſchwach gebohren,
Voller Armuth, Wuſt, und Pein,
Elend, ſcheußlich, ſterblich, Thoren.
Nichts beſchreibt, man fühlet nur,
Die verdorbene Natur!

7. Sage mir doch ſelbſten an,
Du den meine Seele liebet!
Wie man es begreiffen kan,
Was hier GOtt vor Wunder übet?
Dieſer groſſe ſoll ſo klein,
GOtt ein Menſch, wir ſelig ſeyn!

8. In

8. In die Göttliche Perſohn
Wird die Menſchheit aufgenommen,
Sie iſt in den Rath und Trohn
Der Dreyeinigkeit gekommen.
Jauchzt ihr niedre, jauchzet doch,
Dieſes heißt unendlich hoch.

9. Du biſt GOtt und Menſch darbey,
Und die zweyte der Perſohnen,
Wo Drey Eins, und doch Ein Drey
In verborgnem Lichte wohnen.
Bücke dich, du Engels-Heer,
Schau' in diß Geheimnis-Meer.

10. Du nimſt Leib und Seele an,
Leib und Seele zu erlöſen;
Beyde hatten böß gethan,
Beyde retteſt du vom Böſen.
Leib und Seele freue dich,
GOtt nimt Leib und Seel' an ſich.

11. Ach die menſchliche Natur
War durch Sünden ganz verdorben;
Aber deine Wunder-Cur
Hat ihr Heiligkeit erworben.
Siehe, Seele! dahinein,
O wie ſeynd wir jezt ſo rein!

12. Ach

12. Ach wie waren wir verflucht;
Du biſt aller Völcker Seegen.
Seegens-volle Jungfrau-
Frucht!
Du bringſt ſolches Heyl zu wegen.
Siehe, Seele! dieſes thun,
Wie geſeegnet ſeynd wir nun.
13. Was nur Menſch und
menſchlich iſt,
War von GOtt ganz abgeriſſen;
GOtt-Menſch, Mittler, JE-
ſu Chriſt!
Du haſt ſie verbinden müſſen.
Siehe, Seele! ſiehe da,
GOtt iſt uns, wie ihme nah.
14. Ach die Menſchheit war zu-
vor
Von dem Satan ſo geſchändet;
JEſus bringt ſie nun empor,
Weil er unſre Schande wendet.
Siehe Seele! ſiehe doch,
O wie ehrt uns GOtt ſo hoch.
15. Wie zuvor des Höchſten
Grimm
Uber denen Sündern bliebe;
Alſo ſingt der Sünder Stimm
In dem Liebſten nun von Liebe.
Siehe, Seele! ſiehe zu:
O wie hoch geliebt biſt du.
16. Nun iſt Gott uns wieder gut,
Er begehrt nicht unſer Sterben,
Wir ſeynd ja ſein Fleiſch und
Blut, Sollt

Sollt ſein Fleiſch und Blut verderben?
Ja es bleibet nun darbey,
Daß uns GOtt noch gnädig ſey.

17. Wer iſt ſeinem Fleiſche feind?
Wir ſeynd Chriſti Glieder worden.
Iſt der GOtt kein Menſchenfreund,
Der vor ſie ſein Kind läßt morden?
Giebt er doch von ſeinem Trohn
Uns den eingebohrnen Sohn.

18. Wie nun die Vereinigung
Der Naturen unaufflößlich,
So iſt die Verſicherung
Unſrer Freundſchafft unumſtößlich.
So wie unſer JEſus Chriſt
Ewig nun ein Gott-Menſch iſt.

19. Weil er Menſch war in der Zeit,
Soll das Band nun ewig währen,
Daß uns GOttes Gütigkeit
Will in unſrem Mittler ehren.
Ewig iſt mein JEſus mein,
Ewig ſoll das Bindniß ſeyn.

20. Ewig iſt der Freundſchafft Band,
Ewig ſoll die Liebe brennen,

Ewig

Ewig ſeynd wir ihm verwandt,
Ewig ſoll uns nichts mehr trennen,
Ewig ſeynd wir GOtt verſöhnt,
Ewig werden wir gekrönt;
21. Ewig darff die Brüderſchafft
Sich als Gottes Kinder ſchreiben,
Ewig ſoll des Friedens-Krafft
Zwiſchen GOtt und Menſchen bleiben,
Ewig macht uns JEſus froh.
Amen! ja es bleibe ſo.

❀ ❀ ❀

22. Menſchgebohrner GOttes Sohn!
Mittler vor die Höllen-Kinder!
Warum läßſt du deinen Trohn
Vor das Heyl ſo armer Sünder?
Darum, ſüßſter JEſu Chriſt!
Weil du unſer Mittler biſt.
23. Deine Göttliche Natur
Hat die Menſchheit angenommen,
Dann auf ſolche Weiſe nur
Konteſt du zum Vatter kommen,
Und im armen Sünder-Kleid
Stillſt du die Gerechtigkeit.
24. Darum, liebſter! iſts geſchehn,
Uns dem Vatter zu verſöhnen,
Unſer Elend anzuſehn,
Uns zu tröſten in den Trähnen.

Da-

Darum warſt du beyderley,
Daß GOtt eines mit uns ſey.

25. Ach du biſt doch eitel Troſt,
Eitel Gnade, eitel Liebe,
Wann der Fuß im Finſtern ſtoßt
Durch den Irrthum eigner Triebe,
Biſt du ſelbſt das rechte Licht,
Das in unſre Seelen bricht.

26. Selbſt der rechte Weg biſt du,
Der uns zu dem Vatter führet,
Mit dir gehts dem Himmel zu,
Wann man auch die Welt verlieret.
Du nur lehrſt, und muſt allein
Ewig unſre Wahrheit ſeyn.

27. Weil dein Tod uns lebend macht,
Biſt du unſer ewig Leben,
Das das Leben wiederbracht,
Weil es ſich in Tod begeben.
Ewige Gerechtigkeit!
Dein Verdienſt hat uns befreyt.

28. Ewge Liebe nur durch dich
Liebt die weſentliche Liebe
Uns verlohrne ewiglich
Mit Erbarmungs-reichem Triebe.
GOtt hat keine Gnade mehr,
Die durch dich nicht unſer wär.

29. Ewger Hoher Prieſter! du
Bitteſt vor die arme Seelen;

Sprichſt

Sprichſt uns GOttes Seegen
zu,
Läßſt dich opfern, ſchlachten, quä-
len,
Trägſt wie ein gedultig Lamm
Unſre Laſt am Kreutzes-Stam̃.
30. Schulden-Opfer! das ver-
ſöhnt,
Friedens-Opfer! das uns freuet,
Du haſt unſre Schuld entlehnt,
Da uns das Geſetz gedräuet,
Doch du zahlteſt ſie, GOtt lob!
Wurdeſt Menſch, und ſtarbſt
darob.
31. Wann ich gleich die ganze
Welt
Voller Ubertrettung finde,
Iſt doch dieſes Löſe-Geld
Gnug vor eine Welt voll Sünde.
Gnug, ja überflüſſig iſt
Dein Verdienſt, HErr JEſu
Chriſt!
32. Daß wir möchten lebend
ſeyn,
Iſt das Leben ſelbſt Menſch wor-
den,
Daß uns ſchien' ein heller
Schein,
Tritt das Licht in Menſchen-Or-
den.
Alle ſeine Tropfen Blut
Nahm er an der Welt zu gut.
33. Wa-

33. Waren wir in tiefſter
Quaal
Elend ohne Troſt verſchloſſen,
Biſt du in das Jammerthal
Brunn des wahren Troſts! ge-
floſſen.
Alles was uns freudig macht
Iſt vom Himmel hergebracht.

34. GOttes Sohn wird ſelbſt
ein Kind,
Daß wir würden GOttes Kinder;
Daß die Sünder ſelig ſind,
Wird mein Heyl ein Menſch für
Sünder.
So daß nun mit JEſu Chriſt
Alles neugebohren iſt.

35. Ach wie ſüß iſt dein Genuß,
Und dein Angeſicht den Blöden,
Ach wie ſelig iſt dein Kuß,
Wie erfreulich deine Reden?
Erd und Himmel hat nichts ſo,
Allerſchönſter Salomo!

36. Hertzens-Freund komm in
mein Herz!
Komm mit deinen Gnaden-Schä-
tzen.
Bruder! laß mich nach dem
Schmerz
Mich in deiner Huld ergötzen;
Du mein Liebſter! weiche nicht,
Wann mir Herz und Auge
bricht.

37. Allerwerthſter Bräuti-
gam!
Laß dich meinen Glauben faſſen;
Held von zweymahl hohem
Stamm!
Laſſe mich dich kein mahl laſſen;
Liebe, küſſe, halte mich,
Meine Liebe! ewiglich.

38. Meine Liebe hat mein Blut
Mir zum Seegen angekleidet;
Meine Liebe hat mein Gut
In dem Himmel zubereitet;
Meine Liebe ſtarb am Kreutz,
Daß ſie mich zur Liebe reitz.

39. Meiner Liebe Liebes-Reitz
Wird der Gegen-Liebe Spiegel;
Meine Liebe ſtirbt am Creutz,
Und ihr Blut iſt ſelbſt das Sie-
gel.
Liebe! mach mein Herze voll,
Wann es lebt, und ſterben ſoll.

40. Friede, Troſt und Sicher-
heit
Kommt aus dieſem zarten Triebe,
Ruhe, Luſt und Seeligkeit
Flüßt aus meines JEſu Liebe.
Liebe! ſey mir ewig nah.
Liebe! ſage ſelbſten: Ja!

Das

Das 9. Gebet.

Dancksagung für die heilige Tauffe und Gebet um ein neues heiliges Leben.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schm. ꝛc.

1.

JEſu! Anfang, Mittel, Ende,
Unſrer wahren Seligkeit.
Dir ſey Aug und Hertz und Hände,
Leib und Geiſt zum Danck geweyht.
Daß man deine Liebe kennt,
Haſt du uns ein Sacrament
In der Tauffe ſelbſt geſtifftet,
Als die Sünde uns vergifftet.

2. Da du dir ein Volck erkauffet,
Als dein eigenthümlich Gut,
Wurdeſt du mit Blut getauffet,
Mit dem theurſten Opfer-Blut,
Setzteſt nach erlittner Pein,
Uns zwey Sacramenten ein,
Weil die offne Seite floſe,
Uns dein Blut und Waſſer goſe.

3. Drey ſeynd Zeugen auf der Erden,
Geiſt, das Waſſer, und das Blut;
Drey die nicht getrennet werden,
Drey

Drey von dem, der dreymahl
gut.
Ja mein Heyl du nahmſt den
Tauff
Selbſten in dem Jordan auf,
Zum Exempel deiner Glieder,
Und als Mittler deiner Brüder.
4. HErr! ich dancke deinen Gna-
den,
Deren Ruhm unendlich bleibt,
Daß du durch diß Waſſerbaden
Mich der Kirche einverleibt;
Was vor Himmels-Güter ſeyn,
Hab ich nun mit ihr gemein,
Alles iſt auch mir erworben,
Weil du auch vor mich geſtorben.
5. Angeerbte Greuel-Sünden,
Angeſtammtes Auſſatz-Gifft,
Muſt mein armes Hertz empfin-
den,
Weil uns Adams-Straffe
trifft.
Doch diß Waſſer machet rein,
Wo auch Greuel-Flecken ſeyn,
Ich verworffner Hauffen Aſchen,
Bin durch dieſes Bad gewaſchen.
64. Alle meine Miſſethaten,
Und die aufgewachſne Schuld
Uberſaheſt du aus Gnaden,
Trägſt noch jetzt mit mir Ge-
dult.
Dann diß Waſſerbad im Wort

Nimmt die Ubertrettung fort,
Dieſer Jordan kan die Beulen
Von Naemans Auſſatz heilen.

7. Nichts iſt damahl überblieben,
Das mich noch verdammen
kan,
Dann dein wunderbares lieben,
Nahm ſich meiner hertzlich an.
Dann ich war in JEſu Chriſt.
Wer in JEſu Chriſto iſt,
Hat nun kein geſetzlich Dreuen,
Kein Verdammen mehr zu ſcheu-
en.

8. Wann die Sünde dann verge-
ben,
Setzet uns kein Schrecken zu.
Flüßt aus deinem Tod das Leben,
So flüßt aus dem Leben Ruh.
Wann mein Tod ans Hertz mir
ſtößt,
Sprich ich froh: Ich bin erlößt.
Höllen-Angſt und Liſt der Teuffel
Bringt mir weder Furcht noch
Zweiffel.

9. Ewig darff ich nun nicht ſter-
ben,
Sterb' ich aber in der Zeit,
Heißt mein Sterben kein Ver-
derben,
Dann du ſchenckſt mir Seligkeit
Du haſt dir mich einverleibt,
Wie ein Glied am Leibe bleibt,
Alſo

Alſo häng' ich mich alleine
An die heilige Gemeine.
10. Du haſt dir mich auserwählet,
In dein Gnaden-Reich verſetzt,
Mich dir ewiglich vermählet,
Deiner Liebe werth geſchätzt.
Du haſt eine arme Braut
Reichſter JEſu! dir vertraut,
Selbſt ſie durch dein Blut gereinigt,
Und im Tauf-Bund dir vereinigt.
11. Weil ich ſelbſt dich angezogen,
Biſt du nun mit allem mein,
Ja du biſt mir ſo gewogen,
Hüllſt mich in dich ſelbſten ein.
Dein gehorſamſter Verdienſt,
Dein ſo blutiger Gewinſt,
Muß mir armen Wurm der Erden
Nun zum Kleid der Unſchuld werden.
12. Dieſes Bad gebiert uns wieder,
Durch diß Bad erneurt dein Geiſt,
Daß man deines Leibes Glieder,
Jetzo neugebohren heißt.
Die Erkauffte deines Theils
Tragen nun das Kleid des Heyls,

Die zuvor verworffne Knechte
Heiſſen ſelbſt vor GOtt Gerechte.
13. Ich bin durch diß Sündfluts-
Waſſer
Nun in deinen Tod getaufft.
Du, O meines Heils Verfaſſer!
Haſt mich durch den Tod er-
kaufft.
Wann mich das Geſetz ver-
flucht,
Nützt mir deines Todes-Frucht.
Dein Gehorſam kan mich ſchmü-
cken,
Dein Verdienſt kan mich beglü-
cken.
14. Ich bin nun ein Kind der
Gnaden,
Der ich war ein Kind des Zorns,
Bin des ſtrengen Fluchs entla-
den,
Und frey des Gewiſſens-Dorns.
Ach ich elend Menſchen-Kind
War verlohren, arm und blind,
Bin mit dem erlößten Hauffen
Nun ein GOttes-Kind durch
Tauffen.
15. Alſo darff ich vor dich tretten,
Dann du ſchenckſt den Kind-
ſchaffts-Geiſt,
Deſſen unausſprechlich Beten:
Abba! lieber Vatter! heißt.
Er rufft in des Hertzensgrund;

Er

Er verſiegelt deinen Bund,
Was mir einmahl GOtt verſprochen,
Wird nun ewig nicht gebrochen.
16. Gnade hab' ich nun gefunden,
Gnade die auf ewig währt,
Weil du dir dein Kind verbunden,
Daß es dich als Vatter ehrt.
Ja du ſchenckeſt deinem Knecht
Nun ein ewig Kindes-Recht,
Daß ich ſelig in dir ſterbe,
Und des Himmels-Güter erbe.
17. Durch diß Waſſer deiner Gnaden
Löſcht ſich deines Eifers-Glut,
Dann du ſchenckſt im Waſſerbaden
Mir dein allerhöchſtes Gut,
Was dein Sohn hat, das iſt mein.
Amen, laß es ewig ſeyn.
JEſu ſey mit deinen Schätzen
All mein Reichthum und Ergötzen.

❀ ❀ ❀

18. Was vor wunder-groſſe Gaben
Müſſen in der Tauffe ſeyn?
Weil ich da kan JEſum haben,
Iſt auch all das Seine mein.
Nur an JEſu hat man ſatt,
Alles hat, wer JEſum hat.

Die ſonſt nie vergnůgte Seele
Fůhlt nichts, das bey JEſu fehle.
19. Schweige zagendes Gewiſſen:
Was kan mir die Sůnde thun?
Meine Handſchrifft iſt zerriſſen,
Und die Quittung faß' ich nun.
Chriſtus wird im Sůnden-Leyd
Selbſt mir zur Gerechtigkeit.
Sollt ich vor dem Tode beben?
Iſt doch Chriſtus ſelbſt mein Leben.
20. Trotz dem Mord- und Lůgen-Teuffel,
Chriſtus heißt mir Krafft und Sieg.
Trotz der Welt mit ihrem Zweiffel,
Chriſtus ſiegt, und fůhrt den Krieg,
Ja Er gibt ſchon in der Zeit
Wůrcklich mir die Seligkeit;
Nur Gedult! nach kurtzem Hoffen
Stehn der Himmel Himmel offen.
21. Ich bin reich, auch wann ich darbe,
Selig, wann ich elend bin,
Meines Creutzes Purpur-Farbe
Zielt auf jenes Herrſchen hin.
Wer mit ſtirbt, lebt ewig mit.
Kommt, verfolgt mich jeden Schritt,

Aeng-

Aengſtet mich mit Spott und
Schaden,
Ich bin ſelig, und in Gnaden.
22. Alles was ich kan verlangen,
Schenckt mir Chriſtus allbe-
reit,
Wann die Leydens-Tauff ver-
gangen,
Schenckt er auch die Herrlich-
keit.
Eines JEſu fehlet noch,
Laß mich durch die Tauffe doch
Nun ein neues Leben haben,
Dann ich bin mit dir begraben.
23. Weil ich aber noch im Leibe
Dieſes ſteten Todes bin,
Und zum Theil noch fleiſchlich
bleibe,
So erneure meinen Sinn.
Mach mein Hertz im Glauben
keuſch,
Tödte ſelbſt mein ſündlich
Fleiſch,
Laß mich deinen Himmels-Erben
Täglich auf der Erde ſterben.
24. Lebe in mir durch die Tauffe,
Daß ſie in mir fruchtbar ſey,
Daß der alte Menſch erſauffe
Durch die täglich-ernſte Reu.
Ziehe nach der Thränen-Tauff
Selbſt den neuen Menſchen
auf.

Stets mit dir in Tod ſich geben,
Heißt mit dir ſtets wieder leben.
25. Wer getaufft doch Sünder
bleibet,
Deſſen Tauff-Bund iſt ein
Traum.
Bin ich Chriſto einverleibet,
Wie ein Reißlein in den Baum,
O ſo laß die Lebens-Krafft,
Deines Blutes Wunder-Safft
Recht in meine Seele dringen,
Und des Geiſtes Früchte brin-
gen.
26. Laß mich deinen Geiſt beleben,
Ohne dich lebt man verflucht,
Schencke mir als deinem Reben,
JESU! ſüßſter Weinſtock! Frucht;
Aber Geiſtes Früchte nur,
Früchte neuer Creatur,
Nicht des alten Menſchen Früch-
te,
Er trägt gifftige Gerichte.
27. Bilde alle neue Morgen
Mir mein neues Leben für,
Laß mich vor den Tauf-Bund
ſorgen;
Dann diß Eins iſt Noth allhier.
Gib mir, daß mein Hertz be-
denckt,
Was mir GOTT in JESU
ſchenckt,

Wie

Wie Er mir ſo gar gewogen,
Weil ich Chriſtum angezogen.
28. JEſu! du biſt ja mein Leben,
Du biſt die Gerechtigkeit.
Mache nur mich dir ergeben,
Bleibe in mir allezeit.
Schreibe deinen Liebes-Bund,
Selbſt in meines Hertzens-Grund,
Daß mein Hertze eh' erkalte,
Eh ich dieſen Bund nicht halte.
29. Sprich ich, laß mich davon ſprechen;
Denck' ich, laß es dieſes ſeyn:
Ich will GOttes Bund nicht brechen,
JEſus iſt durch Tauffe mein.
Drück diß Siegel deiner Tauff
Ewig meinem Hertzen auf.
Dann ſo trägt mich dein Erbarmen
Auch zum Siegel auf den Armen.
30. Laß mich ſolches nie verneinen,
Laß im Leben Hertz und Mund
Keinen andern Trieb erſcheinen,
Als von dieſem Gnaden-Bund.
Er erfreue meine Bruſt,
Er ſey alle meine Luſt,
Er ſoll bey dem Creutz auf Erden,
Mein verborgner Troſt noch werden.

31. Sucht mich etwas anzufech-
ten,
O ſo ficht dein Bund vor mich,
Dardurch ſiegen die Gerechten:
GOtt hält Glauben ewiglich.
JEſu! ja es bleibt darbey.
Mache mich durch deine Treu,
Als getaufft auf deinen Nahmen,
In dir ewig ſelig, Amen.

Das 10. Gebet.

Danckſagung vor die Einſetzung und Stifftung des heiligen Abendmahls, neben Anruffung um würdige Bereitung und heilſamen Gebrauch.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

1.

HErtzliebſter JEſu Chriſte?
Du holdſter Liebes-Sinn!
Ach daß ich doch recht wüßte,
Wie ich geliebet bin!
O Liebe voller Wunder,
O Wunder ohne Zahl?
Du ſchenckeſt noch jetzunder
Dein heilig Abendmahl.
2. Wer will ſolch ſtifften preiſen?

Wer

Wer růhmt was JEſus thut?
Zum trincken und zum ſpeiſen
Schenckt er ſein Leib und Blut.
Iſts nicht genug an Schrifften,
Wo man dein Lieben kennt?
Du wilt noch mehrers ſtifften,
Und ſchenckſt diß Sacrament.

3. Durch Eſſen und durch Trincken
Bleibſt du mein Heyl in mir,
Was ſoll mich ſůſſers důncken?
Ich bleib mein Heyl in dir.
Es iſt nicht zu beſchreiben,
Wie trőſtlich dieſes iſt,
Wann ich in dir darff bleiben
Und wann du in mir biſt.

4. Kan ich in deinen Gnaden,
Du mir im Hertzen ſeyn,
So bringt kein Teuffel Schaden,
So bringt kein Sterben-Pein.
In mir ſtillſt du die Sorgen,
In dir empfind ich Ruh.
Du deckſt, wen du verborgen,
Vor allem Unglůck zu.

5. Was bin ich, und mein Leben,
Was iſt mein armer Danck?
Daß du dich mir wilt geben
Zu meiner Speiß und Tranck.
Ich bin nur Staub und Erden,
Ein Scherblein voller Wuſt,
Und ſoll ſolch Schatz-Haus werden,
Dann du erfůllſt die Bruſt.

6. Nun kenn ich JEſus Triebe,
Nun weiß ich, wie du liebſt,
Weil du ſolch Pfand der Liebe
Bey deinem Tiſche gibſt.
Was iſt doch irgend gröſſer
Als dieſes Wunderpfand?
Und was iſt ärm- und blöſer
Als ich im Sünden-Stand.

7. Du legſt mir zum Geſchenke
Das Pfand des Geiſtes bey,
Bey welchem ich bedencke,
Daß ich dein Kind ſchon ſey.
Doch wilſt du noch mehr gönnen,
Stellſt Fleiſch und Blut hier hin,
Damit ich ſoll erkennen,
Daß ich dein Bruder bin.

8. Das erſte Pfand der Kinder
Iſt ein unendlich Gut,
Das andre macht den Sünder
Zu deinem Fleiſch und Blut.
Hier muß der Zweiffel ſchweigen,
Mein Hertz wird Sorgen-loß,
Dann der Erlöſung Zeugen
Seynd vor mich allzugroß.

9. Dein Blut zeugt vom Erlöſen,
Dann ob dein guter Geiſt
Gleich Zeuge vor die Böſen
In bangen Hertzen heißt.
Doch ſoll auch unſern Augen
Dein Blut in Sünden-Pein
Zum ſichtbarn Zeugen taugen,

Daß

Daß wir erlöſet ſeyn.
10. Das Blut von deinen Schmertzen,
Dein mehr als Abels Blut,
Rufft nun in unſern Hertzen,
Und macht ſie wieder gut.
So willt du denen Frommen,
Auch wann ihr Glaube kranck,
Mein Artzt! zu Hülffe kommen
Durch ſichtbar Speiß und Tranck.
11. Iſt gleich dein Wort geſchäfftig,
Daß es den Glauben ſtärckt,
Doch wird der Troſt erſt kräfftig,
Wann man die Worte merckt:
Nimt dieſen Leib zum Leben,
Ich gab ihn euch zu gut:
Die Sünden ſeynd vergeben,
Hierauf trinckt dieſes Blut.
12. Wohlan mein bebend Hertze,
Was traurſt, was zageſt du?
Sezt dir ein Todes-Schmertze,
Und die Verdamniß zu?
Getroſt, und unverdorben!
Wann das Verderben droht;
Dein Heyland iſt geſtorben,
Als deines Todes Tod.
13. Sein Liebes-Brand iſt gröſer,
Als aller Höllen-Brand.
Komm! ſiehe! dein Erlöſer
Gibt ein Erlöſungs-Pfand;

Sein Leib iſt dargegeben,
Sein Kelch ſteht Blutes voll,
Daß weder Tod noch Leben
Dich von ihm ſcheiden ſoll.
14. Ach JEſu! ja mein Zagen
Und Zweiffel wird zu Spott,
Ich will nun hertzhafft ſagen:
Ach mein HErr! Ach mein
GOtt!
Gib, daß ich recht bedencke,
Mit welchem Demuths-Kuß
Ich ſolch ein theur Geſchenke
Von dir empfahen muß.
15. Mein Hertz iſt eine Quelle
Die Unflath von ſich ſtoßt,
Dein Blut macht rein und helle,
Ich ſchmacht nach ſolchem
Troſt,
Ich kan das bange Sterben
Der Seele nimmer ſehn,
Ach öffne mir als Erben,
Den Brunn des Sehenden.
16. Mich treibt (was ſollt ich
weichen?)
Die Armuth ſelbſt hinzu.
Ich ſuche einen Reichen,
Mein JEſu! das biſt du.
Es laufft ein Geiſtlich-Armer
Zum Gnaden-Brůnnlein hin,
Dann du biſt ein Erbarmer,
Wie ich ein Sůnder bin.
17. Ich dränge als ein Krancker
Mich

Mich zu dem Artzt hinan.
Ich halte dieſen Ancker,
Der mich erhalten kan,
Ich hungre, Lebens-Fürſte
Nach deinem Himmel-Brod.
Mein Felß des Heyls! ich dürſte
Nach Waſſer in der Noth.
18. Du allerheiligſt Weſen
Haſt dir zum Trohn und Luſt
Ein Sünder-Hertz erleſen?
Hier iſts in meiner Bruſt.
Komm! muß es ſchon zu wenig
Dir als zum Himmel ſeyn,
Komm aber doch, mein König?
Und kehre bey mir ein.

❀ ❀ ❀

19. O Abendmahl der Gnaden!
Erſtaunlich-theurer Tiſch,
Ein Hertze, daß beladen,
Wird bey dir wieder friſch.
Wer faſſt die Wunder-Liebe?
Der HErr HErr aller Herrn
Kommt ſelbſt aus eignem Triebe
Zu einem Bettler gern.
20. Wer kan was gleiches wiſſen?
Ein himmliſch Opfer-Brod,
Ein GOttes Blut genieſſen
In ſeiner Seelen-Noth.
HErr Himmels und der Erden!
Wilſt du mein JEſu Chriſt!
Zum Tranck und Speiſe werden?

Dem

Dem der ſo elend iſt.
21. Kan ich diß nicht ermeſſen,
So laſſe mich jedoch
Dein Lieben nicht vergeſſen.
Es iſt unendlich hoch.
Ach lehr mich, deines Todes
Und deiner Leydens-Pein
Durch Wirckung dieſes Brodes,
Und Weins ſtets froh zu ſeyn.
22. Laß es mein Hertz bedencken,
Und laß diß Mahl zugleich,
Mich ſpeiſſen und mich träncken
Zu deinem Himmelreich.
Dein Sterben und dein Leyden
Iſt, was allein erquickt,
Es kan im Hunger weyden,
Und macht im Durſt entzückt.
23. Ich will nach nichts ſonſt ſehnen,
Mein Hertze wünſcht nur dich.
Ich ſuche dich mit Trähnen;
Mein Manna ſpeiſe mich.
Gib wahre Glaubens-Triebe,
Und mach vor dieſen Schatz
Durch Buſe, Demuth, Liebe
Mein Hertz zum Sammel-Platz.
24. Welch eine ſchöne Hütte
Hat Moſes dir gebaut,
Da man dich in der Mitte
Des Gnaden-Stuhls geſchaut.
Welch einen reinen Tempel

Voll-

Vollführte Salomo.
Schmück' ach, nach dem Exem-
pel,
Auch meine Seele ſo.

25. Die Andacht ſey mein Feuer,
Mein Rauch-Werck dem du
hold.
Mein Glaube ſey ſo theuer
Und glåntzend als das Gold.
Laß da vor deinem Throne
Der Liebe Vorhang ſeyn,
Schließ' in die Hoffnungs-Krone
Den Stuhl der Gnaden ein.

26. Vermehre meine Gaben,
Und laß mich Uberfluß
Auß deiner Fülle haben
Zum geiſtlichen Genuß.
Will Satan ſolche rauben,
So untertritt du ihn,
Und ſtårcke meinen Glauben,
Durch den ich Chriſti bin.

27. Nichts gibt mir gróßre
Stårcke,
Als wann mich JEſus liebt,
Wann er die todten Wercke
Mir durch ſein Blut vergibt,
Und wann mir dieſes Lieben
Durch diß Verſóhnungs-Blut
Ins Hertze wird geſchrieben,
Da wird mir wohl zu Muth.

28. Da liebt mein Hertze wieder,
Nach dem erneuten Bund,

Es

Es liebt GOtt und die Brüder,
Und zwar von Hertzens-Grund.
Dann weil der Glaube reinigt,
So ſeynd wir an dem Haupt.
Zu einem Leib vereinigt,
Und recht liebt, wer recht glaubt.
29. Ja alſo kriegt mein Hoffen
Auch Stärcke, Krafft, und Grund;
Wann ich den Lauff geloffen,
Kommt auch die Krönungs-Stund.
Die Speiſſen ſeynd unſterblich
Davon wird Leib und Geiſt,
Im Himmel unverderblich,
Weil Chriſti Leib mich ſpeiſt.
30. Mein HErr! weil du gekommen,
Und haſt mein Fleiſch und Blut
Zur GOttheit aufgenommen,
Worauf mein Glaube ruht,
So laß mich alles üben,
Was dir gefällig iſt.
Und laß dich alſo lieben.
Wie du zu lieben biſt.
31. Ach ſchaffe, daß mein Wille
Nur deinen Willen meynt,
Und daß ich nichts erfülle,
Was dir zuwieder ſcheint,
Du trattſt in Menſchen Orden,
Mein Fleiſch und Blut iſt dein,

Ich

Ich bin ein Chriſt geworden,
Dein Fleiſch und Blut iſt mein.
32. O ſeligſtes Verbinden!
Ach aber gib mir auch,
Damit ich es zu Sünden
Nicht wieder mißgebrauch.
Hier haſt du meine Glieder
Zu deinem Dienſt und Ruhm
Mein Hertzens JEſu! wieder,
Sie ſeyn dein Eigenthum.
33. Ach laſſe noch auf Erden
Durch deines Blutes Krafft
Mich immer ſtärcker werden,
Bey aller Leydenſchafft;
Und wann mein Hertz mit Beben
Zu deinem Creutze kreucht,
Laß mich dein Blut beleben,
So wird mir alles leicht.
34. Dein Blut mach mich gedultig
In der Beleidigung,
Dein Blut mach mich unſchuldig,
Bey aller Läſterung,
In Schmach auch Feinden günſtig,
Im Leben Andachts voll,
Demüthig, treu und brünſtig,
So offt ich lieben ſoll.
35. Laß die Erlöſungs-Früchte,
In mir recht fruchtbar ſeyn,
Mein Glaube ſehn, und richte
Sich nur nach dir allein;
Mein

Mein Leben und Geſchäffte,
Sey lebhafft, rein und froh
Durch deines Blutes Kräffte.
Ja JEſu! ſchaff' es ſo!

Das 11. Gebet.

Für der Empfahung des heiligen Abendmahls.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

1.

HErr JEſu mein getreuer Hirt
Und Biſchoff meiner Seele.
Der mich noch ſucht, wann ich verirrt,
Mich leitet, wann ich fehle,
Dein ſchmachtend Schäflein kommt zu dir
Und hält dir deine Worte für,
Die Worte deiner Gnaden.

2. Du ſprichſt: Jch bin das Lebens Brod
Wer dieſes Brod genieſſet,
Der fürchtet keine Hungers-Noth
Weil er zur Gnüge iſſet.
Du ſprichſt daß du, wer nach dir dürſt,
Und an dich glaubt, ſo träncken wirſt

Daß

Daß ihn nicht mehr ſoll dürſten.
3. Ich komme nun, und bitte dich,
Weil du es mir erlaubet,
Bereite, bilde, ſchmücke mich,
Gib daß mein Hertze glaubet;
Weil du heut offne Tafel haſt,
So mache mich als deinen Gaſt
Durch deine Gnade würdig.
4. Laß heut auf deiner grünen Au
Dein armes Schäflein weyden,
Schenck ihme deinen Lebens-Thau
Und Waſſer wahrer Freuden;
Erquicke meinen matten Geiſt,
Führ mich den Weg, der himmliſch heißt,
Um deines Nahmens willen.
5. Gib daß ich nicht diß himmliſch Mahl
Mit irrdiſchem vermiſche,
Zähl mich zur lieben Gäſte Zahl
An deinem Gnaden-Tiſche.
Schenck mir den Kelch des Heyls voll ein,
Laß es den Kelch der Gnaden ſeyn,
Den Kelch vertrautſter Liebe.
6. Schenck deinem Schäflein dieſes Brod,
Diß ſüſſe Brod des Lebens.
Du Mañа in der Seelen Noth,
Komm, falle nicht vergebens,

Mein Hertz iſt einer Wůſten
gleich,
Komm falle, falle aber reich
In mein verhungert Hertze.
7. Laß mich dein Schåflein durſtig
ſeyn,
Du meine Lebens-Quelle.
Du Felß des Heyls! du flůſſeſt
rein,
Du machſt die Augen helle;
Erwecke ſelbſt den Durſt in mir,
So ſchreyt mein důrrer Geiſt
nach dir,
Als wie ein Hirſch nach Waſſer.
8. Gib mir ein wahr und hertz-
lich Leid,
Mein Hertz iſt voller Sůnde,
Gib mir des Glaubens Hochzeit-
Kleid
Als deinem lieben Kinde.
Diß theure Purpur-Kleid biſt
du,
O JEſu! in dir greiff' ich zu,
Nach deinen Himmels-Gůtern.
9. Du haſt mir treuſter Jona-
than
Dein eigen Kleid gegeben;
Das halte ich ſo veſt ich kan,
Und als mein eigen Leben;
Da hůll ich meine Armuth ein.
Dann alſo kan ich wůrdig ſeyn,
Vor deines Vatters Augen.

10. Laß mich vergeben, wie ich
ſoll,
Mach mich mit Ernſt verſöhnlich,
Mach meine Seele Demuths-
voll,
Und deiner Liebe ähnlich.
Ach ſtoß aus meines Hertzens-
Haus
Den Zwitrachts-Geiſt mit
Macht hinaus
Mit allen Bitterkeiten.

11. Käumt noch ein Haß in mei-
ner Bruſt,
Dämpf alle erſte Triebe;
Pflantz aber in mich dir zur Luſt
Barmhertzigkeit und Liebe,
Daß ich dem Nächſten gütig
ſey,
Und nach dem Vorbild deiner
Treu
Ihn wie mich ſelbſten meyne.

12. Mein Oſterlämmlein ſpei-
ſe du
Mich ſelbſt zum wahren Leben;
Die Salſen will ich ſelbſt darzu,
In bittrer Reue geben.
Ein heilig Leben biß zum Tod
Sey hier mein ungeſäuert
Brod,
Worbey ich dich genieſſe.

13. Ach HErr! ich komme zwar
nicht rein,

Doch

Doch ſoll mir diß nicht ſchaden,
So groß als meine Sünden ſeyn,
Noch gröſſer ſeyn die Gnaden.
Gifft, Eyter, Auſſatz, Greul und Wuſt,
Befleckt mir meine arme Bruſt,
Befleckt mir Leib und Seele.

14. Ach allerhöchſte Reinigkeit
Komm, reinig Leib und Seele,
Und ſchencke mir Zufriedenheit,
Weil ich mich dir befehle.
Ich zeige mich, mein Prieſter! dir,
Sprich nur ein einig Wort zu mir,
So wird mein Auſſatz heilen.

15. Nachdem du des Geſetzes-Fluch
Am Creutzes-Stamm geſtillet,
Hat man dir in das reinſte Tuch
Den Leichnam eingehüllet.
Ach wollte GOtt! du könnteſt nun
Bey mir in reinem Hertzen ruhn,
Wie dir es wohlgefällig.

16. Der Liebe ungefärbte Treu
Gibt Leinwand zum begraben;
Zur Aloe und Spezerey,
Sollt du die Andacht haben;

Zer-

Zerbrich mein Hertz durch deine Krafft
So ſoll der Thränen Myrrhen-Safft
Dich reichlich balſamiren.

17. Dein Manna, blieb, der Schrifft gemäß,
In deiner Bundes-Lade
In einem güldenen Gefäß
Zum Denckmahl deiner Gnade.
Iſt dir mein Hertze gut genug,
So ſchaff es rein, mach es zum Krug
Vor dieſes Brod vom Himmel.

❀ ❀ ❀

18. Ich komme zu dem Abendmahl
Unendlich groſſer König!
Dieweil mein HErr es ſelbſt befahl,
So komm' ich unterthänig.
Vor Arme iſt ja diß geſtifft,
So komm ich armer nach der Schrifft,
Du kanſt mich nicht verſtoſſen.

19. Mich tröſtet, was dein Wort verſpricht,
Und darfür will ich dancken:
Ein ſtarcker braucht des Artztes nicht,
Der Artzt dient nur den Krancken.

Ach! ich bin kranck, ich fühle
Pein,
Komm, ſchaue, ich bedarff ja
dein,
Erfahrner Artzt der Seelen!
20. Kommt her zu mir, ſo ruf-
feſt du,
Kommt alle, die beladen!
Hier findet eure Seele Ruh,
Dann du erquickſt mit Gnaden.
Mich drücken meine Sünden
hin,
Und weil ich recht mühſelig bin,
So komm ich auf dein Ruffen.
21. Ach nimm die groſſe Laſt
von mir,
Befrey mich dieſer Bürde.
Ich bin nichts werth, doch
kommt von dir,
Mein JEſu! meine Würde.
Ich läugne mein Verderben
nicht;
Ich bin ja blind, doch laß dein
Licht
Mein finſter Hertz erleuchten.
22. Sey ſelbſt mein Reichthum
und Gewinn,
Ich bettle wie ein Armer;
Ja weil ich gar verlohren bin,
So ſey du mein Erbarmer.
Denck JEſu! an dein Mittler-
Amt,

Dann

Dann von mir ſelbſt bin ich ver-
dammt,
So mache du mich ſelig.

23. Ach führ mich von mir ſelb-
ſten ab,
Ach nimm mich auf zum Erben,
Daß ich in dir das Leben hab,
Und in mir möge ſterben.
Ach ziehe doch ſo lauffe ich,
Ach ziehe mich nur gantz in dich,
Und laß in dir mich leben.

24. In dir nur bin ich erſt ge-
recht,
In mir nur eitel Sünde.
In mir bin ich ein Höllen-
Knecht,
In dir ein Himmels-Kinde.
Ja in mir ſelbſt bin ich ver-
flucht,
In dir und deines Todes Frucht
Ruht all mein Heyl und Seegen.

25. Mein Friedens-Fürſt von
höchſten Stamm!
Komm ende meinen Jammer.
Ich führe dich, mein Bräuti-
gam!
In meines Hertzens-Kammer,
Dich küß' ich, wie man geiſtlich
küßt,
Hertzallerliebſter JEſu Chriſt!
Auf daß mich niemand höhne.

26. Verſchmähe nicht die ſchwache Bitt,
Noch meiner Seelen Triebe.
Bring mir den Hertzens-Zucker mit
Von deiner ſüſſen Liebe.
Bring Roſen mit vom Dorn des Fluchs,
Und laß des ſeligſten Geruchs
Des Lebens mich genieſſen.

27. Bring mir dein weiſſes Unſchulds-Bild
Im Blute roth gemahlet,
Bring mir der Demuth Ordens-Schild,
Auf dem dein Hertze ſtrahlet.
Bring deiner Braut auch in dem Leid
Die Früchte der Barmhertzigkeit,
Und deiner Güte Blüthe.

28. Ein todtes Herze bring ich dir,
Ach mach' es du lebendig;
Ein wanckend Hertze kommt allhier,
Ach mach es du beſtändig;
Ein franckes Hertz, dem ſchencke Ruh,
Ein leeres Hertz, das fülle du
Mit Schätzen wahrer Tugend.

29. Laß es von dir geſchmücket ſeyn,
Und deines Geiſtes Triebe,
Leg deine Gnade da hinein,
Den

Den Reichthum deiner Liebe,
Der Sanfftmuth edle Koſtbarkeit
Den Haupt-Schmuck der Gelaſſenheit,
Der Demuth Seltenheiten.
30. Du Lebens-Brod der Ewigkeit!
Ach ſpeiſe mich zum Leben.
Ach träncke mich zu allerzeit,
Du Purpur-Safft von Reben!
Wann ich von dir erquicket bin,
So plagt kein Durſt mich künfftig hin,
Und nagt mich auch kein Hunger.
32. An dir genügt uns jetzo ſchon'
Mein Alles auf der Erden;
Was wird es ſeyn vor deinem Thron,
Wann Ströme flieſſen werden?
Ach bleibe ewiglich in mir,
Ach laß mich ewiglich in dir,
Geliebtſter JEſu! bleiben.
32. So lautet deine ſüſſe Stim̃:
Wer von mir ißt und trincket,
Der bleibt in mir, und ich in ihm,
Wann Erd' und Himmel ſincket,
Am Jüngſten Tag erweck ich ihn.

Gib HErr! daß ich ein ſolcher
bin.
Ja diß geſchehe; Amen.

Das 12. Gebet.

Danckſagung nach empfangenem Abendmahl.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

1.

HErtzallerliebſter JEſu Chriſt!
Du allerliebreichſt Weſen,
Der du ſo wunderſüſſe biſt,
Durch den wir nur geneſen,
Haſt du mich heut ſo hoch erfreut,
So ſchencke mir auch Danckbarkeit
Durch deinen Geiſt ins Hertze.

2. Ach ja mein Hertze ſagt dir Danck,
Mein JEſus ſey gepreiſet,
Der mich mit ſeinem Speiß und Tranck
Des Leibs und Bluts geſpeiſet.
Du wandteſt ſolche Schätze an,
Daß niemand ſatt bewundern kan,
Was GOtt diß Mahl gekoſtet.

3. Wer

3. Wer biſt du HErr? und wer
bin ich?
Wer kan ſolch Thun ermeſſen!
Ich bin ein Wurm. Doch läßſt
du mich
An deiner Tafel eſſen.
Denck ich an mich, ſo iſts zu
hoch;
Denck ich an dich, ſo ruff ich
noch
Vielmehr: O welche Tieffe!

4. Ich dancke dir für deine
Huld,
Für alle deine Liebe,
Daß meine allzugroſſe Schuld
Dich Menſch zu werden triebe,
Ich Aermſter bringe tauſend
Ruhm
Dir vor dein Evangelium,
Das man den Armen predigt.

5. Du rangſt vor mich mit mei-
nem Tod,
Haſt Blut vor mich geſchwitzet,
Du trugſt die allergröſte Noth,
Da GOtt auf mich geblitzet,
Man ſchmähte, ſchlug, verſpey-
te dich.
Vor alle dieſe Quaal will ich
Von Hertzensgrund dir dancken.

6. Wie ſcharff ward deine Dor-
nen-Kron,
Wie ſchmertzlich deine Striemen?

Darfür will ich des Höchſten
Sohn
Mit tieffſter Ehrfurcht rühmen.
Dein Hertz war von den Thrä-
nen weich,
Dein armes Flehn war Seuff-
zer-reich,
Darfür will ich dir dancken.
7. Du warſt von eignem Pur-
pur roth,
Vor Höllen-Angſt entkräfftet.
Ach wie erbärmlich war dein
Tod,
Als man dich angehefftet.
Vor mich geopfert Oſterlamm!
Vor mich verkauffter Bräuti-
gam!
Ich will dir ewig dancken.
8. Das heißt recht wohl an mir
gethan,
Das heißt gar viel erworben.
Ach ſchreib' es mir im Hertzen
an,
Daß du vor mich geſtorben,
Daß du mir das Geſetz erfüllt,
Und deſſen ſtrengen Fluch ge-
ſtillt.
Ich will darfür dir dancken.
9. Die Sünden, die mein Hey-
land trug,
Seynd mir in Ihm vergeben;

Er

Er that durch volle Zahlung
gnug,
Und durch vollkommnes Leben;
Er fand vor meine Miſſethat
Durch ſeines Blutes Lößgeld
Rath.
Wer kan genugſam dancken?

10. Der Vatter iſt durch Ihn
verſöhnt,
Sein Hertz iſt ihm gebrochen;
Sobald mein Hertz um Gnade
thränt,
So iſt ſie mir verſprochen,
Weil GOtt an Chriſti Vor-
ſpruch denckt,
Iſt mir Gerechtigkeit geſchenckt.
Vor die ich JEſu dancke.

11. Auch danck ich für die Hei-
ligung
Von ſeinem Geiſt der Gnaden,
Der ſchafft die wahre Beſſe-
rung,
Und heilt der Seelen Schaden,
Ja vor das Recht zur Seelig-
keit,
Auf die mein Geiſt ſich würck-
lich freut,
Will ich auf ewig dancken.

12. Mein GOTT wie ſoll' ich
danckbar ſeyn?
Du läßſt mich dieſe Gaben,

GOtt lob! durch Glauben nur
allein,
Und nicht durch Wercke haben;
Dein Sacrament im Leib und
Blut
Verſichert dieſes hohe Gut
Dem noch zu blöden Glauben.

13. O unbegreifflich⸗theuer
Pfand,
Wer forſchet dieſe Tieffen?
Mein Glaube hat mit ſchwacher
Hand
Heut freudig zugegriffen.
Dein Lieben iſt recht ungemein,
Es kan kein gröſſer Zeugniß
ſeyn,
Als das du mir gegeben.

24. Daß du mich wieder hertz⸗
lich liebſt,
Mich aus der Hölle reiſſeſt,
Daß du die Sünden mir ver⸗
gibſt,
Den Himmel mir verheiſſeſt,
Das iſt GOtt lob! nun gantz
gewiß.
Ach JESU! ach verſiegle
diß
In meiner armen Seele.

15. Mein

15. Mein JEſu! der mich ſelig, macht,
Mein einiger Erlöſer!
Man hat nichts groſſes noch gedacht,
Dein Lieben iſt noch gröſſer.
Gib, das ich ſolcher Wunder-Treu
Auf ewig unvergeſſen ſey,
Und deinen Tod bedencke.

16. Dein allerheiligſt Leib und Blut
Durchheilige Leib und Seele;
Es mach mein Hertze wieder Gut,
Das ich dir anbefehle;
Es rein'ge allen Sünden-Wuſt,
Es dämpfe alle böſe Luſt
Des grundverdorbnen Hertzens.

17. Mein Leben! lebe du in mir,
Und laß mich in dir Leben.
Bewohne mich, und laß' an Dir
Mich unaufhörlich kleben,
Beſitze meines Hertzens-Haus,
Treib, was Untugend heißt, hinauß,
Von deines Geiſtes Tempel.

18. Mit dir hat meine Seele ſich,
So arm ſie iſt, vermählet;

Erbarmungs-reichſter! du haſt
mich
Zu deiner Braut erwählet,
Du haſt mich dir in Ewigkeit
Verlobt, und in der Gnaden-
Zeit
Aufs innigſte vereinigt.
19. Wirff Seele alles niedre
hin,
Sey Chriſto unterthänig;
Du biſt nun eine Königin
Von einem Himmels König;
Was unrein heißt verlaſſe du;
Der Sünden-Dienſt ſteht
Mägden zu,
Nicht aber Zions Töchtern.
20. Wie ſollſt du deines Adels-
Glantz,
Durch Eitelkeit verſchertzen?
Verfluche nur die Sünde
gantz,
Und reiß ſie von dem Hertzen,
Um dich nicht jenes Himmels-
Saals,
Und deines göttlichen Gemahls
Unwürdig ſelbſt zu machen.
21. Ach JEſu! gib mir du den
Schmuck,
Wormit mein Geiſt ſich kröne.
Ach Kleid mich in ein gülden
Stuck,
Rein, unbefleckt, und ſchöne;

Mach

Mach meinen Glauben ſtarck
und froh,
Mach meine Liebe lichterloh,
Und meine Hoffnung flammend.
22. Laß meine Demuth edel ſeyn,
Mein Lieben brünſtig werden,
Gib mir Gedult in aller Pein,
Und Sanfftmuth in Beſchwer-
den
Dann allerſchönſter Salomo!
Du biſt ein ſolcher, du biſt ſo
Mit Tugenden gezieret.
23. Ach laſſe mich allein nach dir
Verlangen, ſeufftzen, thrä-
nen,
Bild mir dein ewig Leben für,
Mich ſtets darnach zu ſehnen.
Es bleibe ewiglich darbey,
Daß ich mit dir verbunden ſey,
Und von der Welt geſchieden.
24. Ich eſſe oder trincke nun,
Und alles, was ich mache,
Laß mich in deinem Umgang
thun,
Ich ſchlaffe oder wache,
Ich lebe oder ſterbe hier,
So bleibe immerdar in mir,
Und laß in dir mich bleiben.
25. Iß' ich, mein JEſu! ſeegne
du,
Und heilige den Biſſen,

Trinck' ich, ſo bring du mir es
zu,
Nur auf ein gut Gewiſſen,
Und ſchenckſt du mir auch bitter
ein,
Laß doch den Kelch verſüſſet
seyn
Mit Blut aus deinen Wunden.
26. Mein Reden ſey, wie ſüß du
biſt,
In meinen Leydens-Tagen
Sey mein verklärter JEſus
Chriſt,
Mein Singen und mein Sagen;
Laß nichts mir im Gedächtniß
ſtehn,
Als JEſum den Gekreuzigten,
So lang ich kan gedencken.
27. Laß mich auf deines Blutes
Safft
Im Glauben einſt entſchlaffen;
Erwecke mich durch deine
Krafft
Mit deinen lieben Schafen.
Laß mich zum Leben auferſtehn,
Laß mich zu deiner Freude gehn.
Sprich: ja! ich ſpreche: Amen.

Das

Das 13. Gebet.

Betrachtung der Perſohn die da leydet, und der Urſachen des Leydens JEſu Chriſti.

Mel. HErꝛ JEſu Chriſt meins Lebens.

1.

Ach GOtt und HErꝛ! dich fleh' ich an,
Gib daß ich recht bedencken kan,
Wer diß ſey, den mir GOtt geſchenckt,
Und den die Welt ans Creutz gehenckt.

2. Ja bilde meinen Heyland mir
In ſeiner blutgen Unſchuld für,
Wie er gelebt, warum er Tod.
Dann mein Freund heiſſet Weiß und Roth.

3. Ach iſt er nicht von deinem Trohn
Der eingebohrne GOttes Sohn?
Doch wie und warum gibſt du ihn
In ein ſo ſchmählich Sterben hin?

4. Der iſt es ja, dem rufſteſt du
Als Vatter von dem Himmel zu:
Diß iſt mein Sohn, der mir gefällt.

Wie

Wie trägt er dann die Schuld der
Welt?

5. Der den du lieb genennet haſt,
Trägt deinen Zorn und unſre Laſt.
Iſt er nicht HErr der Herrlich-
keit?
Wie trifft ihn ſo viel Spott und
Leyd?

6. Iſt dieſer dann der Stärckſte
nicht,
Dem doch am Creutz das Hertze
bricht?
Wie daß mein Simſon Bande
trägt,
Der ſonſt alleine tauſend ſchlägt?

7. Iſt er nicht HErr in Ewigkeit?
Wie leydet er dann in der Zeit?
Er iſt ja ſelbſt der Allmachts-
GOtt,
Und duldet unerhörten Spott.

8. Ach iſt diß nicht das Unſchulds-
Lamm?
Und ſtirbt an einem Marter-
Stamm,
Das Lamm, daß ohne Wandel
iſt,
Und doch ſein heilig Blut vergießt?

9. Ach wie wird doch ſein zarter
Leib,
Der Henckers-Knechte Zeitver-
treib?

Ach Glieder ihr ſeyd keuſch und
rein;
Wie könnet ihr verwundet ſeyn?
10. O Unſchuld-volles Hände-
Paar!
Wordurch dein Volck geſeegnet
war,
Ach was durchſticht euch vor ein
Fluch?
Seyd ihr mein blutig Nahmens-
Buch?
11. Die Füſſe, welche mir gefehlt,
Und nur den Friedens-Weg er-
wählt,
Durchgräbt des Kriegs-Knechts
blinder Grimm,
Und martert ſie mit Ungeſtüm.
12. Sein Mund, der ſonſt den Ro-
ſen gleicht,
Iſt vom Geſetzes-Strahl er-
bleicht,
Auf ſeinen Lippen ſtirbt gewiß
Ein Anmuth-reiches Paradiß.
13. Ehrwürdigſtes, geheiligt
Haupt!
Wie wird dir aller Schmuck ge-
raubt?
Ach wie zerfleiſchet dich der Dorn?
O GOtt, was iſt das vor ein
Zorn!
14. Du zärtlichſtes, du liebreichſt
Hertz!

Ach

Ach was zerſchmelzt dich vor ein
Schmertz?
Muß deine Seite offen ſtehn,
Daß man dir kan ins Hertze ſehn?
15. Rein, heilig, zartes Hertzens-
Blut,
Das Wunder an den Hertzen
thut,
Ach fließ aus dieſer Seiten-Quell,
Und waſche mich von Sůnden
hell!
16. Ihr Sonnen-Augen? deren
Licht,
In blutger Abendrôthe bricht,
Wie trauret ihr? was iſt dann
diß?
Woher kommt eure Finſterniß?
17. Was ůberwôlckt euch doch
vor Pein?
Es muß ein ſchwehres Wetter
ſeyn,
Ihr bringet eine Regen-Nacht,
Den euer ſtarckes Thrånen
macht?
18. Mein JEſu! wie erblick' ich
dich?
Es iſt doch alles jåmmerlich;
Dein gantzer Leib iſt gantz ver-
wundt,
Und iſt kein Glied daran geſund?
19. Ach all der Jammer der dich
traff,

Iſt

Iſt meiner Greuel ⸗ Sünden
Straff.
Das Creutz, daß dich gemartert
hat,
Iſt meine freche Miſſethat.
20. Ich zittre hier in wahrer Reu,
Doch find' ich wieder Troſt da⸗
bey?
Sterb' ich, mein JEſu! mahl
dich mir
In ſolcher blutgen Unſchuld für.

21. Geheimniß⸗reiche Liebes⸗Glut!
Die ſo viel groſſe Wunder thut,
Ach wer begreifft, daß JEſus
Chriſt
Vor meine Schuld geſtraffet iſt?
22. Wer faßt, daß GOtt vor ei⸗
nen Knecht,
Sich an dem Sohn der Liebe
rächt?
O ja ein ſolches Opffer nur
Verſöhnt die arme Creatur.
23. Weil meine Schuld unend⸗
lich groß,
Kaufft ein unendlich Blut mich
loß!
War GOtt ſelbſt von der Welt
verhöhnt,
Hat GOtt ſie mit ſich ſelbſt ver⸗
ſöhnt.
24. Wie gar nicht heilig lebte ich,
Nun

Nun ſtirbt der Heiligſte vor mich;
Selbſt der Gerechte trägt und
leidt
Vor meine Ungerechtigkeit;
25. Der, der der Allerfrömmſte iſt,
Hat meine Boßheit ſelbſt gebüſt;
Es zahlt mit Unſchuld und Ge-
dult
Der Unſchulds-volle meine
Schuld;
26. Der HErr gibt ſich für ſeinen
Knecht;
GOtt vor das menſchliche Ge-
ſchlecht;
Der Ehren-König kleidt ſich ein
In eines Sünders Schmach und
Pein;
27. Der Schöpffer gibt, O Lie-
bes-Sinn!
Sich ſelbſt vor ſein Geſchöpffe hin;
Und den Erlöſer bindet man,
Daß er gebundne löſen kan;
28. Da ſich von GOtt die Welt
verlohr,
So gab ſich ſelbſt ihr Gott darvor;
O du Geſeegneter des HErrn!
Stirbſt vor verfluchte Knechte
gern;
29. Mein Seegen wird ein Fluch
vor mich,
Zum Creutz-Tod gibt mein Leben
ſich;

Daß

Daß ich Verdammter ſelig bin,
Gibt ſich der Seligſte dahin.
30. Ach! ach! die Schuld iſt alle mein,
Was ſoll diß Lam̃ erwůrget ſeyn?
Jch, ach ich hab den Greul gethan,
Was greifft man den Gerechten an?
31. Mein Hochmuth, hőchſter JEſu Chriſt!
Macht, daß du ſo erniedrigt biſt,
Mein Ungehorſam hats geſtifft,
Daß dich die ſcharffe Geiſel trifft.
32. Ach meine Wolluſt war ſo toll,
Und macht dich aller Schmertzen voll;
Mein Fleiſch war geil und gar nicht keuſch,
Nun trågſt du Wunden in dem Fleiſch.
33. Ach Leben! ſtirbſt du vor mich hin,
Der ich des Todes ſchuldig bin?
Jch war verkaufft wie alle Welt,
Ach wirſt du nun mein Lőſegeld?
34. Die Sůnde wuchs mir ůbers Haupt,
Nun zahlſt du, was du nicht geraubt;
Vor eine Welt, die voll Betrug,
Thuſt du, mein Himmels-Fůrſt! genug.

35. Wie

35. Wie groß müſt' eine Sünde
ſeyn,
Vor welche dein Verdienſt zu
klein?
Vollkommen haſt du ja gebüßt,
Weil dein Verdienſt unendlich iſt.
36. Bey deiner Wunden Wun-
der-Schatz
Hat auch die gröſte Schuld nicht
Platz,
Der Werth von deinem GOttes-
Blut,
Iſt gegen alle Fordrung gut.
37. Kein Frevel kan ſo greulich
ſeyn,
Dein groſſer Schmertzen,
Schmach und Pein
Heilt alle Noth, büßt alles gar,
Weil deine Pein unendlich war.
38. Und ſind der Sünden noch ſo
viel,
So hat ja dein Verdienſt kein
Ziel,
Vor alle Millionen Schuld
Zahlt die unendliche Gedult.
39. Ach deine Demuth war ſo groß,
Ach deine Armuth war ſo bloß,
Ach dein Gehorſam war ſo rein,
Was ſollt nun nicht bezahlet ſeyn?
40. Läßt eine Göttliche Perſohn
Vor einen Wurm den höchſten
Thron!

So

So fordert GOtt nichts mehr von
mir,
Ich halt' ihm meinen Heyland für.
41. Iſt GOttes Zorn ſchon groß
und heis,
So löſcht ihn CHriſti Todes-
Schweiß.
Iſts möglich, daß durch ſolche Pein
Mein GOtt nicht kan verſöhnet
ſeyn?
42. Iſts möglich, daß ſolch bittrer
Tod,
Solch Zittern, da dein Zorn ge-
droht,
Solch Zagen, dem die Hölle
gleicht,
Nicht deinen ſtrengen Zorn er-
weicht?
43. Wann dein gerechter Grimm
erweckt,
Wann mein Gewiſſen mich er-
ſchröckt,
So ſiehe nur auf JEſum hin,
Biß ich in Ihm begnadigt bin.
44. Schenck meinem Hertzen wie-
der Ruh,
Und rechne mir nichts weiter zu,
Und ſieh in Gnaden ſo mich an,
Daß JESUS gnug vor mich ge-
than.
45. Dein Blut-Vergieſſen, JEſu
Chriſt!

Das

Das köſtlich und vollkommen iſt,
Sey mir zum Leben in der Zeit,
Und nach dem Tod zur Selig-
keit.

Das 14. Gebet.

Dancksagung für das Leyden JEſu Chriſti und für die Verſöhnung mit GOtt.

Mel. Wacht auf rufft uns die Stimme.

I.

DU heiligſt, du unſchuldig,
Geopfert aber doch gedultig,
Und unbeflecktes GOttes-Lam!
Du trägeſt die Beſchwerden,
Die Straff und Schuld der gan-
tzen Erden,
Verſöhnſt die Welt am Creu-
tzes-Stamm.
Mein Hertz zerfließt in mir,
Von Hertzen danck ich dir,
Hertzens-JEſu!
Du opferſt dich
Zuvor vor mich,
Nun dir mein danckbar Hertz
ſich.
2. Ich dancke dir mit Freuden,
Für all dein allerheiligſt Leyden,
Fü

Für deine groſſe Traurigkeit.
Auf dich fiel unſer Zittern,
Furcht, Angſt, Beklemmung und Erſchüttern,
Und aller Sünder Hertzenleyd;
Haſt biß zum Tod geliebt,
Warſt biß zum Tod betrübt.
Banger JEſu!
O welche Prob!
Jedoch GOtt lob!
Mit Zittern freu' ich mich darob.

3. Ach HErr! wer kan erzehlen
Die Angſt der höchſt-betrübten Seelen,
Wer weißt die Quaal von deinem Geiſt?
Du leydeſt mehr von innen,
Als wir begreiffen und erſinnen,
Weil alles unausſprechlich heißt.
O groſſe Seelen-Noth!
O Zweykampf mit dem Tod!
Blutger JEſu!
Wie faſſe ich,
O Blut-Schweiß dich,
Mit danckbarem Gemüth in mich.

4. Um Adams Luſt zu büſſen,
Haſt du den Tod ſelbſt ſchmecken müſſen,

Der nahm dir allen Lebens-
Safft.
Du mußteſt aller Sünden,
Des Todes-Stachel ſelbſt empfin-
den,
Du fühlteſt alle Todes-Krafft,
Trugſt Dreuen, Angſt und
Fluch
Aus dem Geſetzes-Buch.
Starcker JEſu!
Nun bin ich frey,
Und ſing darbey,
Mit Jauchzen in dein Angſt-
Geſchrey.
5. Du brachſt in viele Trähnen;
Mit welcher Macht, mit was vor
Sehnen,
Warffſt du dich auf dein Ange-
ſicht?
Du fieleſt auf die Erden,
Um recht als wie ein Wurm zu
werden,
Zerquetſcht von GOttes Zorn-
Gericht.
Du opfferſt dich gantz ſtill,
Nur wie dein Vatter will.
Niedrer JEſu!
Ich fall' auf Knien,
Auch zu dir hin,
Zum Zeugniß, daß ich danck-
bar bin.

6. Du

6. Du trugeſt Schmach und
Schande,
Du nahmſt um meinetwillen Ban-
de
Als wie ein Ubelthåter an.
Dein Stockriem iſt mein Glůcke,
Indem ich nun des Todes-Stricke
Durch deine Krafft zerreiſſen
kan.
O Bande ihr kommt mir
Als Liebes-Saile fůr.
Treuer JEſu!
Ach dieſe Treu
Zeigt mir hierbey,
Wie ſehr ich dir verbunden
ſey.

7. Dein Geißeln an den Gliedern,
Dein Schweigen, Leiden, dein
Erniedern,
Und unausſprechliche Gedult,
Ach das iſt mein Verbrechen,
Mein Ungehorſam und mein Rå-
chen,
Daran iſt meine Hoffart
Schuld.
Aus meinem bittren Zorn
Erwuchs dein Marter-Dorn
Sůſſer JEſu!
Verzeihe mir,
Ich dancke dir
Nun deſto hertzlicher darfůr.

8. Du lieſſeſt dich verdammen

Zum Fluch und Tod am Creutzes-Stammen,
Und zu der allerärgſten Straff,
Damit nicht Leib und Seele
Dein unerträglich Urtheil quäle,
Das mich und alle Sünder traff.
Nun ſchröckt dein ſtreng Gericht,
Mich künfftig weiter nicht.
Heilger JEſu!
Ich bin ja dein.
Vor dieſe Pein
Will ich im Himmel danckbar ſeyn.

9. Ach Heyland, dem die Kronen,
Ein ſelig Heer der lichten Thronen
Zu ſeines Königs Füſſen wirfft,
Um mir auch nach dem Sterben
Solch eine Krone zu erwerben,
Daß mich die Schmach nicht kleiden dürfft
Hat dich ein Dorn gekrönt,
Hat dich ein Knecht verhöhnt,
Höchſter JEſu!
Mein iſt die Freud
Nach deinem Leyd,
Ich dancke dir in Ewigkeit.

10. Wie liebſt du biß an Ende?
Wie willig ſtreckſt du Füß und Hände
Den ſchärffſten Creutzes-Nägeln dar?
Wie läſſeſt du dich morden,
Und biſt ein Fluch am Holtz geworden,
Dieweil ich ein Verfluchter war?
Wie gibt dein Eigenthum
Hievor genugſam Ruhm?
Seegens JEſu!
Wie dancke ich?
Wie rühm' ich dich?
Ach lege du die Krafft in mich.

11. O unbefleckte Glieder,
O heiligſt Opfer vor die Brüder,
O zartes Hertz, O reine Bruſt,
Wie müßt ihr vor mich büſſen,
O würdigſt Haupt vom Dorn zerriſſen,
Wie quält dich meine Sünden-Luſt!
O ſchönſtes Angeſicht,
Wie biſt du zugericht?
Zärtſter JEſu!
Nimm was ich bin,
Leib, Seel und Sinn
Zum Dienſt und Danck auf ewig hin.

12. O ſchönſtes Angeſichte
Durch welch ein ſchröcklich Zorn-
Gerichte,
Biſt du ſo jämmerlich verſtellt?
Wie kläglich ſeht ihr Augen,
Die ſonſt vor holde Sonnen tau-
gen,
Da euch des Todes Nacht be-
fällt!
Wie hört das Ohr voll Zucht,
Daß ihm ein Läſtrer flucht!
Stiller JEſu!
Mein Hertze bricht
Nach ſeiner Pflicht
In tauſend Danck, O Le-
bens-Licht!

13. Wie ſeyd ihr ſo durchgraben
O Hände voller Macht und Ga-
ben,
O Füſſe die im Frieden gehn!
O nie erhört Exempel,
Du zarter Leib, du GOttes-Tem-
pel
Biſt ſo erbärmlich anzuſehn,
Voll Striemen, wund, und
bloß,
Krafft- Safft- und Hülffe loß.
Wunder-JEſu!
Wo fang' ich dann
Zu dancken an?
Da ichs nicht ſatt bewundern
kan.

14. GOtt ſelbſt, der HERR der Thronen,
Will ſeines eignen Sohns nicht ſchonen,
Auch mit dem kleinſten Schmertzen nicht.
Mit Schmertzen in der Seelen,
Mit äuſſerlichem Leibes-Quälen
Trifft Jhn das Göttliche Gericht.
So wird, was ſündlich iſt,
Vollkommen abgebüßt,
Frommer JEſu!
Nun hab' ich ruh,
Ach richte du
Mein Hertz zum Danck auf ewig zu.

❁ ❁ ❁

15. Ach GOtt wie groß und ſtrenge
Jſt über unſrer Sünden Menge
Dein Eiffer, dein erſchröcklich Recht.
Du ſchlägſt den Sohn der Liebe.
O unausdencklich zarte Triebe!
Des Höchſten Sohn ſtirbt vor den Knecht.
O ſeltne Liebes-Glut,
Mich kaufft mein GOtt mit Blut!
O mein JEſu!
Ja du biſt mein,

Laß auch in Pein
Mich froh, getreu und danckbar ſeyn.

16. Von innen leydſt du Schrecken,
Von auſſen Geiſſel, Speichel-Flecken,
Und was die Wuth vor Marter weißt.
Des Todes Bitterkeiten,
Die Hölle, die von GOtt kan ſcheiden,
Schmäckſt du am Leib und an dem Geiſt.
Du ſchreyſt: Mein GOtt! mein GOtt!
Verläßſt du mich in Noth?
Wehrtſter JEſu!
Dir danckt jetzund
Mein froher Mund,
Mein GOtt! dir danckt des Hertzens Grund.

17. Als ſchon mein JEſus hienge,
Und in das Heiligſte eingienge,
Bracht Er ſein eigen Blut dahin.
O ewiges Verſöhnen!
Die ihne kreutzigen und höhnen,
Vertritt ſein treuer Prieſters-Sinn.
Ach ich ich höhnte dich!
Ach bitte du vor mich,

Sanff-

Sanffter JEſu!
Vergib, verzeih,
Und ſprich mich frey,
Daß ich dir hertzlich danck-
bar ſey!
18. Wahrhafftigſter Verſpre-
cher!
Wie tröſtlich ſprachſt du zu dem
Schächer,
Heut kommſt du mit mir, wo ich
bin.
Denck auch an mich mein König,
Ich bitte dich gantz unterthänig,
Denck auch an mich, als wie an
ihn.
Im letzten Kampff und Lauff
Schließ mir den Himmel auf,
Himmels-JEſu!
Dein Wort iſt ſüß,
Machs mir gewiß,
So danck' ich dir im Para-
diß.
19. Noch in der letzten Stunde
Befiehlſt du mit getreuem Mun-
de
Johanni deine Mutter an.
Dir bin ich unverborgen,
Du wirſt im Creutz auch vor mich
ſorgen,
Wann mich ſonſt niemand trö-
ſten kan.
Ich bin dir auch bekannt,

Dir auch mit Blut verwandt
Heyland JEſu!
Ich dancke dir
Im Creutz noch hier,
Und einſt in deinem Reich
darfür.
20. Du ſchreyſt vor dem Erblaſſen,
Mein GOtt! mein GOtt! ich bin
verlaſſen,
Und ach warum verläßſt du
mich?
Ach laß in letzten Zügen
Mein GOtt! mich nicht verlaſſen
liegen,
Dann ohne dich vergehe ich;
Sprich in der letzten Noth,
Du ſeyeſt noch mein GOtt.
Helffer JEſu!
Der Troſt iſt doch
Unendlich hoch,
Mein letztes Seufftzen danckt
dir noch.
21. Dein Durſt war ungewöhnlich,
Mein Heil! wie hat dich doch ſo
ſehnlich
Nach meiner Seligkeit gedürſt?
Dein Durſt ſey nicht vergebens,
Gib, daß du mir zum Brunn des
Lebens

Mit

Mit deiner Wunden=Quellen wirſt,
Ein Brunn der alles ſtillt,
Der in den Himmel quillt.
Lebens=JEſu!
Erquicke mich,
So preiß ich dich
Vor diß dein Dürſten ewiglich.

22. Da du nun gnug zerfloſſen,
Genug des reinſten Bluts vergoſſen,
Soruffteſt du: es iſt vollbracht.
Die Gnade war verkündigt,
Das menſchliche Geſchlecht entſündigt,
Der Feind war zum Triumph gemacht.
Nichts fehlt nun, welche Freud!
Zu meiner Seligkeit.
Bürge JEſu!
Du biſt mein Ruhm,
Dein Eigenthum
Danckt für diß Evangelium.

23. Dein letztes Wort am Ende
War: Vatter! nun in deine Hände
Befehl ich ſterbend meinen Geiſt.
So daß durch diß dein Sterben
Nun alles vor die Himmels=Erben
Bezahlt, gebüßt, verſigelt heißt.

So iſt durch Tod und Grab
Dann alles todt und ab.
Selger JEſu!
Ich bin erfreut,
In Ewigkeit
Mach mich zu deinem Danck bereit.

24. Hier kan ich vor die Sünden
Vollkommenſte Bezahlung finden,
Die den gerechten GOtt vergnügt,
Da du mir, als du liebeſt,
Ein überflüſſig Löſegeld giebeſt,
Das alle Schulden überwigt:
Weil ja unendlich iſt,
Was dir vom Hertzen fließt.
Theurſter JEſu!
Es flieſſe dir
In Thränen hier
Mein Hertz mit tauſend Danck darfür.

25. Die allergröſten Schulden
Bezahlt diß Schmertzen volle Dulten
Der allerheiligſten Perſohn.
Das blutigſte Gewiſſen
Wäſcht ſich in Chriſti blutgen Flüſſen,
Und wird als wie ein Schnee davon.
Laſt Sünden mächtig ſeyn,
Hier ſeynd ſie dannoch klein.
Groſſer

Groſſer JEſu!
Mir fällt zur Pein
Mein Elend ein;
Du biſt ſo groß, mein Danck ſo klein.

26. Wann unſre Schulden-Hauffen
Auf Millionen ſich belauffen,
So iſt hier Rantzion genug.
Auch wo der Greul erſchröcklich,
Iſt doch der ſchröcklich Tod erklecklich,
Den JEſus zur Verſöhnung trug.
Dein Blut iſt Seegens-reich,
Nichts gilt demſelben gleich.
Reicher JEſu!
Dich preiſe ich;
Nur jammert mich,
Mein Danck iſt gar zu arm vor dich.

27. Ach Vatter! meinen Bürgen,
Ließſt du vor meine Schuld erwürgen,
Und nahmſt einſt die Bezahlung an.
Du forderſt von den Knechten
Nun nichts nach deinen ſtrengen Rechten,
Dann dieſen iſt genug gethan.
Ach dein Erbarmen ſey

Ob mir nun reich und treu.
Mein Erbarmer!
Ich wirff mich bloß
In deinen Schooß,
Ach dein Erbarmen ſey doch groß.

28. Du rächeſt meinen Frevel,
Nun ewig nicht mit Höllen-Schweffel,
Weil Chriſti Opffer unbefleckt.
Ach laß ſein Blut mich ſeegnen,
Laß Treu und Güte mir begegnen,
Weil deine Liebe Sünden deckt.
Gib daß Gerechtigkeit
Und Friede mich erfreut.
Lieber Vatter!
Ich glaube dann,
Nur ficht mich an,
Daß ich nicht ſattſam dancken kan.

29. Ich preiſe deine Wercke.
Ich ſprich, im HErrn HErrn hab' ich ſtärcke,
Und auch in Ihm Gerechtigkeit.
Diß ſoll mir niemand rauben,
Diß iſt der Grund von meinem Glauben,
Darvor ſey GOtt mein Danck bereit.
Danck ſey dir in der Zeit,
Und Lob in Ewigkeit

GOtt

GOtt der Gnaden.
Ich hoffe Ruh,
Ach ſprich nur du
Drey-Einiger dein Ja dar-
zu!

Das 15. Gebet.

Eine andächtige tröſtliche Danckſagung und Betrachtung des heiligen Leydens JEſu Chriſti.

Mel. JEſu hilff ſiegen du Fürſte des.

1.

HEiligſter JEſu! Holdſeligſtes
Hertze,
Das uns recht zärtlich und
ſterblich geliebt,
Das ſich mit äuſerſt und innigſtem
Schmertze,
Wegen der Menſchen zum To-
de betrübt.
Welches von fremdem Verſchul-
den geplaget
Seufftzend gezittert, und bebend
gezaget.

2. Traurigſter Mittler! dir
danckt man mit Freuden,
Daß es uns Armen zu gutem
geſchehn.

Dann

Dann durch dein zeitlich-unendliches Leyden,
Müſſen uns ewige Freuden entſtehn,
Daß wir nicht ewig die Sünde betrauren,
Traurſt du Gerechter aus lauter Betauren.

3. Fällſt du dem himmliſchen Vater zu Fuſſe,
Hat dich die Demuth zur Erde gedrückt,
Fällt dir mein Hertze mit trähnender Buſe,
Gleichfalls zu Füſſen von Sünden gebückt.
Seliges Fallen! ſolch Fallen zur Erden
Muß uns in JEſu zum Auferſtehn werden.

4. Darum nur lagſt du auf deinem Geſichte,
Daß mir ein gnädiges Antlitz erſcheint,
Daß nicht mein Angeſicht vor dem Gerichte
Einſten die gröſte Beſchämung beweint.
Daß wir der Sünden Vergebung erwarten,
Schämt ſich mein anderer Adam im Garten.

5. Danck

5. Danck ſey dir hertzlich vor alles
dein Flehen,
Das du mit blutigen Thränen
gebracht;
Da du nur bateſt, es ſolle geſche-
hen,
Was dir dein himmliſcher
Vatter bedacht.
Wunder-Gehorſam! der göttli-
chen Willen
Mitten im Leyden nur wolte er-
füllen.

6. Alſo verſöhnſt du das böſe
Verlangen,
Welches der menſchliche Wil-
le geerbt
Nimſt uns den Willen im Glau-
ben gefangen,
Daß er ſich nimmer durch Lü-
ſte verderbt,
Heiligſt die Kräfften, und läßſt
uns gelingen,
Daß wir den göttlichen Willen
vollbringen.

7. Danck ſey dir, daß du ſo
hertzhafft gerungen,
Daß du auch biß zu dem Tode
gekämpfft,
Da du den Fürſten des Todes be-
zwungen,
Und die gewaltſame Kräfften
gedämpft;

Da

Da du dem Tode den Stachel genommen,
Weißt er nun nicht mehr zu Kräfften zu kommen.

8. Danck ſey dir vor dein bluttrieffendes Schwitzen,
Das dir die bebende Glieder durchdrang.
Sammle diß, Seele! es ſolle dir nützen;
Wird dir bey künfftigem Sterben einſt bang,
Daß dir dein Schweiß und Geblüte erkalten,
Halte diß Schweiß-Blut, es wird dich erhalten.

9. Fällt dir dein Blutſchweiß zur Erden wie Tropfen,
Dencke mein, JEſu! ſo vielmahl ich wein,
Laß ſich die Quelle der Thränen verſtopfen,
Gib mir die Tropfen vom Oelberg nur ein,
Zeichne mich damit, wie andere Schaafe,
Daß ich auch ſterbend fein ſtille entſchlaffe.

10. Danck ſey dir, Lämmlein ohn eintzigen Flecken!
Du, du erträgeſt die Sünde der Welt.

Da-

Darum nun ließſt du in Bande
dich ſtecken,
Daß der Gebundne die Frey-
heit erhält,
Sclaven der Höllen von Ketten
zu löſen,
Greifft dich und fångt dich die
Rotte der Böſen.

11. Danck ſey dir Lämmlein!
dein fälſchlich verklagen,
Hat uns vom ſtrengſten Gerich-
te befreyt.
Feinden zum Frieden wird JEſus
geſchlagen,
Läſtrern zur Reinigung wird er
beſpeyt.
Lämmlein! dich braten die greu-
lichſte Flammen,
Da GOtt will Sünde durch
Sünde verdammen.

12. Allergedultigſt - ſanfftmü-
thigſtes Hertze!
Danck ſey dir ewig von Hertzen
gebracht,
Ach du erdulteſt die thörichtſte
Schertze,
Da dich dein GOtt uns zur
Weisheit gemacht,
Vor die Entſündigung frecher
Verächter,
Wurde die Weisheit der Narren
Gelächter,

13. JE-

13. JEſus erträget den ſchmähli-
ſten Geiffer,
Und diß ertragen befreyt mich
von Spott,
JEſus ſchweigt über den läſtren-
den Eiffer,
Dieſes verdient mir die Ehre
bey GOtt.
JEſus hat Geiſſeln und Ruthen
erleſen,
Weil wir ſo gar nicht gehorſam
geweſen.

14. HErr in der Herrlichkeit, Kö-
nig der Ehren!
Danck ſey dir ewig und hertz-
lich geſagt,
Daß du wolſt Ehre und Freude
entbehren,
Und dich in ſo viel Beſchimp-
fung gewagt,
Daß du dich lieſſeſt mit Purpur
verhöhnen,
Um uns als Bräute mit Ehren zu
krönen.

15. Uns der Gerechtigkeit Kron
zu erwerben,
Ritzt dich die Krone von Dor-
nen darvor,
Um nicht ein ſchwaches Rohr gar
zu verderben,
Trägſt du in ſtille ein ſchimpfli-
ches Rohr,

Läßt

Läßſt dir am Haupte die Schläge
mit geben,
Daß wir noch dörffen die Häup-
ter erheben.

16. Danck ſey dir, freundlichſter
unter den Freunden!
Daß du dich unter Pilatum ge-
beugt,
Und auch bey denen gottloſeſten
Feinden,
Als der Gerechtſte gehorſam be-
zeugt.
Sehet den Menſchen! ſo rieff er
den Juden.
JEſu, ja, JEſu! ich ſehe dich
Bluten.

17. Siehe, ach Vatter! ach
Heiligſter ſiehe,
Siehe den Menſchen in Gna-
den nun an.
Siehe doch ſeine ſo blutige Mühe,
Wie er vor Menſchen Genüge
gethan,
Darum nur zeigteſt du JEſum
uns Armen,
Daß du dich wolleſt ſo hertzlich er-
barmen.

18. Danck ſey dir, lieblichſter un-
ter den Schönen,
Daß dich der Hauffe der Juden
verwarff,
Daß du dich lieſſeſt verlaugnen
und höhnen,

Wei-

Weilen dein Kirchlein den Eck-
ſtein bedarff,
Welchen die Meiſter im bauen ver-
ſtoſſen,
Die doch von ihme viel gutes ge-
noſſen.
19. Danck ſey dir JEſu, uns Sün-
dern zu Liebe
Traff dich die Feindſchafft, das
Urtheil, der Tod,
Daß uns nicht jene Verdam-
mung betrübe,
Die uns ein ewiges Sterben
gedroht.
Lebender JEſu! im Sterben und
Leben
Sey dir gedancket, und Ehre ge-
geben.

❀ ❀ ❀

20. Allerdemüthigſter unter den
Knechten,
Frömmſter und allergehorſam-
ſter Sohn!
Dancken im Himmel dir alle Ge-
rechten,
Würcklich vor deinem unend-
lichen Thron,
Laß es mir unter dem Kreutze ge-
lingen,
Dir ein Danckopfer auf Erden zu
bringen.

21. Haſt

21. Haſt du den eigenen Stammen getragen,
Den du mit blutigem Opfer geweyht;
Lehr mich, mich unter dein Creutze zu wagen,
Das mich der fleiſchlichen Lüſte befreyt.
Trugſt du in Unſchuld, ſo trag ich es billig,
Sey mir zum Vorbild, ſo trag ich es willig.

22. Nägel durchdrangen dir Hände und Füſſe,
Weil dich GOtt vor mich zur Sünde gemacht.
Daß ich mit Schanden nicht ewiglich büſſe,
Hat dich die Liebe in Schande gebracht.
Hat man dir Läſtrung am Creutze bewieſen,
Seye von mir nun am Creutze geprieſen,

23. Mittler? du hiengſt in der Mitte bey Mördern,
Leben wie wirſt du zu Mördern gezählt?
Danck ſey dir, daß du mein Heil zu befördern.
Solche verworffne Geſellſchafft erwählt,

Ob ſchon in deinem geheiligten
Munde
Selbſt der Gerechte kein Unrecht
erfunde.
24. Daß in dir alles geſeegnet ſoll
werden,
Wirſt du Geſeegneter ſelbſten
ein Fluch!
Lieblichſter! da du ein Abſcheu
der Erden,
Werd ich nun in dir ein guter
Geruch;
Selbſten vor Würmer vom nie-
drigſten Orden,
Biſt du ein Würmlein voll Pur-
pur geworden.
25. Allerverachteſter! unter den
Leuten,
Danck ſey dir, daß du uns herr-
lich gemacht.
Uns mit den Kleidern des Heyls
zu bekleiden,
Hat man dich nackend am
Creutze geſchlacht.
Troſtloß-gekreutzigter! deine Er-
löſten
Können mit nichts als mit JEſu
ſich tröſten.
26. Einiger Mittler, und ewiger
Prieſter!
Der uns am Creutze ſo hertzlich
vertritt

Der

Der noch den Vatter vor böſe Geſchwiſter
Sterbend mit Thränen und Schreyen erbitt,
Fehlt es mir immer im Dancken und Beten,
Laß mich doch immer dein Vorwort vertretten.

27. Danck ſey dir für die ſo tröſtliche Worte:
Da du dem Schächer den Himmel verſprachſt.
Weil du durch dieſes die himmliſche Pforte,
Die mir die Sünden verſchloſſen, erbrachſt.
Sünder! kommt, freut euch der ſüſſeſten Reden:
Dañ ſie ſeynd warlich der Schlüſſel zum Eden.

28. Danck ſey dir, daß du noch bey dem Erblaſſen
Dieſe mir tröſtliche Worte gebraucht:
Mein GOtt! ach mein GOtt! Du haſt mich verlaſſen.
Weil du dich vor mich verlaſſen gedaucht.
JEſu! ich werde die Reden recht faſſen:
GOtt wird mich niemahl im Creutze verlaſſen.

29. JEſu! Danck ſey dir, dem Fürſten der Fürſten,
Daß dich nur Eſſig und Galle getränckt,
Weilen bey deinem ſo kläglichen Dürſten
Meine Heils-dürſtige Seele gedenckt:
Daß mich kein hölliſches Dürſten mehr ſchröcket,
Weilen das bitterſte JEſus geſchmecket.

30. Danck ſey dir vor die Erfüllung der Schrifften,
Da du geruffen: Nun iſt es vollbracht,
Weil du ein ewig Erlöſen zu ſtifften,
Selbſt dich zum heiligſten Opfer gemacht.
GOtt iſt verſöhnet die Sünde getödtet,
Weilen diß Blut in dem Himmel jetzt redet.

31. Danck ſey dir, daß du ſo ſelig verſchieden,
Da du all unſere Sünde bezahlſt;
Dardurch erwarbſt du uns Leben und Frieden,
Daß du die Seele dem Vatter befahlſt,

Die-

Dieſes Wort heiſſet, der glaubigen Seelen
All' in die Hånde des Vatters befehlen.

32. Laß uns um dich nur, Geſeegneter Kőnig!
Bitten, wie Joſeph vom Creutz dich erbat.
Seyn dir die Hertzen zum Leinwand, zu wenig,
Weißt doch der Glaube der Armuth ſchon Rath,
Hertzen ins Blut des Erlőſers getauchet,
Werden als reineſter Leinwand gebrauchet,

33. Nehme die Myrrhen der bitterſten Zåhren,
Laſſe die Buſſe die Aloe ſeyn,
Deinem geheiligten Leichnam zu Ehren,
Wickle dich ſelbſten O JEſu! darein;
Laß dich die Andacht ins Hertze begraben,
Daß ſie nichts ſuche, als JEſum zu haben.

34. JEſu bereite dir ſelbſten das Hertze,
Mach es zu deiner Begråbniß geweyht,
Grab' es in Steine mit reuendem Schmertze,

Mach es im Glauben nun wie-
der eneut,
Schlieſſe die Thüre, verriegle die
Sinnen:
JEſus, und keiner mehr ruhe
darinnen.
35. Drücke du ſelbſt das gewieſe-
ſte Siegel
Deines uns heilgenden Geiſtes
darein;
Welt und der Satan braucht
kräfftige Riegel,
Weil ſie hier ſuchen die Diebe
zu ſeyn,
Laß dich doch JEſu mir niemahl
entführen,
JEſum verlieren, heißt alles verlie-
ren.
36. JEſu! ich wünſche mit dir
nur zu ſterben,
JEſu mit dir nur vom Grabe
zu gehn,
JEſu mit dir nur den Himmel zu
erben,
JEſu mit dir nur mich ſelig
zu ſehn,
JEſu bey dir nur auf ewig zu le-
ben.
JEſu! ſprich: Amen. Du kanſt
es nur geben.

Das

Das 16. Gebet.

Eine andere Danckſagung für das Leyden Chriſti.

Mel. O Menſch bewein dein Sünden.

1.

MEin JEſu! heiligſt Marter-Bild,
Der armen Sünder Sonn, und Schild,
Liebhaber meiner Seelen!
Ich ſage dir Lob Preiß und Danck,
Du warſt vor mich vor Liebe kranck,
Und ließt dich grauſam quälen.
Ach wie ertrugſt du meine Noth;
Ach wie bekamſt du nach dem Tod,
Ein ſehnliches Verlangen!
Wie willig biſt du in die Schand,
In deiner wilden Hencker Hand,
Und an das Creutz gegangen.

2. Du trugeſt Schläge ohne Zahl,
Verſpeyung, Geiſſel, Band und Quaal,
Die du doch nicht verſchuldet;
Ach liebſter HErr! Du hatteſt ja

Vor Hanna und vor Caipha
Die gröſte Schmach erduldet;
Dein Petrus ſprach: Ich kenn ihn nicht;
Das prieſterliche Mord-Gericht
Verdammt dich, du muſt ſterben;
Das Angeſicht wird dir verdeckt,
Was ſie mit Speichel nicht befleckt,
Muſt du mit Blute fårben.
3. Hierůber ſey dein Lob erhöht,
Worbey mein danckend Hertze fleht,
Ach gib mir auch im Schmertze,
Ein Hertze welches willig trågt,
Was du ihm gůtigſt aufgelegt;
Ein dir gehorſam Hertze;
Ein Hertze daß dein Leiden liebt,
Das ſich dir gantz zum Opfer gibt
Zu deinem Wohlgefallen;
Ein Hertze, daß den Weg erkieſt,
Auf dem du unſer Vorbild biſt,
Mit ſtiller Furcht zu wallen.
4. Es werde mir dein Backen-Streich,
So liebevoll, ſo gnadenreich,
Daß er mein Fleiſch betåube.
Dein Speichel löſch die Funcken auß,

Daß

Daß nichts in meines Hertzen-Hauß
Von eigner Liebe bleibe.
Dein Schlag zerſchlage meinen Sinn,
Dann wann ich recht zerſchlagen bin,
So biſt du mir gewogen.
Laß durch die Bande deiner Pein
Mich feſt an dich geſchloſſen ſeyn,
Und gantz in dich gezogen.

5. Ich dancke vor die Schmach und Spott,
Womit der böſſten Buben Rott
Dich bey Pilato plagte;
Und wie man vor Herode dich
So falſch und doch ſo läſterlich
Sanfftmüthigſter! verklagte.
Ich dancke dir vor die Gedult,
Da man ohn alle deine Schuld
Sich wieder dich gerottet,
Und dich mit einem weiſen Kleid,
Zum Zeichen der Gerechtigkeit,
So freventlich verſpottet.

6. Ach pflantz mir wahre Demuth ein,
Daß ich der Ehre eitlen Schein
Und Herrlichkeit verachte;
Und daß ich meine Nichtigkeit,
Zum Abſcheu vor der Sicherheit,

Bey deiner Schmach betrachte.
Ich bin ja der Verachtung werth.
Gib daß mein Sinn ſich nicht beſchwehrt,
Wann ich Verachtung leyde;
Daß unter aller Spötterey
Dein weiſſes Kleid nur auch darbey
Mich ſtets in Unſchuld kleide.
7. Gib Krafft, die mich zum niedren hält,
Gib Gnade, die mich nicht nach Welt
Und Ehre läſſet rennen;
Damit mir nicht verdrüßlich ſey,
Wann mich in deiner Lieberey
Die Welt nicht wollte kennen.
Laß mich nicht weinen, wann ſie lacht,
Nichts achten, wann ſie mich veracht,
Nicht ungedultig klagen.
Gib daß mein Hertze ſich ergözt,
Wann es ſein Heyland würdig ſchäzt
Auch ſeine Schmach zu tragen.
8. Ich dancke, liebſter JEſu Chriſt!
Daß du vor mich gegeiſſelt biſt,
Ich küſſe deine Striemen.
Verziert dich ſchon ein Purpur-Kleid,

So

So will ich mit Ergebenheit
Dich doch als König rühmen.
Ich ehre deinen groſſen Hohn,
Und will die blutge Dornen-Cron
Mit Liebes-Trähnen nätzen.
Ja deiner Wangen Speichel-
Hauff
Thut mir die blinden Augen auf,
Dich erſt recht werth zu ſchä-
tzen.

9. Ich preiſe dich vor ſo viel Leyd;
Ich dancke dir, daß auch ein
Heyd,
Seht, welch ein Menſch! ge-
ſprochen.
Seht, welch ein GOttes Sohn!
ſprich ich;
Wie büſſet er ſo jämmerlich,
Was ich ſo frech verbrochen;
Wañ ich dich ſeh, ſo danck ich dir;
Man zog dir einen Mörder für,
Du ſolſt zum Creutzes Stamen;
Pilati peinlich Hals-Gericht,
Will daß der Juden Will ge-
ſchicht,
Und hilfft dich auch verdam-
men.

10. Verdammt iſt welcher dich
verdammt!
Mein freudig Hertz iſt ange-
flammt.
Dargegen dich zu loben.

Den harten Creutzblock trägeſt du,
Ich gehe mit, und ruffe zu:
Das ſeynd mir Liebes-Proben!
Mir iſt der Weg recht angenehm,
Daß ſie dich aus Jeruſalem,
Mit deinem Creutze ſtoſſen.
Mein Eden heißt die Schedelſtätt,
Da wo dein Fuß auf Dornen geht,
Geh ich auf lauter Roſen.

11. Ach gib nach deiner JEſus Huld,
Daß ich mich könne mit Gedult
Zu deinem Creutze wagen,
Und unſers Vatters Züchtigung
Mit kindlicher Aufopferung
Und ſtiller Hoffnung tragen.
Mein Hertz verläugne ſich mit Luſt,
Mir ſeye ſonſt kein Wunſch bewußt,
Als nur dein Wohlgefallen.
Es müſſe dir zu allerzeit
In aller Wiederwärtigkeit
Mein Danck und Lob erſchallen.

❀ ❀ ❀

12. Gekreutzigter HErr JEſu Chriſt!
Der du vor mich entblöſet biſt
Zur Deckung meiner Blöſe.
Dir ſey Lob, Ehre, Preiß, und Ruhm

Vor dein ſo heilig Marterthum,
Und deines Leydens Gröſſe.
Vor die ſchmertzhaffte Creutzigung
Als meiner Schmertzen Linderung,
Vor deine tieffe Wunden,
Vor deines Blutes Uberfluß,
Vor die durchgrabne Hand und Fuß,
Und was du mehr empfunden.
13. Dein Roſenfarbes GOttes Blut
Iſt unſer überköſtlich gut,
Ein rothes Meer vor Sünden;
Die Sündfluth, wo der Glaube ſchwebt,
Und, wann ſonſt alles ſtirbet, lebt,
Und die nicht zu ergründen.
Mein Hertze weint, wann es bedenckt,
Wie man den Mittler aufgehenckt,
In zweyer Mörder mitten.
Es weint, doch danckt es auch zugleich,
Daß er am Creutz ſo Jammerreich
Viel Läſterung erlitten.
14. Ich dancke dir, geliebter Hort!

Auch vor dein ſiebenfaches Wort;
Du redſt mir nach dem Her-
tzen.
Nim̃ Trähnen an, es dürſtet dich,
Ich war dein Feind, ach bitt für
mich,
Krafft deiner bittren Schmer-
tzen,
Laß mich nicht, weil dich GOtt
verließ,
Schenck mir des Schächers Pa-
radiß,
Vollbring mein Creutz am En-
de,
Schaff mir, als wie Marien,
Ruh,
Wann ich verſcheide, nehme du
Denn Geiſt in deine Hände.

15. Um deiner heiſſen Liebes-
Glut,
Um aller zarten Tropffen Blut,
Um aller Marter wegen,
Ach ſetze mir dein heilig Creutz
Zu einem ſteten Liebes-Reitz,
Zu tauſendfachem Seegen.
Dein Lieben war unendlich groß,
Mach mich von Creaturen loß,
Entreiſſe mich der Erden;
Du litteſt inn- und äuſſerlich,
Arm an dem Geiſte mache mich,
Um reich in dir zu werden.

16. Ach ſchmücke meines Hertzens-
Haus,
Zieh mir den alten Menſchen aus,
Um Chriſtum anzuziehen,
Du hiengeſt blos am Creutzes-
Block,
Ach laß mich den befleckten Rock
Des argen Fleiſches fliehen.
Schenck mir dein weiſes Un-
ſchulds-Kleid,
Laß mich mich in Gerechtigkeit
Als deinen Prieſter kleiden;
Gib meinem Glauben Licht und
Schein,
Gehorſam ſoll mein Braut-
Schmuck ſeyn
Bey deinen Hochzeit Freuden.

17. Ach wende dir mein Hertze
zu,
Laß deines Paradiſes Ruh
Sich mir vor Augen mahlen;
Ach kreutzge alle böſe Luſt,
Und laß dein Kreutz in meiner
Bruſt
Zu meiner Tröſtung ſtrahlen.
Laß deine Liebe, deine Pein
Mir ſtatt der ſchärffſten Nägel
ſeyn,
Mich an dein Creutz zu hefften,
Daß mir dein Tod und deine
Treu
Vor Augen und im Hertzen ſey,
Zur

Zur Krafft der Seelen-Kräff-
ten.
18. Ich ſage dir mein JESU
Danck,
Du warſt am gantzen Leibe kranck,
Ertrugeſt tauſend Schmertzen,
Du Opfer, das recht blutig iſt,
Indem du gantz geopffert biſt,
Am Leibe, Haupt und Her-
tzen.
Die Angſt, die an dein Hertze
ſtoßt,
Raubt dir den inn- und äuſern
Troſt,
Du kunteſt kaum dich faſſen;
Du wurdeſt aller Leute Spott,
Du ruffteſt laut: Mein GOtt!
mein GOtt!
Wie haſt du mich verlaſſen.
19. Ich dancke dir, du Himmels-
Fürſt!
Daß dich nach meinem Heyl ge-
dürſt,
Du nahmſt, mir zu Gefallen,
Den Creutz-Kelch auf mein Wohl-
ſeyn hin,
Weil ich dir lieb von Hertzen bin,
So tranckſt du meine Gallen.
O Troſt der Tode lebend macht,
Du ruffteſt aus: Es iſt vollbracht.
Nun iſt auf Erden Frieden.
Hierauf befahlſt du deinen Geiſt
Dem,

Dem, der der rechte Vatter heißt.
Und ſo biſt du verſchieden.
20. Du Troſt in meiner Todes-Noth!
Dir Danck ich für den bittern Tod,
Da dir dein Hertz gebrochen.
Du gabſt den reinen Geiſt ſelbſt auf
Nach einem frommen Lebens-Lauf
In deiner Marter-Wochen.
Ich dancke dir mit Hertz und Mund,
Daß dich als todt ein Speer verwundt,
Der dein Hertz aufgeſchloſſen.
O Seegens-voller Seiten-Stich!
Weil Blut und Waſſer auch vor mich
Aus dieſer Quell gefloſſen.
21. Mein Freund! du biſt mir weiß und roth.
Ich bitte durch dein Blut und Tod,
Durch deine Wunder-Wunden,
Gib mir, ſo lang ich leben muß,
Hiervon den ſeligen Genuß,
Und auch in Todes-Stunden;
Laß dieſen Ausfluß deiner Pein
Mir meine theure Zeugen ſeyn,
Daß meine Schuld vergeben.
Ach zeichne mich in deine Hand,

Dein

Dein Blut ſey mir ein Unter-
Pfand,
Daß ich ſoll ewig leben.
22. Laß mich der Welt und ihrer
Luſt,
Und aller Reitzung meiner Bruſt
Durch ernſte Buße ſterben.
Gib daß mein Hertz ſich dir er-
gibt,
Dir eigen lebt, dich lobt und liebt,
Sonſt muß es ja verderben.
Laß deine Wunden Brunnen
ſeyn,
Da waſche meine Seele rein,
Da laß ſie ſich erquicken;
So ſtirbt ſie unbefleckt auf dich,
So wird es ihr auf ewiglich
In deiner Liebe glücken.
23. Danck ſey dir, treuſter JEſu
Chriſt!
Daß du vor mich begraben biſt
Mit theuren Spezereyen,
Mit Myrrhen warſt du balſa-
mirt,
Um, wann mein Leib begraben
wird,
Mein Schlaff-Gemach zu wey-
hen.
Ich bitte dich, verleyhe du
In deinen Wunden eine Ruh
Vor meine arme Seele,

Gib,

Gib, daß mein Leib in deinem
Grab
Ein heiliges Begräbniß hab,
Den ich dir anbefehle.

24. Du Hertzog meiner Selig-
keit,
Weck, wann es einſt Erwachens
Zeit,
Die ausgeſchlaffne Glieder,
Da leb' ich ewiglich mit dir,
Da ſehen, lieben, küſſen wir
Mein Schatz! einander wieder.
Ich will dich in dem Fleiſche ſehn,
Ich will mit dir in Himmel gehn,
Das glaub' ich noch auf Erden.
Ihr Stunden eilt, und ſchlagt
doch aus;
Mein Amen ſoll im Hochzeit-
Haus
Zum Halleluja werden.

Das 17. Gebet.

Danckſagung für die ſieghaffte Auferſtehung JEſu Chriſti, und für die Frucht derſelben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Du ſtarcker Löw von Juda Stammen!
Unüberwindlichſt-groſſer Held!
Du nach der Nacht mit Wunder-Flammen
Neu-angebrochenes Licht der Welt!
Du Simſon, der uns Honig bringt,
Da er den Höllen-Löwen zwingt.

2. Du Sieges-Fürſt, du Menſchen-Retter,
Der Sünden, Tod, und Teufſel wehrt,
Du Kelter-ja du Schlangen-Tretter,
Du haſt die Hölle nun zerſtört,

Mein

Mein Danck ſoll deinen Ruhm
erhöhn
Vor dein ſo ſieghafft Aufer-
ſtehn.

3. Du haſt dem Tod die Macht
genommen,
Ein ewig Weſen wiederbracht,
Du haſt die Schlüſſel überkom-
men
Als HERR der allergröſten
Macht,
Dann niemand ſchlieſſet ſonſt
wie du
Den Tod und Hölle auf und zu.

4. Du wareſt tod, und ſieh! du
lebeſt
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Da du dein Volck vom Tod erhe-
beſt,
Da du der Höllen uns befreyt.
Wo iſt dein Stachel, Ruhm
und Krieg,
O Tod! O Hölle! wo dein
Sieg?

5. Dir ſey Danck, der du Sieg
gegeben;
Du biſt dem Tod ein Gifft ge-
weſt,
Dann du verſchlangſt ihn in das
Leben,
Du warſt der Höllen eine Peſt.

Hertz

Hertz, Aug und Wangen ſeynd
erfriſcht.
Da du die Thränen abgewiſcht.
6. Kommt, laßt uns zu dem HEr-
ren gehen,
Von welchem wir geſchlagen
ſind,
Der Artzt erhört nun unſer Fle-
hen,
Daß Er uns wiederum ver-
bindt.
Der uns verwundt, iſt unſer
Theil,
Und macht uns ſelbſten wieder
heil.
7. Kommt zu dem HErrn, Er
richtet wieder
Uns nur nach dreyen Tagen auf,
Lebendig macht er ſeine Glieder;
So komme du erlößter Hauff,
Wir werden nach drey Tagen
Pein
Für Ihme wieder lebend ſeyn.
8. Darum iſt meine Ehre frölich,
Es freuet ſich mein Hertz und
Sinn,
Sein Grab war tieff, die Hölle
ſchmählich,
Doch ließ ſein GOtt Ihn nicht
darinn,
GOtt gab nicht zu, daß mir
zum Weh

Sein

Sein Heilger die Verweſung
ſeh.
9. Du überwandeſt, die dich haſſen,
Und die dich lieben, ſeynd be-
freyt.
Du wareſt zwar von GOTT ver-
laſſen,
Doch war es eine kleine Zeit;
Du biſt, nachdem man dich ver-
höhnt,
Mit Ehren und mit Schmuck
gekrönt.
10. GOtt lob! die Feinde ſeynd
zerſchmiſſen,
Da GOtt des Grabes Riegel
bricht;
Du biſt aus aller Angſt geriſſen,
Du Heiligſter kommſt vom Ge-
richt,
Wer redet in des Himmels-
Haus
Nun deines Lebens Länge aus?
11. Der Stein, den von der Mei-
ſter-Orden
Wir als verworffen angeſehen,
Der iſt zu einem Eckſtein worden,
Und dieſes iſt vom HErrn ge-
ſchehn,
Diß Werck des Höchſten heiſ-
ſet nun
Vor unſern Augen Wunder
thun.

12. Man höret die Gerechten lo-
ben,
Man ſingt mit Freuden nach
dem Krieg,
Des HErren Rechte iſt erhoben,
Des HErren Hand behält den
Sieg.
Ich ſtimme, JEſu! auch mit
ein,
Laß du mein Hertz die Hütte
ſeyn.

13. Ich ſoll nicht ſterben, ſondern
leben,
So jauchzt mein neu-belebter
Mund,
Ich will des HErren Hand erhe-
ben,
Ich mach des Höchſten Wege
kund.
Mein Hertze glaubt, mein Glau-
be ſpricht:
Ich lebe nun, ich ſterbe nicht.

14. Du haſt aus einem Bach ge-
truncken,
Er brach auf deinem Weg her-
vor,
Doch biſt du nicht darinn verſun-
cken,
Du hebeſt nun das Haupt em-
por.
Da nun der Jordan ſtehen muß,

So

So geh ich durch mit trocknem
Fuß.

15. Der Tod muß dich uns wie-
der geben,
Kein Grab hält meinen JEſum
Chriſt.
Es iſt nun wahr, daß du das Le-
ben,
Daß du die Auferſtehung biſt.
Wer an dich glaubt, der lebt mit
dir,
Er lebt dort, ſtirbt er gleich
allhier.

16. Wie ſoll, wer in dir lebt, ver-
derben,
Wann ihm ſein Hertz im Glau-
ben bricht,
Er ſoll und kan nun nicht mehr
ſterben,
Dann du ſein Leben ſtirbeſt
nicht,
Wie iſt es möglich, daß er dann
Sein Leben noch verlieren kan?

17. Du biſt, mein HErr! hervor-
gebrochen,
Als wie das ſchöne Morgen-
Roth.
Die Engel haben ſelbſt geſpro-
chen,
Daß JEſus lebe nach dem Tod:
Die Erde bebt, da du erwacht,

Vor

Vor deiner Herrlichkeit und
Macht.

18. Die Engel ſeynd die frohe Boten,
Aus deinem Grabe ruffen ſie:
Sucht ihr den Lebenden bey Todten?
Er wacht, er lebt, er iſt nicht hie.
Kommt her, und ſeht die Lager-Statt
Worinn der HErr gelegen hat.

19. Du ſchlieſſſt und wacheſt nun im Garten,
Wo Engel Kammer-Diener ſeyn,
Die auf des HErren Aufſtehn warten;
Sie laſſen mich zum Hand-Kuß ein,
Weil du aufs neue gnädig biſt,
Mein auferſtandner JEſu Chriſt.

✿ ✿ ✿

20. Mein Sonnen-Licht iſt aufgewachet,
Ich ſchaue mit Vergnügen zu,
Wie mir ſein holder Anblick lachet.
HErr JEſu dieſes Licht biſt du.
Ach freundlichſter dein Gnaden-Strahl

Er-

Erfreut in aller Hertzens-
Quaal.

21. Die Sünder die in Buſe thrä-
nen,
Erblicken deinen erſten Schein,
Von Petro und der Magdalenen
Willſt du zu erſt geſehen seyn.
Geht, ſagſt du, zu den Brü-
dern hin,
Sagt ihnen, daß ich lebend bin.

22. Ich fahre als ein Heils-Erſtat-
ter,
(Dann Tod und Hölle ſeynd
ein Spott)
Zu meinem und zu eurem Vatter,
Zu meinem und zu eurem
GOtt.
Ach JEſu mich erfreut hierbey,
Daß dein GOtt nun auch mein
GOtt ſey.

23. Du gehſt mit zwey betrübten
Jüngern,
Sagſt, was die Schrifft von
dir gemeldt.
Geh, meinen Schmertzen zu ver-
ringern
Mein Freund! auch mit mir
über Feld.
Ich halt dich, bleibe doch bey
mir,
Mein Hertze brennet ſchon nach
dir.

24. Mein Hertz ſey aller Welt verſchloſſen,
Da tritt du ſelbſten mitten ein,
Die Hände die mit Blut gefloſſen,
Die Füſſe, die durchgraben ſeyn,
Die Seite die geöffnet iſt,
Die zeig mir liebſter JEſu Chriſt.

25. Ach laſſe mir auch deine Wunden,
Wann ich nicht glaube, offen ſtehn;
Laß doch in meinen Jamer-Stunden
Dich auch lebendig in mir ſehn;
Der du die Deinen nicht vergaßt,
Mit welchen du aus Liebe aßſt.

26. Du aßſt vor ihrem Angeſichte,
Zum Zeugniß, daß du lebſt und liebſt,
Und deiner Auferſtehung Früchte
Denſelben zu genieſſen gibſt,
Und dieſe Früchte theileſt du
Durch deinen ewgen Frieden zu.

27. Dein Frieden ſchließt die Himmels-Güter,
Des Höchſten Huld und Gnaden ein,

Den

Den Troſt geängſtigter Gemüther,
Den Sieg in aller Leydens-Pein,
Luſt, Leben und Zufriedenheit
Und ſelbſt des Himmels Seligkeit.

28. Fluch, Sünde, Hölle, Tod und Teuffel,
Was ſchröcken und verdammen kan,
Das alles iſt nun ohne Zweiffel
Durch deinen Frieden abgethan.
Dann iſt der Satan nicht gericht,
So hat man auch den Frieden nicht.

29. Du edler, ſüſſer, güldner Friede,
Du holde Auferſtehungs-Frucht,
Ach komme doch in mein Gemüthe,
Das dich mit vielem Kämpfen ſucht.
Komm in mein Hertze, mach mich froh.
Wiewohl du der Vernunfft zu hoh.

30. Nun darff kein Krieg uns weiter dreuen

Weil JEſus ſelbſt den Feind
zerſtreut.
Man wird ſich dieſes Friedens
freuen,
Wie man ſich in der Erndte
freut,
Der Friede macht ſo freuden-
voll,
Wie wann man Beute theilen
ſoll.

81. Unſterblichkeit heißt dieſe Beu-
te;
Sagt, was iſt dieſer Beute
gleich?
Du Sieges-Fürſt erſteheſt heute,
Erfreuſt und machſt die Arme
reich.
Du Simſon theilſt im Hochzeit-
Haus
Die ſchönſten Feyer-Kleider
aus.

82. Die Sünde bleibe nun begra-
ben,
Laß uns am erſten Auferſtehn
Ein unverwelcklich Erbtheil ha-
ben,
Durch Buſe aus dem Tod zu
gehn,
So hat es mit dem andern Tod
Bey uns auch weiter keine
Noth.

83. Leb' in uns, herrſche, üb erwin
de,

Tod, Teuffel, Hölle, Sünd und Welt,
Und tröſte uns durch ſolche Gründe,
Wordurch die Angſt der Seele fällt,
Durch dein Wort und den Friedens-Geiſt,
Der nur der rechte Tröſter heißt.

34. Wird einſt das Grab die Todten geben,
So bald dein Jüngſter Tag erſcheint,
So wecke meinen Leib zum Leben,
Daß ſich mein Geiſt darmit vereint,
Weil deine Auferſtehungs-Krafft
Auch uns zum neuen Leben ſchafft.

35. Im Grabe lieg ich ohne Klage,
Dann JEſus hat mein Grab geweyht;
Ich ſchlaffe biß zum Jüngſten Tage,
Weil JEſus mich vom Tod befreyt,
Weil JEſus einſt mein Grab entdeckt,
Und mich zum Himmels-Leben weckt.

36. Er ſagt einſt: Wachet auf und
rühmet,
Ihr die ihr in der Erde ſchlafft.
Das Paradiß wird neu beblümet,
Es hat nun neue Frühlings-
Krafft,
Es lebe alles, weil mein Thau
Ein Thau iſt einer grünen Au.

37. Was jetzt verweßt, kriegt einſt
ein Weſen
Von herrlichſter Unſterblich-
keit,
Was kranck iſt, wird alsdann ge-
neſen,
Der Leib wird voll Zufrieden-
heit,
Und deinem in verklärtem
Schein,
Erſtandner JEſu! ähnlich ſeyn.

38. Mein Leben iſt mit dir verbor-
gen;
Wirſt du mein Leben offenbar,
So wird an jenem klaren Mor-
gen
Auch Leib und Seele mit dir
klar.
Ach Amen ja! ach wär es ſchon,
Erſtandner GOTT und Men-
ſchen-Sohn!

Das

Das 18. Gebet.

Troſt = Gebetlein von den Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti.

Mel O Haupt voll Blut und Wunden.

1.

HErr! aller Liebe Spiegel!
Du Muſter aller Huld,
Hiengſt an dem Marter-Hügel
Zum Vorbild der Gedult.
Weil du um meinetwillen,
Getreuſter JEſu Chriſt!
Des Vatters Zorn zu ſtillen
So hart geſchlagen biſt.

2. Du zeigteſt deinem Jünger
Den Leib, der Wunden trägt,
So daß er ſelbſt die Finger
In deine Seite legt.
Jedoch hat dieſes Glücke
Dein Thomas nicht allein,
Mein Glaube wirfft die Blicke
Auch in die Seite ein.

3. Mein Glaube ſtreckt die Hände
Nach jetz nach deiner Hand,
Biß ſich mein Zweiffel wende
Durch ſolch ein ſichtbar Pfand.
Da find ich dich ſo günſtig,

So zärtlich, ſo getreu.
Wie göttlich, hertzlich, brünſtig
Des Heylands Liebe ſey.
4. Da müſſen deine Triebe,
Mir vorgebildet ſeyn,
Da zieh ich deine Liebe
Mit ſtarcker Andacht ein,
Ich will ſie auch behalten
Als meine Hertzens-Luſt,
Sie iſt einſt im erkalten
Das Feuer meiner Bruſt.
5. Ach bringe doch mir Armen
Solch eine Einſicht bey,
Wie innig dein Erbarmen
Ob denen Menſchen ſey.
Die Wunden ſeynd ein Siegel,
Ein Zeugniß deiner Gunſt,
Ein unbefleckter Spiegel
Der reinſten Liebes-Brunſt.
6. Ach drücke deine Wunden
In meinem Hertzen an,
Daß ich zu allen Stunden
Solch Siegel haben kan.
Weil du als deinen lieben
Mich an dem Marter-Pfahl
In Hand und Hertz geſchrieben
Durch deiner Wunden-Mahl.
7. Es iſt der Menſchen Hertze
Der Liebe Sitz und Haus.
Dein Lieben ſchaut voll Schmertze
Auß deiner Seiten auß
Ich komme zu geloffen,

Und

Und ſchaue, was geſchehn,
Die Seite ſteht mir offen,
Um in dein Hertz zu ſehn.
8. Die Wunden ſeynd jetzunder
Mir die Verſichrungs Schrifft,
Was GOtt vor blutge Wunder
Der gröſten Liebe ſtifft.
Die Schuld iſt abgerichtet,
Und mein Gewiſſen ſtill,
Weil GOtt ſich ſo verpflichtet,
Daß er mich lieben will.
9. Die Handſchrifft iſt entkräfftet,
Die zur Verzweiflung trieb,
Es iſt ans Creutz gehefftet,
Was das Geſetze ſchrieb.
GOtt ſetzt von ſeinem Lieben
Die andre Handſchrifft hin;
Es iſt mit Blut geſchrieben,
Daß ich erlöſet bin.
10. Die Menſchen brauchen Lügen,
Wahrhafftſter JEſu Chriſt;
Du kanſt uns nicht betrügen,
Bedienſt dich keiner Liſt.
Dir iſt nicht gnug am Schmertze,
Der doch unendlich groß,
Du gibſt dein gantzes Hertze
Durch deine Seite bloß.
11. Schaut, ſprichſt du ihr Erlößten,
Diß Hertz iſt ohne Trug.
Wen diß nicht mehr kan tröſten,

Dem iſt kein Troſt genug.
O Huld! der nichts zu gleichen,
Du hältſt die Wunden werth,
Dein Leib trägt dieſe Zeichen
Auch da er ſchon verklärt.

12. Was ſollt' dich mir mehr rauben
Bey ſo gewieſem Pfand,
Du gibſt uns ja den Glauben,
Mein JEſu in die Hand.
Auch wann auf deine Reden
Der Menſch nicht trauen kan,
So ſchauen dich die Blöden
Verwundt im Himmel an.

13. Die Handſchrifft iſt gegeben,
Mein JEſus liebet mich,
So lang er nun wird leben,
Das iſt, auf ewiglich.
Diß gründet mein Vertrauen,
Mein JEſus ſtirbt nicht mehr.
Ach daß ich ihn zu ſchauen
Schon in dem Himmel wär.

❀ ❀ ❀

14. Unendlicher Erlöſer!
Du biſt mein höchſtes Gut.
Es iſt kein Reichthum gröſſer,
Als dein Verſöhnungs Blut.
Nichts edlers wird gefunden,
Nichts das den Tod verſüßt,
Als was aus deinen Wunden
Zu unſrem Leben fließt.

15. So

15. So wie wir reiche Ströme
In ihrem Außbruch ſehn,
Die reich und angenehme
Die Erde übergehn,
So ſeh ich, daß die Erde,
Die ſonſt verdorren muß,
Nun überſtrömet werde
Durch deiner Liebe Guß.
16. Ach HErr! aus groſſer Liebe
Flüßt dein geheiligt Blut,
Durch unerforſchte Triebe
In eine ſolche Fluth.
Diß ſeyn die Wunder-Quellen
Wo Lebens-Waſſer quillt,
Wo ſich in allen Fällen
Ein troſtloß Hertze ſtillt..
17. Es wär vor unſre Seelen,
Die Millionen Pein,
Das tauſend fache Quälen,
Er wär ſein Tod allein
Schon als genug erfunden;
GOtt iſt es nicht genug,
Weil JEſus noch fünff Wunden
Mit in den Himmel trug.
18. O Zeugniß, o ein Feuer
Der Liebe die mich tröſt!
Du haſt mich, mein Getreuer!
Nun gantz gewiß erlößt.
Fünff Wunden ſtehn mir offen,
Worinn ich Glaubens voll
Mein Oel und Balſam hoffen,

Mein Schatz-Hauß ſuchen ſoll.
19. Fünff Zeugen deiner Gnaden,
Fünff Gründe meines Heyls,
Fünff Quellen vor den Schaden,
Fünff Siegel meines Theils,
Fünff Porte in den Stürmen,
Da lauff ich ſicher ein,
Fünff Felſen zum beſchirmen,
Ich will das Täublein ſeyn.
20. Mein Hertz und meine Liebe
Sey nur bey dieſem Schatz.
Es finde ſonſt kein Triebe
In meinem Hertzen Platz.
Wann in den Jammer-Stunden
Mein Auge quellen muß,
So quellen deine Wunden
Des Troſtes Uberfluß.
21. Sucht Satan mich zu kräncken,
Mit meinem Sünden-Heer,
So wollſt du ſie verſencken
In dieſes rothe Meer.
Hält Satan mir die Klauen,
Halt ihm die Wunden für,
Macht GOttes Zorn mir Grauen,
Verbirg mich nur in dir.
22. Laß mich durch deine Seiten
Des Vatters Hertze ſehn,
Den Troſt der Ewigkeiten,
Der Seelen Wohlergehn,

Dein

Dein ewiges Verſöhnen,
Laß ſie mir in der Pein,
Ich bitte dich mit Trähnen,
Zum Troſtes-Spiegel ſeyn.
23. Muß ſich mein Hertze quälen,
Plagt mich ein ſtiller Schmertz,
So zeige meiner Seelen
Nur dein verwundet Hertz,
Du läßſt die Hertzens-Kammer
Ja darum offen ſtehn,
Daß meines Hertzens Jammer
Dir ſoll zu Hertzen gehn.
24. Dann du haſt ja mich Armen,
Den das Geſetz verflucht,
Auß hertzlichem Erbarmen
Mitleydigſter! beſucht.
Du Aufgang auß der Höhe,
Gib daß ich in der Noth
An deinen Wunden ſehe
Der Freuden Morgen Roth.
25. Laß mir die offne Seiten
Zur Gnaden Thüre ſeyn,
Will Sodom mich beſtreiten,
So zieh mich dahinein.
Sezt mir mit Feuer-Pfeilen
Der Höllen Pforte zu,
So laß mich dahin eilen,
Dann da iſt ſichre Ruh.
26. Will mir das Hertze brechen,
So heilt dein Hertzens-Stich,
Du ließſt dich darum ſtehen,
Und dieſes tröſtet mich.

Laß mir wie allen Sündern,
Auch meines Hertzens Weh,
Dein Hertzens-Weh ſtets lindern,
So offt ich vor dir fleh.
27. Ich hab mein Hertz gefunden;
Ach JEſu! ziehe du
Mein Hertz durch deine Wunden
Allein dem Himmel zu.
In deinen Wunden-Mahlen
Blüht mir Zufriedenheit,
Weil ſie nun helle ſtrahlen
In deiner Herrlichkeit.
28. Die lichte Engel bücken
Sich ſelbſt und ſeynd nie ſatt,
Das Wunder zu erblicken,
Was GOtt vor Wunden hat.
Es jauchtzen alle Geiſter
Die nun in Kronen gehn,
Daß ſie an ihrem Meiſter
Die Liebes-Zeichen ſehn.
29. HErr will mein Hertze wancken,
Du weiſt, wie ſchwach ich bin,
So ziehe die Gedancken
In deinen Himmel hin,
Es ſeyen deine Wunden
Mein ſtärckſter Liebes-Zug,
Wer ſo mit dir verbunden,
Der hat auf ewig gnug.
30. Es flieſſe meine Liebe
In dieſes Meer hinein,
Auß welchem deine Triebe
Zu erſt gefloſſen ſeyn.

Ich ruff in letzten Zügen:
Ihr Wunden decket mich,
So laß ich mir genügen,
Schon jetzt und ewiglich.

❀ ❀ ❀

31. Verwundter JEſu Chriſte!
Mahl deine Wunden mir
Zur Tödtung aller Lüſte
Und ihrer Kräfften für.
Ach deines Hertzens Wunde
Mach mir das Hertze rein,
Das nach dem neuen Bunde,
Nicht mehr befleckt ſoll ſeyn.

32. Dann leyder unſre Hertzen
Seynd nur mit Wuſt gefüllt,
Woraus zu unſrem Schmertzen
Verfluchte Boßheit quillt.
Doch ſolche Scheußlichkeiten
Waſcht deiner Wunden-Fluth.
Es quillt aus deiner Seiten
Das reinſte Hertzens Blut.

33. Springt dann ihr heilge Quellen
Und fallt auf meine Bruſt,
Verſtopft die wilde Wellen
Der ausgeſchäumten Luſt.
Drückt Geitz und Hochmuth nieder,
Erſäufft die Wolluſt nur,
Und tödtet alle Glieder
Der greulichen Natur.

34. Du

34. Du liebſt, mein Freund! am höchſten,
Laß deiner Wunden Pein
Zur Liebe meines Nächſten
Mir eine Reitzung ſeyn.
Du wollteſt ja vor Feinde
In alle Marter gehn,
Und lieſſeſt Feind und Freunde
Die Seiten offen ſehn.

35. O Wunder, o du Liebe,
Treibt meine Seele an,
Daß ich nicht Feindſchafft übe,
Daß ich vergeben kan.
Du batſt nicht: Vatter! räche;
Verzeihe, ruffteſt du.
Gib, daß ich auch ſo ſpreche,
Mir ſelbſten Krafft darzu.

36. Säh man nur deine Wunde
Und blutende Geſtalt,
Es wäre dieſe Stunde
Die Liebe nicht ſo kalt.
Sie ſtirbt vor unſern Augen,
Weil man die Liebes-Krafft
Nicht ſucht in ſich zu ſaugen
Mit deiner Wunden Safft.

37. Will mir die Ruhe fehlen,
Bereite eine Ruh,
O JEſu! meiner Seelen
In deinen Wunden zu.
Sonſt kan ich nirgend raſten,
Mein Noah nehme doch

Dein

Dein Täublein in den Kaſten,
Die Sündfluth iſt zu hoch.
38. Wann auf den Trübſals-Waſſern,
Wann bey der Thränen-Fluth,
Wann bey ſo vielen Haſſern
Mein Hertze nirgend ruht,
So ſchenck mir deinen Frieden,
Er ſoll mein Oelblatt ſeyn,
Und nehme ſelbſt mich müden
In deine Wunden ein.
39. Wann meine Sünden wachen,
Laß deine Wunden mir
Ein Ruhe-Bettlein machen,
So ſchlaff ich ſanfft in dir.
Gehn mir bey Thränen Güſſen
Die Sünden übers Haupt,
Sey meinem Haupt zum Küſſen
Nur deine Bruſt erlaubt.
40. Muß ich vor Unruh weinen,
Daß ſich mein Hertze frißt,
Und kein Fried in Gebeinen
Für meiner Sünden iſt;
So zeig mir in dem Zagen
Nur deiner Wunden Grab,
Und wie man dich geſchlagen,
Damit ich Frieden hab.
41. Wann Satans Pfeile blitzen,
Mein Felß, ſo ruffe du:
Komm, flieh den Wunden-Ritzen
Den Felſenlöchern zu.

An deinem Leydens-Hügel
Weicht aller Kummer hin.
Ach gib mir Tauben-Flügel,
Damit ich ſicher bin.

42. Wann ich vor Leibes-Schmertzen,
Mein Artzt! nicht ſchlaffen kan,
Und fängt in meinem Hertzen
Die Angſt des Todes an,
So laß mir dein Erbarmen,
Den Schooß der Mutter ſeyn,
Da ſchläfft in deinen Armen
Dein Kind am ſüßſten ein.

43. Der Jünger den du liebeſt,
Lag ſanfft an deiner Bruſt,
Gib, der du alles giebeſt,
Mir auch die Hertzens-Luſt.
Kommt, ſprichſt du voller Gnaden,
Kommt, ruffſt du allen zu:
Kommt alle, die beladen,
Hier findt die Seele Ruh.

44. Auch mich drückt dieſe Mühe,
Ich bins, dem JEſus rufft,
Mein Heyl! ich komm, ich fliehe.
In deiner Wunden-Klufft.
Du kanſt das Hertze ſtillen,
Erfülle dieſes Flehn
Um deiner Wunden willen,
Ja! ja! es ſoll geſchehn.

Das

Das 19. Gebet.

Um Buſe und Vergebung der Sünden aus dem Leyden Chriſti.

Mel. Hertzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen.

1.

JCh dancke dir in Glaubens-voller Reue,
Du Wunder-GOtt der unerhörten Treue!
Vor deinen Rath der unerforſchten Triebe,
Und ſüſſe Liebe.

2. Du saheſt wohl die Laſten die mich drücken,
Du nahmeſt ſie von meinem ſchwachen Rücken,
Du dachteſt gleich dich eines ſolchen Armen
Recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn iſt ſelbſt, der ſolche Bürde träget,
Du haſt ſie Jhm, dem Stärckern aufgeleget,
Er trägt vor mich, um an dem Kreutzes-Stammen
Sie zu verdammen.

4. HErr JEſu Chriſt! ich preiſe deine Liebe,

Jn

In der du ſtirbſt, daß ich lebendig
bliebe,
Dein Hertze brennt nur gegen
Menſchen Kinder,
Als arme Sünder.

5. Für mich, GOtt Lob! als wie
für meine Brüder,
Für mich mein Haupt! das kleinſte
deiner Glieder,
Für mich ſeyn dir die Glieder ſo
zerſtochen,
Das Hertz zerbrochen.

6. Du zeigeſt mir die Mahle dei-
ner Wunden,
Da hab ich dein und mein Hertz
erſt gefunden,
Da hab ich Muth und einen
Grund zum hoffen
Einſt angetroffen.

7. Hier fließt ein Oel vor die ver-
wundte Hertzen,
Die Balſams-Krafft vor alle Höl-
len-Schmertzen;
Was Buſe thut, kan vor das arm
Gewiſſen
Hier Troſt genieſſen.

8. Ich rühme dich und deine groſ-
ſe Gnaden,
Wordurch du mich ſolch einer Laſt
entladen,

Wie-

Wiewol iſt mir in deinen Felſen-
Ritzen
Vor Moſis Blitzen.

9. Sie können mir zum Troſt und
Freude taugen.
Ich ſchau hinein mit offnen Glau-
bens-Augen,
Und ruffe nur, jemehr ich ſolches
prüffe,
O welche Tiefe!

10. Hier quillt ein Fluß den Auſ-
ſatz abzubaden,
Ein offner Born vor einen offnen
Schaden,
Das Opfer-Blut zur Reinigung
der Sünden
Iſt hier zu finden.

11. Ich bitte dich, O JEſu durch
dein Leyden,
Durch deine dir vor mich geſpalt-
ne Seiten,
Durch deine Pein und unerhörten
Schmertze,
Und blutend Hertze.

12. Ach laſſe mich die Sünden
recht beweinen,
Weil ſie ſo groß, als Sand am
Meer, erſcheinen,
Sie fangen an, wie eine Laſt der
Erden
Mir ſchwehr zu werden.

13. Ich klag es ſelbſt mit meinem ſchwachen Munde,
Sie reuen mich von gantzem Her-tzens-Grunde.
Erbarme dich, laß Gnade auf mein Flehen
Vor Recht ergehen.

14. Ach handle nicht ſo, wie ich es verſchuldet,
Du haſt ja ſelbſt ſo Schuld als Straff erduldet,
Vergib mir doch die groſſe Frevel-Thaten
Aus lauter Gnaden.

15. Ach reinige die Wunden, Blut und Flecken,
Laß ſie dein Blut und deine Wun-den decken,
Laß Lebens-Safft aus deiner Sei-ten Tieffen
Zur Heilung trieffen.

16. Gib daß ich nicht in ſolchem Elend bleibe;
Nichts iſt geſund an meinem gan-tzen Leibe,
Ich ſehe nichts vom Haupt biß zu den Füſſen
Als Eyter flieſſen.

17. Nichts iſt an mir, als Beulen, Striemen, Wunden,
Die aber nicht geheftet noch ver-bunden,

Und

Und ohne dich triefft auch auf mei-
ne Seele
Kein lindrend Oele.
18. HErr heile mich, ſonſt heilt
mich nichts auf Erden;
Hilff mir, ſo wird mir recht geholf-
fen werden,
Erneure du den Bund in dem Ge-
wiſſen,
Den ich zerriſſen.

❀ ❀ ❀

19. Ihr Wunden triefft, trieff
offne Seiten-Höhle,
Auf meinen Leib, auf meine kran-
cke Seele,
Ihr Schläge, die mein Mittler
ſich erleſen,
Laßt mich geneſen.
20. Mein Hertze traurt in bangen
Jammer Stunden,
Erfreue es mit Troſt aus deinen
Wunden,
Laß ſelbige mir Seegen, Troſt und
Leben
Recht Strom-weiß geben.
21. Ich traue dir, O GOtt! auf
dein Verſprechen,
Eh muß die Welt, als deine Wahr-
heit, brechen,
Nicht ſolle mir dein tröſtlich Wort
vom Glauben
Mein JEſu rauben.

22. Du

22. Du ſprichſt: ſeynd gleich die Sünden meiner Erben
So roth als Blut, ich will ſie Schneeweiß färben;
Was Roſen gleicht, ſoll noch zum Gnaden-Zeichen
Der Wolle gleichen.

23. Du Heil der Welt! den Welt und Himmel ehret,
Bekehre mich, ſo werde ich bekehret,
Verwunde mir mein Hertz zu allen Stunden,
Durch deine Wunden.

24. Laß freundlichſter! mich deine Schläge ſchlagen.
Laß Liebſter! mich von deiner Liebe ſagen,
Und mache dir, daß ich dich immer habe,
Mein Hertz zum Grabe.

25. Gehorſamſt Hertz! das gern ſein Leben giebet,
Getreuſtes Hertz! das biß zum Tode liebet,
Ach heile doch mein ungehorſam Hertze
Mit deinem Schmertze.

26. Aus deine Seit, wo Blut und Waſſer trofen,
Steht mir dein Hertz, ſteht mir dein Himmel offen;

Gieß'

Gieß' in mein Hertz durch deines
Geiſtes Triebe
Solch edle Liebe.

27. Du ließſt am Kreutz dir Händ
und Füſſe hefften.
Ach ſchencke mir an Händ und Füſ-
ſen Kräfften,
Dir nachzugehn, und meine Chri-
ſten-Pflichten
Recht zu verrichten.

28. Dir ſey mein Hertz zum Opfer
übergeben,
In deiner Furcht zu ſterben und zu
leben,
Erneure du durch wahre Buſe
wieder
All meine Glieder.

29. Ach daß dein Geiſt doch deine
blutge Liebe
In meinen Sinn mit deinen Nä-
geln ſchriebe!
Beſprenge mich, daß mich der Tod
nicht würge,
Mit Blut, mein Bürge!

30. Verleihe mir, damit ich Hertz
und Hände
Zu dir erheb an meinem letzten En-
de,
Und gib mir Ruh auch in den To-
des-Stunden
In deinen Wunden.

Das 20. Gebet.

Troſt aus den Wunden Chriſti.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt.

1.

O Seligmacher JEſu Chriſt!
Der du vor mich verwundet biſt,
Du trugſt nach deiner groſſen Huld
Was ich verſchuldt,
Mit unausſprechlichſter Gedult.

2. Was GOttes Zorn verſöhnen kan,
Haſt du gelitten und gethan,
Die Schulden-Laſt, die alle Welt,
Und mich befällt,
Zahlt dein unendlich Löſe-Geld.

3. Der Richter gibt ſich nun zur Ruh,
Und ſpricht uns als ein Vatter zu.
Er nimmt dich ſelbſt zum Zahler an,
Da ichs nicht kan,
Als hätt' ich ſelbſt genug gethan.

4. Ja JEſu du biſt ſelbſten mein,
Du willt mein eigen Erbgut ſeyn,
Dein Blut macht unſer arm Geſchlecht

Vor

Vor GOtt gerecht.
Ich bin nicht mehr ein Höllen-
Knecht.
5. Ich ſprich zu dieſem Löſe-Geld:
Du biſt mein Troſt an ſtatt der
Welt.
Ich ſage: Seele du kanſt ruhn,
Du kanſt dir nun
Von dieſem Vorrath gütlich
thun.
6. Der Reichthum bringt Zufrie-
denheit,
Der Reichthum daurt in Ewig-
keit.
Dein heiligſt Leben und dein Tod,
Dein Schmertz und Spott
Erwirbt mir alle Huld bey GOtt.
7. Du biſt die Himmels-Thür al-
lein,
Durch dich geh ich zum Vatter
ein.
Ach gib durch deiner Wunden-
Safft
Mir Troſt und Krafft,
Die mir ein neues Leben ſchafft.
8. So kriegt mein Glaube Zu-
verſicht,
Er kämpft, er hält, er läßt dich
nicht.
Es bringt dein Sterben in der
Zeit
Mir allbereit

Die ewige Gerechtigkeit.
9. Daß du vom Tod lebendig
wirſt,
Und aufwårts fåhrſt als Sieges-
Fürſt,
Iſt alles mir zum Troſt geſchehn,
Ich kan nun ſehn
Mein Grab und Himmel offen
ſtehn.
10. Ach deine Liebe ziehe mich,
Mein ewig Leben! gantz in dich.
Dein Leben, Freund der weiß und
roth!
Dein Opfer-Tod
Sey mir mein Troſt in aller Noth.
11. Was dein Geiſt in mir wirckt
und thut
Verſigle Er mit deinem Blut,
Zu deines groſſen Nahmens
Ruhm,
Dein Eigenthum
Lebt durch dein Evangelium.
12. Gib daß Er meinen Gang re-
gier,
So irrt mein Hertze nicht von dir.
Er weyh mich dir zum Tempel ein,
Ich bin ja dein,
Und will es auch auf ewig ſeyn.
13. So lang ein Geiſt ſich in mir
regt,
Und wann einſt meine Stunde
ſchlågt,

Richt

Richt Aug, Gedancken, Hertz und
Sinn
Nach dir nur hin,
So wird mein Tod mir zum Ge-
winn.

14. Ich bitte dich von Hertzens-
Grund,
Im Glauben laſſe mich geſund,
Damit des Irrthums Gifft all-
hier
Mich nicht verführ,
Du biſt allein die Lebens-Thür.

15. Laß mich durch deine Leydens-
Pein
Ein Mit-Erb deiner Freuden ſeyn.
So ſchau ich dich, wann alles
bricht,
In deinem Licht
Von Angeſicht zu Angeſicht.

Das 21. Gebet.

Troſt aus dem Leyden Chriſti,

Mel. JEſu meine Freude.

1.

JEſu liebreichſt Hertze,
Der auch noch im Schmertze
Selig iſt, und macht.
Troſt vor Höllen Sorgen,

In dir iſt verborgen
Aller Himmel Pracht.
Sammelplatz
Von GOttes Schatz,
Dann in deines Leibes Hülle
Wohnet alle Fülle.
2. JEſu blutge Liebe!
Was ſeyn das vor Triebe?
Was iſt das vor Treu?
In den Marter-Stunden,
Auch bey Blut und Wunden
Wird dein Lieben neu.
Elend, Noth,
Kreutz, Schmach und Tod
Kan dich, ob du ſie muſt leyden,
Doch von mir nicht ſcheiden.
3. GOtt im Menſchen-Blute!
Ach auch mir zu gute
Lebſt und ſtirbeſt du.
Iſt es noch zu wenig,
Schaut mein Himmels-König,
Thut noch diß hinzu,
Er erblaßt
Ob meiner Laſt,
Und läßt doch noch meinem Hoffen
Seine Seite offen.
4. Ach hier iſt zu finden,
Was in Angſt der Sünden
Hertzens-Waſſer heiſſt.
Ihm ſchmiltzt in der Flammen
Safft und Blut zuſammen

Mir zum Lebens-Geiſt.
Dieſe Fluth,
Diß reine Blut
Kan mir alle Höllen-Aſchen
Von der Seele waſchen.
5. Ach wie war ich Armer
Dir, o mein Erbarmer!
Doch ſo hertzlich lieb.
Daß dich mein Verderben
Auch vor mich zu ſterben
Von dem Himmel trieb.
Ach dein Hertz
Zerfließt vor Schmertz.
Möchte doch mein hart Gewiſſen
Gleichfalls ſo zerflieſſen.
6. Gräbt des Speeres-Spitze
Jene Felſen-Ritze
Deiner Seiten ein,
Laſſe meine Sinnen
Auch mit Waſſer rinnen,
Dann ſie ſeynd ein Stein,
Ach es ſey
Mein Hertz in Reu
Auch ſo, wie dein Hertz, gebrochen,
Auch ſo ſcharff durchſtochen.
7. JEſu laß dein Schreyen
Darzu mir gedeyhen,
Daß ich beten kan,
Und mit heiſſen Trähnen
Ruffen, wünſchen, ſehnen,
So wie du gethan.

Ach mein Licht!
Verſtoß mich nicht
Wegen meiner Sünden Menge,
Handle nicht ſo ſtrenge.
8. Reinſte Purpur-Roſe!
Ach dein Dorn durchſtoſſe
Meine wilde Bruſt,
Deiner Marter-Gröſſe
Tödte alles Böſe,
Und die Sünden Luſt,
Laß mich rein
Gewaſchen ſeyn,
Güſſe deine GOttes-Güte
Auß in mein Gemüthe.
9. O du ſüſſes Hertze,
Das mir auch im Schmertze
Immer ſüſſer iſt,
Laſſe meinen Willen
Deine Liebe füllen,
Biß er ſich vergißt,
Und nur dein
Begehrt zu ſeyn,
Was mir Böſes will gefallen,
Mache mir zu Gallen.
10. Oeffne liebe Seele!
Deine dürre Höhle,
Dürſt nach Chriſti Blut,
Das auf dürren Auen
Wie ein lieblich Thauen
Von den Himmel ruht,
Seele ſchau,

Daß dieſer Thau
Auch auß Chriſti Wunden Tieffe
Auf dein Erdreich trieffe.

❀ ❀ ❀

11. Heiſſe JEſus Liebe!
Zünde deine Triebe
Mir im Hertzen an.
Laß mich das verdammen
Was die reine Flammen
Wieder dämpffen kan.
Laſſe du
Mir keine Ruh,
Keine Luſt noch Freuden-Stunden
Als in deinen Wunden.
12. Dieſe laß mich decken,
Darinn laß mich ſchmecken
Deine Süſſigkeit,
Da iſt Safft von Reben;
Dieſe Keltern geben,
Was das Hertz erfreut.
Schenck mir Luſt
Auß deiner Bruſt,
Daß ich da mein Hauß, mein Grabe,
Meinen Himmel habe.
13. Ihr durchgrabne Füſſe,
Die ich glaubig küſſe,
Gönnt mir euer Blut.
Ich bin auch verlohren,
Ich ließ euch durchbohren,
Kommt mir nun zu gut.

Eilet ach,
Ach eilt mir nach,
Um mich, wann ich werde irren,
Bald herum zu führen.
14. Gängle meine Schritte,
Leite meine Tritte
Auf der ebnen Bahn.
Seynd ſchon deine Gänge
JEſu! ſchmahl und enge,
Führe ſelbſt mich an,
Wann mich Welt
Und Satan hält,
Hilff mir beten, kämpffen, ſie-
gen,
Um nicht zu erliegen.
15. Willt du unterwegen
Mir ein Creutz auflegen,
Schenck mir nur Gedult.
Hilff mir ſelbſt es tragen;
Dann ich kan nichts wagen
Ohne deine Huld.
Kommt einmahl
Des Todes Thal,
Laß dein Liebes-Feur im Dunckeln
Mir zur Leuchte funckeln.
16. Ihr durchgrabne Hände,
Die ihr ohne Ende
Krancken Gutes thut;
Ach wir Adams-Kinder
Seyn die krancke Sünder;
Heilet uns mit Blut.
Droht der Fluch

Aus

Aus Moſis-Buch,
O ſo ſeegnet uns Elende,
Ihr durchgrabne Hände!
17. Will mich deinen Händen,
JEſu was entwenden,
Laß es ja nicht zu,
Schenck durch dein Erbarmen
Mir in deinen Armen
Eine ſtille Ruh.
Ewiglich
Umfaſſe mich,
Weil ich nur in dieſe Hände
Meine Seele ſende.
18. Bin ich in den Nöthen,
Will ein Tod mich tödten,
Sey mein ſtarcker Hort.
Laß dein Blut nur träuffeln,
Laß mich nur nicht zweiffeln
An dem Lebens-Wort.
Halte mich,
So glaube ich.
Dein Tod ſey, o Quell des Lebens!
Nicht an mir vergebens.
19. Ach ihr tieffe Wunden,
Kommen Prüfungs-Stunden,
Lindert meine Pein.
Drohet GOtt zu ſtraffen,
Laßt mich ſicher ſchlaffen
Und verborgen ſeyn.
JEſu führ
Mich durch die Thür
Deiner aufgeſpaltnen Seiten

Zu den Herrlichkeiten.
20. JCh bin deine Taube,
Du biſt weil ich glaube,
Meine Zuverſicht.
Du erkennſt mein Hertze,
Mich erfreut dein Schmertze
Wann mein Hertze bricht.
Du biſt mein;
Und ich bin dein,
JEſu ſchließ in letzten Stunden
Mich in deine Wunden.

Das 22. Gebet.

Ein anders.

Mel. Meine Krafft iſt hin. ꝛc.

1.
GNadenreicher GOtt!
Groſſer Zebaoth,
Du gibſt deinen Sohn
Uns verworffnen Armen
Selbſten auß Erbarmen
Von des Himmels-Trohn.
2. Von des Himmels-Trohn
Kam er in den Hohn,
Weil ich Sünder bin.
Heile meinen Schaden,
Schenck mir wieder Gnaden,
Siehe nur auf ihn.
3. Siehe nur auf ihn,
Sieh den frommen Sinn,

Sich

Sieh nur ihn allein
Seine viele Wunden,
Seine Marter-Stunden,
Seine Angſt und Pein.
4. Seine Angſt und Pein,
Laß mein Löß-Geld ſeyn,
Das ich ſchuldig blieb.
Laß ſein Blut und Trähnen
Mich mit dir verſöhnen.
Ach mein GOtt vergib.
5. Ach mein GOtt vergib.
Deinem Sohn zu lieb
Mir als deinem Kind,
Schließ mit zartem Triebe
Mich in ſeine Liebe,
Daß ich Gnade find.
6. Daß ich Gnade find,
Daß die Angſt verſchwindt,
Sieh die Seiten an,
Sie ſteht jetz noch offen,
Ich darff Gnade hoffen,
Er hat gnug gethan.
7. Er hat gnug gethan,
Nim den Bürgen an,
Laß den Zorn vergehn,
Weil ja meine Straffe
Meinen Mittler traffe.
Laß mich Hülffe ſehn.
8. Laß mich Hülffe ſehn
Auf mein glaubend Flehn,
Stell die Sünde nicht
Unter deine Augen,

Chriſti Wunden taugen
Vor dein Angeſicht.
9. Vor dein Angeſicht,
Vor dein ſtreng Gericht
Stell' ich JEſum dar.
JEſus Wunden ſtrahlen,
JEſus kan bezahlen,
Was ich ſchuldig wär.
10. Was ich ſchuldig wär,
Zahlt mein JEſus baar.
König! dieſer iſt,
Der mich noch vertheidigt,
Da ich dich beleidigt,
Dieſer JEſus Chriſt.
11. Dieſer JEſus Chriſt,
Der dein Kron-Printz iſt,
Nimt die Handſchrifft hin.
Der hat dich verſöhnet,
Von ihm wird entlehnet,
Was ich ſelbſt nicht bin.
12. Was ich ſelbſt nicht bin,
Hab ich nun durch ihn.
JEſus iſt mein Heyl,
Und in Todes-Stunden
Bleiben ſeine Wunden
Meines Hertzens Theil.
13. Meines Hertzens Theil!
JEſu komm und eil,
Mach mein Hertz gewiß,
Gründe meinen Glauben,
Laß dich mir nichts rauben,
Sey mein Paradiß.

14. Sey mein Paradiß.
Ja du biſts gewiß.
Ich rühm nach dem Tod
GOttes Wunder-Nahmen.
Sprich hier ſelbſt mein Amen,
Gnadenreicher GOtt!

Das 23. Gebet.

Danckſagung für die fröliche Himmelfahrt JEſu Chriſti.

Mel. Auf dieſen Tag bedencken wir.

I.

Allmächtig-groſſer Sieges-Fürſt!
Du kamſt aus blutgem Fechten;
Und da du aufgehaben wirſt,
Sitzſtu nun GOtt zu Rechten.
Zur Rechten ſeiner Majeſtät,
Die über alle Himmel geht,
Weil deine Krafft geſieget.
2. Du zogſt ein in dein Himmels-Zelt,
Den Feld-Zug zu beſchlieſſen.
Tod, Teuffel, Hölle, Sünd und Welt,
Liegt nun zu deinen Füſſen.
Dir iſt ein ewig Reich verſchafft,

Und

Und du beherrſchſt in GOttes Krafft
Die Glaubens-Unterthanen.
3. Wie ſoll ich ſolchen groſſen Krieg,
Dein Heldenmäſig Streiten,
Wie ſoll ich deinen Wunder-Sieg,
Des Sieges Herrlichkeiten,
Wie ſoll ich hoher JEſu dich,
Wie ſoll ich alles würdiglich
Und zur Genüge preiſen?
4. Der HErr hat durch ſich ſelbſt gemacht
Die Reinigung der Sünde,
Den ich in Majeſtät und Pracht
Zu GOttes Rechten finde,
So daß ſein Nahme JEſus Chriſt
Viel höher als der Engel iſt,
Den er vom Himmel erbet.
5. Zu einem Engel ſagt GOtt nie:
(Sie ſeynd nur ſeine Knechte,)
Komm, herrſche, ſetze dich allhie
Als HErr zu meiner Rechte.
Der Vatter hat dir, was er kan,
Nun unter deinen Fuß gethan.
Sich ſelbſt nur ausgenommen.
6. Die Engel und Gewaltigen
Seynd deine Unterthanen,

Die

Die Fürſten und die Kräfften
ſtehn
Nun unter deiner Fahnen.
Das was der Himmel herrlich
nennt,
Was man auf Erden groſſes
kennt,
Das iſt dir untergeben.

7. Du haſt der Höllen Fürſten-
thum
Als Sieger ausgezogen,
Trugſt ſie zur offnen Schau
herum,
Zerbracheſt ihren Bogen,
Des Feindes Schwerdter ſeynd
nun ſtumpff,
Mein JESUS hat ja zum
Triumph
Sie durch ſich ſelbſt gemachet.

8. GOtt fähret nun mit Jauch-
zen auf,
Worüber wir erſtaunen.
Es bläßt der Seraphinen-
Hauff
Die himmliſche Poſaunen.
So Tod als Hölle ſind ein
Spott.
Lobſingt, lobſinget unſrem
GOtt,
Lobſinget ihme klüglich.

9. Sein Wagen iſt viel tau-
ſendmahl

Viel

Viel tauſend Himmels = Schaaren.
Du biſt mit einer ſolchen Zahl
Zur Höhe aufgefahren,
Selbſt das Gefängniß führteſt du
Gefangen mit, empfiengſt darzu
Noch Gaben vor die Menſchen.
10. Du biſt erhöhet nach der Schlacht,
Du darffſt im Himmel wohnen,
Gebieteſt über alle Macht,
Und aller Engel Thronen.
Kein Fürſt iſt in dem Himmels-Zelt,
Es iſt kein Fürſt auch auf der Welt,
Du biſt ihr aller König.
11. Dein GOtt hat dich zum Haupt geſetzt
Der heiligen Gemeine,
Sie wird vor deinen Leib geſchätzt,
Durch dich iſt ſie die Reine,
Du willſt ſie ſoll die Fülle ſeyn,
Die Fülle deſſen, der allein
In allen alles füllet.
12. Ja du biſt unſer einig Haupt,
Du fülleſt Leib und Glieder,
Du gibſt das Leben, dem der glaubt,

Schickſt

Schickſt Licht und Troſt hernieder.
Gibſt ewige Zufriedenheit,
Krafft, Stärcke, Sieg und Freudigkeit
Und deinen güldnen Frieden.

13. Du ſalbſt uns mit dem Heiligen Geiſt,
Biſt Hoherprieſter worden,
Und, biß dein Leib erbauet heißt,
Stifftſt du der Lehrer Orden,
Du ſetzſt Evangeliſten ein,
Läßſt Hirten und Apoſtel ſeyn,
Und ſendeſt ſelbſt Propheten.

14. Ach ſende groſſer JEſu Chriſt!
Zum bauen ſolche Geiſter,
Worinn der Geiſt der Weißheit iſt,
Dann du biſt unſer Meiſter.
Ach gib aus deiner Gnaden-Hand
Krafft, Treue, Sanfftmuth und Verſtand,
Dein Kirchlein veſt zu gründen.

❀ ❀ ❀

15. HErr JEſu! deiner Glieder Ruhm!
Du ſtarckes Haupt der Schwachen!
Du haſt ein ewig Prieſterthum
Kanſt allzeit ſelig machen.
Du biſt, der das Gebet erhört,
Und

Und der des Glaubens-Wunſch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.
16. Du läßſt uns durch die Himmelfahrt
Den Himmel offen ſtehen,
Du haſt den Weg geoffenbahrt,
Wie wir zum Himmel gehen,
Der Glaube weißt, und hofft gewiß,
Du habeſt uns im Paradiß
Die Stätte zubereitet.
17. Geht unſer Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeſchloſſen ſeyn,
Du bringſt ſie alle wieder,
Sie werden da ſeyn, wo du biſt,
Die Herrlichkeit von JESU Chriſt
Einſt als Verklärte ſehen.
18. Die ſelge Hoffnung dieſer Zeit
Iſt nunmehr feſt gegründet,
Die ewige Gerechtigkeit
Wird nun mit Krafft verkündet,
Dann daß von dieſem Gnaden-Rath
Der Menſch ein ſicher Zeugniß hat,
Erſcheinſt du vor dem Vatter.

19. Du giengſt ins Heiligſte
hinein
Mit Blut aus deinen Wunden,
Und haſt ein ewiges befreyn
Verherrlichter! erfunden.
Du haſt allein durch deine
Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

20. Zeuch uns dir nach, ſo lauf-
ſen wir,
Laß uns ein himmliſch Weſen
In Worten, Wercken und Be-
gier
Von jetzund an erleſen.
Zeuch unſer Hertz dem Himmel
zu,
Laß uns den Wandel, Schatz
und Ruh
Nur in dem Himmel haben.

21. Was droben iſt, laß künff-
tig hin
Uns unabläßig ſuchen,
Was drunten iſt, das laß uns
fliehn,
Laß uns die Sünd verfluchen.
Weg Welt! dein Troſt und
Luſt und Schein
Iſt viel zu elend, viel zu klein
Vor himmliſche Gemüther.

22. Gib JEſu daß mein Hertz
vergißt,

Was

Was nur dahinden bleibet,
Daß es nach dem, was künfftig iſt,
Mit aller Krafft ſich treibet,
Und mangelt mir die Krafft von mir,
Gib deine Krafft, zeuch mich nach dir,
Damit ich könne lauffen.

23. O Kleinod, das im Himmel ſtrahlt,
Ich will nach dir nur lauffen.
O Perle, die die Welt nicht zahlt,
Ich will dich hier noch kauffen.
O Erbtheil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sey mein aus JEſus Gnaden.

24. Ich eile deinem Oelberg zu,
Diß iſt dein Auffarths-Hügel.
Mein Morgen-Stern! ach gib mir du
Der Morgenröthe Flügel.
Mein Glaube ſeye Tauben-Art,
Die Flügel meiner Himmelfarth
Sey'n Liebe, und Verlangen.

25. Wann fahr ich auf aus ſo viel Noth,
Wann kom̃' ich, Heils-Erſtatter!
Zu deinem und zu meinem GOtt,
Zu dein- und meinem Vatter.

Wann komm' ich einſt zu dir,
mein Licht!
Wann ſehe ich dein Angeſicht?
Komm JEſu, hohl mich. Amen.

Das 24. Gebet.

Danckſagung für die Sendung des Heiligen Geiſtes.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

1.

Huldreichſter JEſu Chriſte!
Du biſt der Liebe voll.
Ach daß ich doch recht wüſte,
Wie ich dir dancken ſoll
Vor deinen guten Geiſt:
Man kan ja keine Gaben
Von gleicher Hohheit haben,
Weil dieſe Göttlich heißt.

2. O herrlichſtes Geſchencke,
O wunderbahrer Gaſt!
Ich jauchze, wann ich dencke,
Was du verheiſſen haſt:
Erregt der Durſt uns Pein
So wollſt du Waſſer gieſſen,
Es ſollen Ströme flieſſen,
Wo dürre Hertzen ſeyn.

3. Du wollſt den Geiſt ausgieſſen
Auf alles Fleiſch der Welt,

Da-

Damit ſie wachſen müſſen,
Wie Gras in feuchtem Feld.
Die Tochter ſoll vom Licht,
Die Söhne wie Propheten,
Die Eltſte Träume reden,
Der Jüngling vom Geſicht.

4. Durch deines Worts Verfaſſer
Vergleichſt du deinen Geiſt,
Mit einem kühlen Waſſer,
Das zu erquicken weißt.
Wir ſeynd die Durſtige,
Laß uns diß Waſſer dienen,
Daß unſre Seelen grünen,
Wie ein erfriſchter Klee.

5. Du haſt in Feuer-Flammen
Den Geiſt herab geſandt,
Sie brannten allzuſammen
Von dieſem Him̃els-Brand;
Die Zungen brannten da,
Als man das Feuer-Tauffen
An der Apoſtel Hauffen
Von deinem Geiſte ſah!

6. Ach zünd' in unſren Hertzen
Das Licht des Glaubens an,
Gib daß von Andachts-Kertzen
Die Seele brennen kan.
Ach ja es flamme ſo
Der Leib von Liebes-Proben,
Es brenne von dem Loben
Die Zunge lichterloh.

7. Dein

7. Dein Wort laß unſer Feuer
In unſern Hertzen ſeyn,
Der Glaube werde theuer,
Die Liebe kriege Schein.
Apoſtel ſeynd wir nicht;
Doch ſeynd wir auch, wie jene,
Die Töchtern und die Söhne;
So ſchenck auch uns dein Licht.

8. Dein Geiſt brach von den Hö-
hen
Mit ſtarckem Brauſen aus,
Und ſein gewaltig Wehen
Erfüllte ſchnell das Haus.
Wir wollen dieſen Wind,
HErr JEſu! auch erwarten,
Er weh durch unſern Garten,
Wo deine Würtze ſind.

9. Du Mittler neuen Bundes,
Der alles geben kan,
Der Athem deines Mundes
Bließ deine Jünger an,
Ach JEſu blaſe du
Den Hauch von deiner Liebe,
Den Geiſt der neuen Triebe
Auch noch den Deinen zu.

10. Du bließſt in Adams Naſen
Den Lebens-Athem ein,
Er ſollte durch dein Blaſen
Menſch und dein Bildniß ſeyn.
Todt ſeynd wir, ſchencke nur
Durch deines Geiſtes Schweben
Uns noch auch jetzt ein Leben

Der neuen Creatur.

11\. Ach holde GOttes-Flamme!
Erleuchte meinen Sinn,
Da ich von Adams Stamme
Todt, blind, und elend bin.
Ach Athem GOttes komm,
Laß mich dein Leben fühlen.
Laß mich dein Waſſer kühlen
Lebendger GOttes-Strom!

12\. Ach Finger GOttes ſchreibe,
Dein Lebens-Wort in mich,
O Krafft des Höchſten treibe
Mein Hertz beſtändiglich.
Du Krafft, die alles ſchafft,
Du kanſt uns mächtig machen,
Ach ſtärcke doch die Schwachen
Mit deiner Lebens-Krafft.

13\. Du himmliſch Oel der Freuden,
Ach gib uns Troſt und Luſt,
Bey denen Traurigkeiten
Der Thränen-vollen Bruſt.
Du ſanffter Himmels-Thau
Vor die verwelckte Seelen,
Erquicke nach dem Quälen
Des matten Hertzens Au.

14\. Du gnadenreicher Regen!
Wann Moſis Donner blitzt,
So werde uns zum Seegen,
Erfriſche, was erhitzt,
Trieff reichlich auf uns zu,
Erhalt, was will verderben,

Belebe, was will ſterben,
Was dürſtet, labe du.

15. Gib, Artzt vor unſern Schaden,
Gib JEſu unſrem Geiſt
Den, der ein Geiſt der Gnaden
Und des Gebetes heißt.
Fürſprecher JEſu Chriſt!
Gib, daß Er in uns bete,
Mit Seufftzen uns vertrette,
Das unausſprechlich iſt.

16. Gib, daß er einem Sünder
Sein kräfftig Zeugniß gibt,
Wir ſeyen GOttes-Kinder,
Die GOtt in Chriſto liebt.
Er iſt der Kindſchaffts-Geiſt,
Der Glaubigen ihr Siegel.
Er gibt den Müden Flügel,
Wann man zum Himmel reißt.

17. Er iſt das Pfand der Erben,
Mit welchem ſie in Pein,
Mit welchem ſie im Sterben
Von GOtt verſiegelt ſeyn
Auf die Erlöſungs-Zeit.
Durch ihn rufft auch ein Matter
Noch: Abba! lieber Vatter!
Und hofft die Seligkeit.

18. Man ſieht, wann der uns treibet,
Daß unſer JEſus Chriſt
Noch in der Seele bleibet,
Weil ſein Geiſt in uns iſt.

Ach bleibe dann in uns.
Gib uns den Geiſt der Stärcke,
Zum Lehrer guter Wercke,
Zum Leitſtern unſers Thuns.

❀ ❀ ❀

19. Geſalbter! der zur Rechten
Des Vatters alles lenckt,
Und ſeinen armen Knechten
Des Himmels Schätze ſchenckt.
Ach gib, ach laß uns nun
Den Geiſt vom Himmel haben,
Den Geiſt der ſieben Gaben
Laß immer auf uns ruhn.

20. Dich muſt ja unſert halben
O HErr, der Weißheits-Geiſt
Und des Verſtandes ſalben,
Der Geiſt der Klugheit weißt,
Der Geiſt der Rath verſchafft,
Der Geiſt der Furcht des Höch-
ſten,
Der Stärcke in den Schwäch-
ſten,
Der Geiſt der Wunder-Krafft.

21. Er iſt ein Geiſt, der Frieden
Den Streitern JEſu bringt,
Der ſie nicht läßt ermüden,
Der ihren Feind bezwingt.
Ach laß doch immerhin
Den Frieden uns genieſſen,
Gib uns ein gut Gewiſſen
Und friedſam Hertz durch ihn.

22. Er iſt ein Geiſt der Liebe,
Ach laß uns insgemein
Durch ſeine Krafft und Triebe
In eins verbunden ſeyn.
Gib daß Er in uns bleib.
Er mache uns zu Brüdern,
Zu eines Leibes Gliedern,
Ja ſelbſt zu deinem Leib.

23. O Geiſt den wir empfangen
Vom Vatter und dem Sohn,
Du Strom, der ausgegangen
Auch von des Lammes Thron,
Verbindt uns allezeit
Mit Vatter und dem Sohne
Weyh, daß GOtt in uns wohne,
Uns der Drey-Einigkeit.

24. Du Geiſt gebierſt uns wieder,
Du ſchaffeſt, was du willt,
Erneurſt des Menſchen Glieder
Zu GOttes Ebenbild.
Wend uns durch ſtete Reu
Von Sünden, von der Erden,
Und, daß wir himmliſch werden,
Mach ſelbſt die Hertzen neu.

25. Laß uns nach dem nur ſtreben,
Was Göttlich heiſſen kan,
Und fang ein ewig Leben
In unſern Hertzen an.
Ach pflantz dein Reich uns ein;
Reich von Gerechtigkeiten,

Wo Friede, wo die Freuden
Im Heilgen Geiſte ſeyn.
26. Erneure unſre Sinnen,
Laß Chriſti Liebes-Bild
In uns Geſtalt gewinnen,
Daß uns dein Strahl erfüllt,
Ach mach uns jederzeit
In Heiligkeit rechtſchaffen,
Mach unſern Leib zu Waffen
Von der Gerechtigkeit.
27. Wann Tod, und Angſt, und Wetter
Den Troſt der Welt umſtoßt,
So ſey du unſer Retter,
Und einig-wahrer Troſt,
Ach ſey uns ewig nah,
Wann Welt und Himmel brechen,
Das Göttliche Verſprechen
Iſt ja in JEſu: ja!
28. Iſt nöthig uns zu lehren,
Sey unſer Advocat.
So offt wir Rath begehren,
Leit' uns nach deinem Rath.
Führ uns die ebne Bahn,
Ach heile uns inwendig,
Ach mache uns lebendig,
Ach nimm dich unſrer an.
29. Halt' uns, ſo offt wir wancken,
Mit deiner Wunder-Krafft,

Stärck

Stärck uns, wann wir erkran-
cken,
Mit Chriſti Wunden-Safft.
Sey unſrer Seelen Licht
In allen Finſterniſſen,
Verbinde das Gewiſſen,
Wann es in Buſe bricht.
30. Du himmliſch Freuden-
Oele,
Das uns geſalbet hat,
Ach werde unſrer Seele
An alles Balſams ſtatt,
Weyh uns zu Prieſtern ein,
Zu Königen im Streiten,
Zu Helden in dem Leyden,
Zu Siegern in der Pein.
31. Komm Täublein zu Erſchrock-
nen,
Bring uns dein Oel-Blatt zu,
Laß unſre Sündfluth trocknen,
Und gib uns wieder Ruh.
Man ſah dich ehmahl ruhn
Ob JEſu, dem Getaufften,
Ruh auch ob den Erkaufften,
Du himmliſch Täublein nun.
32. Ach himmliſch Licht verkläre
In uns des Heylands-Bild,
Ach Himmels-Salbung lehre
Uns alles, was du willt.
Sey unſers Geiſtes Krafft
Die Fleiſches-Luſt zu dämpfen,
Die Sünde zu bekämpfen,

Die in dem Innern hafft.
33. Ach flöſe doch dein Thauen
Den öden Hertzen ein,
Biß die belebte Auen
Voll Geiſtes-Früchten ſeyn.
Ach laß in JEſu Chriſt
Nur meinen Glauben leben;
Daß er wie eine Reben
An dieſem Weinſtock iſt.
34. Die Liebe ſey wie Roſen,
Zart, keuſch, und unbefleckt,
Die Dorne, ſo ſie ſtoſſen,
Mit hundert Blättern deckt.
Die Hoffnungs-Aloe
Erwachſe im Gemüthe,
Wiewohl ich ihre Blüthe
Erſt in dem Himmel ſeh.
35. In dieſen Blumen-Feldern
Sey Demuth nur mein Ruhm,
So niedrig, wie in Wäldern
Die edle Mayenblum.
Gedult ſey Palmen gleich.
Die Andacht ſey im Beten,
Wie Trauben im Zertretten,
So Geiſt-als Thränen-reich.
36. Laß uns dich nicht betrüben,
Höchſt werther Freuden-Geiſt.
Laß uns in dem uns üben,
Was dir gefällig heißt.
Treib aus der Seelen aus,
Was dich daraus will treiben,
Und ſchmücke, da zu bleiben,

Dir

Dir ſelbſt des Hertzens-Haus.
37. Ach laß uns dich behalten
In allem unſerm Thun,
Wir leben, wir erkalten,
Wir wandlen oder ruhn;
Wir bitten ſey uns nah,
Wir wachen oder ſchlaffen,
Wir feyren oder ſchaffen,
So ſey du ſelbſten da.
38. Hier laſſe unſre Glieder
Nur deine Tempel ſeyn,
Und dorten bau uns wieder
In Salems Mauren ein.
Dann unſers GOttes Hand
Verſiegelt auch im Sterben
Die theur-erlößte Erben
Mit dieſem Himmels-Pfand.
39. Ruh über uns, den Deinen,
Du Geiſt der Herrlichkeit!
Der uns auch unter Steinen
Wie Stephanum erfreut,
So ſehen wir dein Licht,
(Trotz! wer uns dir will rauben!)
Hier in dem Geiſt und Glauben,
Und dort von Angeſicht.

(o)

Das 25. Gebet.

Danckſagung für die Offenbahrung der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

1.

Untheilbare Dreyfaltigkeit!
Du Heiligſter vor allen,
Bey deſſen Lob die Welt ſich freut,
Und Engel niederfallen.
GOtt der du ewig ſelig biſt,
Du Weſen, das unendlich iſt,
Nie gnug geprießner Meiſter,
Du Meer, das allen Witz erſäufft,
Du Eins, das dannoch Drey begreifft,
Du Geiſt und HErr der Geiſter.

2. Wir dancken dir, daß du dich noch
Willſt zu erkennen geben;
Dann diß Erkäntniß, das ſo hoch,
Iſt unſer ewig Leben,
Daß wir dich GOtt, der alles ſchafft

In

In deines Heilgen Geiſtes
Krafft
Auch unſern Vatter nennen,
Und JEſum Chriſtum deinen
Sohn,
Den du geſandt zum Gnaden-
Thron,
Als unſern HErrn erkennen.
3. GOtt Vatter dir ſey Danck
bereit,
Beherrſcher aller Thronen,
Du biſt in der Drey-Einigkeit
Die erſte der Perſohnen,
Dich kenne, ehre, preiſe ich,
Ich liebe, ich anbete dich,
Ich als ein armer Sünder,
Weil du den Vatter-Nahmen
haſt
Von dem, was Erd und Him-
mel faßt,
Als Vatter aller Kinder.
4. Ich flehe als dein Eigen-
thum
Dich auch du GOtt der Götter.
Der Vatters-Nahme iſt dein
Ruhm,
Du Vatter auch der Våtter.
Dein lieber Sohn befahl, mit
Flehn
Zu dir als Vatter hinzugehn.
O gnådigſtes Befehlen.

Dein Sohn, O Vatter, hat
gelehrt,
Was man von Dir durch Ihn
begehrt,
Das gebeſt du den Seelen.
5. Zu dem ſo ſagte nach dem
Tod
Mein hoher Heyls-Erſtatter,
Ich fahr zu mein und eurem
GOtt,
Zu mein und eurem Vatter.
Dein Lieben, Vatter! iſt zu
groß,
Du gibſt den Sohn aus deinem
Schooß,
Und auch den Geiſt zum Leben.
O unausſprechliches Geſchenck,
Ich will, wann ich daran ge-
denck,
Dir Danck und Ehre geben.
6. Dir ſey auch JEſu Danck
bereit,
Beherrſcher aller Thronen,
Du biſt in der Drey-Einigkeit
Die andre der Perſohnen.
GOtt Sohn, den GOtt der
Vatter heut,
Das iſt von aller Ewigkeit,
Selbſt aus ſich ſelbſt gebohren.
Du Licht vom Licht, du GOtt
von GOtt.

Hier

Hier wird Natur und Witz zu Spott,
Hier seynd die Weißſten Thoren.
7. Du weſentliches Ebenbild
Aus deines Vatters Weſen,
Mit Himmels-Herrlichkeit erfüllt,
Zu GOttes-Glantz erleſen.
Du wahrer GOtt der ewig iſt,
Der du das ewig Leben biſt,
Du Anfang und das Ende,
Du A und O, du biſt es gar,
Es iſt, was iſt, und wird und war,
Ein Kunſt-Stück deiner Hände.
8. Durch deinen Schöpfers-Willen ſtehn,
Herrſchafften und die Thronen,
Die Wercke die die Menſchen ſehn,
Und die im Dunckeln wohnen,
Indem dein Allmachts-voller Ruff
Ein Etwas aus dem Nichts erſchuff.
Diß alles trägt dein Walten;
Dann was gemacht iſt, machteſt du,
Und diß muß deine Macht darzu
Im Weſen noch erhalten.

9. Du GOTT warſt auch ein Menſch für mich,
Als ſich die Zeit geendet,
Der Vatter hat vom Himmel dich
In dieſe Welt geſendet.
Du ſollteſt ſuchen, was zuvor
Von deinem Vatter ſich verlohr,
Wir ſolten ſelig werden.
Du warſt mein Bruder, Fleiſch und Blut,
Du warſt mir armen Wurm zu gut
Ein Wurm, ein Fluch auf Erden.

10. Du willſt mein Bräutgam! (ſeynd das nicht
Der zärtſten Liebe Proben!)
Dich in Gerechtigkeit, Gericht
Und Glauben mir verloben.
Du biſt Immanuel in Noth,
Mein Hoherprieſter durch den Tod,
Mein König in dem Leben,
Mein Gnaden-Stuhl im Himmels-Zelt,
Der Mittler für die gantze Welt
Zum Opfer hingegeben.

11. Du biſt im Finſterniß mein Licht,

Du

Du biſt mein Stuhl der Gnaden,
Mein Advocat der für mich ſpricht,
Mein Artzt im Seelen-Schaden.
Ja du biſt GOtt und Menſch zugleich,
Doch nur ein Chriſtus, deſſen Reich
In Ewigkeiten währet.
Du lebſt mit dem, der alles ſchaft,
Du ſitzſt zur Rechten ſeiner Krafft,
Und wirſt, wie er, geehret.

12. Du höreſt Seufftzen und Gebet,
Dich jammert unſre Klage;
Und biſt, biß Zeit und Welt vergeht,
Bey uns noch alle Tage.
Dir ſey Lob, Ehre, Danck und Ruhm
Vor deinen Tod und Marterthum,
Vor deine heiſſe Triebe,
Vor das, daß du, mein JEſu Chriſt,
Erweckt und aufgefahren biſt,
Vor alle deine Liebe.

13. Dir Heilger Geiſt ſey Danck bereit,
Beherrſcher aller Thronen,
Du biſt in der Drey-Einigkeit
Die dritte der Perſohnen. Du

Du biſt mit Vatter und dem
Sohn
Gleich ewig, gleich an Macht
und Thron,
Ohn' Anfang, ohne Enden,
Des Vatters und des Sohnes
Geiſt,
Deß Ausgang unbegreifflich
heißt,
Den Sohn und Vatter ſenden.
14. Du Geiſt der Menſchen-
Hertzen weyht,
Daß ſie zum Tempel dienen,
Da wohnet die Drey-Einigkeit
Schon auf der Welt in Ihnen.
Du ſchaffeſt ſie durch deine
Krafft,
Die Wunder thut, die alles
ſchafft,
Zu neuen Creaturen.
Dein Licht gebricht denſelben
nie,
Du heiligeſt, du führeſt ſie
Die wahre Himmels-Spuhren.
15. Verläſſet ſie die gantze
Welt,
So biſt du, Allergröſter!
Der ihren Glaubens-Tocht er-
hält,
Ihr aller höchſter Tröſter.
Dir ſey vor dieſe Heiligung,

Vor

Vor dieſes Troſts Verſiche-
rung,
Vor dieſes Neu-Gebähren,
Vor dieſes Licht, ein Danck be-
reit,
Wie wir in Zeit und Ewigkeit
Den Sohn und Vatter ehren.

❀ ❀ ❀

16. Hochheiligſte Dreyfaltig-
keit,
Zerſchieden in Perſohnen,
Selbſtändige Zufriedenheit,
Fürſt lichter Legionen.
GOtt Vatter, Sohn und Heil-
ger Geiſt,
Wo Einer dreymal Heilig heißt,
Und Drey ſeyn doch nur Einer.
Ein Weſen das in ſich beruht,
Ein unzertrennlich höchſtes
Gut,
Dann auſſer dir iſt keiner.

17. HErr wir bekennen Eins in
Drey,
Drey Andre in dem Einen,
So daß nichts in dem Weſen
ſey,
Darinn ſie anders ſcheinen.
Drey Andre ohne Unterſcheid,
Drey, doch von einer Herrlich-
keit,
Von gleichen Wunder-Kräfften,
Gleich

Gleich heilig, weiß, unendlich
groß,
Gleich ewig, gütig, Gräntzen-
loß,
Und gleich in den Geſchäfften.
18. HErr der Heerſchaaren
heiſſeſt du,
Dir ruffen Seraphinen
Ein Heilig, Heilig, Heilig! zu,
Die deinen Thron bedienen.
GOtt Vatter iſts der Heilig
iſt,
Gleich Heilig iſt GOtt JEſus
Chriſt,
GOtt Heilger Geiſt iſt Heilig.
Verbirg, Vernunfft! dein An-
geſicht,
Es iſt diß unzugänglich Licht
Drey, Eins, und unzertheilig.
19. Von Ihm, in Ihm, durch
Ihn ſeynd wir,
Und alle Welt zuſammen.
Ihm ſeye Ehr' und Preiß all-
hier,
Und dort auch ewig. Amen.
Komm Heilige Dreyfaltigkeit,
Mach uns zu deinem Haus be-
reit,
Zur Ruh, die dir gefalle.
Sey der Beförderer unſers
Thuns,
Du biſt ja über, und in uns,
Du

Du biſt auch durch uns alle.
20. Ja JEſu komm', und wohn' in mir,
Du biſt der Heils-Erſtatter.
Du biſt im Vatter, Er in dir,
Wer dich ſieht, ſieht den Vatter.
Du haſt die ſelge Tauff geſtifft,
Bey der man Drey und Eins antrifft,
Den Eingen GOtt in Dreyen.
Da will der ewig-groſſe GOtt
Mit der verworffnen Menſchen-Rott
Den Gnaden-Bund erneuen.
21. Du biſt zum Seegen uns bereit,
Indem wir auf der Erden
Im Nahmen der Drey-Einigkeit
Durch dich geſeegnet werden.
Der HErr (ſo lehrt dein Moſes mich)
Der ſeegne und behüte dich.
O Troſt vor arme Sünder!
Das heißt: GOtt Vatter aller Treu
Steh uns mit allem Seegen bey,
Behüte uns als Kinder.
22. Wie Moſes dorten weiter ſpricht,

So

So ſegnet man noch ſtetig:
Der HERR erleucht ſein Angeſicht
Ob dir, und ſey dir gnädig.
Das heißt: des Höchſten GOttes Sohn
Der Menſchen Troſt und Gnaden-Thron,
Der Artzt für unſern Schaden,
Der Glantz von GOttes Herrlichkeit
Erleuchte uns zu allerzeit
Mit ſeinem Licht der Gnaden.

23. Mich freut, was Moſes weiter ſpricht,
Und was uns GOtt beſchieden.
Der HErr erheb ſein Angeſicht
Auf dich, und gebe Frieden.
Das heiſſet: GOtt der Heilig Geiſt,
Der uns des Vatters Antlitz weißt,
In dem wir GOtt beſchauen,
Der uns den ewgen Frieden läßt,
Mach unſer Hertz im Frieden veſt,
Auf GOttes Huld zu trauen.

24. GOtt Vatter, den mein Hertzenleyd,

Un-

Sich zu erbarmen, triebe,
Unendliche Barmhertzigkeit,
Du ewig Meer der Liebe!
GOtt Sohn, mein Licht, mein einig Heil,
Mein Leben, meines Hertzens Theil,
Der ſich vor mich gegeben.
GOtt Heilger Geiſt, der alles ſchafft,
Mein Friede, Freude, Troſt und Krafft,
Ach ſey mein ewig Leben.
25. Drey-Einiger! es flehet dich
Ein Höllen-werther Armer,
Dein Gnädig ſeyn währt ewiglich,
Ach ſey auch mein Erbarmer.
Verbinde mich mit dir allein,
Ach laß mein Hertz dein Wohn-Haus ſeyn,
Bewahr mich wie dein Auge,
Gib daß mir deiner Flügel-Schutz
Bey aller meiner Feinde Trutz
Zum Schirm und Schatten tauge.
26. Sey ſelbſt mein Seegen, Licht und Ruh,
Hilff wann die Noth am gröſten,
Sprich mir in letzten Zügen zu,

Laß

Laß deine Huld mich tröſten.
Nimm einſt die Seele zu dir ein,
Laß einſt den Leib erwecket ſeyn,
Bring Seel und Leib zuſammen,
Laß mich zu deinen Freuden gehn,
Laß deine Herrlichkeit mich ſehn,
Drey-Einiger! ſprich: Amen.

Das 26. Gebet.

Danckſagung vor die heilige Chriſtliche Kirche, und daß ſie GOtt erhalten und ſchützen wolle.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

1.

Ach Vatter! der die arge Welt
In ſeinem Sohn geliebet,
Der Schutz verſpricht, und Glauben hält,
Und viel Erbarmen übet,
Dir danck ich vor die Chriſtenheit,
Die du von Anfang aller Zeit
Aus denen Menſchen ſammleſt.

2. Da haſt du dich in deinem Wort

Als

Als GOtt geoffenbahret,
Du haſt ſie durch die enge Pfort
Auf ſchmahlem Weg bewahret,
Sie hat dich Vatter, Sohn und Geiſt,
Erkannt, geglaubt, geehrt, gepreißt,
Und dich nur angeruffen.

3. Du gabſt ihr deinen Gnaden-Bund
Und ſprachſt, ſie ſolle leben,
Du thuſt ihr deine Liebe kund,
Die Sünden will vergeben.
Sie lag im Blut, du ſahſt die Noth,
Heilſt ſie durch Chriſti Blut und Tod,
Aus unverdienter Gnade.

4. Du haſt der heiligen Gemein
Den Heilgen Geiſt verſprochen,
Der ſoll der Lebens-Balſam ſeyn,
So offt das Hertz zerbrochen.
Ihr Licht in aller Finſterniß,
Ihr Führer zu dem Paradiß,
Ihr Troſt und ihre Stärcke.

5. Ihr Heiligmacher, welcher ſie
In alle Wahrheit leite,
Der ſie erhalte, daß ſie nie
Auf ihren Wegen gleite,
Damit ſie GOtt zu aller Zeit

In Weißheit und Gerechtigkeit
Und neuem Leben diene.
6. Du willt ſie als dein Heilig-
thum
Hier rein, dort herrlich machen:
Sie iſt dein Volck, du biſt ihr
Ruhm,
Du wilſt ſie ſelbſt bewachen.
Du kleine Herde hoffe ſtill;
Getroſt! es iſt des Vatters
Will,
Das Reich dir zu beſcheiden.
7. Du hältſt ihr die Verheiſſung
für
Von deinen Gnaden-Proben.
Du ſagſt ihr zu: ich will mich
dir
In Ewigkeit verloben,
Im Glauben biſt du meine
Braut,
Mir in Gerechtigkeit vertraut;
Du ſollt den HErrn erkennen.
8. Du willſt auf einen Felſen-
Grund
Selbſt die Gemeine gründen,
Die Höllen-Pfort, der Schwef-
fel-Schlund
Soll ſie nicht überwinden.
Ihr JEſus iſt der Felſen-Hort,
Der durch das Waſſer-Bad
Wort
Die Kirche ſich gereinigt.

9. Er

9. Er hat ſie ſelbſten zugericht
Zur herrlichen Gemeine,
Sie träget keine Flecken nicht,
Sie heißt von Ihm, die Reine.
Ihr Glaube hat der Liebe Schein,
Sie ſoll vor dir unſträfflich ſeyn,
Und heilig in der Liebe.

10. Sie iſts, die du beruffen willt,
Aus allem Volck der Erde,
Verordneſt ſie, daß ſie dem Bild
Des Sohnes ähnlich werde;
Du haſt ſie auch gerecht gemacht,
Haſt ihr den Himmel zugedacht,
Und wirſt ſie herrlich machen.

11. Du haſt die ſchönſte Nahmen ihr
In deiner Schrifft geſchrieben;
Sie heißt ſchon eine Braut allhier
Von JEſu deinem Lieben,
Er iſt ihr groſſer Bräutigam
Von doppelt Königlichem Stamm,
Der wird ſie ewig krönen.

12. Sie iſt ſein Leib, Er iſt ihr Haupt,
Er ſoll ihr Hertze haben,
Und er erfüllt ſie, weil ſie glaubt,

Mit allen Himmels-Gaben;
Trotz! daß die Erde ſie verſtoßt,
Er iſt ihr Leben, Licht und
Troſt,
Ihr Sieg und ihre Stärcke.
13. Dein heilig Evangelium
Kan uns ihr Vorrecht zeigen,
Ein Königliches Prieſterthum,
Ein Volck, das ihm zu eigen,
Sie iſt ein auserwählt Ge-
ſchlecht,
Im Himmel iſt ihr Bürger-
Recht,
Da wird ſie Hochzeit haben.
14. Sie iſt auch ſchon auf Er-
den groß,
Die liebliche vor allen,
Das ſchöne Erb, worauf das
Loos
Dem Königs-Sohn gefallen,
Das Theil, in welchem JEſus
Chriſt
Allein der Hohepriester iſt,
Und der Durchlauchtſte König.
15. Sie iſt bekehrt, und war
verirrt,
Sie iſt ein Stall von Schaafen,
Ihr JEſus iſt allein ihr Hirt,
Ihr Schutz ſeynd ſeine Waffen,
Sie iſt GOTT ſelbſten ange-
nehm,
Das himmliſche Jeruſalem,
Die

Die ſchöne Stadt des Höchſten.

16. Sie iſt des groſſen GOttes-Haus,
Der Wahrheit Grund und Pfeiler,
Da ſtößt er alle Hunde aus,
Und alle Lügen-Mäuler,
Da iſt der Eckſtein JEſUS Chriſt,
Weil ſonſt kein Grund zu legen iſt,
Als der, der jetzt ſchon lieget.

17. Sie iſt ein Weinberg, ſie ſoll Wein
Auf GOttes Tafel geben,
Der Heyland will der Weinſtock ſeyn,
Und wir die edle Reben.
Ach treuſter JEſu ſprich zu ihr:
Mein lieber Weinberg iſt für mir,
Ich will ihn ſelbſten pflantzen.

18. HErr dein Verſpruch iſt Gnaden-reich,
Wir ſeynd in deinen Händen,
Du ſagſt ja: ſieh' ich bin bey euch,
Biß Zeit und Welt ſich enden.
So bleibe da, und weiche nicht,
Sey in dem Duncklen unſer Licht,
Es iſt ſchon Abend worden.

❁ ❁ ❁

19. HErr JEſu unſers Glaubens-Grund,
Du Ertz-Hirt deiner Heerde!
Ich dancke dir mit Hertz und Mund
Biß daß ich ſelig werde.
Daß du mich auch zu einem Gaſt
Bey deinem Mahl beruffen haſt
In deiner Chriſten Hauffen.

20. GOtt Lob! ich bin nun künfftighin
Ein Glied in deinem Orden;
GOtt Lob! daß ich ein Bürger bin
Des Berges Zions worden;
Ich darff in der Gemeinſchafft ſtehn
Von vielen tauſend Heiligen,
Die ihres Glaubens leben.

21. So viel als Gnaden-Schätze ſeyn,
Hab' ich wie andre Glieder;
Die Himmels-Güter ſeynd gemein
Vor mich und meine Brüder,
Weil nur ein Haupt, ein Hirte iſt,

Ein

Ein Seligmacher JESUS
Chriſt,
Ein einiger Erlöſer.
22. Ein Tauff, ein Nachtmahl
unſers HErrn,
Ein Glaubens-Grund der Sün-
der,
Ein GOtt und Vatter nah und
fern,
Reich über alle Kinder,
Den aller Kinder Mund erhebt.
Der in und durch uns alle lebt,
Und ob uns allen waltet.
23. Dann Er iſt unſer aller
Heyl
So viel an ihne glauben,
An Ihme haben alle Theil,
Den Satan nicht ſoll rauben,
Von Ihm fließt Troſt und Le-
ben zu,
Erquickung, Seegen, Schutz
und Ruh
Und alle Gnaden-Fülle.
24. Vergieng die Welt mit ih-
rem Heer
Auf ihres Herrſchers Wincken,
Wann Berge mitten in das
Meer
Von GOttes Schelten ſincken,
Doch ſoll die Stadt des Höch-
ſten fein

Mit ihren Brůnnlein luſtig
ſeyn,
Und ſolches ewig bleiben.
25. Laßt ihr den Satan wieder-
ſtehn,
Er ſoll ſie nicht gewinnen.
Da ſeynd des Hoͤchſten Woh-
nungen,
Und GOtt iſt bey ihr drinnen.
Der in Ihr wohnt, der hilfft
ihr frůh,
Der ſchuͤtzet, der verſorget ſie,
Und darum wird ſie bleiben.
26. So ſtaͤrcke dann uns lieber
GOtt,
Hilff deinen Unterthanen,
Mach aller Feinde Macht zu
Spott
Bey deiner Kreutzes-Fahnen,
Troͤſt uns mit deiner Gegen-
wart,
Mach uns, wann die Verfol-
gung hart,
Zu deines Nahmens Zeugen.
27. Laß uns in froher Glau-
bens-Krafft
Dich ehren, fuͤrchten, lieben,
Und eine gute Ritterſchafft
Vor deine Wahrheit uͤben;
Und fragt man uns auf Blut
und Gut,

Laß uns dein Wort auch mit
dem Blut
Vor aller Welt bekennen.
28. Hier ſteht dein Kirchlein in
dem Kampff,
Wo tauſend Feinde toben,
Wann werden wir doch auß
dem Dampf
Zu deinem Licht erhoben.
Ach nim uns endlich auß dem
Krieg,
Schenck uns auch wie den an-
dern Sieg,
Die jetz ſchon Cronen tragen.
29. Der Menſchen und der Engel
Chor
Soll eine Kirche heiſſen,
Da ſteigt dein herrlich Lob em-
por,
Wann wir dich ewig preiſen.
Komm JEſu bald, wir bitten
dich.
O ſelig ſeyn, die ewiglich
In deinem Hauſe wohnen.

Das 27. Gebet.

Danckſagung vor den Schutz der heiligen Engel.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1.

SChutz-GOTT! deſſen ſtarcke
Rechte
Zuflucht, Schirm und Schat-
ten gibt, Der

Der das menſchliche Geſchlechte
Wie ein treuer Vatter liebt.
Der in dieſer groſſen Welt
Alles, was Er ſchuff, erhält.
Der als HErr der Engel-Schaa-
ren
Alles kan und will bewahren.
2. Millionen Seraphinen
Singen dir dein Heylig! für.
Zehnmahl hundert tauſend dienen
Unter tauſend Jauchtzen dir.
Was bekannt und unbekannt,
Iſt ein Werck von deiner Hand,
Die Herrſchafften und die Troh-
nen
Loben dich in lichten Kronen.
3. HErr was ſeynd wir, daß du
Engel
Uns zu unſern Wächtern gibſt?
Menſchen ſeynd wir, voller Män-
gel,
Menſchen die du dannoch liebſt;
Engel, die dich allzeit ſehn,
Sollen uns zu Dienſten ſtehn,
Engel hüten uns als Kinder,
Heilge Engel ſchützen Sünder.
4. Engel ſeynds, die nach den
Proben
Nun beſtändig Gutes thun,
Die dich unaufhörlich loben,
Die in deinem Himmel ruhn,
Die gehorſam, keuſch und rein,
Die

Die der Menſchen Freunde
ſeyn,
Die ihr Antlitz ohne Flecken,
Doch vor dir in Demuth decken.

5. Engel, die Capellen-Meiſter
Dort in Salems Tempel ſeyn,
Gute, holde, treue Geiſter,
Flammen voller Glantz und
Schein,
Wächter deren GOttes Stadt
Gantze Legionen hat,
Schnelle Winde, ſtarcke Helden,
Die des Königs Wort vermel-
den.

6. Heere, welche die bewachen,
Die dich fürchten, groſſer GOtt!
Die ein ſchröcklich Lager machen
Gegen aller Feinde Rott.
Dieſe ſehn in deinem Licht
Vatter! ſtets dein Angeſicht,
Diener, die zu deinen Füſſen
Dir in Ehrfurcht dienen müſſen.

7. Ihre Nahmen, ihre Wercke
Lehrt dein heiliges Gebot,
Gabriel heißt, GOttes Stärcke;
Michael, wer iſt wie GOtt;
Es bedeutet Raphael,
GOtt ſey Artzt an Leib und
Seel,
Diß zeigt, daß die Engel nützen,
Alle Stände zu beſchützen.

8. Gabriel, der für dir ſtehet,
Bringt Mariä deinen Gruß;
Zeigt, da Daniel dich flehet,
Wann Meßias kommen muß;
Zachariä bringt zum Troſt
Dieſer Kirchen-Engel Poſt,
Daß Johannes mit dem Tauffen
Vor dem Heyland her ſoll lauffen.

9. Michael, den ſelbſt ſein König,
Einen groſſen Fürſten nennt,
Schützt was hoch, und unterthänig,
Und der Fürſten Regiment,
Streitet deine Kirche hie,
So kämpft dieſer Held vor ſie,
Und läßt das Gebein der Frommen
Nicht in Satans Klauen kommen.

10. Raphael, der vor dir dienet,
Sorgt und wachet vor das Haus,
Daß der Ehe-Garten grünet,
Stoßt er den Aßmodi aus.
Alle Ordnung, die GOTT macht,
Schützet ſeiner Engel Wacht,
Trotz! daß ihr der Satan fluchet,
Und ſie zu verwirren ſuchet.

11. GOtt der Engel, HERR der Helden!

Ach

Ach was ſeynd wir Menſchen
doch?
Daß wir ſo viel vor dir gelten.
O wie hältſt du uns ſo hoch!
Deine Engel dienen uns,
Seynd die Zeugen unſers
Thuns,
Laß uns auch mit dieſen Chören
Ewig dich im Himmel ehren.

❀ ❀ ❀

12. O du unſrer Jugend Meiſter!
GOtt von Mutterleibe an!
Fürſt der Thronen, Geiſt der Gei-
ſter!
Ach wie wohl haſt du gethan,
Daß auch einem Himmels-Kind
Himmels-Geiſter dienſtbar
ſind,
Dann du ſendeſt ſie auf Erden
Denen die da ſelig werden.

13. Dir ſey auch vor dieſe Gna-
den
Treuer Vatter! Danck ge-
bracht,
Daß zum Schutz vor allen Scha-
den
Uns ſolch lichtes Heer bewacht.
Ach befiehl doch für und für
Deinen Engeln über mir,
Daß ſie mich auf allen Wegen
Führen, ſchützen und verpflegen.

14. Laß ſie mich auf Händen tra-
gen,
Daß nicht Satan meinem Fuß
Einen Stein darff unterſchlagen,
Wo dein Kind verſtoſſen muß;
Daß ich kan auf Löwen ſtehn;
Daß ich kan auf Ottern gehn;
Daß ich auf den jungen Drachen
Kan behertzte Schritte machen.

15. Treib von mir die böſen Gei-
ſter,
Die die Stiffter aller Pein,
Aller Lügen freche Meiſter,
Und von Anfang Mörder ſeyn.
Hindre ſelbſt ihr Ungeſtümm,
Schütze mich vor ihrem Grimm,
Laß ihr Läſtern und ihr Lügen
Mich nicht kräncken, noch beſie-
gen.

16. Laß von Satans Trügereyen,
Und der tauſendfachen Liſt
Sich mein Hertz mit Macht be-
freyen,
Das ſo leicht gefället iſt;
Daß er nicht in Sicherheit
Unkraut in den Weitzen ſtreut;
Mach mein Hertz zu deinem Acker,
Und mein Glaubens-Auge wa-
cker.

17. Wehr' im Munde der Pro-
pheten
Allem falſchen Höllen-Geiſt,

Der ſie ſcheinbar Lůgen reden,
Und die Welt verfůhren heißt;
Treibe du von jedem Haus
Geitz = und Hoffarts = Teuffel aus;
Wehr dem Mord = Geiſt bey den Fůrſten,
Die nach Blut und Ehre důrſten.

18. Laß mir allzeit Engel nahe,
Wie dem lieben Jacob ſeyn,
Da er Mahanaim ſahe,
Laß mich niemahl gantz allein.
Laß mein Auge offen ſtehn,
In der Angſt dein Heer zu ſehn,
Wie ſie mit dem Feuer = Wagen
Selbſt ein Lager um mich ſchlagen.

19. Lieg' ich wie Elias nieder,
Seufz' ich: HErr es iſt genug.
Sende deinen Engel wieder
Mit dem Brod und Waſſer-Krug,
Mit dem ſůſſen Himmels-Brod,
Wann der Seelen = Hunger droht,
Mit dem Waſſer, das das Leben
Kan aus Chriſti Wunden geben.

20. Schaffe, daß ſie bey mir ſeyen,
Wann die Trůbſals = Hitze da,
Wie man ſie bey jenen dreyen
In dem Feuer = Ofen ſah;

Stell, wann ich bey Löwen bin,
Danielis Engel hin;
Laß, wie JEſu in dem Garten,
Engel meiner Thränen warten.
21. Laſſe mir die Himmels-Schaaren
Meine Lieben, Hab und Gut,
So wie Hiobs Haus, bewahren,
Daß der Feind nicht Eingriff thut.
Laß ſie mich aus aller Noth,
Wie aus Sodoms Glut den Loth,
Wie den Petrum aus den Ketten,
Paulum aus dem Schiffbruch, retten.
22. Laß in deiner Furcht mich leben,
Laß dein Evangelium
Mir die höchſte Freude geben,
Als mein liebſtes Eigenthum;
Weil ſelbſt Engel lüſtern ſtehn,
Das Geheimniß einzuſehn,
Daß die unerforſchte Liebe
JEſum ſelbſt vom Himmel triebe.
23. Uber Sünden, über Mängel
Pflantz mir wahre Buſe ein,
Daß auch über mir die Engel
In dem Himmel freudig seyn.
Sende deinen Engel ſtets,
Welcher Rauch-Werck des Gebets

In

In mein kaltes Hertze lege,
Daß es ſich entzünden möge.
24. Seufftz' ich: wehe, ich vergehe,
Weil die Lippen unrein ſind!
Gib, daß ich den Engel ſehe,
Der mein Hertz mit Glut entzündt,
Mach mich wie Jeſajam rein,
Dir zum Lob geſchickt zu ſeyn,
Daß ich doch, wiewol geringe,
Heilig! Heilig! Heilig! ſinge.
25. Laß mich dir geheiligt werden,
Mach die Lippen mir entflammt,
Schencke mir noch auf der Erden
Dir zum Ruhm der Engel Amt.
Wird mein Geiſt des Leibes loß
Laß ihn auch in Abrams-Schooß
Durch der Engel lichten Wagen,
Zum erwünſchten Frieden tragen.
26. Weken in der Welt-Zerſtörung,
Engel mich zu deinem Reich,
Ach ſo mach in der Verklärung
Mich auch deinen Engeln gleich,
Laß in deinem Sonnenſchein
Ewig mich bey Engeln ſeyn,
Dorten ſing ich deinem Nahmen
Ewig Halleluja, Amen.

Das 28. Gebet.

Danckſagung daß uns GOtt in ſo mancherley Gefahr erhalten und behütet hat.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

1.

SEele lobe deinen HErrn,
Lobe ſeinen heilgen Nahmen.
Auf, und ſtimme hertzlich gern,
Alles was ich bin, zuſammen.
Seele auf vergiß es nicht,
Was von GOtt dir Guts geſchicht.

2. Der die Sünden dir vergibt,
Der dir die Gebrechen heilet,
Der dein Leben ſchützt und liebt,
Wann es zum Verderben eilet,
Der dich, wann dein Auge trähnt,
Mit Barmhertzigkeiten krönt.

3. Ja, mein GOtt! ich dancke dir,
Daß du meinen Gang erhalten;
Du ließſt deine Hand ob mir
HErr! auf deinen Wegen walten;

Und

Und bey deinem Gnaden-Licht
Gleiteten die Tritte nicht.
4. HErr du machſt an mir bekannt
Deine wunderliche Güte;
Trotz daß wieder deine Hand
Ein verwegner Frevler wüte.
Du machſt alle Wut zu Spott,
Dann du biſt ein Wunder-GOtt.
5. O du Heyland deren, die
Dir in ſtiller Hoffnung trauen!
Du verläßſt die Armen nie;
Dieſes kan ich würcklich ſchauen.
Ja mein GOtt mich deckteſt du
Wie den Augen-Apfel zu.
6. Du haſt ſelbſten mich beſchirmt
Unter deiner Flügel Schatten,
Da die Böſen mich beſtürmt,
Und mich faſt verſtöret hatten,
Du beſchirmteſt vor dem Feind,
Der mir nur zu ſchaden meynt.
7. Ich will in Gerechtigkeit
Darum, HErr! dein Antlitz ſehen,
Ich will in Zufriedenheit
Satt vor deinem Throne ſtehen,
Wann du mich nach deinem Bild
Lebens-GOtt! erwecken willt.

8. Wann

8. Wann ein Unfall mir gedroht,
Haſt du mich mein GOtt erhöret,
Und dein Nahme hat in Noth
Offt mir Troſt und Schutz gewähret,
Offtmahl ſandteſt du, mein Ruhm!
Hülffe von dem Heiligthum.

9. Du nur haſt aus Zion mich,
Zions-König offt geſtärcket!
Und mein Hertze rühmet dich,
Da es deine Hülffe mercket.
Ja dein Nahme dienet mir,
Wann ich kämpfe, zum Panier.

10. Dieſem Nahmen floh ich zu,
Wann mein ſchwaches Hertz geſtritten.
In dem Mangel kunteſt du
Mich mit Seegen überſchütten;
Und von deinem Angeſicht
Strahlte mir ein Freuden-Licht.

11. Was mir auch zu Hertzen geht,
All mein Elend, meine Sorgen,
Hat mein Vatter nicht verſchmäht,
Noch ſein Angeſicht verborgen,
Schrie ich Armer nur zu dir,

Hilff mir GOtt! ſo halffſt du
mir.

12. Treuer Hirt! du liedtſt es
nie,
Daß dein Schäflein Mangel ley-
de,
Dann dein Göttlich Wort iſt
hie,
Seine Au und grüne Weyde;
Und bey dieſer grünen Au
Iſt dein werthſter Geiſt der
Thau.

13. Du haſt meinen Geiſt er-
quickt,
Du haſt mir in allen Fällen
Deine Brünnlein zugeſchickt,
Troſtes-Brünnlein, Freuden-
Quellen.
Weil dein Geiſt mein Hertze
rührt,
Und die rechte Straſſe führt.

14. Diß geſchahe allemahl
HErr! um deines Nahmens wil-
len;
Mußt ich auch im finſtern Thal,
Aug und Hertz mit Thränen fül-
len,
War mein Kreutz ſchon man-
cherley,
Stund mir doch mein Hirte bey.

15. Mitten unter der Gefahr
Kunt ich ohne Schrecken wallen,
Weil

Weil kein Unfall mächtig war,
Daß ich gäntzlich ſollte fallen.
Was mir Troſt und Rettung gab,
War dein Stecken und dein Stab.

16. Gegen dem, was feindlich heißt,
Steht dein Tiſch vor meine Seele,
Und dein Heiligſt-Guter Geiſt
Salbt mein Haupt mit Freuden-Oele;
Und dein Becher, der mich tränckt,
Iſt voll Seegen eingeſchenckt.

17. Gutes und Barmhertzigkeit
Folgt mir ſtets in meinem Leben,
Und du wirſt mir nach der Zeit
Platz in deinem Hauſe geben,
Da da will ich ewig ſeyn.
JEſu führ mich bald hinein.

❀ ❀ ❀

18. HErr mein Hertze iſt gerührt,
Meine Seele rühmt dein Walten,
Die du aus der Angſt geführt,
Die du lebendig erhalten,
Da auf einer fremden Spuhr
Mancher in die Hölle fuhr.

19. Du haſt mir das Hertz geneigt,

Du

Du haſt ſelbſt mich unterwieſen,
Du haſt mir den Weg gezeigt,
Den wir für dir wandlen müſſen:
Deiner Augen Gnaden-Schein
Mußte mir zum Leit-Stern ſeyn.

20. Wie iſt deine Huld ſo theur
Gegen ſchwache Menſchen-Kinder.
Ach wie brennt dein Liebes-Feur
Immer gegen arme Sünder,
Daß ſie, wann gleich alles ſchröckt,
Deiner Flügel Schatten deckt.

21. Truncken wird der From̃en Bruſt,
Wann dein Haus die Güter ſchencket,
Weil ſie GOtt mit ſüſſer Luſt
Wie mit reichen Strömen träncket.
Lebens-Quell! dein Angeſicht
Sieht man nur in deinem Licht.

22. Ach mein GOtt! du lieſſeſt mich
Viel und groſſe Aengſten preſſen,
Doch ich lebe nun durch dich,
Du zogſt ſelbſt mich aus den Tieffen,
Aus der Tieffe rufft ich dir,
Aus der Höhe halffſt du mir.

23. Kehre ein zu deiner Ruh,

Meine Seele! ſey zu frieden;
Dein GOtt ſpricht dir wie
zu,
Dein GOtt, der dir Guts beſch
den
Seele, Fuß und Augen-Lich
Stirbet, gleitet, thränet nic
24. Dann der Fuß iſt aus
Noth
Augen aus den Thränen-Güſſ
Und die Seele aus dem Tod
Durch des Höchſten Hand ge
ſen.
Ich will vor dem HErrn w
ſtehn
In dem Land der Lebenden
25. Ach wie ſoll ich mein
HErrn
Alle Wohlthat doch vergelten,
Ich will künfftig nah und fe
Seines Nahmens Ruhm verm
den,
Und ich nehme hertzlich gern
Auch den Kelch des Heyls v
HErrn.
26. Ach der Löwe hat gebr
Meine Seele zu verſchlingen;
Doch ſein Wunſch war nicht
füllt.
Dann du ließſt ihm nicht geling
Mein GOtt das haſt du geth
Daß er mir nicht ſchaden, ka
27.

27. Ja der Satan hat begehrt
Mich zu ſichten wie den Weitzen.
Daß mein Glaub nicht aufgehört,
Bey des Teuffels ſtarckem Reitzen,
JEſu, das geſchah durch dich,
Dann du Heyland batſt für mich.

28. Was die Zäncker angeſtifft,
Die die Zung' als Ottern ſchärffen,
Und der Lügen-Mäuler Gifft,
Hatten mich nicht treffen dörffen,
Von der falſchen Zungen-Stich
Rettet mein Erretter mich.

29. Du haſt aus Gefährlichkeit,
Du haſt mich aus Noth gerettet,
Du haſt mir zur böſen Zeit,
Sanfft in deinem Schooß gebettet,
Deine Hütte deckt mich zu,
Deine Hütte gibt mir Ruh.

30. Du haſt mich in dein Gezelt
Gantz geheim bey dir verborgen,
Daß ich um den Trotz der Welt
Nicht mehr durffte ängſtlich ſorgen.
Alles diß geſchah ſo offt,
Ja ſo offt und unverhofft.

31. Offt-

31. Offtmahl nahmſt du mich in Acht,
Daß die Rachgier nicht gewütet,
Haſt mich oft vor Zorn bewacht,
Oft vor Fleiſches-Luſt behütet.
Dann du ſteckteſt ſelbſt das Ziel,
Daß ich nicht erſchröcklich fiel.

32. Oft wann ich gefallen bin,
(Ach daß diß ſo oft geſchehen!)
Warffſt du mich doch nicht dahin,
Ließſt mich in mich ſelbſten gehen,
Hielteſt mich bey meiner Hand,
Daß ich wieder Gnade fand.

33. Nicht nur ſiebenmal im Tag,
Nicht nur ſiebenzigmal ſieben,
Halffſt du, wann ich wieder lag.
Wer berechnet HErr dein Lieben?
Iſt es Millionen mal?
Nein! es leydet keine Zahl.

34. Ach mein GOtt, wie ſoll ich dir
Sattſam vor die Gnaden dancken,
Deine Hülffe ſteht bey mir,
Deine Stärcke läßt nicht wancken,
Dein Erretten iſt gewiß,
Und dein Troſt iſt Zucker-ſüß.

35. HErr du haſt auch diß gethan,

Du pflagſt Engel mit zu ſenden,
Die beſchützten meine Bahn,
Trugen mich auf ihren Händen,
Daß mein Fuß an keinen Stein,
Möchte angeſtoſſen ſeyn.

36. Das heißt rechter Vatters Sinn,
Das heißt vätterliche Liebe.
Vatter gib mir künfftig hin
Kindliche Gehorſams-Triebe.
Ewig ſagt dein Eigenthum
Dir Lob, Ehre, Danck und Ruhm.

37. GOtt der alle Wunder thut,
Du nur ſolſt gelobet werden,
Nur dein Nahm allein iſt gut,
Nur dein Ruhm erfüllt die Erden.
Amen, lobet nah und fern,
Amen, lobet unſern HErrn.

Das 29. Gebet.

Danckſagung und Gebet für die Früchte des Landes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

ACh reicher HErr, ach milder König,
Du GOtt der Gnaden und Gedult,

Sieh wir bekennen unterthänig
Der Eltern und auch unſre Schuld;
Ach daß der erſten Eltern Paar
Dem Schöpffer nicht gehorſam war.

2. Sie haben dich darzu beweget,
Daß du die Erden haſt verflucht,
Daß nun der Acker Dornen träget,
Und Diſteln, als der Sünden Frucht.
Die Arbeit bringt uns nur Verdruß,
Von welcher man ſich nähren muß.

3. Wir mehren dieſen Fluch noch täglich,
Weil ſich die Sünde täglich mehrt,
Ein fruchtbar Land (ach das iſt kläglich)
Trägt jetzund nichts, und ſcheint verhehrt.
Um unſrer Sünden willen nur
Entkräfftet ſich die Creatur.

4. Kein Luſt-Gart war ſo auserleſen,
Als wie das ſchöne Sodoma,
Wo einſt ein luſtig Land geweſen,
Iſt nun ein Pfuhl von Schwefel da.

Die

Die Sünde hat es ſo verwüſt,
Daß es ein Greul und Scheu-
ſal iſt.
5. O GOtt! du weiſt, was wir em-
pfinden,
Ach Miſſethaten drücken hart.
Vergib uns aber unſre Sünden,
Nach deiner guten Vatters-
Art.
Ach lieber GOtt! ach wehre du
Dem Fluch, und ſchick uns See-
gen zu.
6. Ach gib uns, wie du uns ver-
heiſſen,
Vom Himmel wieder Frucht-
barkeit,
Erfülle unſer Hertz mit Speiſen,
Mit Seegen, mit Zufriedenheit.
Laß nicht die Erde Ertz und
Stein,
Laß nicht den Him̃el eiſern ſeyn.
7. Ach ſey uns wiederum gewogen,
Gedenck' an Noah feſten Bund,
Gedenck an deinen Regen-Bogen,
Der macht uns deine Gnade
kund,
Und ſey uns nach der Sünden-
Fluth
Du GOtt des Seegens! wie-
der gut.
8. So lang die Erde ſolle ſtehen,
So lange ſteh' auch unſer Troſt,

Laß uns noch erndten, laß uns ſäen,
Es bleibe ferner Hitz und Froſt,
Gib, wie es deine Ordnung
macht,
Noch Sommer, Winter, Tag
und Nacht.

9. Du Geber aller guten Gaben,
Ach ſchließ den Himmel ja nicht
zu,
Laß uns denſelben offen haben;
Es iſt ja ſonſt kein GOtt als du.
Ach ſchütte von des Himmels-
Haus
Die Fülle alles Seegens aus.

10. Laß unſer Feld den Nutzen
lieffern,
Verwehre Melthau, Raupen,
Brand,
Und ruffe nicht den Ungezieffern,
Noch einer Dürre in das Land.
Gebiet hingegen jederzeit,
Dem Seegen und der Frucht-
barkeit.

11. Laß dich dein Werck der Hän-
de jammern,
Dann Himmel, Erde, Waſſer,
Lufft,
Seynd deine Schatz- und Speiſe-
Kammern,
So ſeegne dann, was zu dir
rufft.
Weil doch dein Vorrath gröſ-
ſer iſt,

Als

Als alle Creatur genießt.

12. Behüte uns vor Ungewittern,
Für Hagel, Dürre, Waſſerflut,
Für Winden, die das Land erſchüttern,
Für allem dem, was Schaden thut.
Gib nöthge Regen ſpat und früh,
Und fördre ſelbſten unſre Müh.

13. Die Erde grün, in deinem Seegen,
Und blüh von deines Wortes Krafft;
Indem wir Menſchen nichts vermögen,
Du biſt der GOTT, der alles ſchafft,
Es hat noch aller Menſchen Macht
Kein Gräßlein auf die Welt gebracht.

14. Du ſprichſt, ich will den Himmel hören,
Der Himel hört die Erde dann,
Die ſolle Moſt und Korn beſchehren,
Und diß hört Jacobs-Kinder an.
So höre unſerm Bitten zu,
Dann alles diß verheiſſeſt du.

15. Du Vatter-Hertz! an deſſen Seegen
Vor Leib und Seele alles liegt,
Und deſſen gütigſtes Verpflegen
Die Creaturen ſtets vergnügt,
Ach theil uns deinen Seegen aus,
Dann wir ſeynd Kinder in dem Haus.

16. Dein Manna thaute in der Wüſten,
Das wunderbare Himel-Brod,
Du wußteſt, was ſie haben müßten,
Du gabſt ſo viel als jedem noth,
Daß man das zugetheilte Maß,
Aus deinen Vatters Händen aß.

17. Ach theile uns auch unſern Biſſen
Aus deinen milden Händen zu,
Damit wir auszukommen wiſſen,
Und ihn genieſſen in der Ruh.
Leg jedem, was ihm nöthig, bey,
Und mach das Hertze Sorgen frey.

18. Willſt du uns einen Seegen gönnen,
So gib auch Gnade, daß wir hier
Denſelben Chriſtlich brauchen können

In Liebe, Danck und Furcht
vor dir,
Damit das Hertze kindlich iſt,
Und dir darfür die Hände küßt.

19. Du biſt, der das Gebet erhö-
ret,
Daher laufft alles Fleiſch dir zu,
Du biſt der alles Guts gewähret,
Was lebt und webt verſorgeſt
du
Was Abends und des Morgens
lacht,
Das wird von dir nur froh ge-
macht.

20. Du kanſt die Zeiten wohl ver-
beſſern,
Dann du beſucheſt ſelbſt das
Land,
Du machſt es reich, pflegſt es zu
wäſſern,
Dann alles kommt von deiner
Hand,
Dein Brunn erfriſcht, wann
alles matt,
Weil er des Waſſers Fülle hat.

21. So baue ſelbſt das Land in
Gnaden,
Die Furchen laß geträncket ſeyn,
Laß das Getraide wohl gerathen,
Und feuchte ſein Gepflügtes ein,
Mach es mit deinem Regen
weich,

Und ſein Gewächſe Seegens-
reich.
22. Und ſäen wir auch unter Thrä-
nen,
Laß uns die Ernd' in Freuden
ſehn,
Laß ſich das Jahr mit Gutem krö-
nen,
Laß deine Tritte trieffend ſtehn.
Gib daß auch eine Wüſteney
Von deinem Fetten trieffend
ſey.
23. Laß uns die Hügel luſtig
ſchauen,
Die Anger voller Schafe ſeyn,
Das Korn ſteh dicht auf denen
Auen,
Bey deiner Güte Sonnen-
ſchein.
Gib ſelbſt, daß alles jauchzt und
ſingt,
Und dir die Frucht der Lippen
bringt.
24. Gib daß wir deine Wohlthat
mercken,
Gib daß nur deine Vatters-
Treu
In aller Welt, in allen Wercken
Gelobt, geehrt, geprieſen ſey.
Gib daß diß Flehn in JESU
Chriſt
Erhört, gewährt und Amen iſt.

Eige-

Eigene Gedancken über das Blut JEſu.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

1.

O JEſu meine Wonne,
Gecreuzigt Marter-Bild!
Mit Blut umwölckte Sonne!
Wie trieffeſt du ſo mild
Mit Tropfen reiner Thränen?
Mein Himmel regnet Blut
Die Erde zu verſöhnen
Vor GOttes Feuer-Glut.

2. Es iſt ein Wetter-Regen,
GOtt war vom Zorn erhitzt,
Daß von den Donnerſchlägen
Geſetz und Himmel blitzt;
Doch geht es ohne Schaden
An meinem Hertzen ab,
Weil ich von GOttes Gnaden
Nun dieſen Regen hab.

3. Ach triefft auf meine Erde,
Ihr Himmel treuffelt heut,
Daß ich erquicket werde;
Triefft die Gerechtigkeit.
GOtt iſt mir noch gewogen;
Schaut was der Vatter thut,
Er mahlt den Regen-Bogen
In ſeines Sohnes Blut.

4. GOtt lob! daß dieſer Regen

So Gut als Böſe trifft,
Und daß er tauſend Seegen
Bey tauſend Armen ſtifft.
Es freut ein jeder Armer
Ob dieſen Tropfen ſich.
Ach JEſu! mein Erbarmer!
Dein Blut komm' über mich.
5. O unbegreifflich Wunder!
Es iſt ein GOttes-Blut,
Und fället noch herunter
Auf ein verfluchtes Gut.
Mein Hertz iſt dieſe Tieffe,
Und auch diß Gilboa!
Ach GOttes-Blut! ach trieffe
Auf dieſes Hertze da.
6. O Blut vor ſo viel Böſen!
O Blut vor alle Welt!
O Reichthum zum Erlöſen!
Unendlich Bürge-Geld!
Das ſeyn die Millionen
Vor Millionen Schuld.
Schenck ſie mir, HErr der Thronen!
Nach deiner GOttes Huld.
7. Wie bin ich ſo beglücket,
Mein Glaube macht mich froh,
Das Löß-Geld das GOtt ſchicket,
Ach das erfreut mich ſo.
Ja JEſu! deine Liebe,
Dein Leben, Blut, und Pein,
Du ſelbſten, deine Triebe,

Dein Geiſt, iſt alles mein.
8. Ich preiſe dich mit Thränen
Vor dieſes Opfer-Blut.
Diß Blut laß mich verſöhnen,
Es löſcht der Höllen-Glut;
Diß Blut laß vor mich ſchreyen,
Da ich ein Sünder bin;
Diß Blut laß mich befreyen,
Sonſt reißt mich Satan hin.
9. Diß reinige von Sünden
Mir die befleckte Bruſt;
Es laſſe mich empfinden
Ein Gegen-Gifft der Luſt;
Streich es an meine Pfoſten,
Es mag auch gleich darbey
Den Tod des Fleiſches koſten,
Gnug wann die Seele frey.
10. Schreib dich in meinem Her-
tzen
Mit dieſem Blute an,
Daß ich bey allem Schmertzen
An dich gedencken kan.
Schreib mich mit dieſem Blute
Ins Buch des Lebens ein,
So wird mir wohl zumuthe
Auch bey dem Sterben ſeyn.
11. Diß Blut ſoll mich erquicken,
Wann meine Seele dürſt;
Diß Blut ſoll mich beſchicken,
Wann du mich holen wirſt;
Werd ich hier Gallen kriegen,
Miſch dieſen Safft darein,

Und gib in letzten Zügen
Mir dieſe Tropfen ein.

12. Hier trag ich Staub und Aſchen,
Ach laſſe mich mein Kleid
Im Blut des Lammes waſchen
Auf jene Herrlichkeit.
Setz mir diß Blut zum Seegen,
So lauff' ich meinen Lauff.
Um dieſes Blutes wegen
Mein JEſu! nimm mich auf.

Nach einem überſtandenen Kreutz.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1.

GOtt Lob! ein Wetter iſt vorbey,
Die Wangen werden trocken.
Mein Geiſt wird ſeiner Bande frey,
Und iſt nicht mehr erſchrocken.
Mein Himmel klärt ſich wieder aus.
Auf meines Hertzens Siechen-Haus
Scheint wieder eine Sonne.
So jämmerlich mein Hertze iſt,

Bringſt

Bringſt du, o Sonne JEſu
Chriſt!
Mir dannoch wieder Wonne.
2. GOtt Lob! mein Geiſt hat
wieder Lufft,
GOtt hat ihn gnug geſchmeltzet;
Der Stein von meines Her-
tzens-Grufft
Iſt wieder abgeweltzet.
Mein JEſus lebt, und liebt
mich noch.
Sein Creutz iſt leicht, und ſanfft
ſein Joch.
Was ſoll ich mich betrüben?
Er lebt, ſo lebt mein Hertze
auch;
Er liebt, dann Lieben iſt ſein
Brauch;
So will ich Ihn auch lieben.
3. Wie troff mein trübes Au-
gen-Licht
Von einem milden Regen.
Da GOtt nun ſelbſt die Wol-
cken bricht,
Muß ſich der Regen legen.
Ja GOtt! ich lobe dein Ge-
ſchick;
Dein Zorn währt einen Augen-
blick,
Und du haſt Luſt zum Leben,
Das Weinen währt den Abend-
lang,

Am Morgen iſt uns nicht mehr bang,
Wann du willſt Freude geben.

4. O unerforſchlich guter GOtt!
Auch bey vermeyntem Böſen,
Der Unglaub wird ſo ſchnell zu ſpott
Durch unverhofft erlöſen.
Verborgner GOtt der Herrlichkeit!
Wie herrlich hilffſt du aus dem Leyd,
Auch über unſer Sorgen.
Ich weiß nicht wie ich dancken ſoll,
Dein Kreutz iſt recht Geheimniß voll,
Worein du dich verborgen.

5. Ich küſſe wie ein blöder Sohn
Dir die beweinte Ruthe;
Mir iſt bey deinem Gnaden-Thron
Nun wieder wohl zu muthe.
Wie iſt dein Kreutz ein Gegen-Gifft,
Wann uns das Gifft der Sünde trifft?
Kreutz iſt der Chriſten Orden.

Kreutz iſt des Heylands Liebe-
rey.
Ich weiß, ohn Kreutz und Ley-
den ſey
Noch niemand ſelig worden.
6. Wie wird ein menſchlich Herz
ſo bloß
In dieſen Jammer-Ketten!
Wie wird die Andacht doch ſo
groß,
Wann wir am Kreutze beten!
Das Kreutz führt uns auf Gol-
gatha,
Da hångt mein Mittler mir erſt
nah,
Mein JEſus vor den Augen.
Wie wird durch unſrer Seuff-
zer Wind
Die kalte Liebe erſt entzůndt,
Die ſonſt nicht wůrde taugen!
7. Die Hoffnungs-Roſen blů-
hen nie,
Als nur an dieſen Dornen.
Wir lauffen unſern Kampf all-
hie
Erſt recht bey dieſen Spornen.
Wie wird doch der Verfluchte
ſtoltz
So niedrig durch diß Marter-
Holtz?
Man lernt an dieſem Stammen,
Wie greulich unſre Sůnde ſey;
Man

Man lernet ihre Teuffeley
Mit rechtem Ernſt verdammen.
8. Am Kreutze ſieht man, wie GOtt liebt,
In dir, O JEſu Chriſte!
Am Kreutze wird man erſt geübt,
In Tödtung böſer Lüſte.
Am Kreutz verarmet erſt der Geitz,
Verſchmäht die Welt, und lernt am Kreutz
Den wahren Reichthum ſchätzen.
Das Kreutz entleidet erſt die Welt,
Die uns offt eingeſchläffert hält
In ſündlichem ergötzen.
9. Im Kreutz wird erſt der Himmel ſüß,
Der Hunger erſt erwecket;
Weil ſonſt ein ſündlicher Genüß
Der lüſtren Seele ſchmecket.
Im Kreutze ſehen wir allein
Die ſo geheimen Hertzen ein,
Und ihrer Boßheit Tieffen.
GOtt muß uns doch in dieſer Zeit,
Als Gold zu Salems Herrlichkeit,
Durch

Durch Kreutzes-Feuer prüffen.

10. Kreutz iſt die Schule der Gedult;
Kreutz brauchet GOTT gewöhnlich
Zum Zeichen ſeiner Vatters-Huld;
Kreutz macht uns CHriſto ähnlich;
Kreutz macht erſt durch Erfahrung klug;
Und welcher Menſch beſchreibt genug
Des Kreutzes groſſen Nutzen?
Hat JEſus-Liebe ein Panier
So ſteht darinn das Kreutz zur Zier,
Und alle Welt zu trutzen.

11. Gekreutzigter! ich preiſe dich,
Wiewohl mit matten Thränen,
Daß du als deinen Jünger mich,
Willſt an das Kreutz gewöhnen.
Vergib nach deiner JESUS-Huld
Mir die bezeugte Ungedult,
Und zweifflende Gedancken.
Laß mir diß Kreutz zur Warnung ſeyn,

So

So geh' ich keine Sünden
ein,
Und bleib in deinen Schran-
cken.

12. Ich dancke dir vor deine
Treu,
Du haſt es helffen tragen.
Laß mein Hertz, das ſo Kreutzes
ſcheu,
Mit dir auch etwas wagen.
Schickſt du, (ich bitte nicht da-
rum.)
Mir Kreuz als deinem Eigen-
thum,
Erhalt mich in den Proben.
GOtt Lob! mein Kreuz geht
kürtzlich aus.
Gekreutzigter! in Salems-
Haus
Will ich dafür dich loben.

Gedancken über das Wort Kreuz.

Wer JEſu Schühler iſt, und kaum das A b c
Der erſten Lehre lernt, dem thut es Anfangs weh
Diß gar zu ſchwehre Wort mit Luſt zu buchſtabieren.
Warum? ſie ſehen es nur ſo von vornen an,
Nicht wiſſend daß man es viel beſſer leſen kan,
Und alle Schwürigkeit ſich pflege zu verlieren.
Im Uben ſpricht es uns der Heyland alſo für:
Fang erſtlich hinten an, und dann verſetze mir
Die Lettern, welche dir im Anfang ſchwehr geweſen.
Ja JEſu! ſo iſts recht, jetz hab ich es gefaßt,
Welch ein Geheimniß du hierinn verborgen haſt.
Ich will es nicht mehr, Kreuz: ich will es, Zuker: leſen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erſtes Regiſter.

A.

Abgrund weſentlicher Liebe. 25
Ach GOtt und HErr dich fleh ich an. 111
Ach GOtt wie groß und ſtrenge. 127
Ach reicher GOtt ach milder König. 265
Ach Vatter der die arge Welt. 238
Allerdemüthigſter unter den Knechten. 142
Allmächtig groſſer Sieges-Fürſt. 207

D.

Der meine Seele liebet. 34
Du groſſer Allmachts GOtt. 53
Du heiligſt, du unſchuldig. 120
Du ſtarcker Löw aus Juda-Stammen. 162
Du Vatter-Hertz an deſſen Seegen 270

E.

Erbarmer aller Sünder. 10

G.

Geheimniß reiche Liebes-Glut. 115
Gekreutzigter HErr JEſu Chriſt. 154
Geſalbter der zur Rechten. 220
Gnadenreicher GOtt. 204
GOtt der Wahrheit und der Liebe. 21
GOtt Lob ein Wetter iſt vorbey. 276
Guter, gnädiger, getreuer. 16

H.

Heiligſter JEſu, holdſeligſtes Hertze. 135
Heiſſe JEſus Liebe. 201
HErr aller Liebe Spiegel. 175

HErr

HErr GOtt von wunderbahren Gnaden. 43
HErr JEſu deiner Glieder Ruhm. 211
HErr JEſu mein getreuer Hirt. 92
HErr JEſu unſers Glaubens-Grund. 244
HErr mein Hertze iſt gerührt. 260
HErr, Schöpfer meines Leibs 57
HErr von unendlichem Erbarmen. 49
Hertzallerliebſter JEſu Chriſte. 102
Hertzliebſter JEſu Chriſte. 82
Hochheiligſte Dreyfaltigkeit. 233
Huldreichſter Jeſu Chriſte. 215

J.

Ich dancke dir in Glaubens-voller Reue. 187
Ich komme zu dem Abendmahl. 97
Jeſu Anfang, Mittel, Ende. 72
Jeſu Chriſte GOttes Sohn. 62
Jeſu liebreichſt Hertze. 197
Ihr Wunden trieſt, trieff offne Seiten. 191

M.

Mein GOtt es eilen wieder. 14
Mein GOtt, mein Schatz, mein König. 38
Mein JEſu der mich ſelig macht. 107
Mein JESU heiligſt Marter-Bild. 149
Mein Sonnen-Licht iſt aufgewachet. 168
Mein Vatter dein Erbarmen. 7
Mein Vatter durch dein Sorgen. 3
Menſchgebohrner GOttes Sohn. 67

O.

O, Abendmahl der Gnaden. 87
O du unſer Jugend-Meiſter. 251
O JEſu meine Wonne. 237
O Seligmacher JEſu Chriſt. 194

S.
Seele lobe deinem HErrn. 256
Schutz-GOtt deſſen ſtarcke Rechte. 247
U.
Verwundter JEſu Chriſte. 183
Unendlicher Erlöſer. 178
Untheilbare Dreyfaltigkeit. 226
W.
Was vor wundergroſſe Gaben. 77
Z.
Zärtlichſt Hertz das ewig liebet. 30

Zweytes Regiſter.

I.
Gebet an dem Morgen. 3
2. am Abend. 10
3. Danckſagung vor das geoffenbahrte Wort GOttes und heilige Sacramenten. 16
4. Danckſagung für die Liebe GOttes, auch Gebet um dieſelbe. 25
5. Um die Liebe Chriſti. 34
6. Danckſagung vor die ewige Gnaden-Wahl in Chriſto. 43
7. Danckſagung für die Schöpfung, Vorſehung und Göttliche Regierung. 53
8. Danckſagung für die holdſelige Menſchwerdung und Geburt unſers HErrn JEſu Chriſti. 62
9. Danckſagung für die heilige Tauffe, und Gebet um ein neues heiliges Lebē 72
10. Danckſagung vor die Einſetzung und Stifftung des heiligen Abendmahls, neben

neben Anruffung um würdige Bereitung und heilſamen Gebrauch. 82
11. Für der Empfahung des heiligen Abendmahls. 92
12. Dancksagung nach empfangenem Abendmahl. 102
13. Betrachtung der Perſon die da leydet, und der Urſachen des Leydens Jeſu Chriſti. 111
14. Danckſagung für das Leyden Jeſu Chriſti, und die Verſöhnung mit GOtt. 120
15. Eine andächtige tröſtliche Danckſagung, und Betrachtung des heiligen Leydens JEſu Chriſti. 135
16. Eine andere Danckſagung für das Leyden JEſu Chriſti. 149
17. Danckſagung für die ſieghaffte Auferſtehung Jeſu Chriſti und für die Frucht derſelben. 162
18. Troſt-Gebetlein von den Wunden unſers Herrn Jeſu Chriſti. 175
19. Um Buſe und Vergebung der Sünden aus dem Leyden Chriſti. 187
20. Troſt aus den Wunden Chriſti. 194
21. Troſt aus dem Leyden Chriſti. 197
22. Ein anders. 204
23. Danckſagung für die fröliche Himmelfahrt Jeſu Chriſti. 207
24. Danckſagung für die Sendung des Heiligen Geiſtes. 215
25. Danckſagung für die Offenbahrung der Heiligen Dreyfaltigkeit. 226

26. Danckſagung für die heilige Chriſtliche Kirche, und daß ſie GOtt erhalten und ſchützen wolle. 238
27. Danckſagung für den Schutz der heiligen Engel. 245
28. Danckſagung, daß uns GOtt in ſo mancherley Gefahr erhalten und behütet hat. 256
29 Danckſagung und Gebet für die Früchte des Landes. 265
Eigene Gedancken 276

ENDE
Des Zweyten Theils.

Franz Steck
Buchbin

Arndt, Johann,

Arnds Paradiß-Gärtlein Von neuem angelegt, Wo der Gewissens-Dorn Die Glaubens-Rosen trägt, Der erste und der andre Theil Verfaßt in Teutsche Lieder, Sowohl zu Gottes Ruhm, Als auch zum Dienst der Brüder

Nürnberg [1730]

Asc. 5522-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270179-8
VD18 10098887